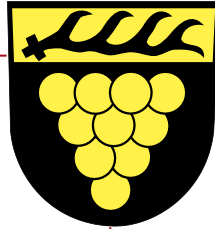




L · Q · M



- Senioren -

**Seniorenbefragung und
Sozialraumanalyse im Seniorenbereich
für die
Stadt Weinstadt**

Endbericht

25. August 2020

Inhalt

A. Hintergrund und Zielsetzung	4
B. Die Methode	
I. Die Seniorenbefragung	6
1. Zielgruppe und Befragungsinhalte	6
2. Befragungsmethode, Grundgesamtheit und Befragungsablauf	7
3. Befragungszeitraum und Stichprobenausschöpfung insgesamt	8
4. Stichprobenausschöpfung nach Stadtteilen	9
5. Datenprüfung	10
6. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren	11
II. Die Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)	13
III. Hinweise zu den Grafiken und Tabellen	14
C. Ergebnisse der Seniorenbefragung	15
1. Demografische Struktur	16
2. Lebensgefühl und Wohnen	17
3. Soziale Einbindung und Kontakte	19
4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote	21
5. Perspektive Alter	36
6. Demografie	45
7. Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt	52

Inhalt

D. Grafische Darstellung der Ergebnisse der Seniorenbefragungen	53
1. Demografische Struktur	54
2. Lebensgefühl und Wohnen	60
3. Soziale Einbindung und Kontakte	64
4. Umgebung und Infrastruktur	67
5. Perspektive Alter	103
6. Demografie	115
E. Ergebnisse der Sozialraumanalyse (detaillierte Gliederungen s. Vorblätter)	125
1. Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung	129
2. Öffentlicher Nahverkehr und Mobilität	139
3. Gesundheit und Pflege	151
4. Wohnen im Alter	175
5. Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement	189
F. Handlungsoptionen	195
Ihre Ansprechpartner	212

Inhalt

Anlagen (gesonderte Excel-Dateien)

Seniorenbefragung

Anlage I Gewünschte Verbesserungen der Infrastruktur und Dienstleistungen

Anlage II Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt

Sozialraumanalyse

Anlage III Vereine und Organisationen mit Bezug zu Senioren

A. Hintergrund und Zielsetzung

Ausgangspunkt: Lebensperspektive älterer Menschen in der Stadt Weinstadt

Von den 27.059 Einwohnern mit Hauptwohnsitz in der Stadt Weinstadt (Stand 1. Januar 2020) entfallen gemäß Einwohnermeldeamt 7.847 (29,0%) auf die Gruppe der 60-Jährigen und Älteren. Im Bundesdurchschnitt sind es 28,2% (Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2018 auf Basis des Zensus 2011). Der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt größere Anteil wird in den kommenden Jahren weiter anwachsen und zu einem Anstieg sowohl der Zahl der älteren Menschen als auch ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung führen. Auf die sich daraus ergebenden Anforderungen möchte die Stadt Weinstadt vorbereitet sein.

In Rahmen einer **repräsentativen Befragung der Einwohner** ab 60 Jahren sollen dazu die aktuelle Lebenssituation dieser Bevölkerungsgruppe sowie ihre Wünsche und Vorstellungen für ein seniorengerechtes Leben in Weinstadt ermittelt werden. Ergänzend sollen im Rahmen einer **Sozialraumanalyse** auf Grundlage von Daten aus unterschiedlichen Quellen die infrastrukturellen Gegebenheiten in Weinstadt dargestellt und vergleichend mit den Befragungsergebnissen interpretiert werden.

In dem vorliegenden Bericht werden alle wichtigen Ergebnisse beider Untersuchungsstränge für die Stadt Weinstadt insgesamt sowie die Stadtteile Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und Strümpfelbach textlich, grafisch und tabellarisch dargestellt.

Die darauf basierenden Handlungsoptionen sollen eine wichtige Grundlage für die künftige bürgernahe Gestaltung der Kommunalpolitik in Weinstadt sein.

A. Hintergrund und Zielsetzung

Ausgangspunkt: Lebensperspektive älterer Menschen in der Stadt Weinstadt

Hinweis zur Gender-Formulierung

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen in diesem Bericht bezieht sich die Formulierung auf alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Hinweis zum Begriff „Senioren“

Im vorliegenden Bericht wird die Gesamtheit der untersuchten Bevölkerung ab 60 Jahren, ebenfalls zur sprachlichen Vereinfachung, als „Senioren“ bezeichnet, auch wenn sich vermutlich ein gewisser Anteil dieser Population noch nicht als „Senior“ einordnen würde.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 1. Zielgruppe und Befragungsinhalte

Zielgruppe

- Grundgesamtheit der Befragung ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Weinstadt ab 60 Jahren, d. h. der Geburtsjahrgänge 1959 und früher
- Nicht einbezogen wurden die Bewohner der stationären Pflegeheime in Weinstadt. Deren Lebenssituation unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der der übrigen Bevölkerung. Zudem sind sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation überwiegend nicht mehr in der Lage, an einer schriftlichen Befragung teilzunehmen.

Befragungsinhalte

Die Befragung umfasste die Bereiche

- I. Lebensgefühl & Wohnen
- II. Soziale Einbindung & Kontakte
- III. Umgebung und Infrastruktur
- IV. Perspektive Alter
- V. Basisdaten zur Soziodemografie/Fragen zur Person.

Der 6-seitige Fragebogen enthielt 26 geschlossene und 2 offene Fragen. Die offenen Fragen bezogen sich auf „Vorschläge zur Verbesserung von Infrastruktur und Dienstleistungen“ sowie „Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt“.

Der Fragebogen wurde auf Grundlage des L-Q-M-Master-Fragebogens in enger Zusammenarbeit der Stadt Weinstadt und L-Q-M unter Einbeziehung des StadtSeniorenRats entwickelt.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 2. Befragungsmethode, Grundgesamtheit und Befragungsablauf

Befragungs- methode und Grundgesamtheit/ Bruttostichprobe

Die Untersuchung basiert auf einer schriftlich-postalischen Befragung.

Einbezogen wurden grundsätzlich alle Alleinstehenden (ledig, geschieden und verwitwet) sowie bei Ehepaaren jeweils ein Ehepartner. Hierzu wurde alternierend jeweils die Ehefrau bzw. der Ehemann ausgewählt.

Zur Gewährleistung einer hinreichend großen Nettostichprobe auch in den kleineren Stadtteilen wurde die Bruttostichprobe disproportional angelegt. Einbezogen wurden (Personen):

Beutelsbach	429	
Endersbach	429	
Großheppach¹⁾	343	1) Einschl. Gundelsbach
Schnait²⁾	257	2) Einschl. Baach
Strümpfelbach	257	

Die nach diesen Kriterien erstellte Bruttostichprobe umfasste somit insgesamt **1.715 Personen**. Dies entsprach exakt unserem Angebot. Allerdings konnten 11 Fragebogen postalisch nicht zugestellt werden. Die um diese Fälle bereinigte Bruttostichprobe umfasste somit 1.704 Fälle.

Erhebungs- unterlagen und Befragungsablauf

Die Senioren erhielten neben dem Fragebogen ein Anschreiben, in dem Oberbürgermeister Michael Scharmann um die Teilnahme an der Befragung gebeten hat. Beigefügt wurde zudem ein adressierter Umschlag zur portofreien Rücksendung des Fragebogens an L·Q·M. Der Druck der Anschreiben erfolgte durch L·Q·M, der Versand durch die Stadt Weinstadt via BWPOST.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 3. Befragungszeitraum und Stichprobenausschöpfung insgesamt

Die Stichprobenausschöpfung von 47,2% hat die Erwartungen von 35% erheblich überschritten.

Befragungszeitraum

Die Fragebogen wurden am 15. Januar 2020 versendet.

Die ersten ausgefüllten Fragebogen trafen bereits am 17. Januar bei L·Q·M ein.

Die gesamte Feldphase, d. h. der Rücklauf der ausgefüllten Fragebogen, erstreckte sich bis zum 14. Februar, also über einen Zeitraum von etwa 4 Wochen.

Stichproben- ausschöpfung insgesamt und nach Stadtteilen

Insgesamt haben sich bis zum Abschluss der Feldphase 805 Weinstädter Senioren an der Befragung beteiligt (s. folg. Grafik). Acht weitere Fragebogen wurden leer oder weitgehend unvollständig ausgefüllt zurückgesendet. Sie wurden nicht in die Auswertungen einbezogen. Ebenfalls nicht mehr einbezogen werden konnten in die quantitative Analyse 33 Fragebogen, die im Verlauf von 6 Wochen nach Feldende eingetroffen sind. Berücksichtigt wurden allerdings die in diesen Fragebogen gemachten Angaben zu den beiden offenen Fragen.

Die Ausschöpfung der Bruttostichprobe belief sich in Weinstadt insgesamt auf 47,2%. Der bei unseren Planungen angenommene Wert von 35% wurde damit erheblich überschritten. Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und deutet auf eine hohe Verbundenheit der Weinstädter mit ihrer Kommune hin. Erfreulich ist weiterhin, dass der Zielwert in allen Stadtteilen überschritten wurde und die Quoten sich nur recht wenig unterscheiden. Sie reichen von 44,0% in Großheppach bis 49,2% in Endersbach.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 4. Stichprobenausschöpfung nach Stadtteilen

Die Stichprobenausschöpfung ist auch in den Stadtteilen sehr hoch. Es sind die zweihöchsten bisher erreichten Quoten in L·Q·M-Seniorenbefragungen.

Stichprobenausschöpfung Seniorenbefragung Weinstadt						
	Weinstadt	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
Brutto¹⁾	1.704	429	429	343	257	257
Netto²⁾	805	203	211	151	120	116
Ausschöpfung	47,2	47,3	49,2	44,0	46,7	45,1

1) 11 der insgesamt 1.715 Fälle der Bruttostichprobe konnten postalisch nicht erreicht werden. Es ist nicht bekannt, auf welche Stadtteile sie entfallen. Daher werden die Ausschöpfungsquoten in den Stadtteilen etwas unterschätzt.

2) In 4 Fragebogen fehlte die Angabe zum Stadtteil.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 5. Datenprüfung

Datenprüfung

Schriftliche Fragebogen werden in vielen Fällen nicht fehlerfrei beantwortet. Mögliche Fehler sind u. a.

- Filterfehler
- Unzulässige Mehrfachnennungen
- Inkonsistente Angaben, z. B. zur Haushaltsgröße und den Personen im Haushalt
- Texte bei offenen Fragen ohne Bezug zur Frage
- Handschriftliche Anmerkungen ohne Markierung eines Antwortfeldes
- Angaben, die sich erkennbar nicht auf die befragte Person beziehen, sondern z. B. auf den Partner.

Vor der Datenerfassung wurden daher sämtliche Fragebogen anhand einer vorab entwickelten und im Zuge der Prüfung sukzessive ergänzten Vorlage auf diese und weitere Fehler geprüft. Diese Liste bezog sich auf nahezu alle Fragen und umfasste insgesamt 62 Positionen (potenzielle Fehler) sowie detaillierte Hinweise zur Art der Bereinigung bzw. des Umgangs mit ihnen.

Abschlussprüfung

Im Anschluss an die Erfassung der Daten über Eingabemasken wurden die Datensätze ein auf Grundlage einer vorläufigen Auswertung weiteres Mal auf mögliche Inkonsistenzen geprüft. Damit sollten insbesondere diejenigen Fehler erkannt werden, die bei der manuellen Prüfung übersehen wurden.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 6. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren

- Zielsetzung

Wie aus **Grafik 7** hervorgeht, wurden die kleineren Stadtteile Großheppach, Schnait und Strümpfelbach überproportional in die Bruttostichprobe einbezogen. Darüber hinaus haben sich die Altersgruppen unterschiedlich beteiligt.

Die sich daraus ergebenden Strukturunterschiede zwischen der Nettostichprobe und der Statistik des Einwohnermeldeamts wurden im Zuge der Gewichtung ausgeglichen, sodass die Struktur der gewichteten Nettostichprobe, die den Analysen zugrunde liegt, der Bevölkerungsstruktur gemäß Einwohnermeldedatei entspricht.

Um eine hinreichende Besetzung der Hochrechnungszellen zu gewährleisten, erfolgte die Gewichtung in 2 Schritten: In Schritt 1 wurde die Stichprobe gemäß der Altersstruktur in den Stadtteilen angepasst, in Schritt 2 die sich daraus ergebende Struktur nach Geschlecht und Stadtteilen.

Die nach Alter, Geschlecht und Stadtteil differenzierten Gewichtungsfaktoren gehen aus der folgenden Grafik hervor. Ein **blauer Wert < 1** bedeutet, dass die jeweilige Gruppe in der ungewichteten Nettostichprobe überproportional vertreten ist, ein Wert > 1, dass sie unterproportional vertreten ist. Zum Ausgleich dieser Strukturunterschiede wurden für die Auswertungen die Fälle mit den in der Tabelle ausgewiesenen Gewichtungsfaktoren multipliziert.

Befragungsteilnehmer, die keine Angabe zum Geburtsjahr und/oder dem Alter und/oder dem Stadtteil gemacht haben, haben den Gewichtungsfaktor 1 erhalten.

Die Angaben in diesem Bericht beziehen sich – mit Ausnahme der Häufigkeitsauszählungen zu den offenen Fragen sowie den Restkategorien („Sonstiges, und zwar ...“) – auf die gewichtete Stichprobe.

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung - 6. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren

- Gewichtungsfaktoren zur Anpassung der Nettostichprobe an die Grundgesamtheit der Bevölkerung in Weinstadt nach Stadtteil, Altersgruppe und Geschlecht

Die unten ausgewiesenen Gewichtungsfaktoren zeigen ein nicht ganz einheitliches Bild. Aufgrund der Überquotierung der Senioren in Großheppach, Schnait und Strümpfelbach sind die Gewichtungsfaktoren in diesen Stadtteilen überwiegend <1 . In allen Stadtteilen haben sich die 85-Jährigen und Älteren unterproportional beteiligt und mussten daher mit Faktoren >1 höher gewichtet werden.

	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
Stufe 1: Alter und Stadtteil					
60-64	1,3806	1,0936	1,1278	0,7675	0,7401
65-69	1,2292	1,1173	0,9145	0,6306	0,4591
70-74	1,4778	0,8502	0,9007	1,0539	0,6192
75-79	0,8642	0,8435	0,6579	0,6131	0,6004
80-84	1,3157	1,2412	0,9579	0,7636	0,6413
85 u.ält.	1,8686	2,081	1,2956	1,7991	1,1412
Stufe 2: Geschlecht und Stadtteil					
Männer	1,0164	1,1486	1,1686	0,9412	0,9731
Frauen	0,9866	0,9039	0,8918	1,0567	1,0260

B. Die Methode

II. Die Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

Ergänzend zu den Befragungsdaten werden auf Basis von Daten aus unterschiedlichen Quellen für Weinstadt insgesamt sowie die 5 Stadtteile die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung sowie die Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote nach Art, Trägern und Stadtteilen dargestellt. U. a. aus der Gegenüberstellung der Wünsche und Anregungen der Senioren und der sich aus der Sozialraumanalyse ergebenden Strukturen werden Handlungsoptionen abgeleitet.

Einbezogene Bereiche

- Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- Öffentlicher Nahverkehr und Mobilität
- Gesundheit und Pflege
- Wohnen im Alter
- Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement

Datengrundlage

- Grundsätzlich **alle über die Stadt Weinstadt verfügbaren Datenquellen** etwa auf Seiten der Stadtverwaltung, des Landratsamts Rems-Murr, des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg sowie vielfältige weitere Quellen
- Kurze **schriftliche Befragung von Einrichtungen der Altenpflege**
- Ergänzend: **Internet-gestützte Recherche**; Verifizierung durch **telefonische Nachfassaktion**
- **Persönliche Bestandsaufnahme** in allen Stadtteilen von Weinstadt im Rahmen von Ortsbegehungen, u. a. mit Unterstützung des StadtSeniorenRats

B. Die Methode

III. Hinweise zu den Grafiken und Tabellen

Bei den in diesem Bericht ausgewiesenen Prozentwerten handelt es sich um ganzzahlig gerundete Werte. Daher können ausgewiesene Summen von der Summe der Einzelwerte und Gesamtsummen von 100% abweichen.

Ein Teil der Fragebogen war nicht vollständig ausgefüllt. Es fehlten Angaben zu einzelnen Fragen oder Teilfragen. In diesen Fällen wurden die Angaben auf die Gesamtzahl aller Befragten prozentuiert, die die jeweilige Frage bzw. Teilfrage beantwortet haben.

Ein explizit ausgewiesener Wert 0% steht für $0\% < X < 0,5\%$.

Die Angaben für Großheppach schließen den kleinen Stadtteil Gundelsbach mit seinen etwa 100 Einwohnern ein, die Angaben für Schnait den Stadtteil Baach mit etwa 70 Einwohnern.

C. Ergebnisse der Seniorenbefragung

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Seniorenbefragung zusammenfassend analysiert. Grundlage ist die grafische und kurz kommentierte Darstellung der Daten in Abschnitt D. Hierzu wird in den Textpassagen auf die entsprechenden **Grafiken** in Abschnitt D verwiesen.

C. Ergebnisse

1. Demografische Struktur

Stadtteile

Weinstadt wird vorrangig geprägt durch die beiden großen Stadtteile Beutelsbach und Endersbach. Auf sie entfallen 33,0% (Beutelsbach) bzw. 28,5% (Endersbach) der Einwohner (Grafik 54). In Großheppach leben etwa 17,5% und in den kleinen, etwas abgelegenen Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach 12,1% bzw. 8,9%. Diese unterschiedlichen Größen gehen einher mit sehr unterschiedlichen infrastrukturellen Gegebenheiten und damit Lebenssituationen. Hierauf wird im Verlauf des Berichts im Einzelnen eingegangen.

Altersgruppen

Mit Stand 1. Januar 2020 haben 27.059 Personen ihren Hauptwohnsitz in Weinstadt. Hiervon entfallen 7.847 Personen und somit 29,0% auf die 60-Jährigen und Älteren (Grafik 56). Im Bundesdurchschnitt beläuft sich dieser Anteil auf 28,2% (Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2018). Dieser Anteil und die Zahl der älteren Menschen werden in Deutschland insgesamt sowie in Weinstadt in den kommenden Jahren steigen.

Die Anteile der Bevölkerung ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung variieren zwischen den Stadtteilen nur wenig. Sie liegen zwischen 28,5% in Strümpfelbach und 29,7% in Großheppach. Ähnlich ist die Situation bei den Hochbetagten ab 85 Jahren. Hier liegen die Anteile zwischen 2,6% in Strümpfelbach und 3,4% in Großheppach und Schnait. Strümpfelbach hat somit insgesamt die etwas günstigere Altersstruktur.

Geschlechterproportionen

Der Anteil der Frauen an Bevölkerung ab 60 Jahren streut bei einem Anteil von 54,6% in Weinstadt insgesamt zwischen 52,2% in Strümpfelbach und 55,3% in Endersbach (Grafik 58). Stärker variieren dagegen die Anteile der Frauen bei den Senioren ab 85 Jahren. Bei einem Gesamtdurchschnitt von 63,7% liegen die Werte zwischen 62,0% in Endersbach und 68,1% in Schnait (Grafik 59).

C. Ergebnisse

2. Lebensgefühl und Wohnen

Wohlfühlen in der näheren Wohnumgebung

Die Weinstädter fühlen sich in ihrer näheren Wohnumgebung überwiegend wohl. Zwischen 99% in Strümpfelbach und 95% in Beutelsbach fühlen sich „sehr wohl“ oder „alles in allem wohl“ (Grafik 60). Insgesamt entfallen auf diese beiden Kategorien in Weinstadt 97%. Dies sind – erfreulich – die höchsten bisher gemessenen Anteile. Etwas größer sind die Unterschiede bei den sich „sehr wohl“ Fühlenden. Auch hier liegt Strümpfelbach mit 52% an der Spitze, während Schnait mit 45% den niedrigsten Wert aufweist, bei einem Durchschnitt in Weinstadt insgesamt von 50%.

Wohnstatus: Mieter und Eigentümer

79% der Weinstädter Senioren ab 60 Jahren leben in einem eigenen Haus bzw. einer eigenen Wohnung (Grafik 62). Dies ist gegenüber dem Durchschnitt der 55-Jährigen und Älteren in den alten Bundesländern von 65%¹⁾ ein hoher Wert. Der hohe Anteil der Wohnungseigentümer trägt zu einer besseren finanziellen Lage der Senioren bei. Zum einen entfallen Mietzahlungen und zum anderen können mit dem Wohnungseigentum ggf. spätere Pflegekosten ganz oder teilweise finanziert werden, sei es durch Mieteinnahmen oder durch einen Verkauf der Immobilie.

Der Anteil von 79% der Wohnungseigentümer entspricht exakt dem Anteil, der sich aus der Bürgerbefragung 2013 für die 60-Jährigen und Älteren ergeben hat.²⁾

Differenziert nach Stadtteilen zeigt sich, dass die Eigentümerquoten in allen Stadtteilen hoch liegen mit zwischen 75% in Schnait und 82% in Beutelsbach. Es fällt auf, dass in Schnait sowohl die Eigentümerquote als auch der Anteil der sich in der näheren Wohnumgebung „sehr wohl“ Fühlenden am niedrigsten liegen. Dies muss allerdings kein kausaler Zusammenhang sein, weitere Faktoren dürften eine Rolle spielen. Zudem sind die Unterschiede nicht allzu stark ausgeprägt.

1) Alterssicherung in Deutschland 2015 (ASID 2015) – Tabellenband 1 Alte Länder, Tab. 1322

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Forschungsbericht 474/AL, www.alterssicherung-in-deutschland.de

2) FIFAS: Bürgerbefragung in Weinstadt 2013, S. 73.

C. Ergebnisse

2. Lebensgefühl und Wohnen

Haustyp: Ein- und Mehrfamilienhaus

Der hohe Anteil der Wohnungseigentümer in Weinstadt geht einher mit hohen Anteilen der in einem Einfamilienhaus Lebenden, allerdings unterscheiden sich diese Anteile zwischen den Stadtteilen recht deutlich. Sie reichen, bei einem Gesamtdurchschnitt in Weinstadt von 46%, von 43% in Beutelsbach und Endersbach bis 57% in Strümpfelbach (Grafik 63).

Wohnstatus: Lage der Wohnungen (Etage)

Höhere Wohnbauten sind in Weinstadt eher selten. In Weinstadt insgesamt leben nur 9% der Senioren in der 3. Etage oder höher. Der Geschosswohnungsbau konzentriert sich im Wesentlichen auf Beutelsbach und Endersbach. In diesen beiden Stadtteilen leben 15% bzw. 13% der Senioren in dieser Höhe, in Schnait und Strümpfelbach dagegen nur jeweils 1%. Fehlende Aufzüge sind daher in Weinstadt nur ein untergeordnetes Thema. Auf die Frage nach Schwierigkeiten im Wohnbereich (Grafik 101) haben nur 2 Befragte fehlende Aufzüge angeführt.

C. Ergebnisse

3. Soziale Einbindung und Kontakte

Alleinleben und Zusammenleben mit anderen Personen

72% der Weinstädter Senioren leben mit einem (Ehe-)Partner zusammen und immerhin 9% – ggf. zusätzlich – mit Kindern (Grafik 64). 25% leben dagegen alleine. In den beiden kleinen Stadtteilen Schnait (20%) und Strümpfelbach (21%) liegen diese Anteile etwas niedriger. 76% (Schnait) bzw. 77% (Strümpfelbach) leben noch mit ihrem (Ehe-)Partner zusammen.

Mit sonstigen Personen zusammen wohnen in Weinstadt lediglich 1% der Senioren. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen nicht.

Auch der Anteil der im Betreuten Wohnen lebenden 60-Jährigen und Älteren liegt in Weinstadt lediglich bei 1%. Hier sind die Anteile in Beutelsbach und Endersbach mit jeweils 2% geringfügig höher.

Substanzielle Änderungen der Anteile der Wohnformen lassen sich erst bei den 80- b. u. 85-Jährigen feststellen. In dieser Gruppe steigt der Anteil der Alleinlebenden auf 28% und bei den 85-Jährigen und Älteren auf 41% (Grafik 65). Im Gegenzug dazu steigt der Anteil der Senioren, die mit Kindern zusammenleben, von 3% bei den 75- b. u. 80-Jährigen über 8% bei den 80- b. u. 85-Jährigen auf 10% bei den 85-Jährigen und Älteren. Wenn auch auf nicht allzu hohem Niveau lässt sich somit ein „Wiederzusammenrücken“ der Generationen feststellen.

C. Ergebnisse

3. Soziale Einbindung und Kontakte

Kinder und deren Entfernung

14% der Senioren in Weinstadt haben keine Kinder (Grafik 66). In den Stadtteilen reichen die Anteile von 9% in Strümpfelbach bis 16% in Beutelsbach. Diese Personen wird, sofern sie ihren (Ehe-)Partner überleben bzw. keinen (mehr) haben, im Krankheits- bzw. Pflegefall meist kein naher Familienangehöriger unterstützen können. Insbesondere hier besteht also potenziell Pflegebedarf.

Die räumlichen Bindungen an die Kinder sind überwiegend eng. 16% der Weinstädter Senioren leben mit mindestens einem Kind im selben Haus, 29% haben mindestens ein Kind, das in unmittelbarer Nähe wohnt, und 7% haben Kinder, die in etwas weiterer Entfernung in Weinstadt leben. Unter Berücksichtigung von Senioren mit mehreren Kindern in Weinstadt bedeutet dies, dass 47% mindestens ein in Weinstadt wohnendes Kind haben, das sie ggf. unterstützen kann. Dies heißt aber auch, dass ein erheblicher Teil – 53% – nicht mit einer solchen Hilfe rechnen kann. Sie sind auf sonstige Hilfen angewiesen, die allerdings von einem Ehe- oder Lebenspartner kommen kann.

Günstig ist auch diesbezüglich die Situation in Strümpfelbach. Hier wohnen 20% mit Kindern im selben Haus – bei einer Spannweite von 13% in Beutelsbach bis 22% in Schnait – und 37% - dies ist der Spitzenwert – haben ein Kind/Kinder in unmittelbarer Nähe. Diese Anteile reichen in den übrigen Stadtteilen von 25% in Großheppach bis 32% in Schnait.

Der bereits deutlich gewordene überdurchschnittliche Wohlfühlfaktor in Strümpfelbach dürfte auch mit dieser stärkeren Nähe der Kinder zusammenhängen.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Mobilität in der Stadt Weinstadt

Wie im Einzelnen aus der Sozialraum- und Infrastrukturanalyse hervorgeht, sind die Versorgungs- und Dienstleistungsangebote in Weinstadt recht unterschiedlich verteilt. In einem wichtigen Teil der Befragung ging es daher um die Frage, wie die Weinstädter diese Einrichtungen erreichen und bzw. nutzen. Einbezogen wurden 17 Einrichtungen. Sie reichten von der Grundversorgung mit Lebensmitteln über gesundheitliche Dienstleistungen bis zur Freizeitgestaltung.

Soweit es sich dabei um mehr oder weniger unabdingbare Angebote handelt, werden sie in Weinstadt insgesamt von einem großen Teil der Senioren mit dem eigenen Auto aufgesucht. Die Anteile reichen von 78% bei Lebensmittelgeschäften über 75% bei Fachärzten bis zu 51% bei der Postfiliale bzw. Postagentur (Grafik 68). Weitere dezentrale Angebote, insbesondere aus dem Freizeitbereich, werden dagegen seltener mit einem Pkw aufgesucht. Der Bewegungsparcour (18%) und der Seniorentreff (17%) liegen am Ende der Skala. Allerdings sind diese Angebote aus der Sicht eines gewichtigen Anteils der Senioren für sie nicht erforderlich. 62% benötigen keinen Bewegungsparcour und 64% keinen Seniorentreff.

Soweit aufgrund der Entfernung möglich und keine schwereren Lasten wie Einkaufstaschen erforderlich sind, suchen die Senioren die Einrichtungen auch zu Fuß auf. Die Anteile liegen z. T. höher als bei der Nutzung des eigenen Pkw. Dies gilt etwa für Bäckereien (66% vs. 54%), die Postfiliale/-agentur (60% vs. 51%) und für Apotheken und Geldinstitute (jeweils 57% vs. 62%). Die Bereitschaft zur fußläufigen Mobilität ist somit stark ausgeprägt und wird offensichtlich im Wesentlichen nur durch große Entfernungen (etwa Besuch von Fachärzten außerhalb von Weinstadt) bzw. größere Lasten (Lebensmitteleinkäufe) eingeschränkt.

Nicht geringe Anteile der Senioren sind auch mit dem Rad unterwegs. 15% fahren damit zu Lebensmittelgeschäften und Bäckereien, ähnlich viele zu Metzgereien (13%) bzw. zu Apotheken, Geldinstituten und Postfilialen (jeweils 11%). Der ÖPNV hat demgegenüber eine nur geringe Bedeutung. Hier liegen die außerhalb von Weinstadt praktizierenden Fachärzte mit 16% deutlich an der Spitze, gefolgt vom Rathaus (8%). Alle weiteren Ziele werden nur von 6% oder weniger der Senioren mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufgesucht.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Mobilität in den Stadtteilen

Die grundsätzlich positive Einstellung der Weinstädter Senioren zum fußläufigen Aufsuchen von Einrichtungen geht aus der Tabelle in der folgenden **Grafik 23** hervor. Sie weist, differenziert nach Stadtteilen, die Anteile der Senioren aus, die mit **eigenem Auto bzw. zu Fuß** unterwegs sind. Dabei werden erhebliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen deutlich. In Beutelsbach liegen die Anteile der Senioren, die zu Fuß unterwegs sind, mit Ausnahme bei den Lebensmittelgeschäften und Fachärzten höher als die Erledigungen mit eigenem Pkw. In Endersbach und Großheppach ist das Bild dagegen differenzierter. Hier überwiegt insgesamt – siehe Summenzeile – die Pkw-Nutzung. Noch sehr viel Pkw-lastiger ist die Mobilität der Strümpfelbacher und insbesondere der Schnaiter Senioren. In Schnait werden lediglich Friedhof und Kirche überwiegend zu Fuß aufgesucht, in Strümpfelbach kommen noch Gaststätten, Bäckereien, der Allgemeinmediziner sowie der Seniorentreff hinzu. Ansonsten dominiert der Pkw. Fazit: Senioren gehen gerne zu Fuß – wenn die Entfernungen nicht zu groß sind.

Im Vergleich zu Beutelsbach ist in Endersbach die Nutzung des **Rads und des ÖPNV** stärker ausgeprägt (**Grafik 24**). Endersbach hat damit ein vergleichsweise stark differenziertes Mobilitätsverhalten. Demgegenüber ist in Strümpfelbach und insbesondere in Schnait die Nutzung des ÖPNV am größten. 19% fahren mit ihm zu Fachärzten. Dies ist der höchste ÖPNV-Wert aller Stadtteile und Ziele.

Am meisten Hilfe durch **Kinder** erhalten in Bezug auf den überwiegenden Teil der Ziele die Strümpfelbacher Senioren, und hier insbesondere für die Wege zu Lebensmittelgeschäften, Allgemein- und Fachärzten sowie Apotheken mit Anteilen zwischen 12% und 13% (**Grafik 25**). Dies deutet darauf hin, dass Kinder vor allem ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Eltern unterstützen.

Nahezu bedeutungslos über alle Stadtteile und Ziele sind **Fahr- und Bringdienste** mit einem Anteil von insgesamt weniger als 1%. Sie werden lediglich in seltenen Fällen im Gesundheitsbereich genutzt für Besuche von Fach- und Allgemeinärzten sowie Medikamentenlieferungen durch Apotheken.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote – Erreichen der Ziele mit eigenem Auto und zu Fuß

Ziel	Beutelsbach		Endersbach		Großheppach		Schnait		Strümpfelbach	
	Eig. Auto	Zu Fuß	Eig. Auto	Zu Fuß	Eig. Auto	Zu Fuß	Eig. Auto	Zu Fuß	Eig. Auto	Zu Fuß
Lebensmittelgeschäft	73%	61%	75%	63%	84%	33%	82%	20%	84%	11%
Facharzt	71%	23%	68%	32%	83%	6%	82%	6%	81%	1%
Rathaus/Stadtverwaltung	35%	76%	73%	31%	77%	10%	81%	8%	83%	2%
Gaststätte/Restaurant/Café	56%	64%	61%	60%	70%	43%	70%	50%	57%	69%
Metzgerei	49%	70%	61%	67%	60%	56%	84%	5%	83%	13%
Allgemeinmediziner	51%	56%	58%	54%	69%	27%	53%	48%	42%	55%
Bäckerei	47%	76%	56%	69%	54%	67%	77%	29%	44%	72%
Apotheke	41%	75%	48%	71%	46%	64%	81%	5%	83%	1%
Geldinstitut	41%	68%	51%	67%	52%	60%	76%	14%	62%	38%
Postfiliale	40%	74%	52%	65%	46%	62%	68%	37%	74%	19%
Sport- und Gymnastikangebote	36%	41%	37%	34%	46%	25%	55%	26%	41%	36%
Stadtbücherei	18%	48%	36%	11%	33%	7%	46%	4%	44%	1%
Friedhof	25%	58%	40%	51%	35%	55%	28%	58%	22%	58%
Kommunales Kino	14%	38%	26%	6%	33%	5%	46%	4%	36%	0%
Kirche	22%	55%	26%	55%	30%	59%	27%	66%	22%	54%
Bewegungsparcour	9%	38%	17%	16%	27%	11%	34%	5%	20%	6%
Seniorentreff	13%	26%	17%	12%	19%	15%	25%	15%	21%	24%
Insgesamt (%-Summe)	641%	949%	803%	763%	863%	606%	1015%	399%	899%	459%

Grün Anteil Zu Fuß > Anteil Pkw im jeweiligen Stadtteil

Gelb Max. Anteil "Pkw" zum jeweiligen Ziel im Vergleich aller Stadtteile

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote – Erreichen der Ziele mit Rad und ÖPNV

Ziel	Beutelsbach		Endersbach		Großheppach		Schnait		Strümpfelbach	
	Rad	ÖPNV	Rad	ÖPNV	Rad	ÖPNV	Rad	ÖPNV	Rad	ÖPNV
Lebensmittelgeschäft	13%	3%	18%	7%	19%	5%	10%	9%	8%	9%
Facharzt	6%	14%	11%	18%	5%	17%	3%	19%	4%	15%
Rathaus/Stadtverwaltung	9%	2%	15%	12%	15%	6%	7%	12%	6%	12%
Gaststätte/Restaurant/Café	6%	3%	13%	8%	11%	4%	10%	11%	9%	5%
Metzgerei	11%	1%	18%	4%	12%	1%	9%	7%	8%	11%
Allgemeinmediziner	6%	3%	12%	8%	8%	8%	7%	6%	7%	5%
Bäckerei	14%	1%	19%	5%	13%	1%	13%	7%	13%	2%
Apotheke	11%	1%	16%	5%	8%	2%	7%	9%	8%	13%
Geldinstitut	9%	2%	17%	7%	7%	2%	7%	10%	8%	10%
Postfiliale	9%	0%	18%	5%	8%	0%	8%	6%	7%	6%
Sport- und Gymnastikangebote	9%	2%	9%	4%	8%	1%	9%	1%	8%	2%
Stadtbücherei	5%	0%	7%	7%	15%	4%	7%	4%	5%	0%
Friedhof	4%	1%	7%	1%	3%	0%	3%	1%	4%	0%
Kommunales Kino	2%	2%	5%	5%	7%	2%	5%	2%	1%	0%
Kirche	1%	1%	4%	2%	0%	0%	3%	1%	3%	2%
Bewegungsparcour	4%	0%	8%	3%	6%	1%	4%	1%	2%	1%
Seniorentreff	3%	1%	1%	4%	3%	3%	0%	3%	1%	0%
Insgesamt (%-Summe)	120%	36%	199%	104%	149%	56%	111%	108%	101%	92%

Gelb Max. Anteil "Rad" zum jeweiligen Ziel im Vergleich aller Stadtteile

Orange Max. Anteil ÖPNV zum jeweiligen Ziel im Vergleich aller Stadtteile

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote – Erreichen der Ziele mit Hilfe von Kindern und sonstigen Personen

Ziel	Beutelsbach		Endersbach		Großheppach		Schnait		Strümpfelbach	
	Kinder	Sonst. Pers.	Kinder	Sonst. Pers.	Kinder	Sonst. Pers.	Kinder	Sonst. Pers.	Kinder	Sonst. Pers.
Lebensmittelgeschäft	6%	6%	10%	2%	8%	3%	7%	2%	13%	1%
Facharzt	7%	6%	7%	3%	7%	5%	7%	4%	13%	1%
Rathaus/Stadtverwaltung	2%	3%	7%	2%	5%	4%	7%	4%	10%	3%
Gaststätte/Restaurant/Café	5%	2%	7%	1%	5%	3%	3%	1%	9%	3%
Metzgerei	3%	6%	9%	2%	4%	2%	7%	5%	10%	1%
Allgemeinmediziner	4%	4%	7%	2%	5%	3%	2%	3%	12%	1%
Bäckerei	4%	6%	9%	3%	3%	1%	6%	2%	9%	3%
Apotheke	3%	4%	7%	1%	3%	1%	7%	5%	13%	1%
Geldinstitut	3%	4%	7%	1%	5%	1%	4%	5%	11%	2%
Postfiliale	2%	4%	7%	1%	2%	1%	5%	1%	7%	2%
Sport- und Gymnastikangebote	1%	1%	2%	0%	1%	1%	1%	1%	4%	1%
Stadtbücherei	1%	1%	1%	1%	0%	2%	0%	2%	4%	0%
Friedhof	3%	1%	7%	1%	2%	3%	2%	2%	4%	2%
Kommunales Kino	1%	1%	2%	1%	0%	1%	0%	1%	2%	0%
Kirche	1%	2%	5%	0%	3%	2%	2%	0%	3%	2%
Bewegungsparcour	1%	1%	1%	0%	0%	1%	0%	2%	3%	0%
Seniorentreff	1%	2%	4%	0%	1%	2%	0%	3%	6%	2%
Insgesamt (%-Summe)	46%	53%	100%	22%	53%	36%	58%	43%	133%	28%

Gelb Max. Anteil "Kinder" zum jeweiligen Ziel im Vergleich aller Stadtteile

Orange Max. Anteil "Sonstige Personen" zum jeweiligen Ziel im Vergleich aller Stadtteile

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Hilfe im Haushalt und im täglichen Leben

55% der Senioren in Weinstadt benötigen und erhalten aktuell keine Hilfe im Haushalt bzw. im täglichen Leben (Grafik 85). Dieser Anteil variiert zwischen 50% in Großheppach und 59% in Schnait.

Senioren mit Hilfe erhalten diese in allen Stadtteilen etwa hälftig von Personen, die im selben Haushalt/Haus leben und von externen Personen/Einrichtungen.

Positiv: Nur 1% der Senioren erhalten keine Hilfe, obwohl sie darauf angewiesen wären. Das in Weinstadt bestehende Hilfe- und Unterstützungsnetz gewährleistet somit ganz offensichtlich eine weitgehende Abdeckung der Bedarfe. Aufgrund des Anstieges der Zahl der älteren Einwohner in Weinstadt in den künftigen Jahren wird auch dieser Hilfebedarf aller Voraussicht nach ansteigen, die verfügbaren Kapazitäten müssen daher kontinuierlich erweitert werden.

Allerdings ist zu beachten

Der Anteil der Personen, die keine Hilfe benötigen, korreliert deutlich mit dem Alter. Er sinkt von 79% bei den 60- b. u. 65-Jährigen auf 22% bei den 85-Jährigen und Älteren (Grafik 27). Demgegenüber steigt der Anteil derjenigen, die trotz Bedarf keine Hilfe erhalten, auf 4% bei den 80- b. u. 85-Jährigen und 5% bei den 85-Jährigen und Älteren. Auch dies sind noch keine sehr hohen Anteile, sie zeigen aber, dass es wichtig ist, den Hilfebedarf der Personen ab 80 Jahren kontinuierlich zu hinterfragen.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote – Aktuelle Unterstützung – Altersgruppen – Stadt Weinstadt

Aktuelle Unterstützung - Wenn ja, von wem? - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b- u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Hilfe von Personen im selben Haushalt/Haus	28	18	14	27	33	42	39
Hilfe von sonst. Personen/Einrichtungen	30	12	7	24	29	52	58
Keine Hilfe, würde Hilfe benötigen	1	0	1	2	1	4	5
Benötige keine Hilfe	55	79	82	62	50	29	22
Insgesamt (Mehrfachnennung)	114	109	104	115	113	127	124

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Hilfe von wem

Hilfe und Unterstützung im Alltag und bei Erledigungen erhalten in Weinstadt die Senioren aktuell in erster Linie vom Ehepartner (23%), gefolgt von Kindern (21%) (Grafik 86). Die Unterstützung durch den Ehepartner ist besonders wichtig, da sie überwiegend täglich erfolgt (18%). Demgegenüber werden nur 6% der Senioren täglich von Kindern unterstützt. Allerdings sind Kinder im Hintergrund präsent, weitere 7% der Senioren erhalten von ihnen wöchentlich Hilfe und 4% mindestens monatlich.

Hilfe von weiteren Angehörigen erhalten 6% der Senioren. Etwas höher liegt der Anteil der von Freunden und Bekannten unterstützten Senioren, und zwar bei 9%. Diese Unterstützung erfolgt allerdings offensichtlich situationsbezogen, in jeweils etwa der Hälfte dieser Fälle seltener als einmal pro Monat.

Vermutlich überwiegend finanziell besser gestellte Senioren werden durch Putz- oder Reinigungshilfen (12%) und/oder durch Gärtner/Gartenhilfen (11%) unterstützt.

Wie aus der folgenden Grafik 29 hervorgeht, steigen die Anteile der Senioren, die Hilfe und Unterstützung erhalten, mit dem Alter stark an. In der Gruppe der 85-Jährigen und Älteren liegen die Anteile in etwa doppelt so wie bei den 75- b. u. 80-Jährigen. Dies gilt für alle Unterstützerguppen. Lediglich der Anteil der vom Ehe-/Lebenspartner unterstützten Personen geht bei den 85-Jährigen und Älteren etwas zurück. In dieser Altersgruppe ist der Partner häufig schon verstorben.

Am stärksten – von 3% auf 23% – steigt der Anteil der von ambulanten Diensten Betreuten, relativ auch der Anteil der von privaten Pflegediensten Unterstützten, und zwar von 1% auf 8%.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote – Aktuelle Unterstützung – Von wem? – Altersgruppen – Stadt Weinstadt

Aktuelle Unterstützung - Wenn ja, von wem? - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Ehe- / Lebenspartner	23	15	12	25	32	36	29
Kind / Kinder	21	10	8	18	23	33	42
Putz- / Reinigungshilfe	13	6	3	13	14	19	31
Gartenhilfe / Gärtner	11	5	2	10	11	18	22
Freunde / Bekannte	9	8	2	10	8	12	21
Ambulante Dienste	7	4	0	6	3	8	23
Weitere Angehörige	6	3	1	6	4	10	12
Fahrdienst	5	4	1	6	4	8	9
Private Pflegekraft	3	3	0	4	1	4	8

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Hilfe wobei

Hilfen im Haushalt (23% der Senioren) sowie bei Einkäufen (20%) und bei Gartenarbeiten (20%) werden in Weinstadt insgesamt am meisten geleistet, gefolgt von Hilfen bei Behörden und Ämtern (13%) (Grafik 92).

Aktuelle Unterstützung - Hilfearten - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. äl.
Persönliche Pflege	7	2	2	3	9	9	21
Hilfe im Haushalt	23	12	8	18	29	31	47
Hilfe bei Einkäufen	20	10	9	19	21	24	47
Hilfe bei Gartenarbeiten	20	11	6	17	20	36	39
Hilfe bei Behörden / Ämtern	13	6	3	11	15	16	39
Sonstige Hilfe	2	2	0	2	1	3	4

Wie aus der voranstehenden Tabelle hervorgeht, steigen die Anteile der unterstützten Senioren bei allen Hilfearten etwa ab dem 70. Lebensjahr stark an, insbesondere bei der persönlichen Pflege von 3% auf 21%. Aber auch bei den übrigen Hilfearten steigen die Anteile auf mehr als das Doppelte. Bei den offen abgefragten Sonstigen Hilfen entfallen 6 der 17 Nennungen auf Fahrdienste zu Gesundheitseinrichtungen, insbesondere Ärzten.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Notwendige Gesundheits- und soziale Dienste (1)

Unabhängig von dem bereits vorhandenen Angebot wurden die Senioren danach gefragt, welche Gesundheits- und sozialen Dienste aus ihrer Sicht unbedingt bzw. eventuell angeboten werden sollten oder nicht erforderlich sind.

Unabhängig, da man nicht davon ausgehen kann, dass die bereits vorhandenen Angebote allen Senioren bekannt sind.

Es ergibt sich dabei eine recht eindeutige Rangskala. Am größten ist der Wunsch nach einem 24-Stunden-Notrufsystem, für 79% ist es unbedingt und für weitere 17% eventuell erforderlich, nur 4% stufen es als nicht notwendig ein (Grafik 94). Das diesbezügliche Angebot, u. a. der Sozial- und Diakoniestation Weinstadt, trifft somit auf eine grundsätzlich große Resonanz.

Auf den nächsten Plätzen folgen Betreuungsleistungen im Krankheits- und Pflegefall, ambulant bei kurzfristigen Erkrankungen oder als Dauerpflege sowie in Form stationärer Kurzzeit- und Tagespflege. Hier liegen die Anteile derjenigen, die diese Leistungen für nicht erforderlich halten, ebenfalls bei nur 4% bis 6%. Auch diese Leistungen werden in Weinstadt grundsätzlich bereits angeboten, ob im erforderlichen Umfang wurde im Rahmen der Untersuchung nicht geklärt.

Eine andere Situation dürfte es bei den Fahr- und Bringdiensten geben, sei es zum Besuch von Gesundheitseinrichtungen oder für Einkäufe. Für 62% der Senioren sind sie unbedingt erforderlich und für weitere 31% eventuell. Die bisherigen Angebote, etwa in Form von Lieferservices von Apotheken oder des Rufautos/Shuttle-Services decken wohl nicht alle Bedarfe ab bzw. sind für viele Senioren zu teuer.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Notwendige Gesundheits- und soziale Dienste (2)

Ebenfalls auf breite Zustimmung stoßen Mahlzeiten in Form von Essen auf Rädern (58% unbedingt, 34% eventuell) und ein Mittagstisch (48% bzw. 41%). Auch diese Leistungen werden in Weinstadt schon angeboten, Essen auf Rädern faktisch im gesamten Stadtgebiet durch insgesamt 6 Organisationen und ein Mittagstisch im Rahmen der Aktion „Mittagstisch - Gemeinsam schmeckt's besser“ sowie u. a. als kostengünstige Angebote von Gaststätten und Metzgereien.

Hilfen im Haushalt sowie kleine handwerkliche Dienstleistungen und Behördengänge sind weniger vorrangig. Sie werden von knapp der Hälfte (48% bis 43%%) der Senioren als unbedingt erforderlich erachtet (Grafik 95).

Eine kostenpflichtige Unterstützung durch die Nachbarschaftshilfe wünscht sich dagegen nur etwa jeder Dritte unbedingt und jeder Zweite eventuell. Kostenlose Besuchsdienste und die Organisation von Freizeit (unbedingt 22% bzw. 20%) stehen am Ende der abgefragten Dienstleistungen. Insbesondere die Organisation von Freizeit möchte man überwiegend wohl selbst in die Hand nehmen und dabei ggf. auf die zahlreichen und thematisch breit gestreuten Angebote in Weinstadt zurückgreifen.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Notwendige Gesundheits- und soziale Dienste (3) – Die Stadtteile

Betrachtet man die Anteile der Senioren, die sich in den einzelnen Stadtteilen Leistungen „unbedingt“ wünschen, so fällt auf, dass die höchsten Anteile sich recht stark auf Großheppach konzentrieren. In 8 der 17 abgefragten Leistungen werden für diesen Stadtteil die höchsten Anteile ausgewiesen, insbesondere im Bereich der Pflege sowie bei Hilfen im und rund ums Haus (Grafik 97). Dies deutet darauf hin, dass es diesbezüglich in Großheppach die größten Defizite gibt, möglicherweise in Verbindung mit einer geringeren nachbarschaftlichen Nähe. Diese Annahme wird gestützt durch die Situation in Strümpfelbach, dem Stadtteil mit dem höchsten Wohlfühlfaktor und besten familiären Einbindung der Senioren. Dort werden für 9 der 17 Leistungen die geringsten Unbedingt-Anteile ausgewiesen. Dies sind im Wesentlichen diejenigen Leistungen, für die in Großheppach die höchsten Anteile gemessen wurden, d. h. im Bereich der Pflege und der Leistungen rund ums Haus.

Eine deutliche Ausnahme bildet in Strümpfelbach der im Stadtteilvergleich höchste Anteil der Senioren, die sich unbedingt einen Fahr- und Bringdienst wünschen. Er beläuft sich auf 70% und liegt damit recht deutlich vor Schnait (65%) und den übrigen Stadtteilen mit zwischen 63% und 58%. Hier schlägt sich die auch im Vergleich zu Schnait größere Entfernung Strümpfelbachs von den zentralen Angeboten in Endersbach bzw. Beutelsbach nieder.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Die Wohnsituation: Aktuelle und künftige Probleme

Etwa die Hälfte der Weinstädter Senioren (49%) kommt aktuell gut in der Wohnung/dem Haus zurecht und erwartet auch künftig keine Probleme (Grafik 99). Vermutlich aufgrund der baulichen Gegebenheiten liegt dieser Anteil in Großheppach und Strümpfelbach etwa 10 Prozentpunkte niedriger. In Großheppach ist zudem der Anteil derjenigen, die bereits aktuell Probleme haben, am höchsten. In diesem Stadtteil sowie in Strümpfelbach sind mit 56% auch die Anteile der Senioren, die altersbedingt künftig mit Schwierigkeiten rechnen, am höchsten. Dort besteht offensichtlich der größte Beratungs- und Handlungsbedarf.

Die deutlich größten Probleme bereiten Treppen im und vor dem Haus. In Weinstadt insgesamt betrifft dies 40% (im Haus) bzw. 22% (vor dem Haus) (Grafik 100). Besonders betroffen sind die Senioren in Strümpfelbach, in 48% der Fälle aufgrund von Treppen bzw. Stufen im Haus und in 32% ggf. zusätzlich vor dem Haus. Auch der Anteil der Senioren mit Problemen im Sanitärbereich liegt in Strümpfelbach mit 22% an der Spitze der Stadtteil, während es am unteren Ende der Skala 14% in Beutelsbach sind.

Eine ähnliche Situation zeigt sich auch in Hinblick auf die Türbreiten. Auch hier liegt der Anteil der Senioren, die diesbezüglich bereits Probleme haben oder künftig Probleme erwarten, in Strümpfelbach mit 16% am höchsten und in Beutelsbach mit 9% am niedrigsten.

Weitere Probleme wie fehlende Handläufe oder nicht mehr nutzbare Räume treten dagegen in allen Stadtteilen nur im unteren einstelligen Prozentbereich auf.

C. Ergebnisse

4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote

Mobilitätshilfen

Unterstützungsbedarf ergibt sich nicht zuletzt aus Mobilitätseinschränkungen, die älteren Menschen die Bewegung im öffentlichen Raum, aber auch in ihrer Wohnung erschweren. Dies betrifft aktuell 17% der Senioren in Weinstadt insgesamt bei einer Bandbreite von 12% in Schnait bis 21% in Strümpfelbach (Grafik 102).

Der Bedarf an Mobilitätshilfen ist – wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht – stark altersabhängig. Bei einem zunächst noch moderaten Anstieg der Nutzeranteile ab etwa dem 70. Lebensjahr steigt der Bedarf im weiteren Verlauf exponentiell. Nur noch ein Drittel der Senioren ab 85 Jahren benötigt keine Hilfen und jeweils nahezu die Hälfte ist auf einen Gehstock und/oder einen Rollator angewiesen, 10% sogar auf einen Rollstuhl. Behindertengerechte Autos spielen demgegenüber eine nur geringe Rolle. Sie sind eher auf jüngere körperbehinderte Menschen ausgerichtet. Dagegen sind höherbetagte Menschen nur noch selten mit einem eigenen Pkw unterwegs.

Mobilitätshilfen nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. äl.
Keine Hilfen erforderlich	83	95	97	94	86	75	34
Gehstock	10	1	1	3	6	12	46
Rollator	10	3	2	4	7	14	44
Rollstuhl	3	2	2	2	1	3	10
Treppenlift	2	1	1	0	2	7	5
Behindertengerechtes Auto	1	2	1	0	1	1	0

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Gewünschte Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen (1)

Die Befragten hatten die Möglichkeit bis zu 3 Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur und/oder der Dienstleistungen in Weinstadt zu machen. Von dieser Möglichkeit haben sie rege Gebrauch gemacht. Die insgesamt 724 Vorschläge*) verteilen sich disproportional über die Altersgruppen: Mit zunehmenden Alter sinkt der Anteil der Vorschläge. Auffällig ist zudem, dass die Zahl der Vorschläge, prozentuiert auf die Zahl der Befragungsteilnehmer, in Schnait und Strümpfelbach deutlich höher liegt als in den größeren Stadtteilen. Dies unterstreicht die auch an anderer Stelle deutlich gewordenen größeren Defizite in der Infrastrukturausstattung dieser Stadtteile.

Gewünschte Verbesserungen in der Infrastruktur und den Dienstleistungen							
Stadtteil				Alter			
Stadtteil	Vorschläge	Befragte	Vorschläge in % d. Befragten	Alter	Vorschläge	Befragte	Vorschläge in % d. Befragten
Beutelsbach	164	203	80,8	60 b. u. 65	172	161	106,8
Endersbach	175	211	82,9	65 b. u. 70	161	167	96,4
Großheppach	114	151	75,5	70 b. u. 75	117	128	91,4
Schnait	146	120	121,7	75 b. u. 80	124	162	76,5
Strümpfelbach	123	116	106,0	80 b. u. 85	93	119	78,2
Keine Angabe	2	4	50,0	85 u. äl.	39	59	66,1
				Keine Angabe	16	9	177,8
Insgesamt	724	805	89,9	Insgesamt	722	805	89,7

*) Einbezogen wurden auch die Angaben in den nach Feldende eingetroffenen Fragebogen, die in den quantitativen Analysen nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Frage P1: Bitte denken Sie einmal an die Zukunft. Welche Verbesserungen in der Infrastruktur oder den Dienstleistungen würden Sie sich in Weinstadt besonders wünschen, damit Sie hier im Alter gut leben können?

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Gewünschte Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen (2)

Inhaltlich verteilen sich die Vorschläge über ein breites Spektrum von Lebensbereichen. Sie werden in **Anlage I** differenziert nach Stadtteilen (I.1) und Altersgruppen (I.2) ausgewiesen.

In **Schnait** und **Strümpfelbach** sind die unzureichenden bzw. nicht vorhandenen Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Lebensmittel, Ärzte, Apotheke, Bankfiliale, Postagentur ein wichtiges Thema. Zudem ist eine Dependance des Rathauses, die zumindest für einige Stunden in der Woche geöffnet sein sollte, ein wichtiges Thema. Diese Defizite sind insbesondere in Hinblick auf die aus Sicht der Senioren unzureichenden und auch zu teuren ÖPNV-Anbindungen sowie einen fehlenden Fahr- und Bringdienst bzw. einen nicht vorhandenen Bürgerbus gravierend.

Weitere wichtige Themen sind ein fehlendes Alten- und Pflegeheim sowie seniorengerechter Wohnraum in den jeweiligen Stadtteilen. Die Schnaiter und Strümpfelbacher möchten im Alter, dies wurde bereits an anderer Stelle deutlich, im Pflegefall möglichst in ihrem Stadtteil bleiben.

Auf diese Bereiche dürften in Schnait und Strümpfelbach über 90% der Nennungen entfallen. Verwiesen wird allerdings auch auf Probleme in Hinblick auf die innerörtliche Mobilität, u. a. mit den Stichworten Barrierefreiheit, Ruhebänke im Ort und fehlende öffentliche Toiletten.

Angesprochen wird zudem das Thema Verkehrsberuhigung in Verbindung mit der Einrichtung von (weiteren) Tempo-30-Zonen.

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Gewünschte Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen (3)

Trotz der insgesamt besseren Infrastruktur in **Großheppach** beziehen sich die Vorschläge der dort lebenden Senioren auf ähnliche Bereiche wie in Schnait und Strümpfelbach, d. h. auf die Nahversorgung mit Lebensmitteln, aber auch die ärztliche Versorgung. Die Probleme resultieren in Großheppach trotz der besseren Infrastruktur im Vergleich zu Schnait und Strümpfelbach aus der Konzentration der Einrichtungen im Süden des Stadtteils und der offensichtlich unzureichenden ÖPNV-Anbindung an die Supermärkte/Discounter im Bereich der Benzstr. und der Großheppacher Str. Ein Problem ist in diesem Zusammenhang auch die schlechte ÖPNV-Anbindung der Wohngebiete im nord-östlichen Teil von Großheppach. Thematisiert wird zudem die Parkplatzsituation, u. a. an den S-Bahn-Haltestellen, gleichermaßen wohl in Endersbach wie Beutelsbach. Hiervon sind auch die Großheppacher betroffen.

Ein wichtiges Thema ist in Großheppach wie in Schnait und Strümpfelbach zudem die Situation rund um das Thema Leben im Alter, d. h. die Bereitstellung hinreichender Plätze in Alten- und Pflegeheimen sowie in alternativen Wohnformen.

Die Anmerkungen der **Endersbacher** sind differenzierter. Aber auch hier kommt dem ÖPNV ein großes Gewicht zu, u. a. im Hinblick auf einen behindertengerechten Ausbau des S-Bahnhofs Stetten-Beinstein. Aber auch die fehlende Anbindung der kleinen Siedlung Trappeler wird thematisiert, ähnlich wie in Großheppach die Anbindung von Gundelsbach und in Schnait von Baach. Bedeutsamer als in Schnait und Strümpfelbach ist das Thema „Freizeitgestaltung“, insbesondere im Hinblick auf das Hallenbad und die Freibäder. Ansonsten wird – im Gegensatz zu den kleineren Stadtteilen – verschiedentlich darauf hingewiesen, dass in Endersbach alle erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind.

Häufiger als in den anderen Stadtteilen werden für **Beutelsbach** bessere Gehwege angemahnt, u. a. eine Absenkung der Bordsteine. Auch das Thema „Hallenbad“ hat in Beutelsbach eine größere Bedeutung. Ein weiteres wichtiges Thema ist der behindertengerechte Ausbau des S-Bahnhofs, zum einen eine Erhöhung des Bahnsteigs für einen einfacheren Zugang für Gehbehinderte und Senioren mit Rollator und zum anderen der Einbau eines Aufzugs. Wie in den anderen Stadtteilen kommt auch dem Thema Fahr- und Bringdienst eine besondere Bedeutung zu. Die Grundversorgung mit Lebensmitteln und die Gesundheitsversorgung werden dagegen – wie in Endersbach – nur eher selten angesprochen.

Frage P1: Bitte denken Sie einmal an die Zukunft. Welche Verbesserungen in der Infrastruktur oder den Dienstleistungen würden Sie sich in Weinstadt besonders wünschen, damit Sie hier im Alter gut leben können?

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Wohnformen

Vorstellbare Wohnformen in den Stadtteilen

Mit großem Abstand dominiert der Wunsch der Senioren, falls erforderlich, in Form von Betreutem Wohnen in der eigenen Wohnung gepflegt oder betreut zu werden. 76% der Weinstädter Senioren können sich dies vorstellen. Mit Ausnahme von Großheppach mit einem Anteil von 70% liegen die Werte in den übrigen Stadtteilen nahe zusammen zwischen 76% und 79%, d. h. es besteht weitgehend Konsens zwischen den Stadtteilen (Grafik 103). Die eindeutige Präferenz für diese Wohnform wird auch dadurch unterstrichen, dass nur 4% der Weinstädter Senioren auf keinen Fall in dieser Form leben möchten. Auch diesbezüglich ist die Beurteilung in den Stadtteilen sehr ähnlich. Die Anteile liegen zwischen 2% in Großheppach und 5% in Beutelsbach sowie Endersbach. Die Vorbehalte gegenüber den anderen Wohnformen sind dagegen in allen Stadtteilen wesentlich größer.

Weitere Wohnformen stoßen auf deutlich geringere Zustimmung: Mehrgenerationenhäuser liegen mit insgesamt 42% und einer Streuung zwischen 35% in Großheppach und 47% in Strümpfelbach an zweiter Stelle, gefolgt von Alten-/Pflegeheimen mit – jeweils in Weinstadt insgesamt – 39% und Senioren-Wohngemeinschaften mit 38%. Am wenigsten gewünscht wird das Wohnen bei Kindern/Familie/Freunden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Senioren den Familienangehörigen nicht zur Last fallen möchten.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ändern sich die Präferenzen allerdings mit dem Alter. Die Zustimmung zum Betreuten Wohnen sowie zum Mehrgenerationenhaus und den Wohngemeinschaften sinkt, während die Bereitschaft zum Wohnen mit Kindern/Familie/Freunden ab dem 75. Lebensjahr steigt, ebenso zum Alten- und Pflegeheim ab 85 Jahren.

Vorstellbare Wohnformen im Alter - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Alten-/Pflegeheim	39	41	44	35	38	35	43
Betreutes Wohnen	76	83	85	73	75	72	62
Mehrgenerationenhaus	42	62	59	45	31	19	18
Senioren-Wohngemeinschaft	38	55	50	40	36	19	13
Bei Kindern/Familie/Freunden	30	40	32	27	24	27	29

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Umzugsbereitschaft

Umzugsbereitschaft innerhalb von oder Wegzug aus Weinstadt

Die Bindungen an Weinstadt insgesamt und den jeweiligen Stadtteil sind stark. Selbst im Pflegefall wären insgesamt nur 18% der Senioren bereit, in eine andere Kommune zu ziehen. 60% möchten, wenn irgend möglich, auch in ihrem Stadtteil bleiben (Grafik 109).

Differenziert nach den Stadtteilen zeigen sich allerdings Unterschiede. Die Bindung an Strümpfelbach ist am stärksten. 69% möchten in diesem Stadtteil bleiben (bei einer Streuung der übrigen Stadtteile von 53% in Großheppach und 67% in Endersbach) und nur 9% würden ggf. aus Strümpfelbach wegziehen (bei einer Streuung von 22% in Großheppach und 17% in Endersbach). Somit ist die Bindung an Großheppach am schwächsten ausgeprägt.

Die Umzugsbereitschaft sinkt allerdings von Altersgruppe zu Altersgruppe (s. Tabelle). Dies betrifft sowohl den Wegzug aus Weinstadt insgesamt als auch den Wechsel in einen anderen Stadtteil. Der Grund dürfte aber wohl weniger ein Sinneswandel der Senioren sein, vielmehr sind die Umzugsbereiten meist schon zuvor um- oder weggezogen und daher entweder nicht mehr zu einem weiteren Umzug innerhalb Weinstadts bereit oder sie sind bereits weggezogen (und wurden somit nicht mehr befragt).

Umzugsbereitschaft im Pflegefall nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Nein, möchte nicht aus dem Stadtteil wegziehen	60	43	52	62	62	75	79
Ja, würde in anderen Stadtteil ziehen	24	35	33	22	24	15	12
Ja, würde aus Weinstadt wegziehen	18	33	19	18	17	10	4
Keine Angabe	5	3	5	4	4	6	6

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Bekanntheit und Nutzung von Angeboten in Weinstadt (1)

Von der Stadt Weinstadt selbst, aber auch von vielen sozialen Einrichtungen und Vereinen, wird ein breites Spektrum von Leistungen für ältere Menschen angeboten. Im Einzelnen wird hierauf in der Sozialraumanalyse eingegangen. Für 8 Leistungen wurde gefragt, ob sie bekannt sind und ggf. auch schon genutzt wurden.

Dabei hat sich gezeigt: Die Angebote sind den Senioren nur in Grenzen bekannt bzw. wurden schon genutzt. Am besten schneidet der Bewegungsparcour ab. 32% kennen ihn und weitere 10% haben ihn bereits genutzt (Grafik 110). An zweiter Stelle folgen die sehr zahlreichen Sportangebote. 26% kennen sie – oder zumindest einige von ihnen – und weitere 15% haben sie bereits genutzt. Insgesamt bedeutet dies aber auch, dass knapp 60% der Senioren den Bewegungsparcour nicht kennen und einem etwa gleich großen Anteil die Sportangebote nicht bekannt sind. Vergleichsweise gut bekannt ist auch der Tafelladen in Endersbach. Ihn kennen 36%, genutzt wird er – zielgruppenbedingt – von 2% der Senioren.

Alle weiteren Angebote sind nur etwa einem Viertel bis einem Drittel der älteren Menschen in Weinstadt bekannt bzw. werden von ihnen genutzt. Dies gilt auch für die Wohnberatung des StadtSeniorenRats sowie die Pflegeberatungsangebote des Pflegestützpunkts des Landratsamts und der Pflegekassen.

Diese Anteile unterscheiden sich zwar im Detail zwischen den Angeboten und den Stadtteilen, die Anteile der Senioren, die die Angebote kennen oder nutzen, liegen aber mit zwei Ausnahmen unter 50% (Grafik 111). Höher sind lediglich die Anteile des in Beutelsbach eingerichteten Bewegungsparcours. 40% der in diesem Stadtteil wohnenden Senioren kennen und immerhin weitere 18% nutzen ihn. Einen noch höheren Nutzeranteil von 20% erreichen die Sportangebote in Schnait, die zudem weiteren 30% bekannt sind.

Damit wird deutlich, dass trotz der im Folgenden dargestellten Nutzung von Informationsmedien der Bekanntheitsgrad der Angebote in Weinstadt ausbaufähig ist.

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter

Bekanntheit und Nutzung von Angeboten in Weinstadt (2)

Bekanntheit und Nutzung der Angebote unterscheiden sich auch zwischen den Altersgruppen. Ausgehend von einem etwa durchschnittlichen Niveau bei den 60- b. u. 65-Jährigen steigen die Anteile in den folgenden Altersgruppen zunächst an und gehen dann wieder zurück. Eine Ausnahme bildet die Wohn- und Pflegeberatungen. Deren Bekanntheits- und Nutzungsniveau steigt – lebenslagenbedingt – bei den 85-Jährigen und Älteren wieder an. Diese Entwicklung sowie die größeren Bekanntheits-/Nutzungsanteile der weiteren Angebote in der Gruppe der 65- b. u. 75-Jährigen deuten darauf hin, dass sich viele Senioren gezielt über bestimmte Angebote informieren, wenn sie für sich persönlich nützlich oder erforderlich sind.

Bekanntheit und Nutzung (Summe) von Angeboten nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Wohnberatung des StadtSeniorenRats	23	23	30	25	25	13	26
Pflegeberatung des Pflegestützpunkts (LRA)	22	23	32	23	22	11	25
Pflegeberatung der Pflegekassen	28	28	30	29	24	19	46
Tafelladen in Endersbach	37	39	51	49	32	26	27
Seniorenakademie des StadtSeniorenRats	31	28	36	39	31	30	22
Kultur on Tour	35	31	40	45	40	31	29
Bewegungsparcour Weinstadt-Beutelsbach	42	46	39	53	40	40	32
Weitere Sportangebote	41	42	47	54	42	31	28

Definiert man die Attraktivität eines Angebots als Anteil der Nutzer an allen Senioren, die es kennen bzw. nutzen, so sind die so schneiden die Sportangebote am besten ab. 37% nutzen sie, gefolgt von Kultur on Tour (25%) und dem Bewegungsparcour (24%) (Grafik 110). Die Seniorenakademie erreicht trotz ihres beeindruckend vielfältigen Programms nur einen Wert von 16%. Vielleicht schreckt der Name Nichtakademiker ab. .

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter

Nutzung von Informationsmedien

Der ausbaufähige Bekanntheitsgrad der angebotenen Leistungen überrascht insofern, als 96% der Weinstädter Senioren regelmäßig das Gelbe Blättle („s Blättle“) als Informationsmedium nutzen (Grafik 114). Dieses wöchentlich erscheinende, kostenlos an alle Weinstädter Haushalte verteilte Mitteilungsblatt informiert über nahezu alle wichtigen Ereignisse, Termine sowie einen erheblichen Teil der Sport- und Freizeitangebote. Auch in den Stadtteilen liegen die Leseranteile sehr hoch, zwischen 93% in Strümpfelbach und 99% in Beutelsbach. Zudem lesen zwischen 74% (Endersbach) und 83% (Schnait) eine Tageszeitung, überwiegend wohl die Waiblinger Kreiszeitung, die Stuttgarter Zeitung sowie die Stuttgarter Nachrichten mit allerdings unterschiedlich breiten und tiefen Lokalteilen für Weinstadt.

Jeder Zweite (49%) informiert sich (zusätzlich) anhand von Plakaten und Flyern (zwischen 58% in Schnait und 47% in Endersbach und Großheppach) und 46% durch Mund-zu-Mund-Informationen durch Familienangehörige und Freunde/Bekannte (zwischen 43% in Strümpfelbach und 53% in Schnait). Das Spektrum ist somit breit.

Elektronische Medien nutzen die Senioren allerdings eher selten. 9% informieren sich über den Online-Newsletter der Stadt Weinstadt und 19% besuchen die Homepage der Stadt.

Offen ist allerdings, ob diese Informationsmedien **regelmäßig und vollständig** zur Kenntnis genommen werden. Die voranstehenden Daten über den Bekanntheitsgrad und die Nutzung von Angeboten in Weinstadt legen die Vermutung nahe, dass beides eher nicht der Fall ist. Dies dürfte vor allem für die elektronischen Medien gelten.

C. Ergebnisse

5. Perspektive Alter

Aktuelle ehrenamtliche Tätigkeit

33% der Weinstädter Senioren sind ehrenamtlich tätig, davon etwa die Hälfte (17%) in Vereinen, 10% aber auch in der Kirche (**Grafik 115**). Die Bandbreite der Aktivitäten und Einrichtungen ist allerdings groß. 11% der Senioren nennen insgesamt 91 Tätigkeiten bzw. Organisationen, für die sie arbeiten. Selbsthilfeorganisationen (2%) und politische Parteien oder Gruppierungen (1%) spielen dagegen nur eine geringe Rolle.

Differenziert nach Stadtteilen zeigen sich recht deutliche Unterschiede. Während in Schnait 41% und in Strümpfelbach 38% ehrenamtlich tätig sind, gilt dies nur für 29% der Großheppacher. Der dörfliche Charakter der beiden kleinen Stadtteile und die damit einhergehende stärkere Verbundenheit der Senioren führen offensichtlich auch zu einem größeren Engagement.

Wie sich aus der nachstehenden Tabelle ergibt, geht das ehrenamtliche Engagement mit den Alter zurück. Allerdings ist auch etwa ein Viertel der 85-Jährigen und Älteren noch aktiv, darunter etwa die Hälfte in der Kirche. Dieser Anteil steigt in der höchsten Altersgruppe sogar an.

Ehrenamtliche Tätigkeiten nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Insgesamt	33	43	35	36	32	26	23
Kirche	10	13	11	11	8	6	11
Vereinen	17	23	16	19	18	17	9
Selbsthilfegruppen	2	1	2	1	2	3	2
Parteien	1	1	1	1	1	2	0
Andere Stelle	11	15	13	15	9	7	2

C. Ergebnisse

6. Demografie

Erwerbstätigkeit und beruflicher Status

16% der Weinstädter Senioren ab 60 Jahren sind noch berufstätig, in den Stadtteilen variieren die Anteile zwischen 12% in Großheppach und 20% in Strümpfelbach (Grafik 117). Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, entfällt der ganz überwiegende Teil der noch Erwerbstätigen auf die Gruppe der 60- b. u. 65-Jährigen. 70-Jährige und Ältere gehen nur noch in wenigen Ausnahmefällen einer Erwerbstätigkeit nach.

Erwerbsstatus nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Berufstätig	16	65	5	1	1	3	0
Rentner/Pensionär, ggf. mit Nebenerwerb	81	30	93	97	98	95	100
Arbeitslos	0	1	1	0	0	0	0
Keine Angabe/Hausfrau	3	4	1	2	1	2	0

C. Ergebnisse

6. Demografie

Alterseinkommen (1)

In Weinstadt insgesamt beziehen 75% der Senioren ab 60 Jahren eine Rente der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) und 10% erhalten eine Beamtenpension (Grafik 121). 28% der Senioren erhalten zusätzlich zur gesetzlichen Rente eine betriebliche oder öffentliche Zusatzversicherungsrente.

Zur Aufstockung niedriger Einkommen im Alter erhält 1% der Senioren Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung und ebenfalls 1% beziehen Wohngeld. Der Anteil der Bezieher von Grundsicherung im Alter entspricht dem Anteil der Bezieher von Grundsicherung in Weinstadt im Dezember 2019 gem. Mitteilung des Landratsamts Rems-Murr von 1,3%. Dies zeigt, dass die Untersuchung in Bezug auf die Erfassung niedriger Einkommen repräsentativ ist. Für das Wohngeld liegen vergleichbare Daten nicht vor, da die Wohngeldstatistik keine Angaben zum Alter der Bezieher ausweist.

Nennenswerte Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen nicht. Die Bezieheranteile von Grundsicherung im Alter und Wohngeld liegen im 1%-Bereich. Lediglich für Endersbach wird ein etwas höherer Anteil (3%) von Wohngeld-Empfängern ausgewiesen.

Bezieher von Einkommen im Alter nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Erwerbseinkommen	19	70	10	5	2	4	3
Gesetzliche Rente	75	22	84	86	91	92	92
Beamtenversorgung	10	6	11	17	11	7	12
Betriebl./öffentl. Zusatzversicherung	28	10	30	30	30	44	27
Grundsicherung im Alter	1	2	1	1	0	0	0
Wohngeld	1	0	1	3	1	0	0
Leistungen d. Pflegevers.	8	4	2	3	6	6	36

C. Ergebnisse

6. Demografie

Alterseinkommen (2): Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung

Den Bezug von Leistungen der Pflegeversicherung berichten 3% der Senioren ab 60 Jahren. Die Bezieheranteile sind allerdings – wie aus der voranstehenden Grafik hervorgeht – stark altersabhängig. Bei den 85-Jährigen und Älteren liegen sie bei 32%. Gemäß einer Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit hat sich deutschlandweit der Anteil der Bezieher dieser Leistung im ambulanten Bereich am Jahresende 2018 auf 35,6% der Bevölkerung ab 85 Jahren belaufen.¹⁾ Damit liegt der Anteil der Bezieher von Leistungen der Pflegeversicherung bei den Hochbetagten in Weinstadt in der Nähe des Bundesdurchschnitts.

Dies gilt auch für die Verteilung über die Pflegegrade. Auch hier entspricht die Verteilung weitgehend dem Bundesdurchschnitt und auch der durchschnittliche Pflegegrad ist in Weinstadt mit 2,3% nahezu identisch mit dem bundesweiten von 2,4%.

1) www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegeversicherung-zahlen-und-fakten.html in Verbindung mit: Statistisches Bundesamt 2019: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerungsfortschreibung 2017 auf Grundlage des Zensus 2011, Tabelle 2.1.

C. Ergebnisse

6. Demografie

Haushaltsnettoeinkommen (1)

Niedrige Haushaltsnettoeinkommen unter 800 € pro Monat sind insbesondere in Großheppach zu verzeichnen bei immerhin 6% der Senioren und einem Anteil in Weinstadt insgesamt von 4% sowie weniger als 0,5% in Strümpfelbach (**Grafik 120**). Allerdings sind – je nach Haushaltsgröße – auch Haushalte mit zwischen 800 und 2.000 € und ggf. darüber hinaus, zum unteren Einkommensbereich zu rechnen. Niedrigeinkommen im Alter ist somit auch in Weinstadt ein nicht zu vernachlässigendes Problem. Dies wird auch deutlich an den zuvor ausgewiesenen Zahlen der Bezieher von Grundsicherung im Alter. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es einen gewissen Anteil der sogenannten Dunkelziffer von aus unterschiedlichen Gründen nicht in Anspruch genommener Grundsicherungsansprüche gibt. Schätzungen der Größe dieser Gruppe belaufen sich auf bis zu 100%, d. h. die Gruppe der Nichtinanspruchnehmenden ist etwa so groß wie die der Leistungsempfänger. Inwieweit dieser auf bundesweiten Schätzungen beruhende Anteil auch für Weinstadt gilt, ist jedoch offen.

Allerdings gibt es in Weinstadt auch einen recht hohen Anteil von Senioren mit **hohen Haushaltsnettoeinkommen** über 3.000 € pro Monat. In der Stadt insgesamt sind es immerhin 31%, bei einer Streuung von 28% in Schnait und 34% in Strümpfelbach. Insgesamt betrachtet ist somit die Einkommenssituation der Strümpfelbacher Senioren am günstigsten.

C. Ergebnisse

6. Demografie

Haushaltsnettoeinkommen (2)

Differenziert nach Altersgruppen zeigen sich – wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht – allerdings recht deutliche Unterschiede. Dies betrifft insbesondere die Anteile höherer Einkommen. So gehen die Anteile der Haushalte mit Einkommen ab 3.000 € von 36% bei den 70- b. u. 75-Jährigen auf 8% bei den 85-Jährigen und Älteren zurück. Dies ist allerdings zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, dass im Verlauf dieser Altersgruppen ein Ehe-/Lebenspartner verstirbt und damit die Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt sinkt. Die in diesen Fällen ggf. geleisteten Hinterbliebenenrenten bzw. -pensionen können diesen Einkommensausfall nicht kompensieren, daher steigt der Anteil der Bezieher von Einkommen unter 800 €. Allerdings sinkt auch die Zahl der Personen, die von den geringeren Einkommen leben müssen.

Insgesamt konzentrieren sich die Haushaltsnettoeinkommen mit zunehmenden Alter auf den mittleren Bereich zwischen 800 bis unter 3.000 €.

Haushaltsnettoeinkommen nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
b. u. 800 €	4	3	4	3	3	3	7
800 b. u. 1.300 €	11	4	10	8	6	12	29
1.300 b. u. 2.000 €	22	17	20	20	27	26	27
2.000 b. u. 3.000 €	32	27	32	33	36	35	29
3.000 b. u. 4.000 €	17	19	20	24	18	16	3
4.000 € u. mehr	14	30	13	12	11	8	5

C. Ergebnisse

6. Demografie

Migrationshintergrund

Ein durchaus gewichtiger Anteil der Weinstädter Senioren hat einen Migrationshintergrund. 6% sind selbst eingewandert und bei 7% sind bereits die Eltern eingewandert (Grafik 118). Darin eingeschlossen sind einige wenige Senioren, die gemeinsam mit Ihren Eltern eingewandert sind. Insgesamt beläuft sich somit der Anteil der Senioren mit Migrationshintergrund auf 12%.

Differenziert nach Altersgruppen zeigen sich – siehe nachstehende Tabelle – Kohorteneffekte: Der Anteil der Senioren, deren Eltern eingewandert sind, ist in der Gruppe der 65- b. u. 70-Jährigen mit 11% am höchsten, der Anteil der selbst Eingewanderten dagegen in der Gruppe der 85-Jährigen und Älteren mit 12%. Dieser Effekt dürfte insbesondere auf die in dieser Gruppe eingeschlossenen Spätaussiedler zurückzuführen sein

Der Anteil der Weinstädter mit Migrationshintergrund wird in der Untersuchung allerdings unterschätzt. Hierauf deuten die im Folgenden dargestellten Anteile der Senioren mit ausländischer Staatsangehörigkeit gemäß der Seniorenbefragung und den Daten des Einwohnermeldeamts von Weinstadt hin.

Migrationshintergrund nach Altersgruppen - Stadt Weinstadt (%)							
	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Eltern sind eingewandert ¹⁾	7	7	11	6	7	6	3
Selbst eingewandert ¹⁾	6	5	6	9	6	2	12
1) Ggf. als Spätaussiedler							

C. Ergebnisse

6. Demografie

Staatsangehörigkeit

Gemäß Seniorenbefragung haben 3% der Senioren ab 60 Jahren mit Hauptwohnsitz in Weinstadt eine ausländische Staatsangehörigkeit und 1% zusätzlich die deutsche (Grafik 119). Laut Einwohnermeldeamtsstatistik sind es demgegenüber knapp 9%, allerdings einschließlich der Ausländer, die in Weinstadt mit Nebenwohnsitz gemeldet sind. Dies deutet auf eine Untererfassung der ausländischen Bevölkerung in der Seniorenbefragung hin. Dieser Sachverhalt trifft auf nahezu alle schriftlichen Befragungen zu, insbesondere wenn man ausschließlich deutschsprachige Fragebogen zugrunde legt. Viele ältere Ausländer fühlen sich dieser Anforderung nicht gewachsen.

Ersatzweise wären an dieser Stelle sogenannte Experteninterviews mit Mitgliedern des Weinstädter Integrationsbeirats möglich. Sie waren allerdings nicht vorgesehen. Im Rahmen der Handlungsoptionen gehen wir trotzdem auf diese Bevölkerungsgruppe ein und stützen uns dabei auf Experteninterviews im Kontext früherer Seniorenbefragung von L·Q·M.

Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen gem. Seniorenbefragung - Stadt Weinstadt (%)¹⁾

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Deutsche	96	97	98	92	93	100	96
Ausländische	3	3	1	7	7	0	1
Beides	1	0	1	1	1	0	3

1) Bevölkerung am Hauptwohnsitz

Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen gem. Einwohnermeldeamt - Stadt Weinstadt (%)¹⁾

	Insgesamt	60 b. u. 65	65 b. u. 70	70 b. u. 75	75 b. u. 80	80 b. u. 85	85 u. ält.
Deutsche u. beide	91,1	89,0	86,8	87,5	92,2	96,6	97,2
Nur Ausländische	8,9	11,0	13,2	12,5	7,8	3,4	2,8

1) Bevölkerung am Haupt- und Nebenwohnsitz

C. Ergebnisse

7. Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt

Abschließend haben 242 Befragte eine noch deutlich größere Zahl von Vorschlägen für eine seniorengerechte Gestaltung von Weinstadt gemacht. Die Vorschläge sind vielfältig und umfassen eine größere Zahl von Lebensbereichen.

Deutlich im Vordergrund stehen eher kleinräumige Vorschläge rund um das Thema „Mobilität“. Angesprochen werden vielfältige Probleme im Bereich von Straßen, Wegen, Radwegen, Parks und Verkehrssicherheit. Ein großer Teil der Anregungen entfällt auf diese Kategorie.

Die Hinweise sollten im Einzelfall sorgfältig auf ihre Relevanz und Umsetzbarkeit geprüft und ggf. realisiert werden. In einem ersten Schritt bieten sich dazu Vorschläge an, die ohne großen Zeitaufwand und Finanzbedarf umgesetzt werden können.

In **Anlage II** dieses Berichts werden die Anmerkungen, differenziert nach Stadtteilen und Altersgruppen im Einzelnen ausgewiesen.

Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt							
- Zahl der Befragten mit Nennungen (vielfach Mehrfachnennungen)							
Stadtteil				Alter			
Stadtteil	m. Angabe	Befragte	Anteil	Alter	m. Angabe	Befragte	Anteil
Beutelsbach	74	203	36,5	60 b. u. 65	52	163	31,9
Endersbach	58	211	27,5	65 b. u. 70	49	158	31,0
Großheppach	38	151	25,2	70 b. u. 75	38	129	29,5
Schnait	46	120	38,3	75 b. u. 80	56	163	34,4
Strümpfelbach	26	116	22,4	80 b. u. 85	33	119	27,7
Keine Angabe	0	4	0,0	85 u. ält.	11	59	18,6
				Keine Angabe	3	14	21,4
Insgesamt	242	805	30,1	Insgesamt	242	805	30,1

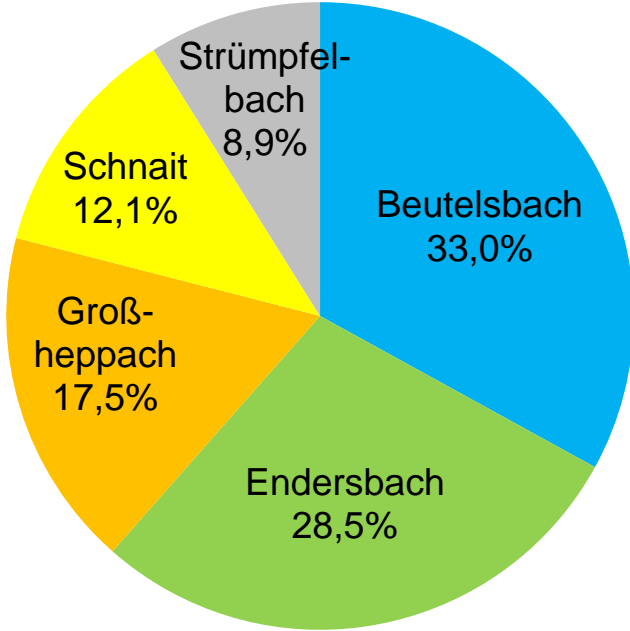
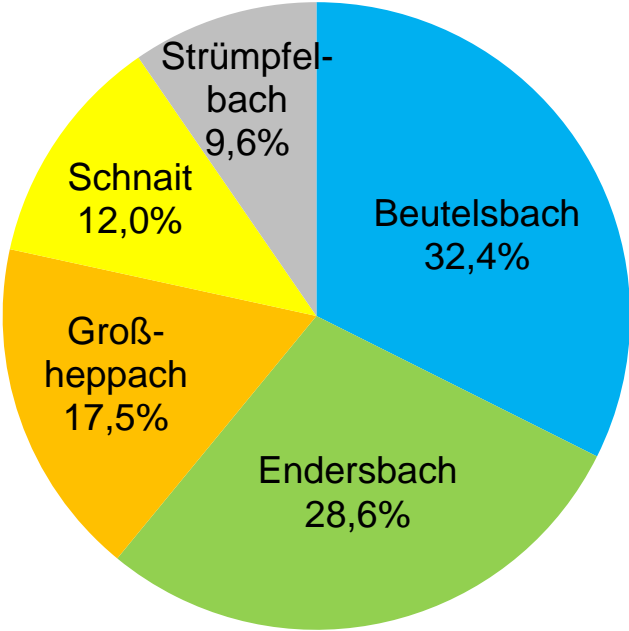


D. Grafische Darstellung der Ergebnisse der Seniorenbefragung

1. Demografische Struktur: Senioren in den Stadtteilen – gewichtet und EMA

Die Verteilung der Personen ab 60 Jahren nach Stadtteilen entspricht in der gewichteten Stichprobe ebenfalls der Bevölkerungsstruktur gemäß Einwohnermeldedatei. Geringe Unschärfen ergeben sich aufgrund fehlender Angaben zum Stadtteil.

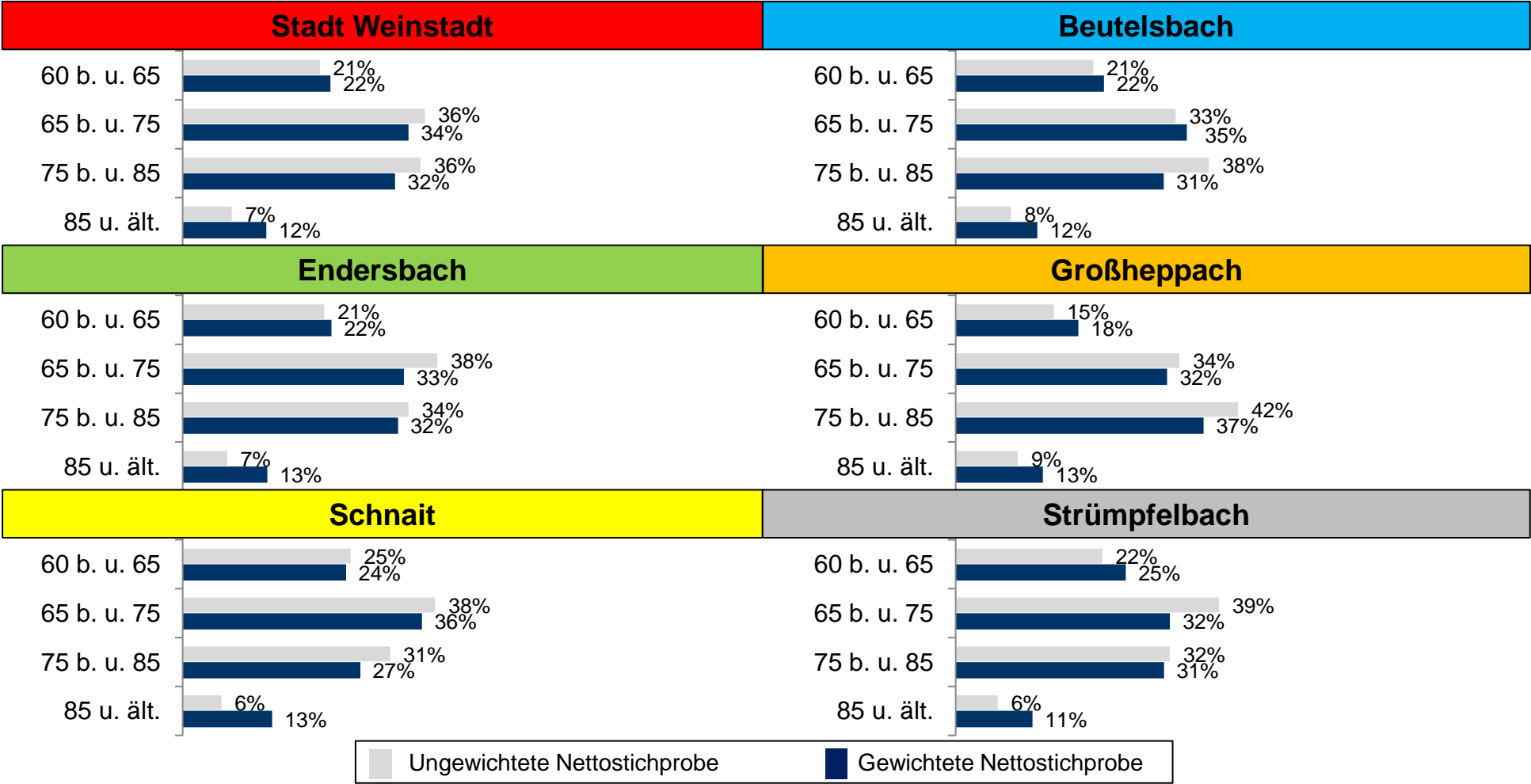
Gewichtete Stichprobe	Einwohnermeldeamt (EMA)
-----------------------	-------------------------



Frage W2: In welchem Stadtteil von Weinstadt wohnen Sie?

1. Demografische Struktur: Ungewichtete und gewichtete Nettostichprobe – Alter

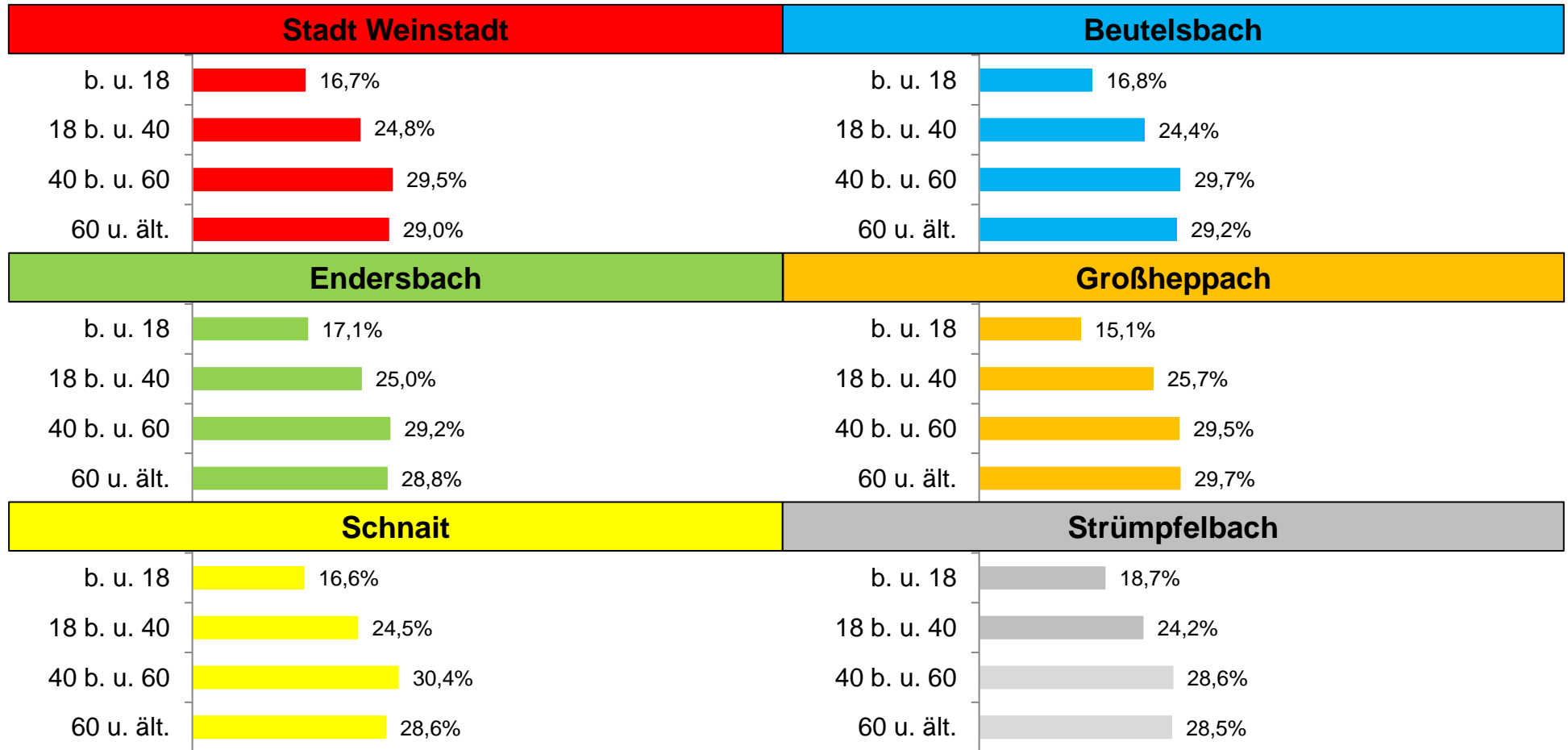
An der Befragung haben sich in allen Stadtteilen Senioren ab 85 Jahren recht deutlich und die 60- b. u. 65-Jährigen leicht unterproportional beteiligt, überproportional dagegen die 65- b. u. 85-Jährigen.



Frage B1: In welchem Jahr sind Sie geboren?

1. Demografische Struktur: Bevölkerung ab 60 Jahren nach Altersgruppen – Stadtteile

Der Anteil der 60-Jährigen und Älteren variiert bei einem Wert in Weinstadt insgesamt von 29,0% nur geringfügig zwischen den Stadtteilen. In Großheppach ist er mit 2,7 am größten.

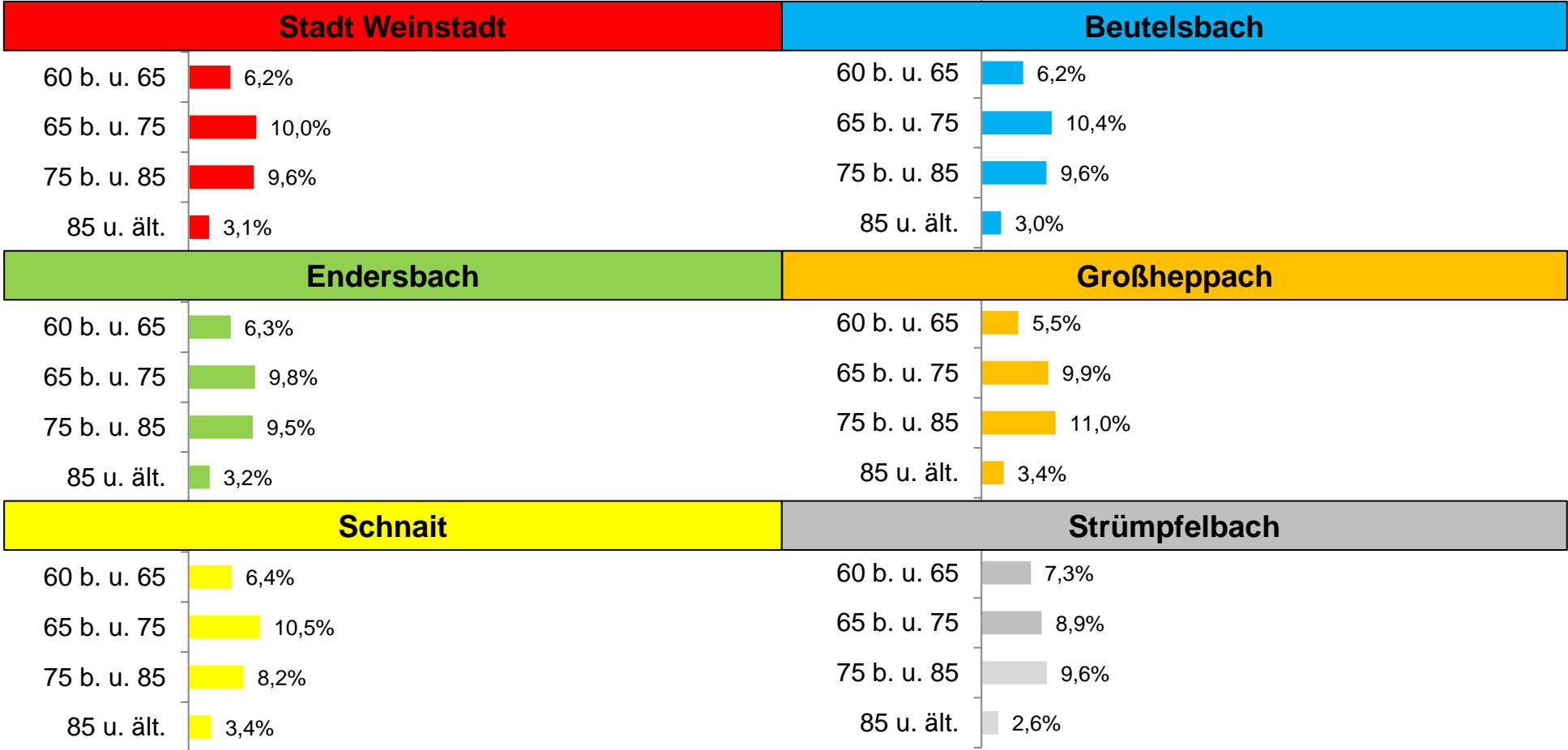


Quelle: Einwohnermeldeamt Weinstadt, Stand: 1. Januar 2020 – Einwohner am Hauptwohnsitz



1. Demografische Struktur: Bevölkerung ab 60 Jahren nach Altersgruppen – Stadtteile

Der Anteil der Hochbetagten ab 85 Jahren an allen Einwohnern ist in Schnait und Großheppach mit jeweils 3,4% am größten und in Strümpfelbach mit 2,6% am geringsten.

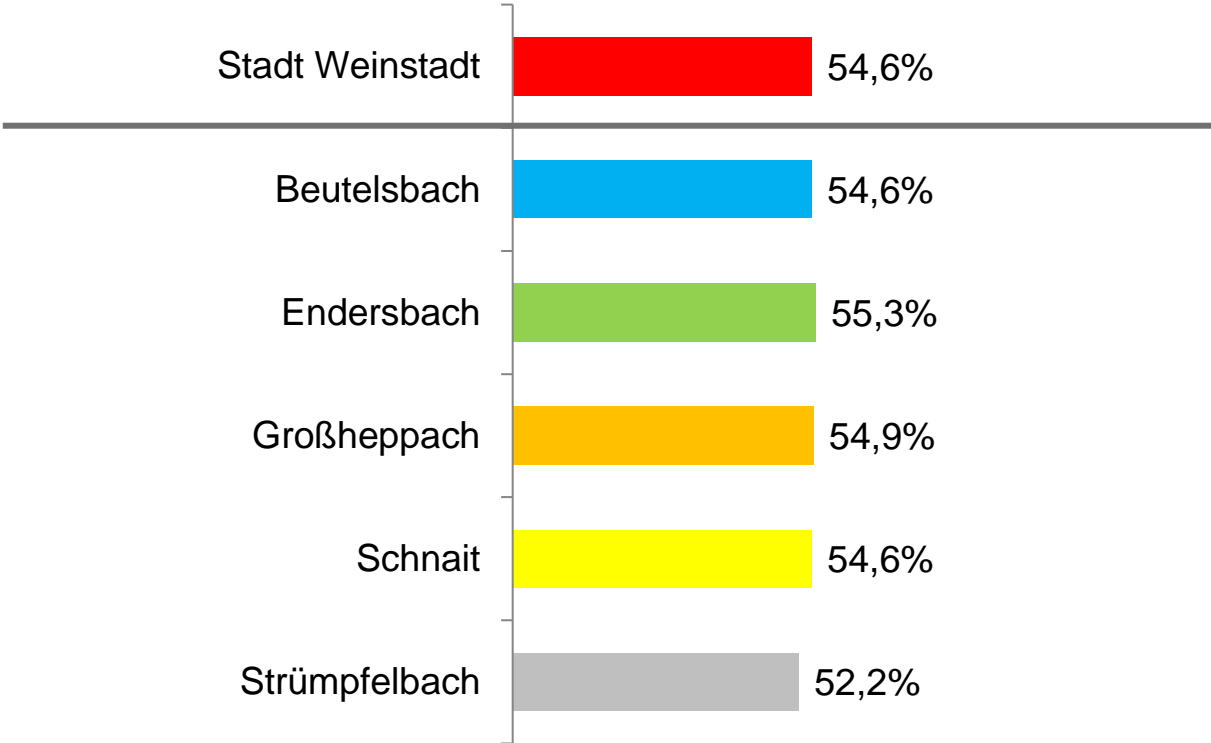


Quelle: Einwohnermeldeamt Weinstadt, Stand: 1. Januar 2020 – Einwohner am Hauptwohnsitz



1. Demografische Struktur: Anteil der Frauen an allen Einwohnern ab 60 Jahren gemäß EMA*)

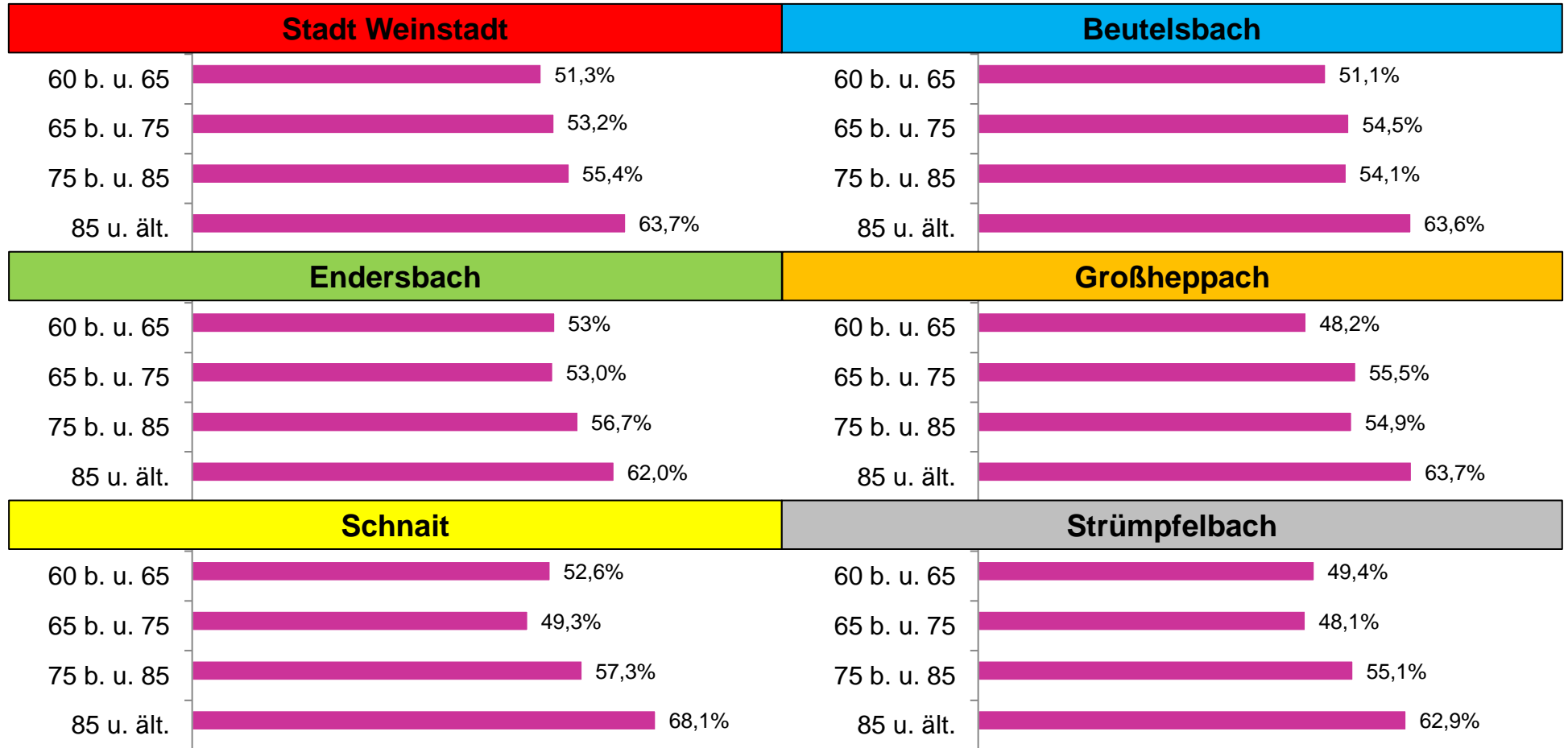
Der Anteil der Frauen liegt – bei nur geringen Unterschieden zwischen den Stadtteilen – bei etwa 55%. Etwas aus dem Rahmen fällt Strümpfelbach. Dort beläuft sich der Anteil auf 52,2%.



*) EMA: Einwohnermeldeamt

1. Demografische Struktur: Anteil der Frauen ab 60 Jahren nach Altersgruppen – Stadtteile

Die Anteile der Frauen steigen mit dem Alter bei den ab 85-Jährigen auf zwischen 62,0% in Endersbach und 68,1% in Schnait.

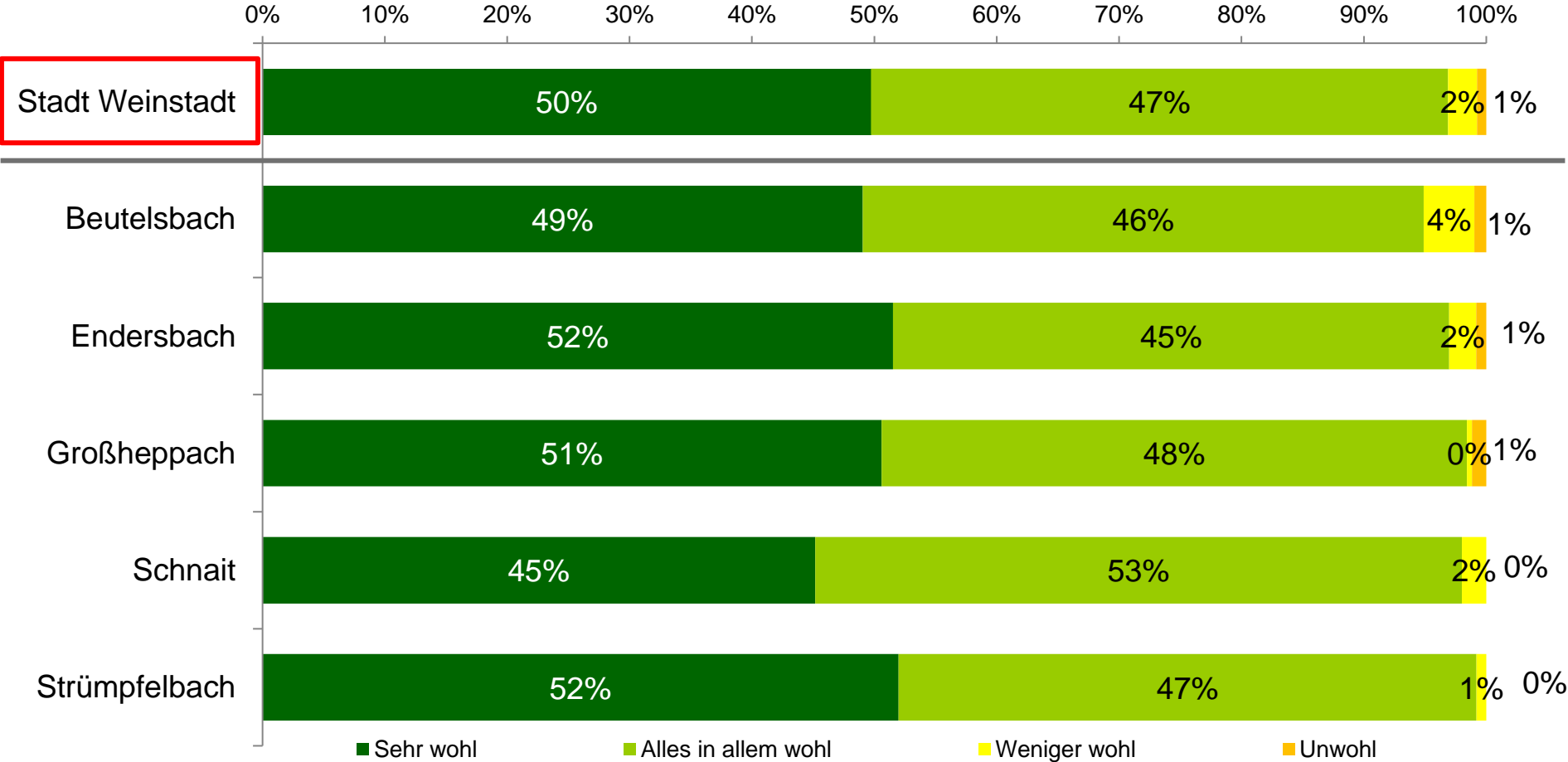


Quelle: Einwohnermeldeamt Weinstadt, Stand: 1. Januar 2020 - Einwohner am Hauptwohnsitz



2. Lebensgefühl und Wohnen: Wohlfühlen in der näheren Wohnumgebung

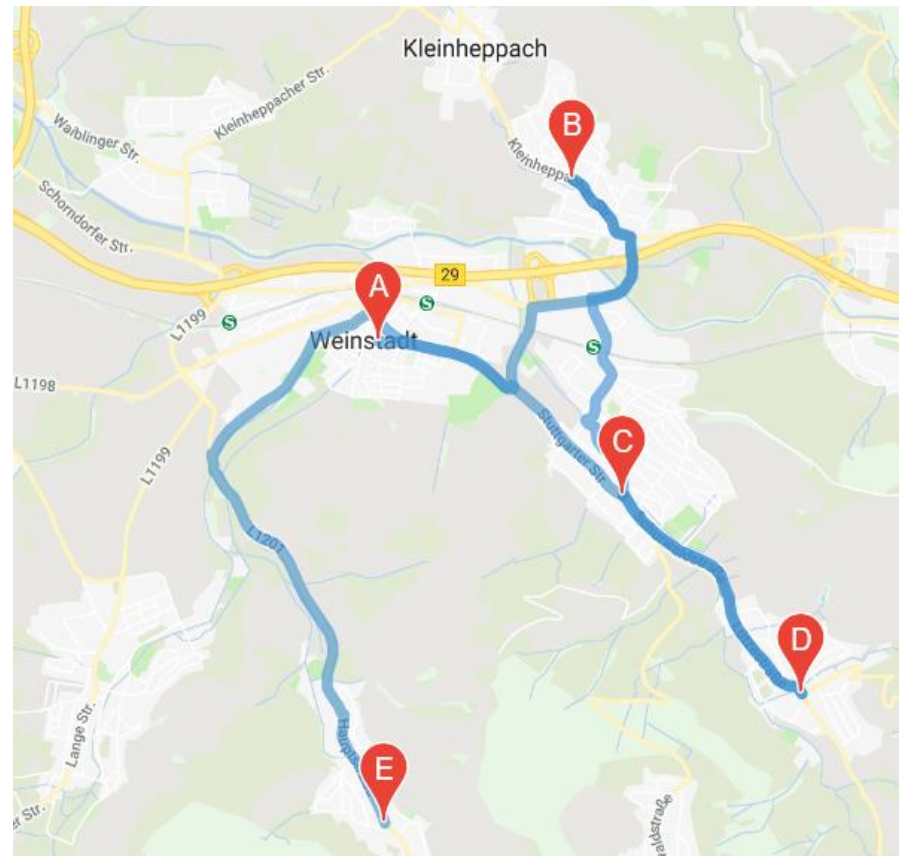
Differenziert nach Stadtteilen ist der Anteil der sich in ihrer näheren Wohnumgebung „sehr wohl“ Fühlenden in Endersbach und Strümpfelbach mit 52% am höchsten, in Schnait mit 45% am niedrigsten. Weniger wohl oder unwohl fühlen sich zwischen 1% in Strümpfelbach und 5% in Beutelsbach. Somit schneidet Strümpfelbach am besten ab.



Frage W1: Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer näheren Wohnumgebung?

2. Lebensgefühl und Wohnen: Lage der Stadtteile

Ein Blick auf den Lageplan der Stadtteile deutet darauf hin, dass die Randlage von Strümpfelbach und Schnait kein maßgeblicher Faktor für das Wohlfühlen in der näheren Wohnumgebung ist. Schnait schneidet unter- und Strümpfelbach überdurchschnittlich ab. In Strümpfelbach könnte nicht zuletzt der gute Erhaltungszustand der Fachwerkarchitektur dazu beitragen



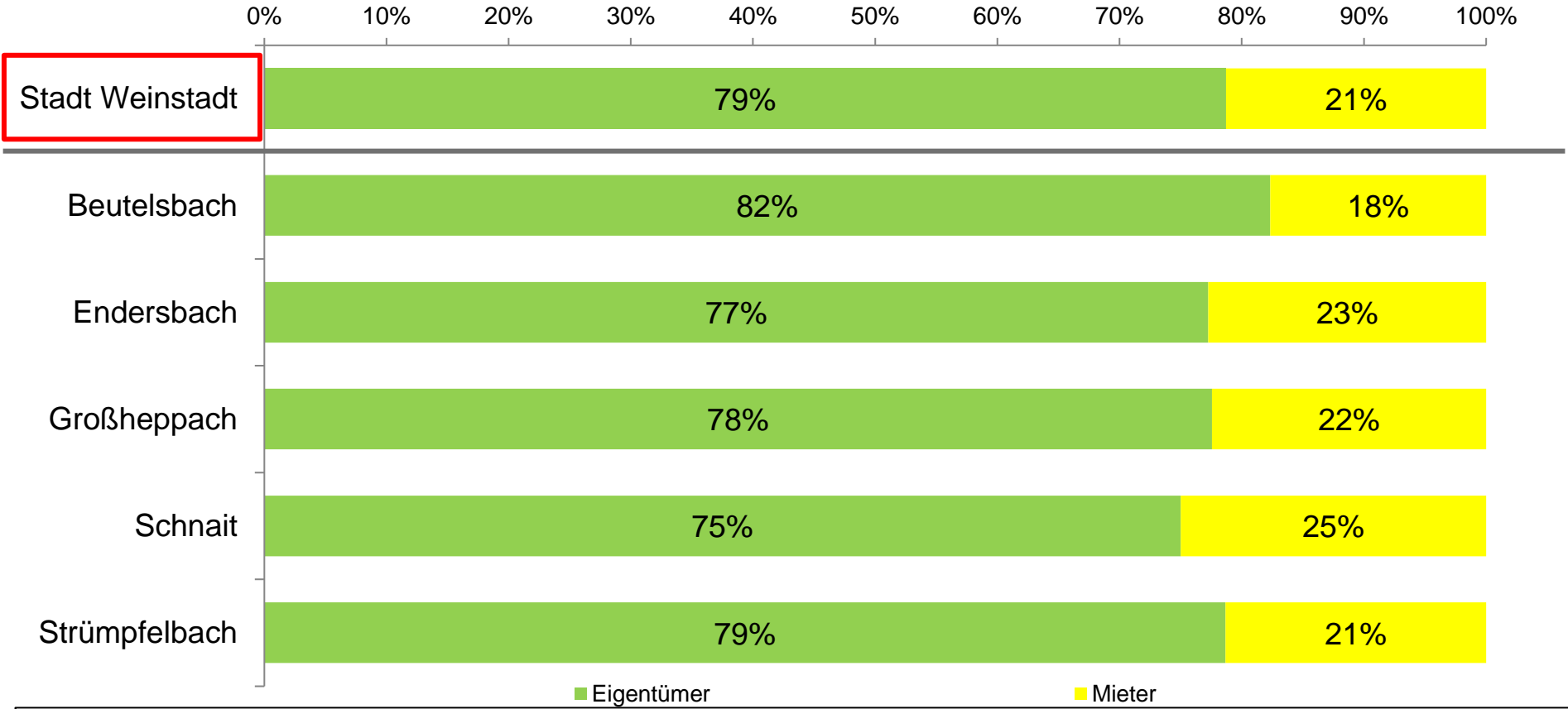
- A Endersbach**
- B Großheppach**
- C Beutelsbach**
- D Schnait**
- E Strümpfelbach**

Quelle: Falk-Routenplaner. www.falk.de/routenplaner.



2. Lebensgefühl und Wohnen: Wohnstatus

Am größten ist der Anteil der Wohnungseigentümer in Beutelsbach. Dort leben mehr als 4 Fünftel der Senioren in Einfamilienhäusern. Aber auch in den übrigen Stadtteilen liegen die Anteile nicht unerheblich über dem Durchschnitt der Bevölkerung ab 55 Jahren der alten Bundesländer von 65%.¹⁾

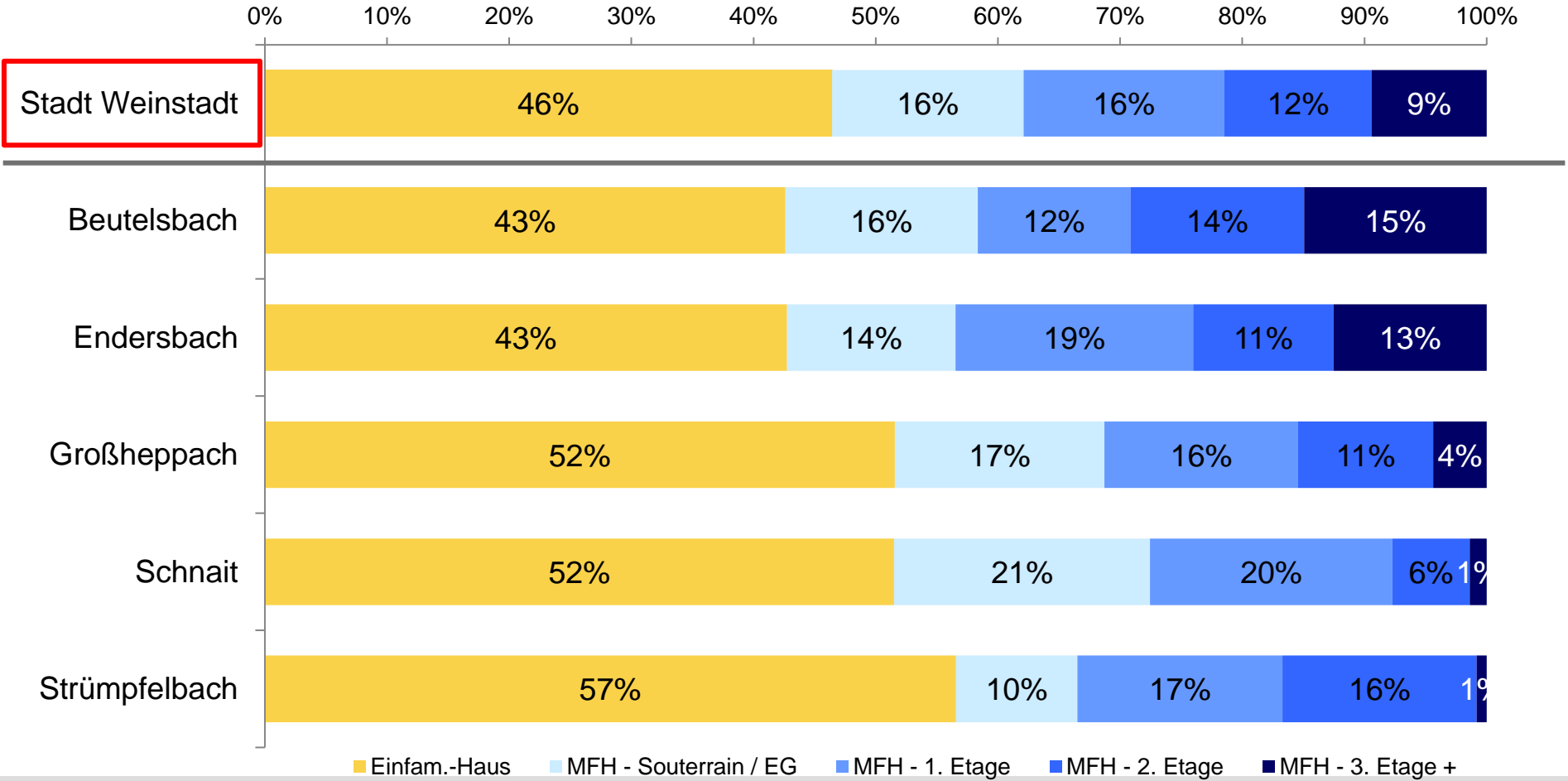


1) Alterssicherung in Deutschland 2015 (ASID 2015) – Tabellenband 1 Alte Länder, Tab. 1322, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Forschungsbericht 474/AL, www.alterssicherung-in-deutschland.de.

Frage W3: Wohnen Sie zur Miete oder in Ihrem Eigentum?

2. Lebensgefühl und Wohnen: Haustyp

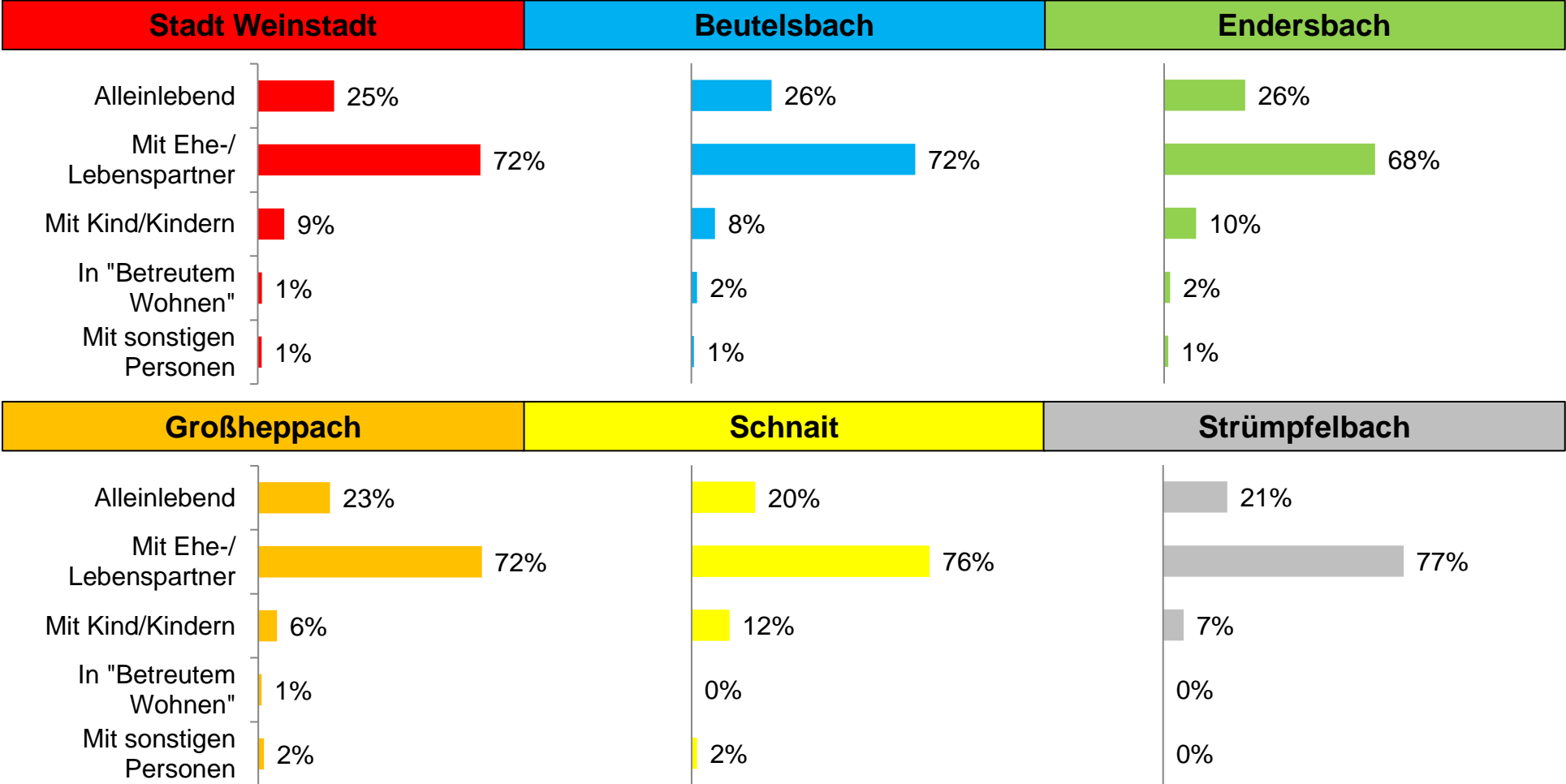
Der hohe Wohlfühlfaktor in Strümpfelbach geht einher mit dem höchsten Anteil von 57% der in Einfamilienhäusern lebenden Senioren. Hiervon unterscheidet sich die Wohnsituation in Beutelsbach und Endersbach deutlich. Hier leben nur jeweils 43% in einem Einfamilienhaus, dagegen 15% bzw. 13% in der 3. Etage oder höher.



Frage W4: In welchem Haus bzw. in welcher Etage wohnen Sie?

3. Soziale Einbindung und Kontakte: Zusammenleben

Die Einbindung in die eigene Familie ist in Strümpfelbach und Schnait am besten. Nur jeweils etwa ein Fünftel lebt allein in der Wohnung, in Beutelsbach und Endersbach dagegen etwas mehr als ein Viertel. Mit Kindern zusammen wohnen insgesamt 9% und in Schnait sogar 12%.

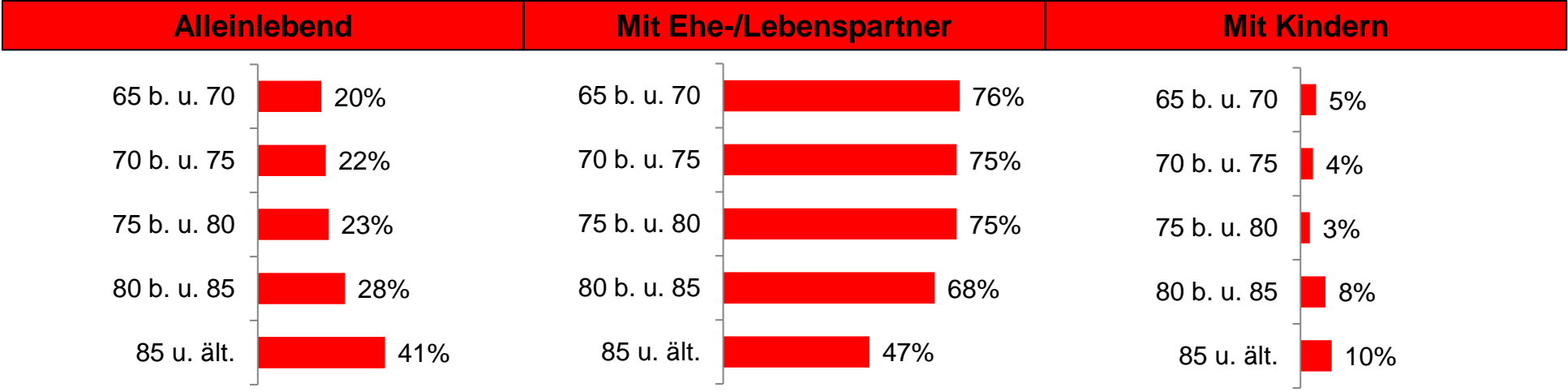


Frage S1: Mit wem wohnen Sie in Ihrem Haushalt zusammen? (Mehrfachnennungen möglich)



3. Soziale Einbindung und Kontakte: Zusammenleben nach Altersgruppen – Stadt Weinstadt

Der Anteil der Alleinlebenden nimmt im Alter ab 80 Jahren deutlich zu, ebenso allerdings auch – wenn auch auf niedrigerem Niveau – der Anteil der Senioren, die mit Kindern zusammenleben.

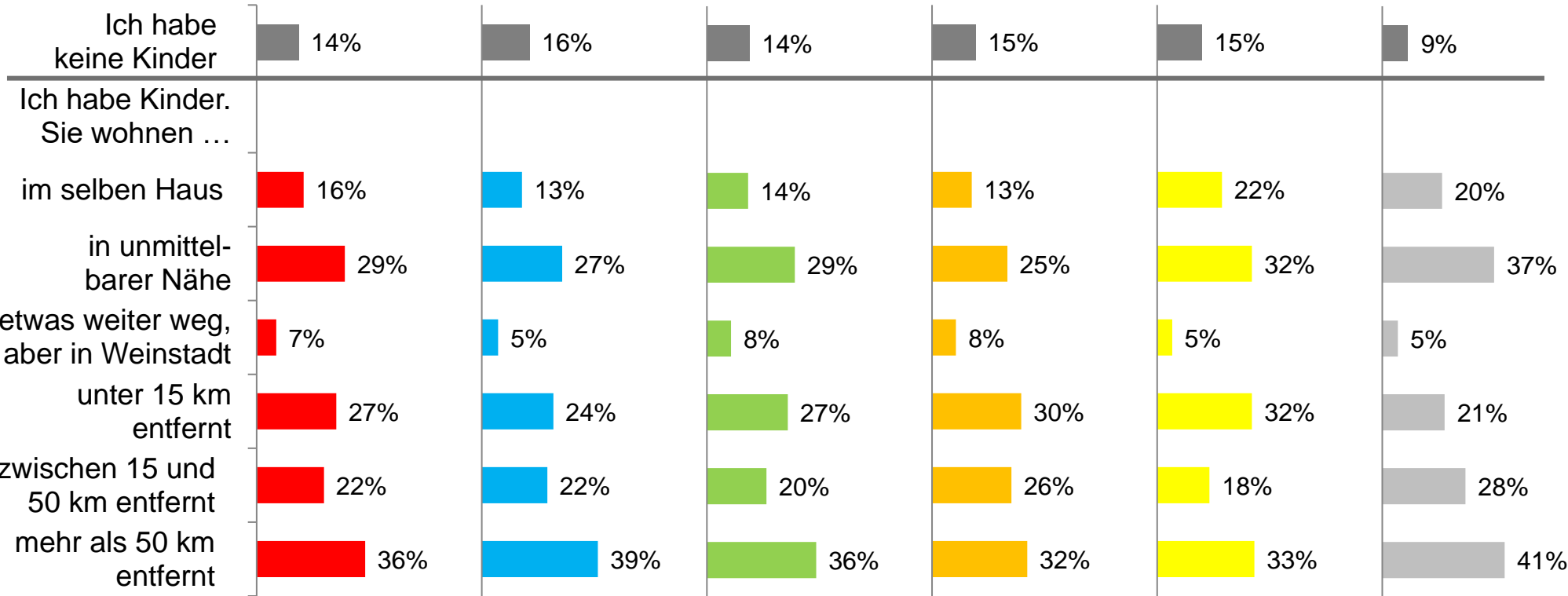


Frage S1: Mit wem wohnen Sie in Ihrem Haushalt zusammen? (Mehrfachnennungen möglich)



3. Soziale Einbindung und Kontakte: Entfernung zu Kindern

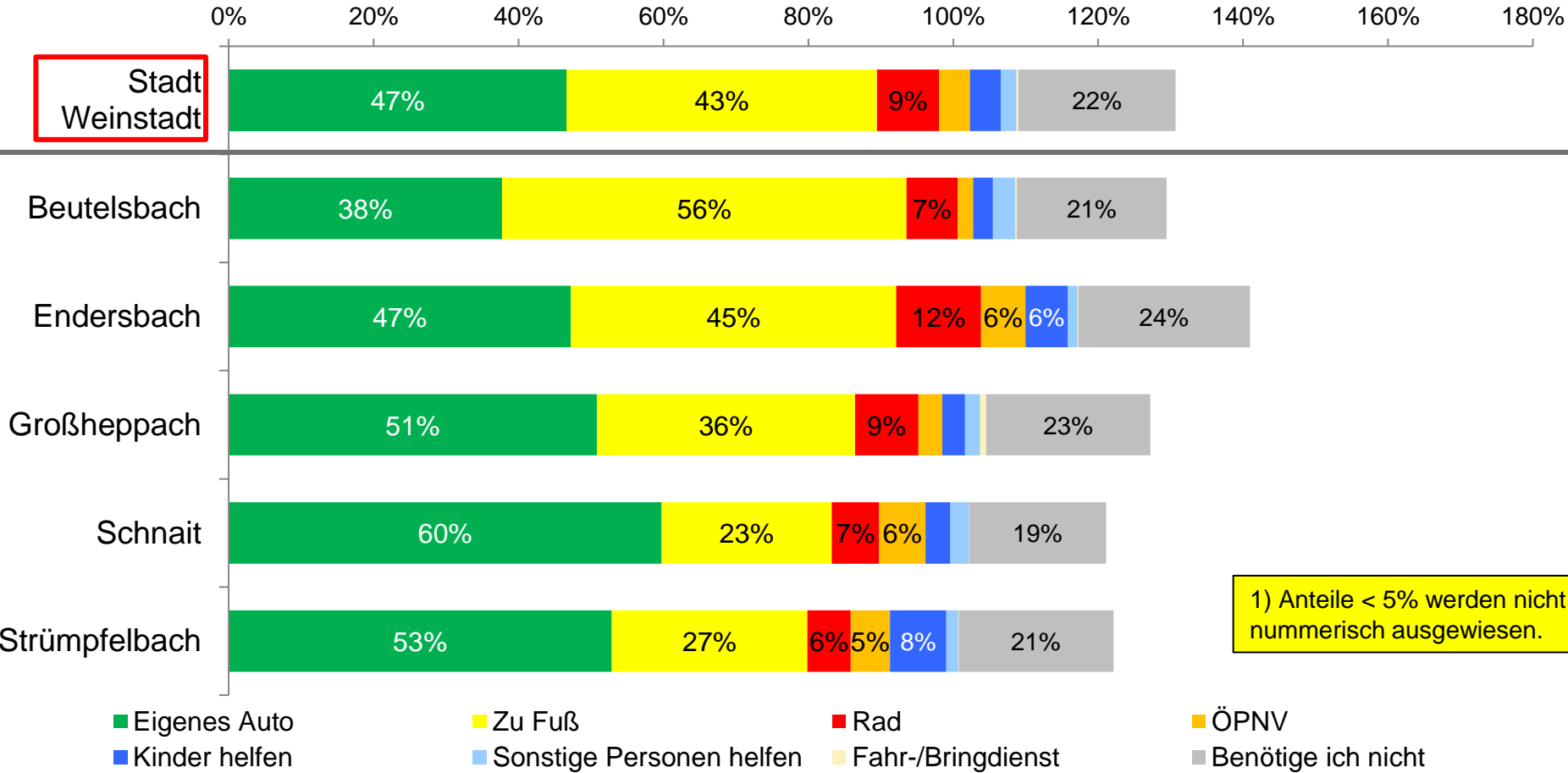
Im selben Haus, aber nicht unbedingt in derselben Wohnung lebende Kinder haben zwischen 13% (Beutelsbach und Großheppach) und 20% (Strümpfelbach) der Senioren. Auch diesbezüglich ist die Situation in Strümpfelbach am günstigsten, zumal 37%, ggf. zusätzlich, Kinder haben, die in der unmittelbaren Nähe



Frage S2: Haben Sie Kinder? Wenn Ja: Wo lebt Ihr Kind/Wo leben Ihre Kinder? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität

Um die 17 wichtigsten Einrichtungen zu erreichen, nutzen durchschnittlich 47% der Weinstädter Senioren das Auto. Höher liegen die Anteile in den schlechter versorgten Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach. Am günstigsten ist die Situation in Beutelsbach. 56% sind zu Fuß unterwegs und 7% nutzen das Rad. Der ÖPNV hat nur geringe Bedeutung. Fahr- und Bringdienste sind nahezu bedeutungslos.¹⁾

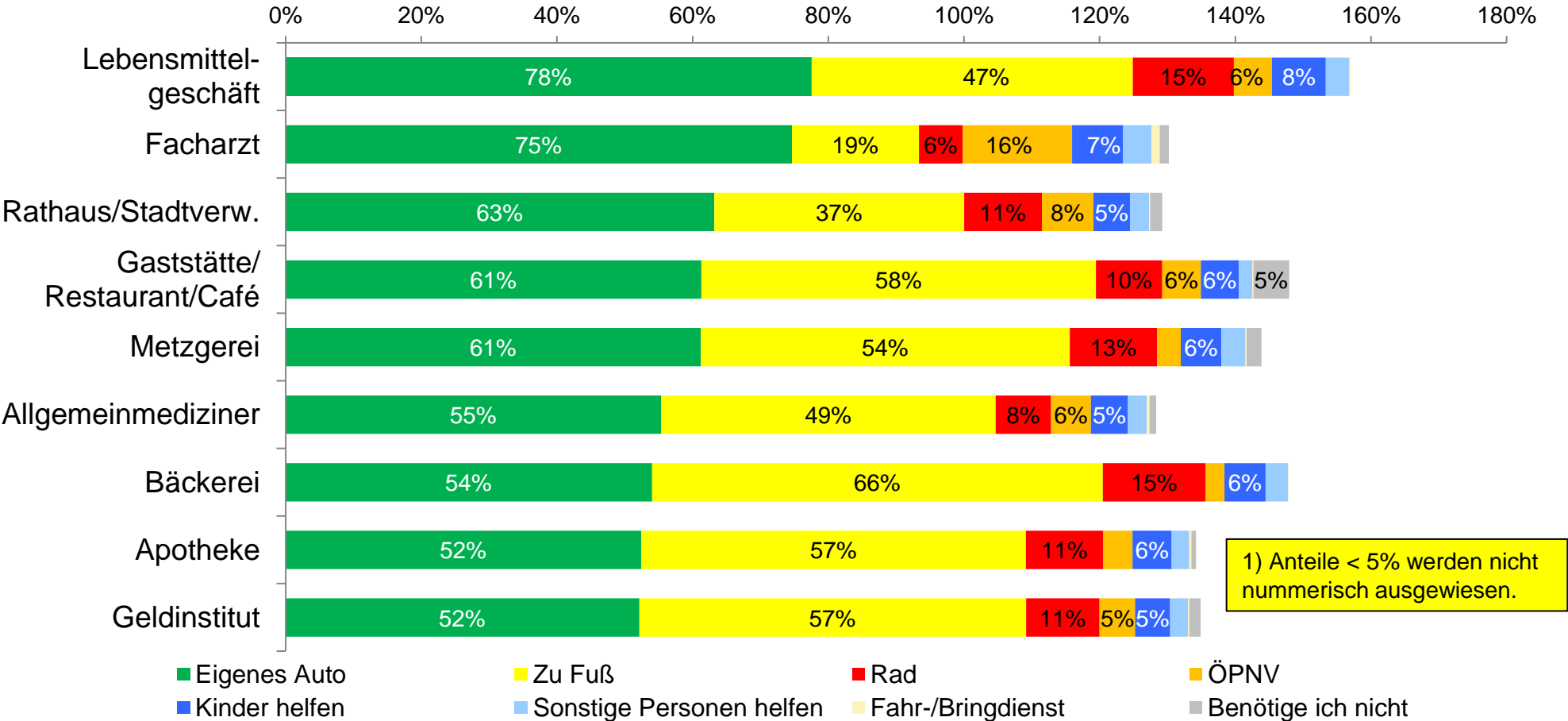


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden 17 Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Stadt Weinstadt (I)

Am wichtigsten ist das Auto zum Erreichen der Lebensmittelgeschäfte sowie – aufgrund der Entfernung – der Fachärzte. Aber auch das Rathaus, Restaurants und Metzgereien werden überdurchschnittlich häufig mit dem Auto aufgesucht. Zu Fuß erreicht werden insbesondere Bäckereien und Restaurants.¹⁾

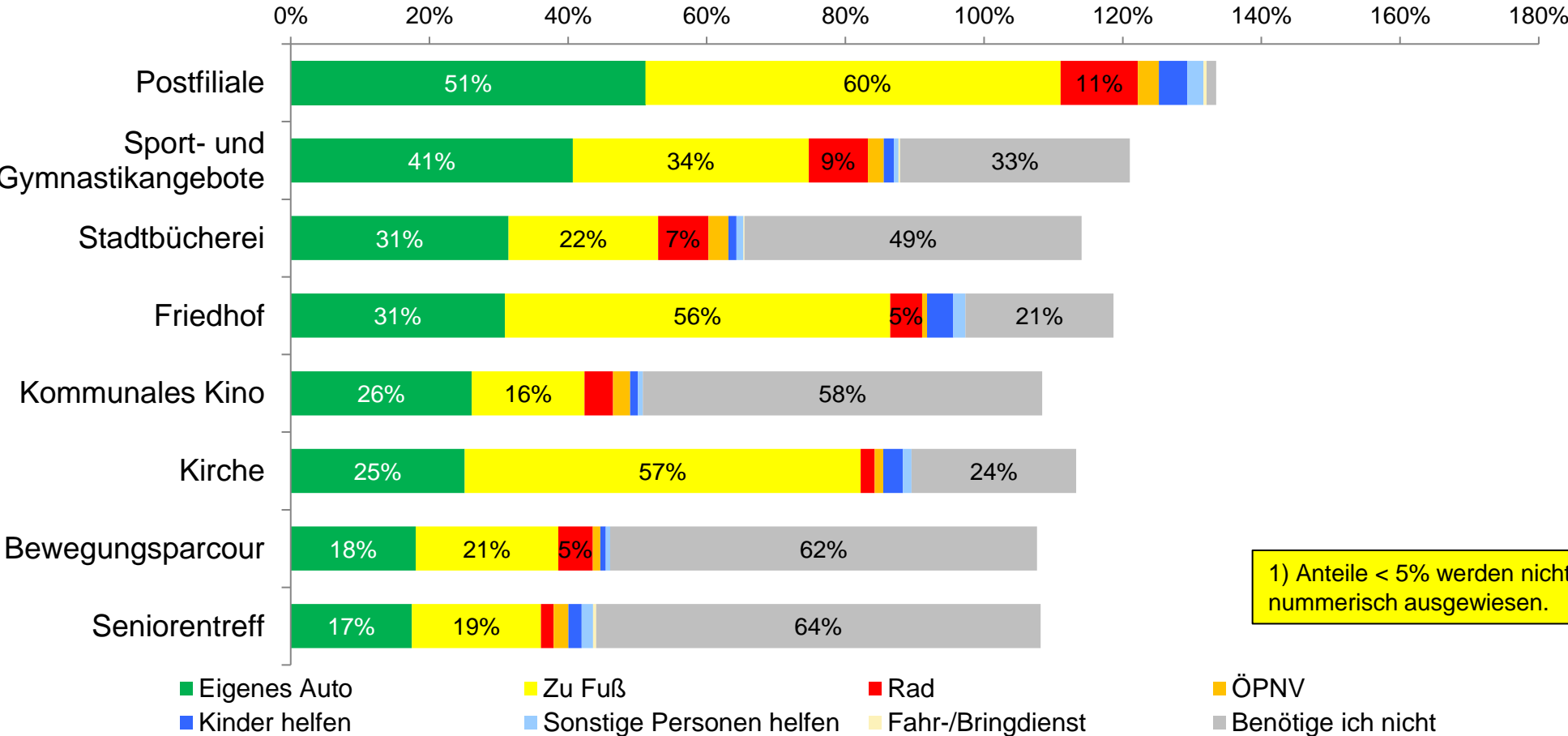


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Stadt Weinstadt (II)

Die geringere Bedeutung der PKWs zum Aufsuchen der hier aufgeführten Einrichtungen resultiert insbesondere aus deren günstigeren fußläufigen Nähe (Postfiliale, Kirche, Friedhof) bzw. ihrer geringen Bedeutung („Benötige ich nicht“) für einen größeren Teil der Senioren (Bücherei, Kommunales Kino, Bewegungsparcour, Seniorentreff).¹⁾

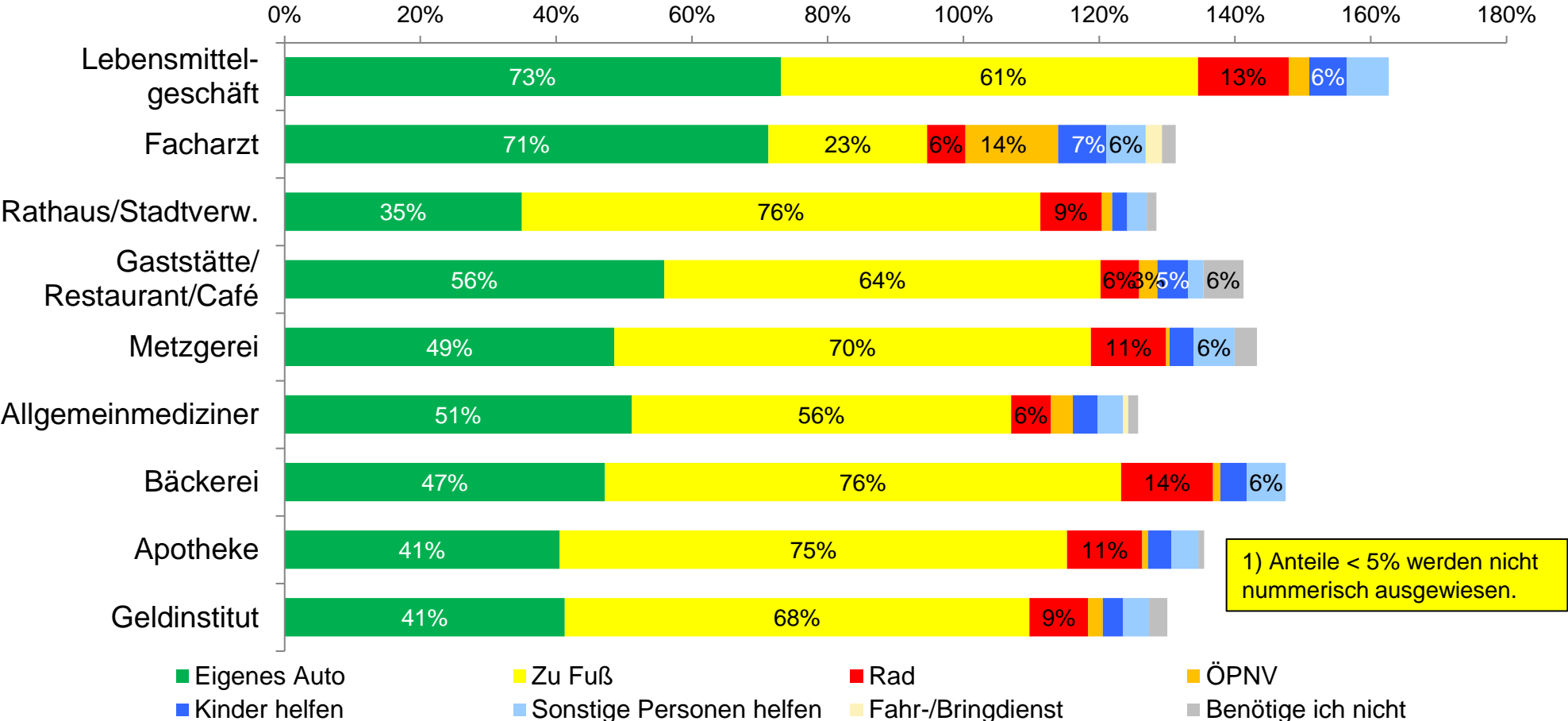


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Beutelsbach (I)

Günstiger als in Weinstadt insgesamt ist die Situation in Beutelsbach. Die Einrichtungen können überwiegend zu Fuß erreicht werden. Allerdings ist auch hier für Lebensmittelgeschäfte und Fachärzte das Auto am wichtigsten. Der ÖPNV ist nur für den Weg zu Fachärzten von nennenswerter Bedeutung.¹⁾

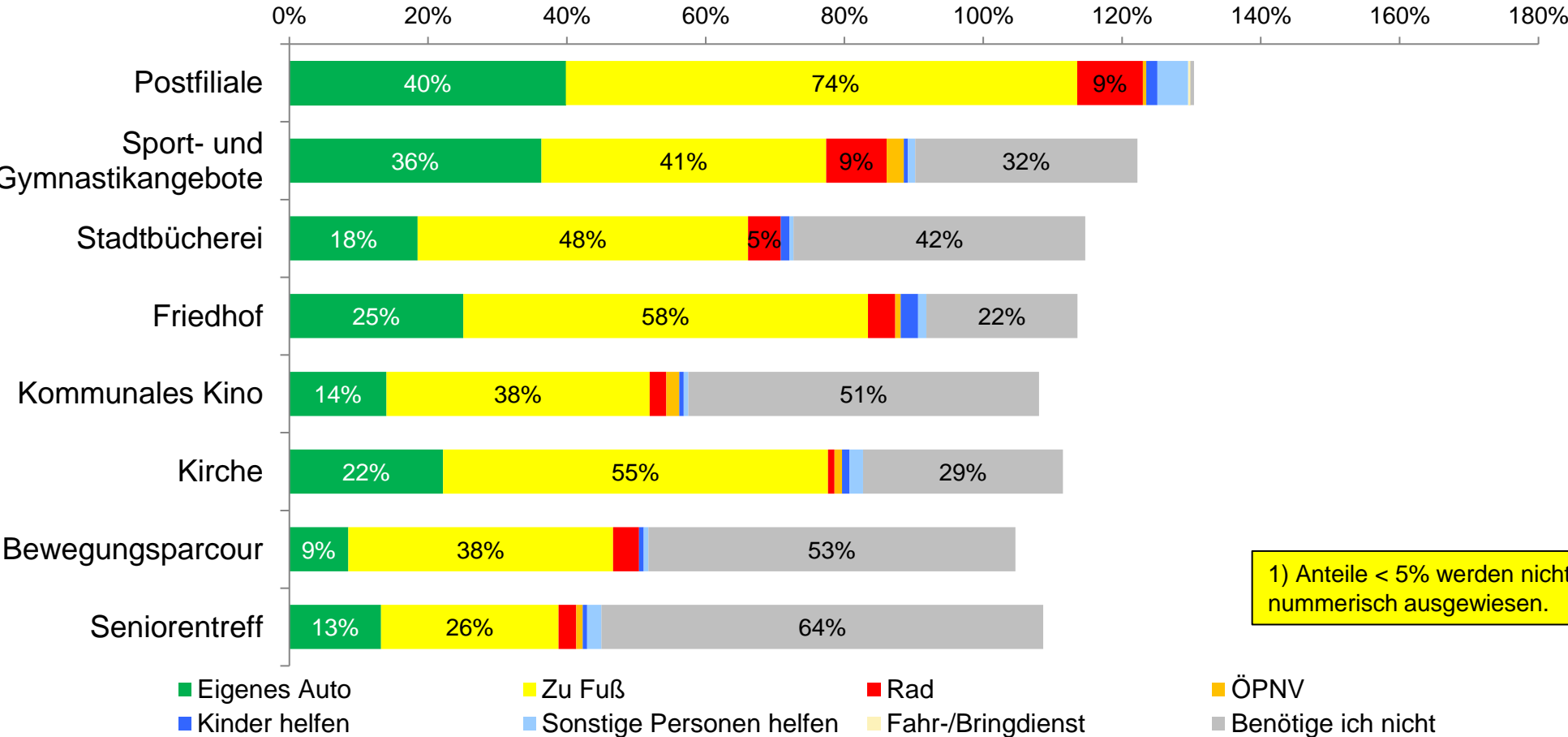


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Beutelsbach (II)

Auch die weniger bedeutsamsten Einrichtungen werden – sofern sie benötigt werden – deutlich überwiegend zu Fuß aufgesucht.¹⁾

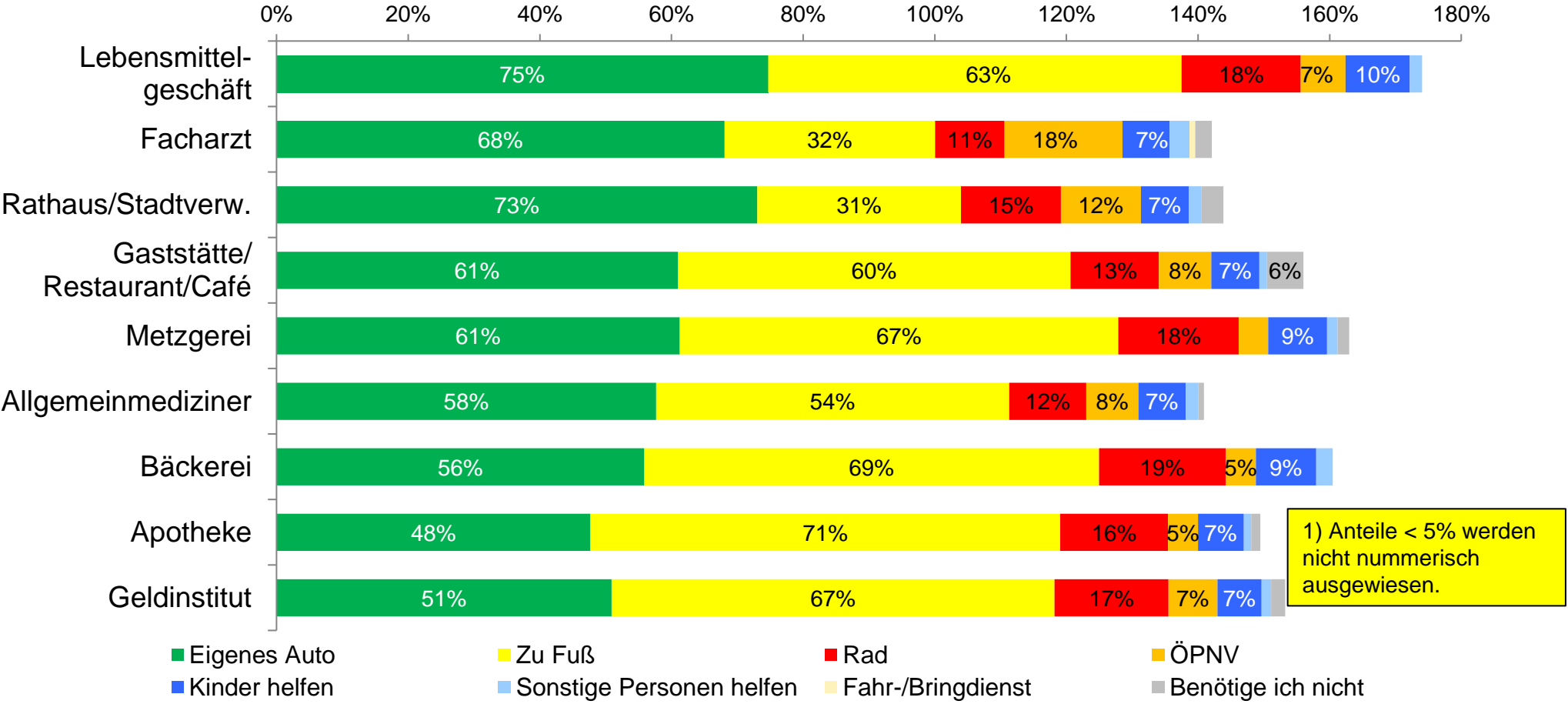


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Endersbach (I)

Im Vergleich zu Beutelsbach nutzen die Endersbacher Senioren zum Erreichen nahezu aller untersuchten Einrichtungen häufiger das Auto. Allerdings sind sie – wenn auch nicht durchgängig – häufiger per Rad unterwegs.¹⁾ Endersbach hat den höchsten Anteil von Radfahrern aller Stadtteile.

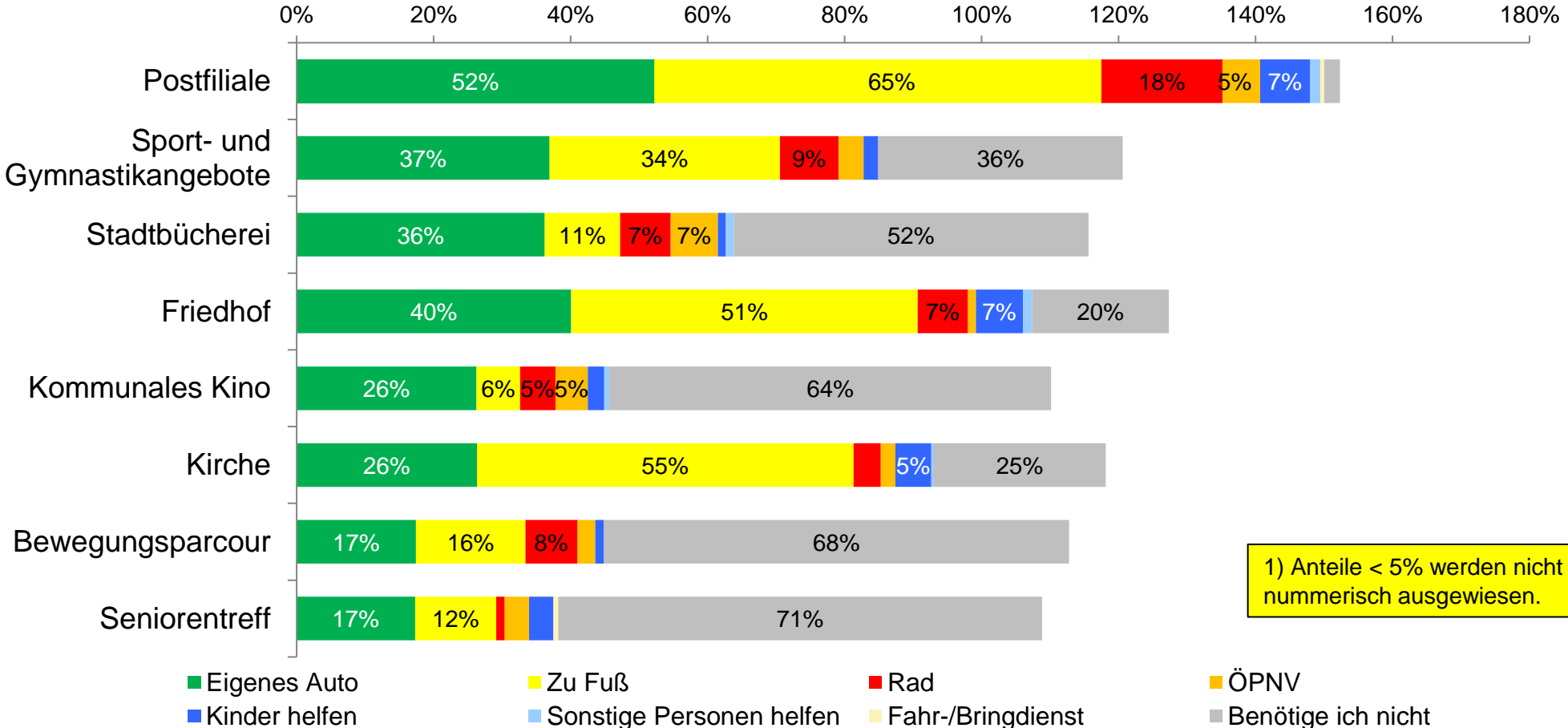


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Endersbach (II)

Einrichtungen, die ausschließlich in Beutelsbach angesiedelt sind (Stadtbücherei, Kommunales Kino, Bewegungsparcour), werden in Endersbach öfter „nicht benötigt“. ¹⁾ Dies bestätigt das sog. Say'sche Theorem: „Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage selbst.“

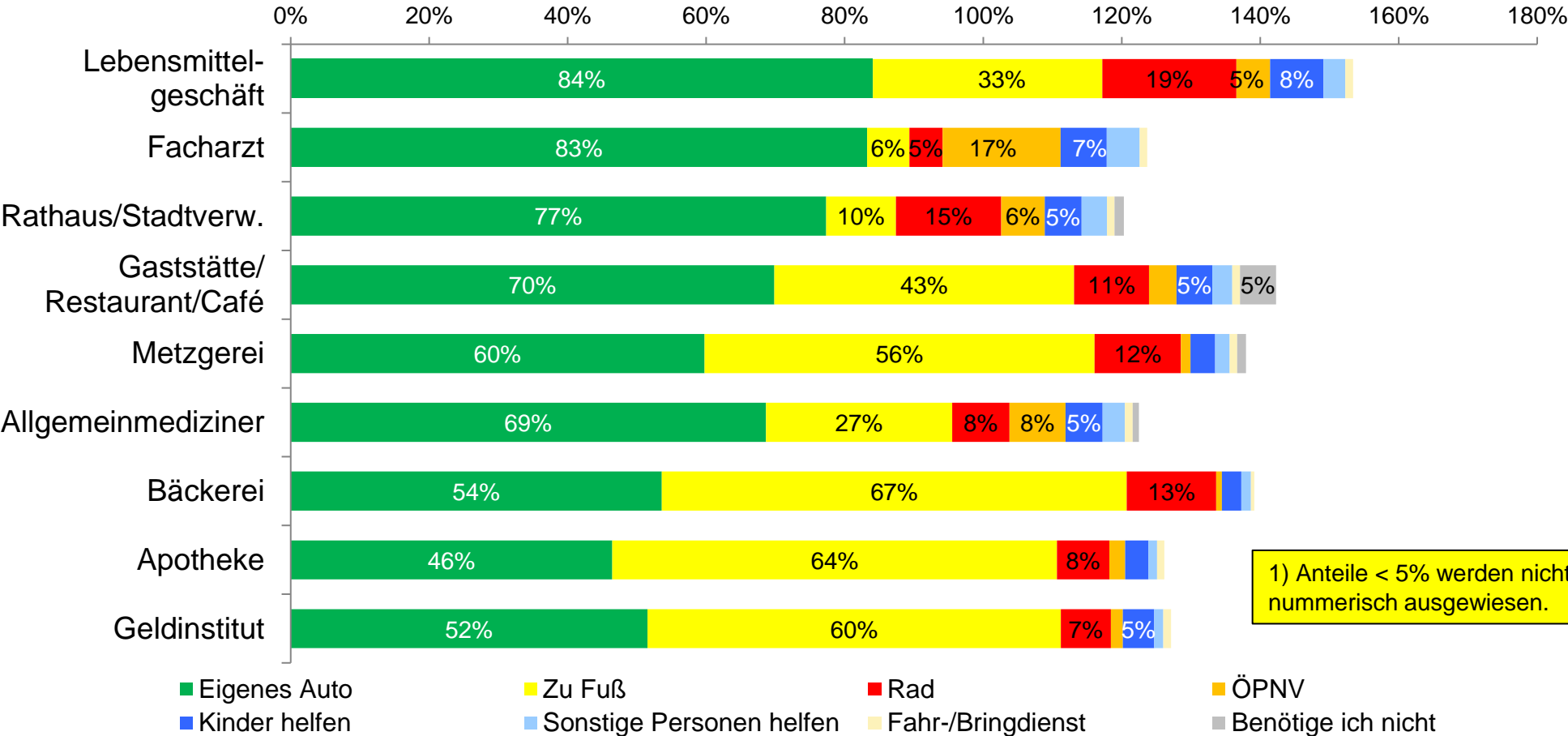


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Großheppach (I)

Trotz der insgesamt noch recht guten Ausstattung Großheppachs mit Infrastruktureinrichtungen werden die Wege überproportional häufig mit dem PKW zurückgelegt. Der Grund: Die Einrichtungen konzentrieren sich auf den Süden des Stadtteils rund um den Prinz-Eugen-Platz, und die Erschließung der z. T. hügeligen Wohngebiete durch den ÖPNV – nur eine Buslinie durch die Kleinheppacher Str./Klingenstr. bis zur Kath. Kirche etwas abseits der Wohngebiete – ist ausbaufähig.¹⁾

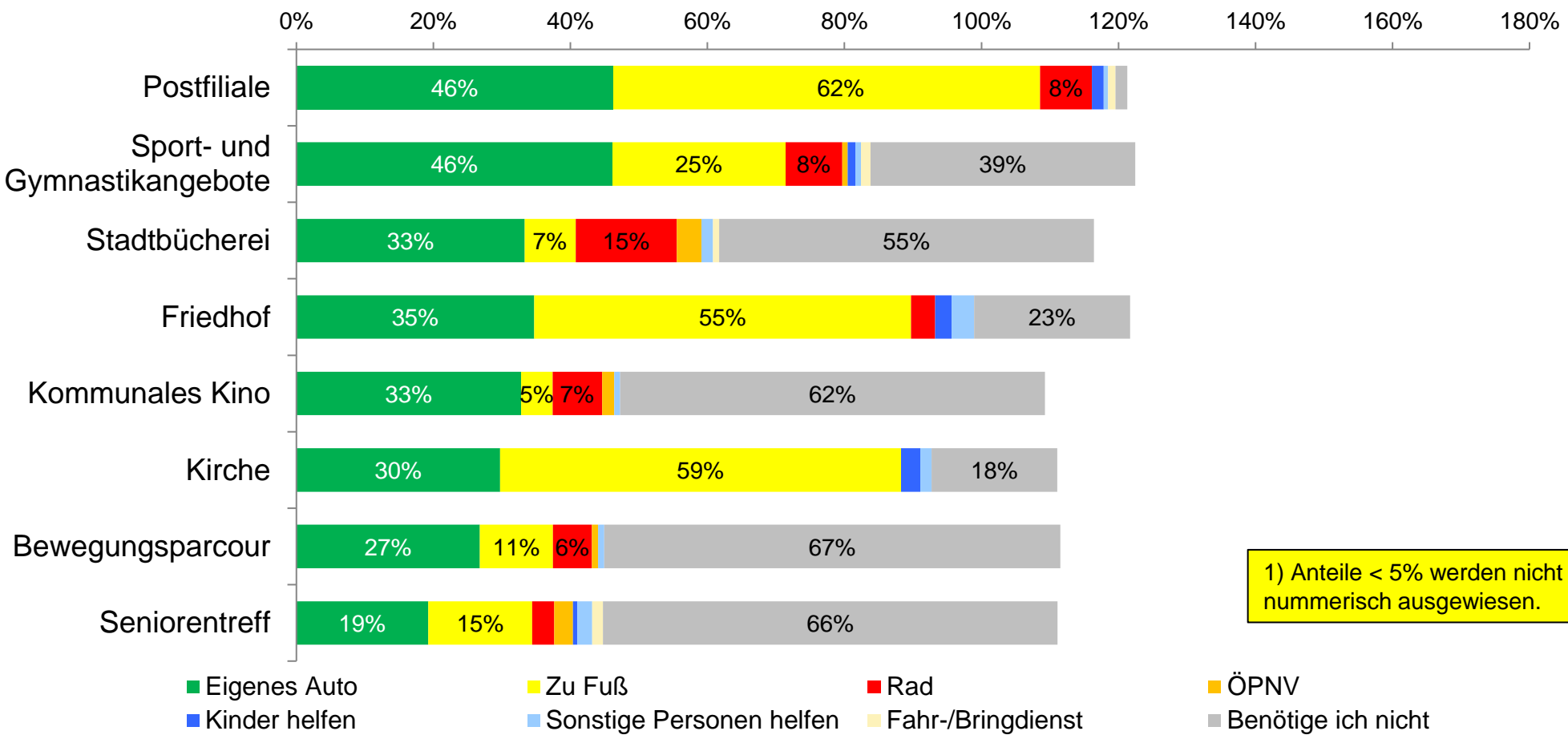


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Großheppach (II)

Gut fußläufig erreichbar sind in Großheppach u. a. die Postfiliale sowie Kirche und Friedhof, aber auch – s. vorherige Grafik – Bäcker, Apotheke und Geldinstitut.

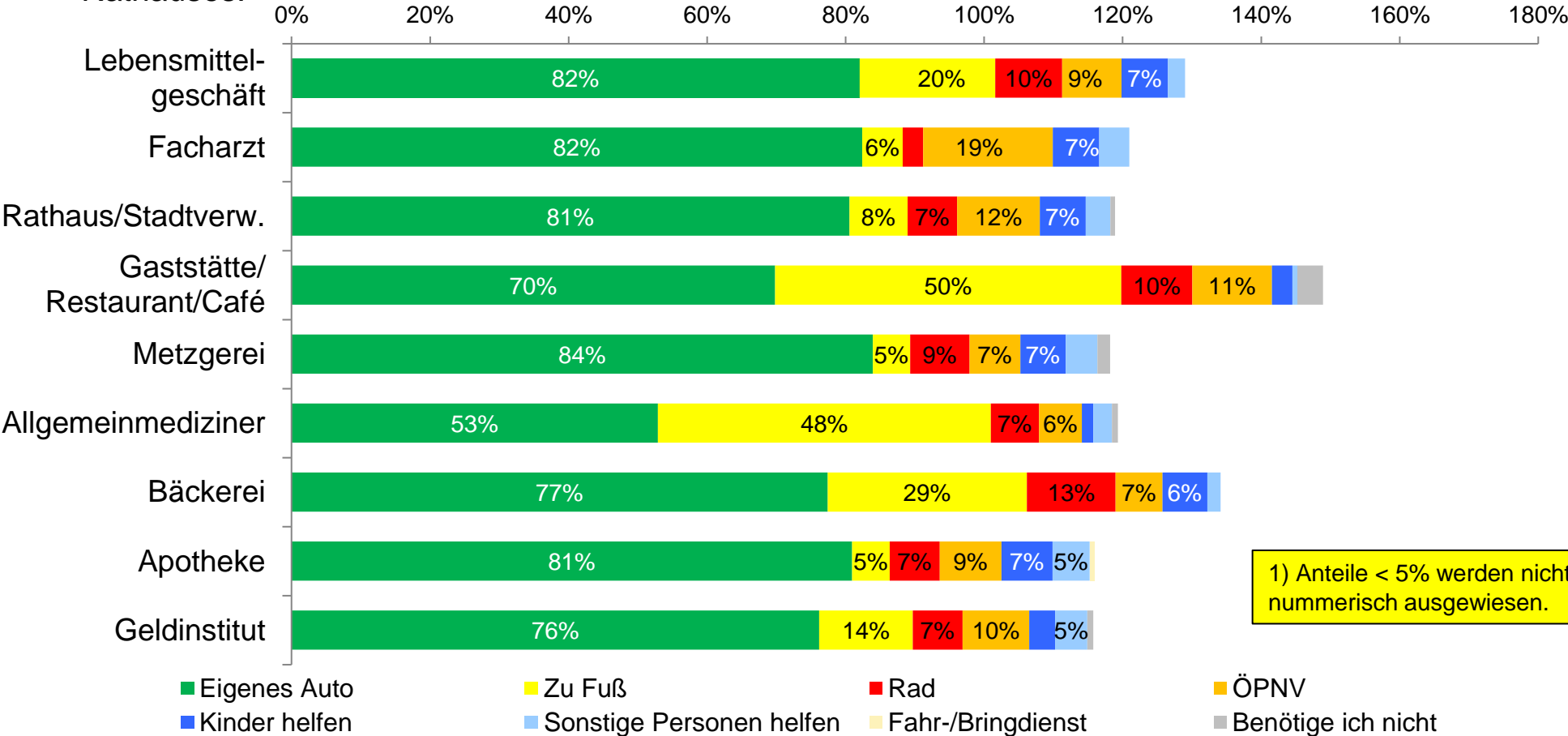


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Schnait (I)

Die Schnaiter Senioren sind deutlich mehr als die der 3 größeren Stadtteile auf das Auto angewiesen. Erledigungen zu Fuß sind nur in wenigen Fällen möglich (Restaurant, Allgemeinmediziner sowie – s. folg. Grafik – Postfiliale, Kirche und Friedhof). In Schnait hat zumindest punktuell der ÖPNV eine für Weinstadt überdurchschnittliche Bedeutung, insbesondere für den Besuch von Fachärzten, aber auch des Rathauses.¹⁾

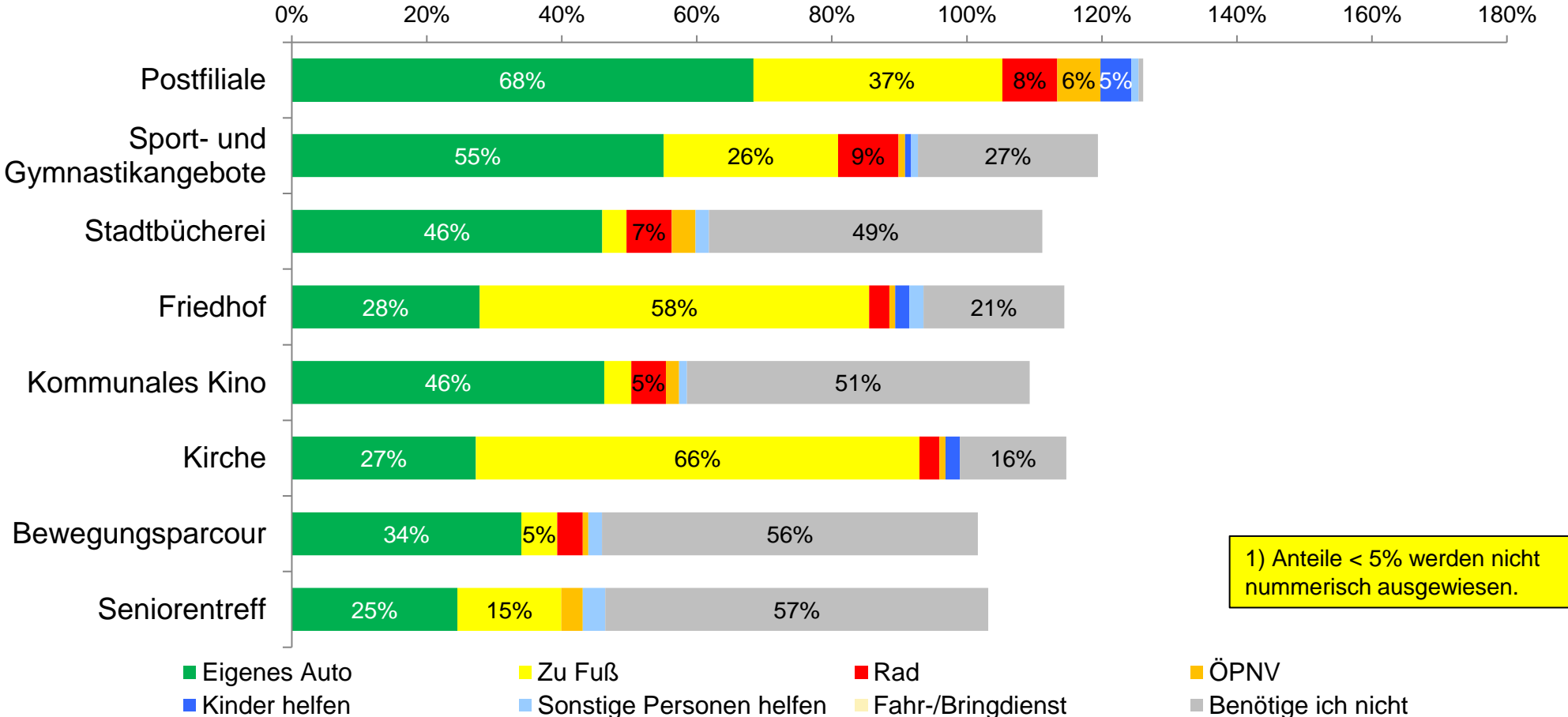


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Schnait (II)

Alle Einrichtungen zusammengefasst, ist der Anteil der PKW-Fahrer in Schnait der höchste aller Stadtteile. Bei zentralen Einrichtungen – s. auch vorherige Grafik – sind es zwischen knapp 70% und über 80%. Grund ist die Randlage des Stadtteils, einschl. des kleinen „Planet“ Baach, in Verbindung mit der vergleichsweise schlechten Infrastrukturausstattung. Hinzu kommt die fehlende ÖPNV-Anbindung der Wohngebiete nordöstlich der Achse Lützestr./Buchhaldenstr.¹⁾

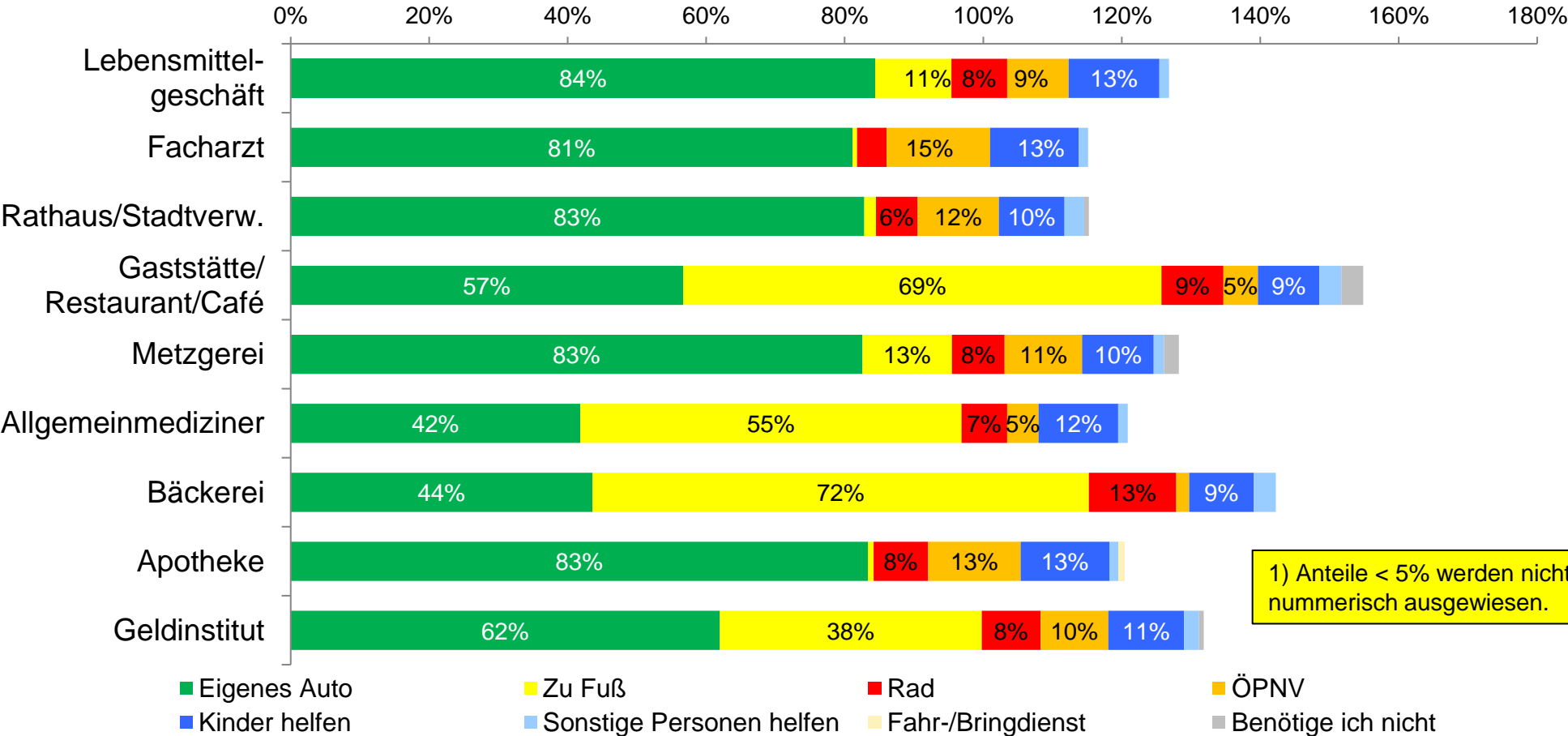


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Strümpfelbach (I)

Die Situation in Strümpfelbach ähnelt der in Schnait. Auf die PKW-Fahrten zu den zentralen Einrichtungen entfallen ähnlich hohe Anteile, lediglich Bäckereien und Gaststätten/Restaurants sind zu Fuß leichter erreichbar.¹⁾

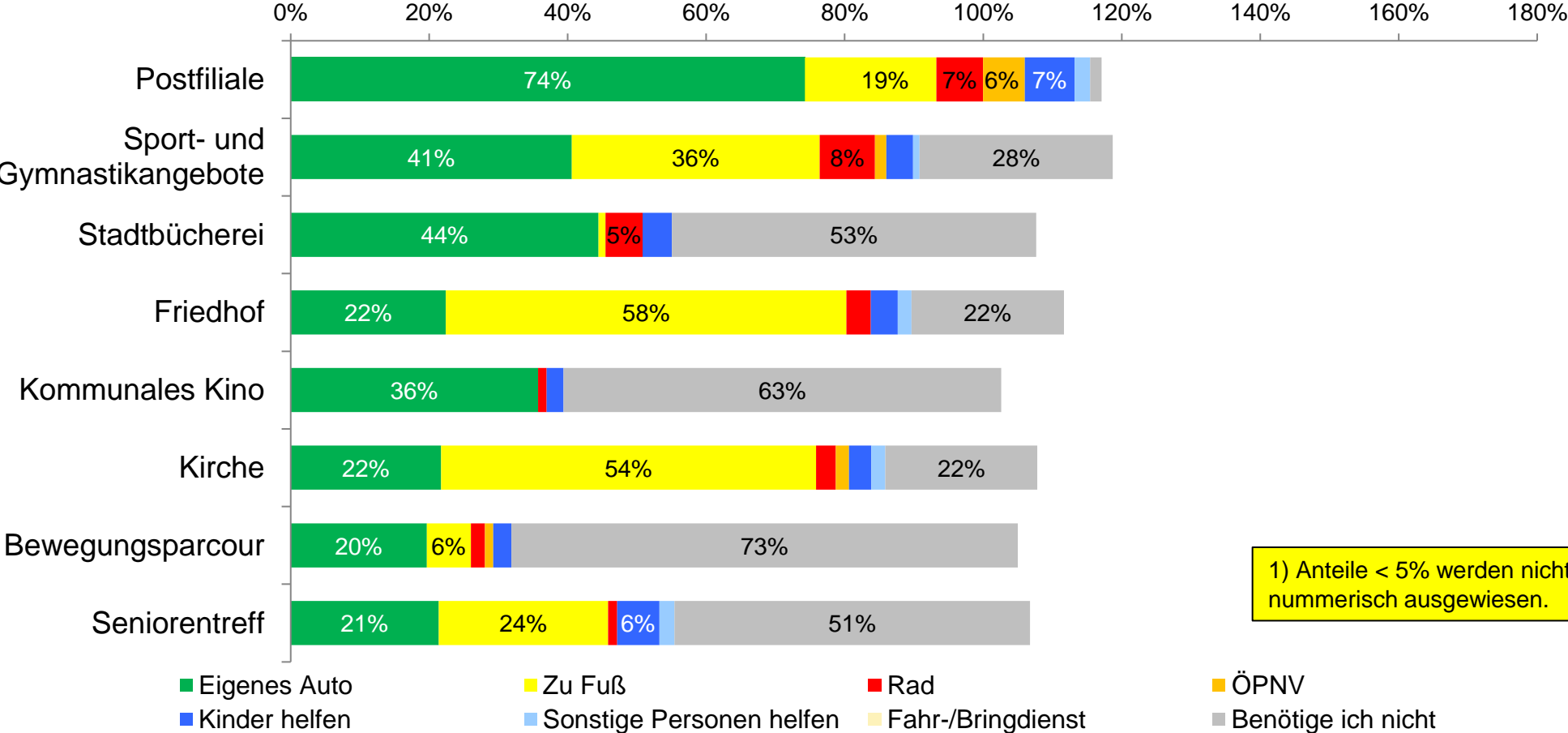


1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Strümpfelbach (II)

Wie in Schnait werden die nicht im Strümpfelbach liegenden Einrichtungen (Stadtbücherei, Kommunales Kino, Bewegungsparcour) ganz überwiegend entweder mit dem PKW aufgesucht oder sie werden nicht benötigt. Im Stadtteil liegende Einrichtungen werden überwiegend zu Fuß erreicht. Lediglich die Postfiliale wird trotz ihrer zentralen Lage überwiegend mit dem PKW angefahren. Auch dies entspricht der Situation in Schnait.¹⁾



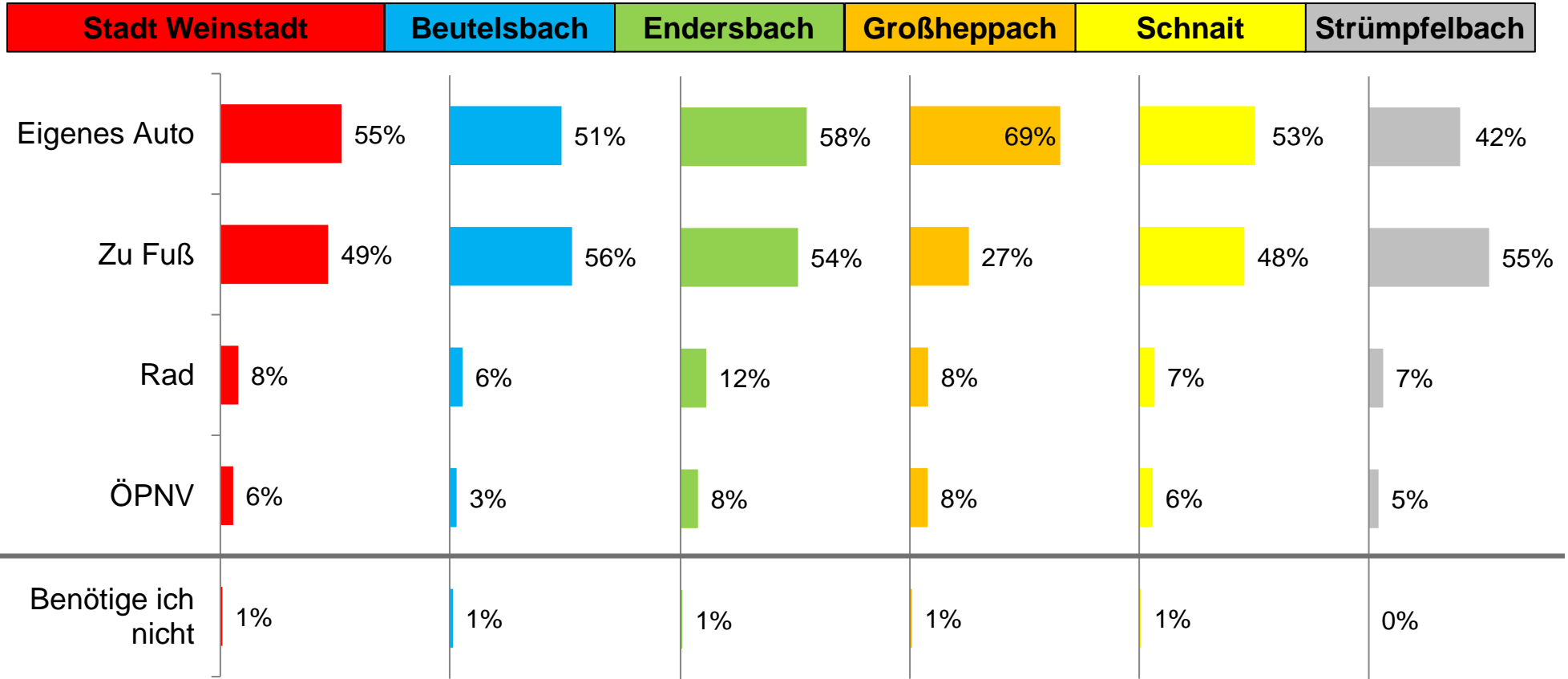
1) Anteile < 5% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)



4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Allgemeinmediziner

Die Allgemeinmediziner werden in über der Hälfte der Fälle mit dem PKW aufgesucht, allerdings in ähnlichem Umfang (Mehrfachnennungen) auch zu Fuß. Aus dem Rahmen fällt Großheppach. Die dortige Praxis am Anfang der Kleinheppacher Str. ist für viele Senioren der weiter entfernten und nicht unmittelbar an den ÖPNV angeschlossenen Wohngebiete nur mit PKW zu erreichen. Günstiger ist die Situation in Strümpfelbach. Dort liegt die Praxis in der Hauptstraße, etwa in der Stadtteilmitte.

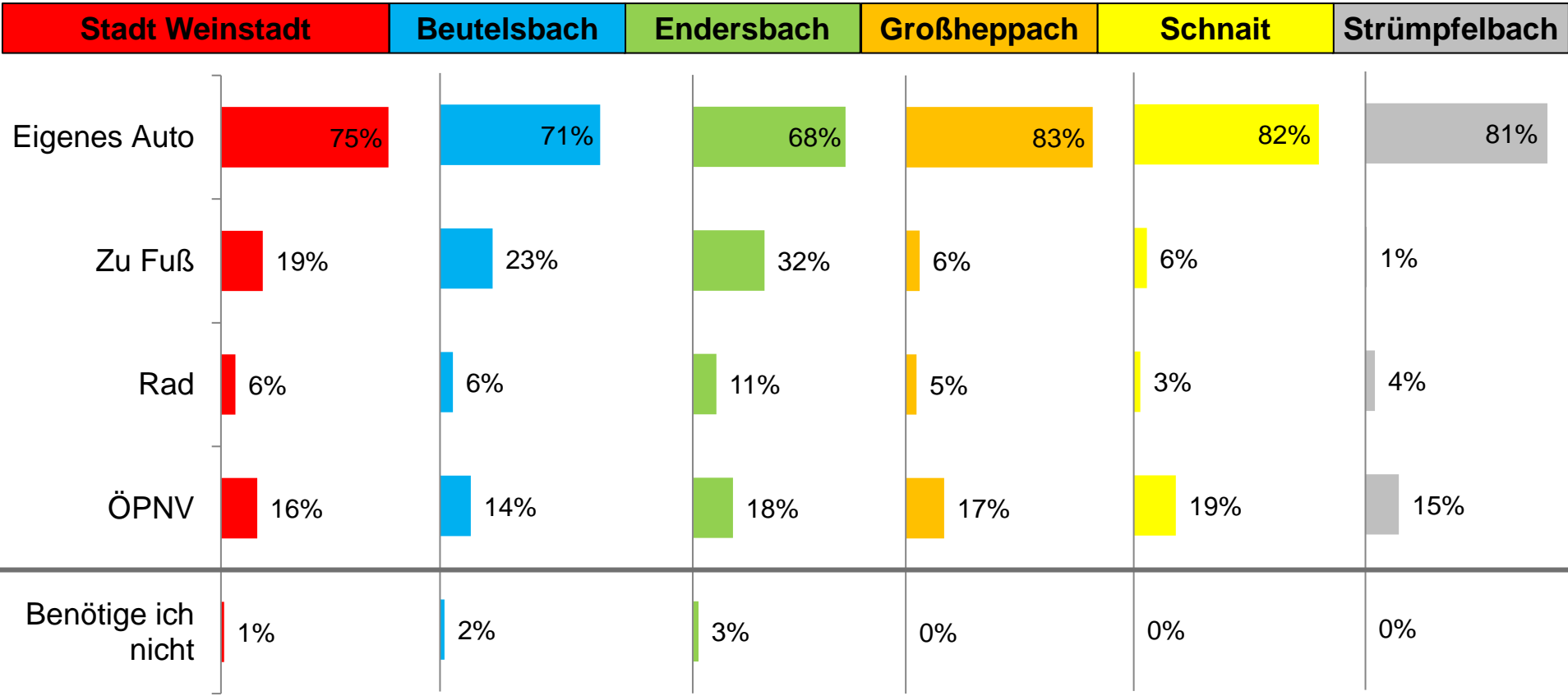


Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)



4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Fachärzte

Mit Ausnahme von je einer Physiotherapiepraxis in Großheppach und Schnait gibt in diesen beiden Stadtteilen sowie in Strümpfelbach keinen Facharzt. In diesen Stadtteilen liegt daher die PKW-Nutzung über 80%. Hinzukommen in 15% bis 19% der Fälle Besuche mittels ÖPNV. Dies ist der Höchstwert für alle untersuchten Einrichtungen. In Beutelsbach und Endersbach werden dagegen substantziell hohe Anteile der Besuche zu Fuß erledigt.

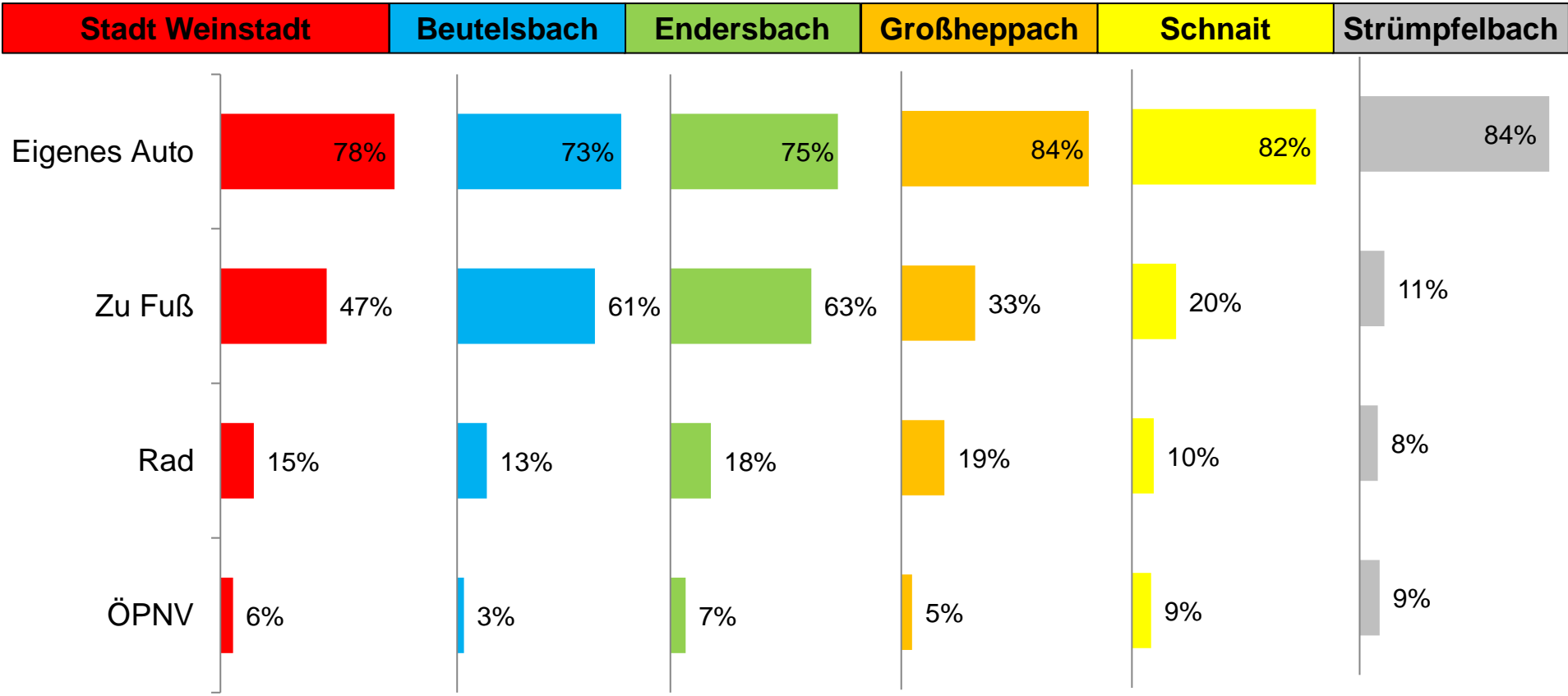


Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)



4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Lebensmittelgeschäfte

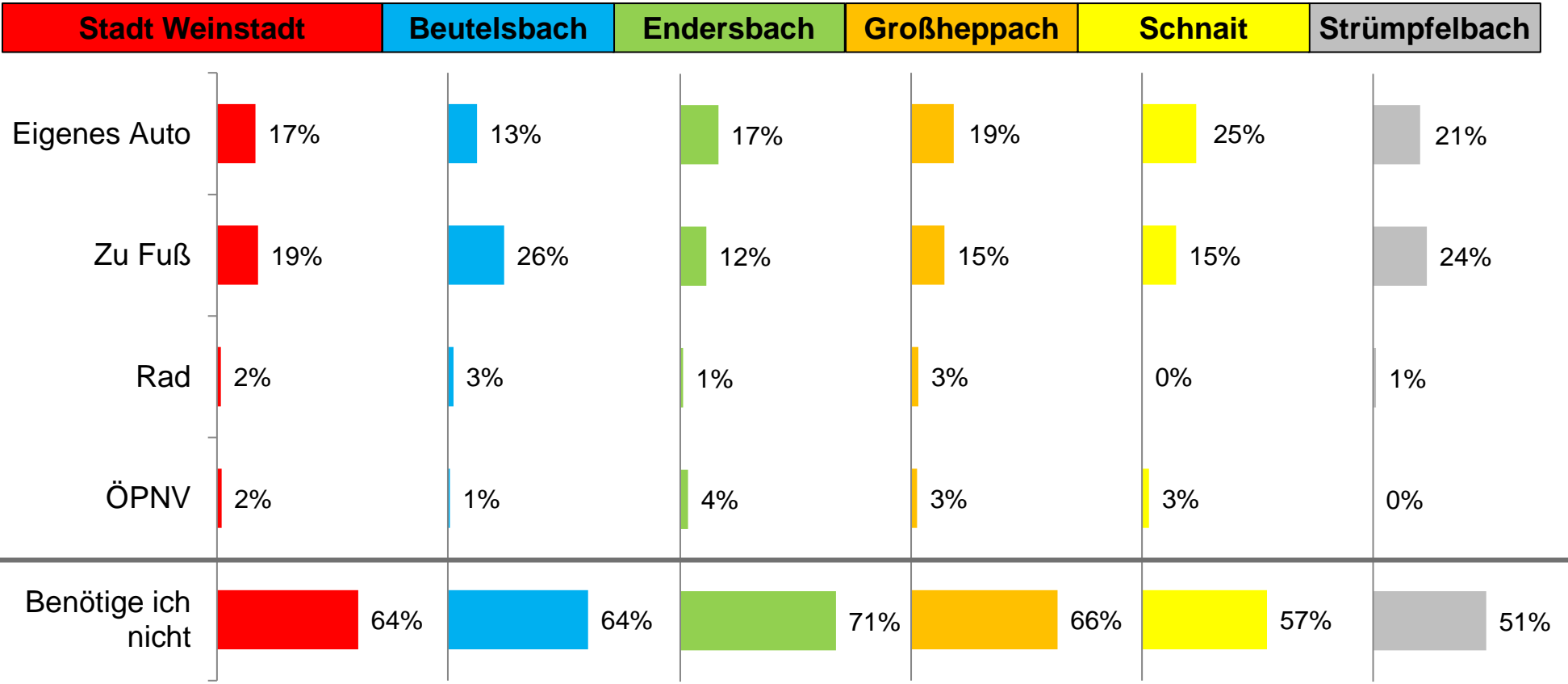
Lebensmitteleinkäufe erfolgen in allen Stadtteilen überwiegend per PKW. In Großheppach, Schnait und Strümpfelbach gilt dies für über 80% der Senioren. 61% bzw. 63% sind in Beutelsbach und Endersbach allerdings auch zu Fuß unterwegs. Grund für den geringeren Anteil zu Fuß Einkaufender in Großheppach ist die große Entfernung zu den beiden südlich der B29 im Gewerbegebiet (Benzstraße) liegenden Supermärkten. In Schnait und Strümpfelbach gibt es nur ein begrenztes Angebot von Lebensmitteln, jeweils in Verbindung mit einer Bäckerei. Es wird wohl nur von einem Teil der Senioren angenommen. Entsprechend geringer sind die Anteile fußläufiger Einkäufe.



Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Seniorentreff

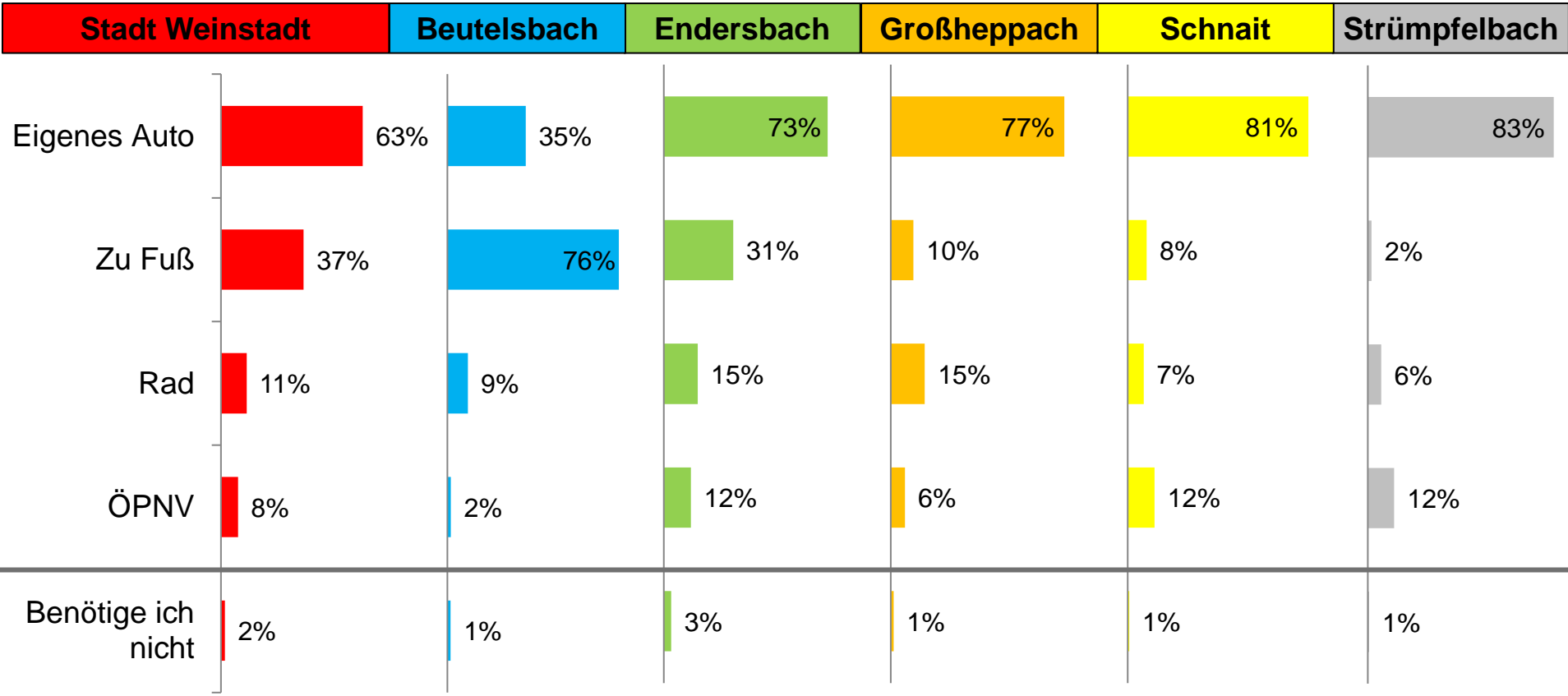
In Weinstadt gibt es etwa 20 Einrichtungen, die explizit oder zumindest mit einem gewichtigen Standbein die Kommunikation von Senioren fördern. Sie gelten, ohne dass sie diese Bezeichnung im Namen tragen, als Seniorentreffs. In Beutelsbach, Endersbach und Großheppach benötigen etwa 2 Drittel oder mehr der Senioren keinen solchen Ort. Da sie dezentral liegen und es in jedem Stadtteil mehrere Angebote gibt, erreicht sie in Weinstadt insgesamt etwa jeder zweite Nutzer zu Fuß, bei allerdings unterschiedlichen Anteilen in den Stadtteilen, zwischen 26% in Beutelsbach und 12% in Endersbach.



Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Mobilität Rathaus/Stadtverwaltung

Die Lage des Rathauses von Weinstadt im Zentrum von Beutelsbach führt dazu, dass es 76% der dort wohnenden Senioren zu Fuß und 9% ggf. mit dem Rad aufsuchen. In den übrigen Stadtteilen überwiegt dagegen deutlich die PKW-Nutzung zwischen 73% in Endersbach und 83% in Strümpfelbach. Insbesondere die Endersbacher und Großheppacher suchen es aber auch häufig (jeweils 15%) mit dem Fahrrad auf und immerhin 12% der Endersbacher nutzen aufgrund der guten Anbindung des Rathauses den ÖPNV.

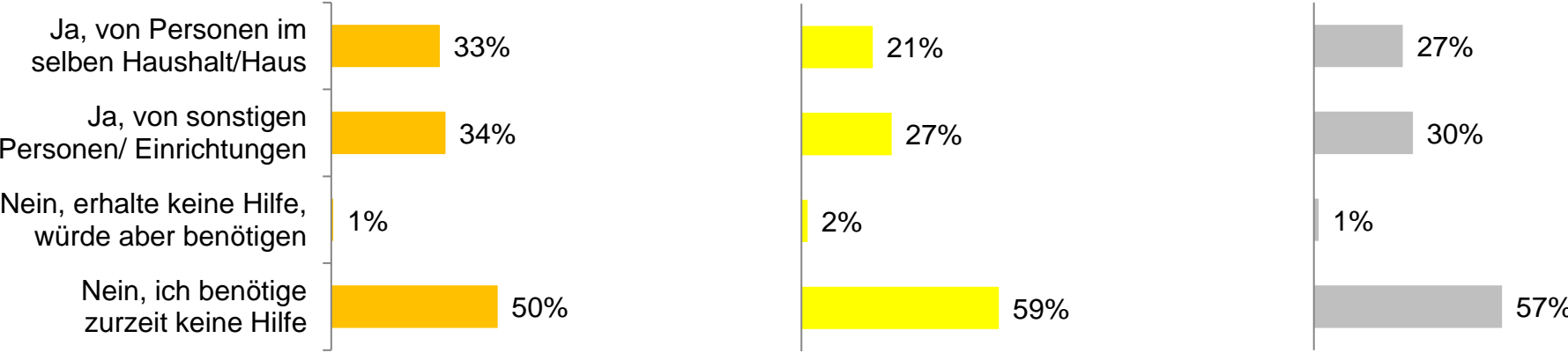
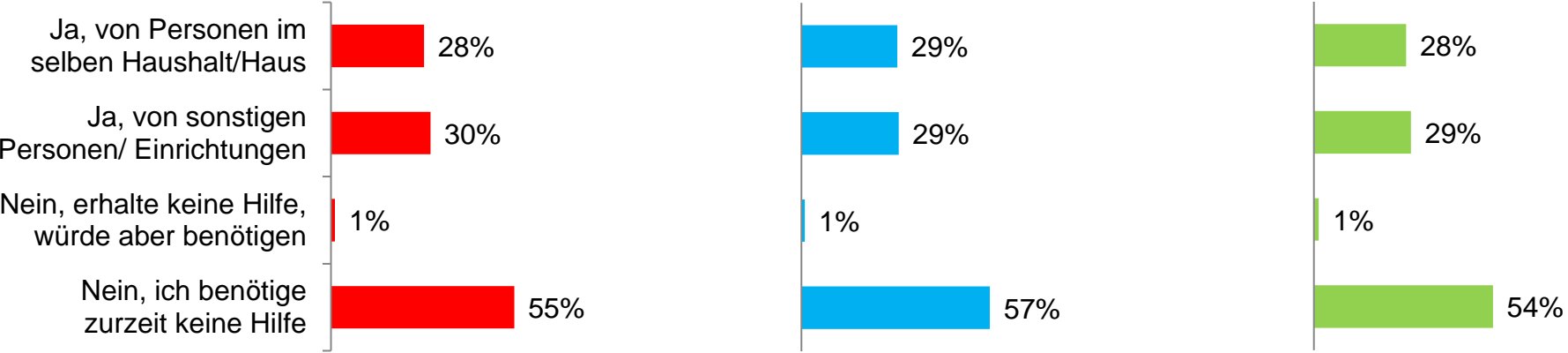


Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)



4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem

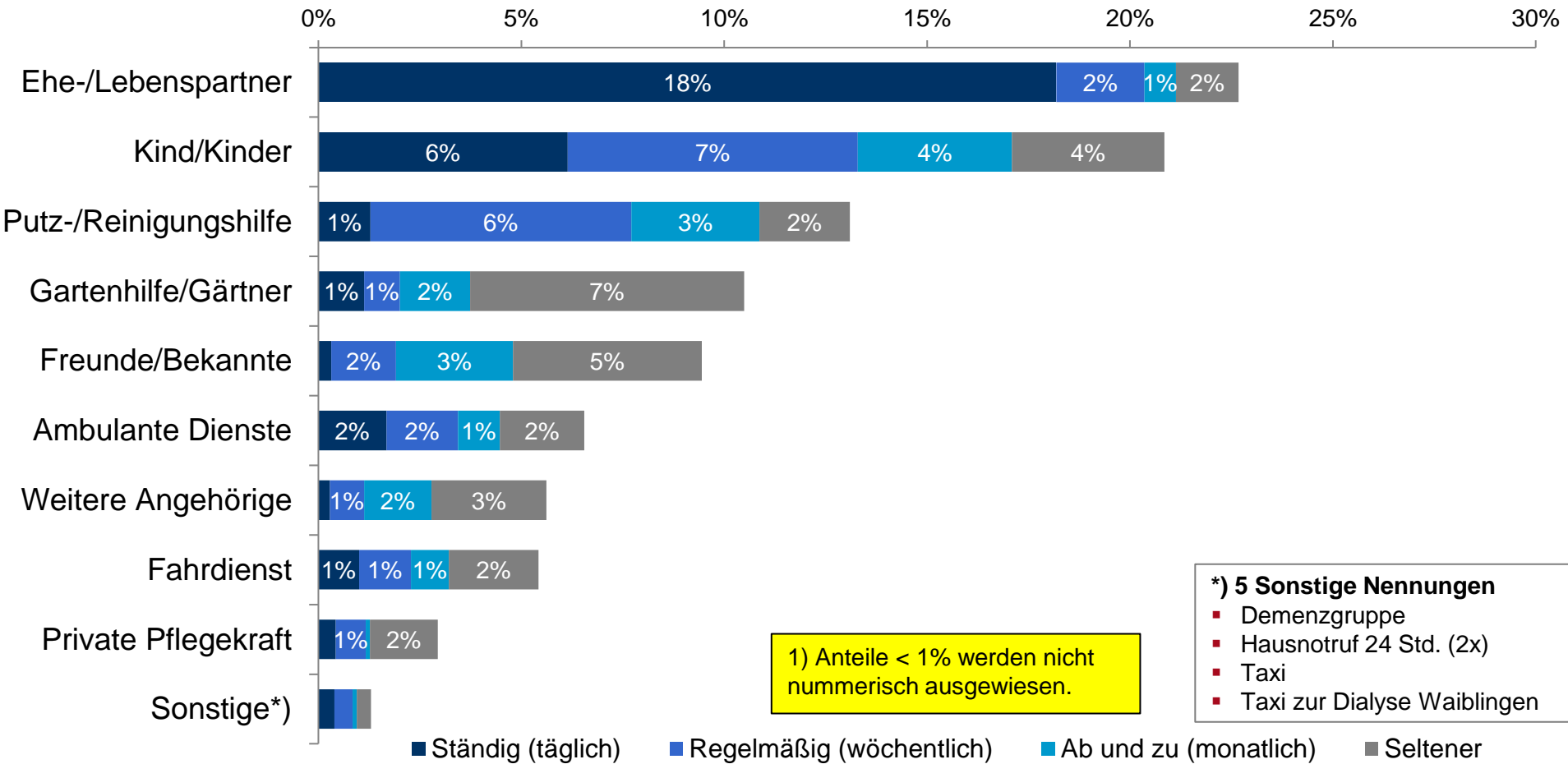
Zwischen 50% (Großheppach) und 59% (Schnait) der Senioren benötigen keine Hilfe im täglichen Leben. Sofern sie Hilfe erhalten, kommt diese etwa hälftig von Personen, die im selben Haushalt oder Haus leben, und von Personen von außerhalb. Erfreulich: Nur zwischen 1% bis 2% erhalten keine Hilfe, obwohl sie welche benötigen.



Frage I2: Wie sieht es derzeit bei Ihnen mit Unterstützung im Alltag und bei Erledigungen aus? Erhalten Sie derzeit Unterstützung, z. B. im Haushalt, beim Einkaufen, bei der Pflege oder sonstigen Tätigkeiten? Wenn ja, von wem? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Stadt Weinstadt

In Weinstadt insgesamt kommt – und mit Ausnahme von Strümpfelbach in allen Stadtteilen – die häufigste Hilfe vom Ehe-/Lebenspartner, und dies überwiegend täglich. Anteilsmäßig liegen Hilfen von Kind/ern ähnlich hoch, allerdings seltener täglich. Alle weiteren Helfer kommen meist nur wöchentlich oder seltener.¹⁾



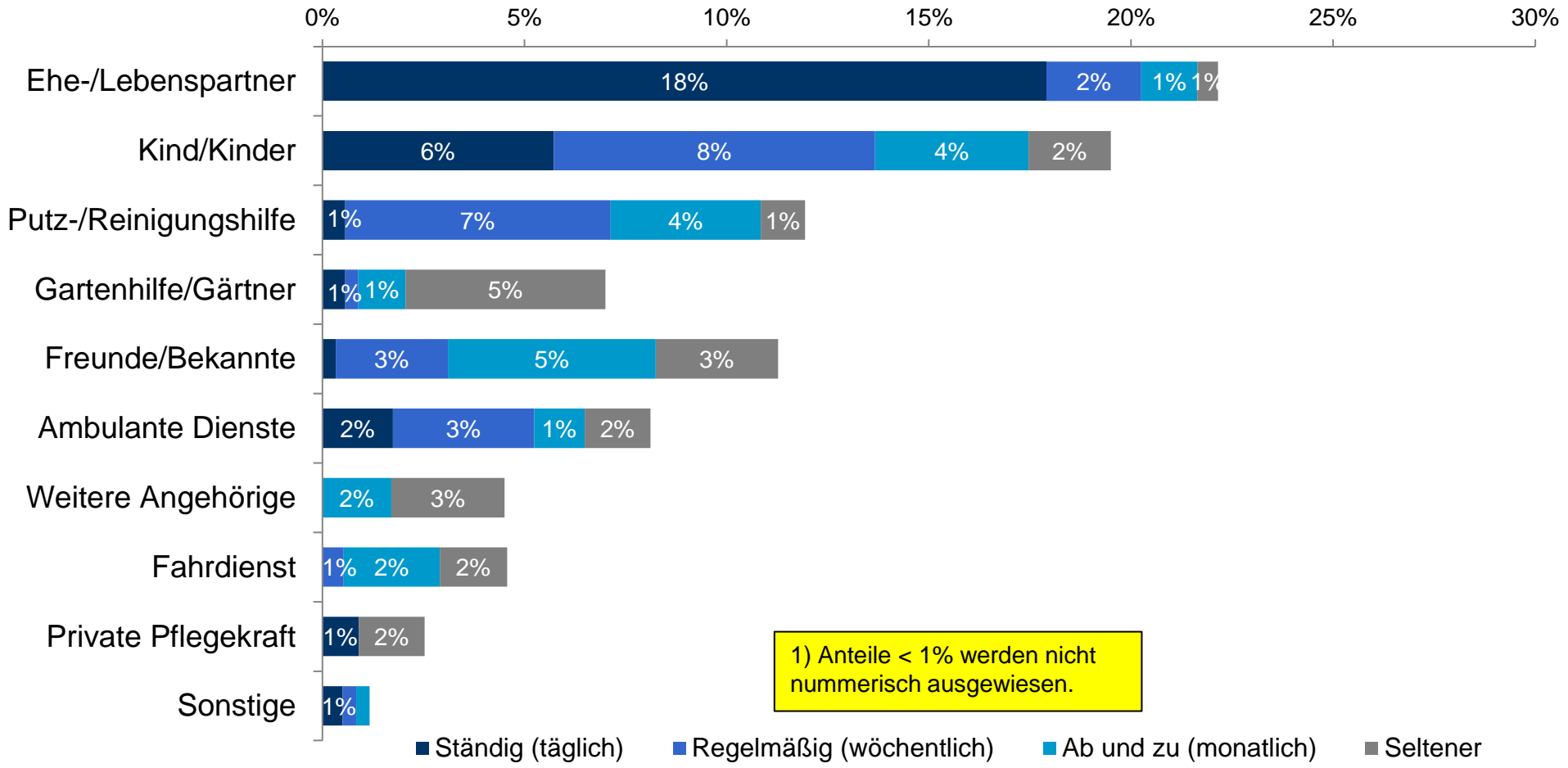
1) Anteile < 1% werden nicht numerisch ausgewiesen.

- *) 5 Sonstige Nennungen**
- Demenzgruppe
 - Hausnotruf 24 Std. (2x)
 - Taxi
 - Taxi zur Dialyse Waiblingen

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Beutelsbach

In Beutelsbach sind **Gartenhilfen**, möglicherweise bedingt durch die Siedlungsstruktur, seltener als im Durchschnitt von Weinstadt.¹⁾

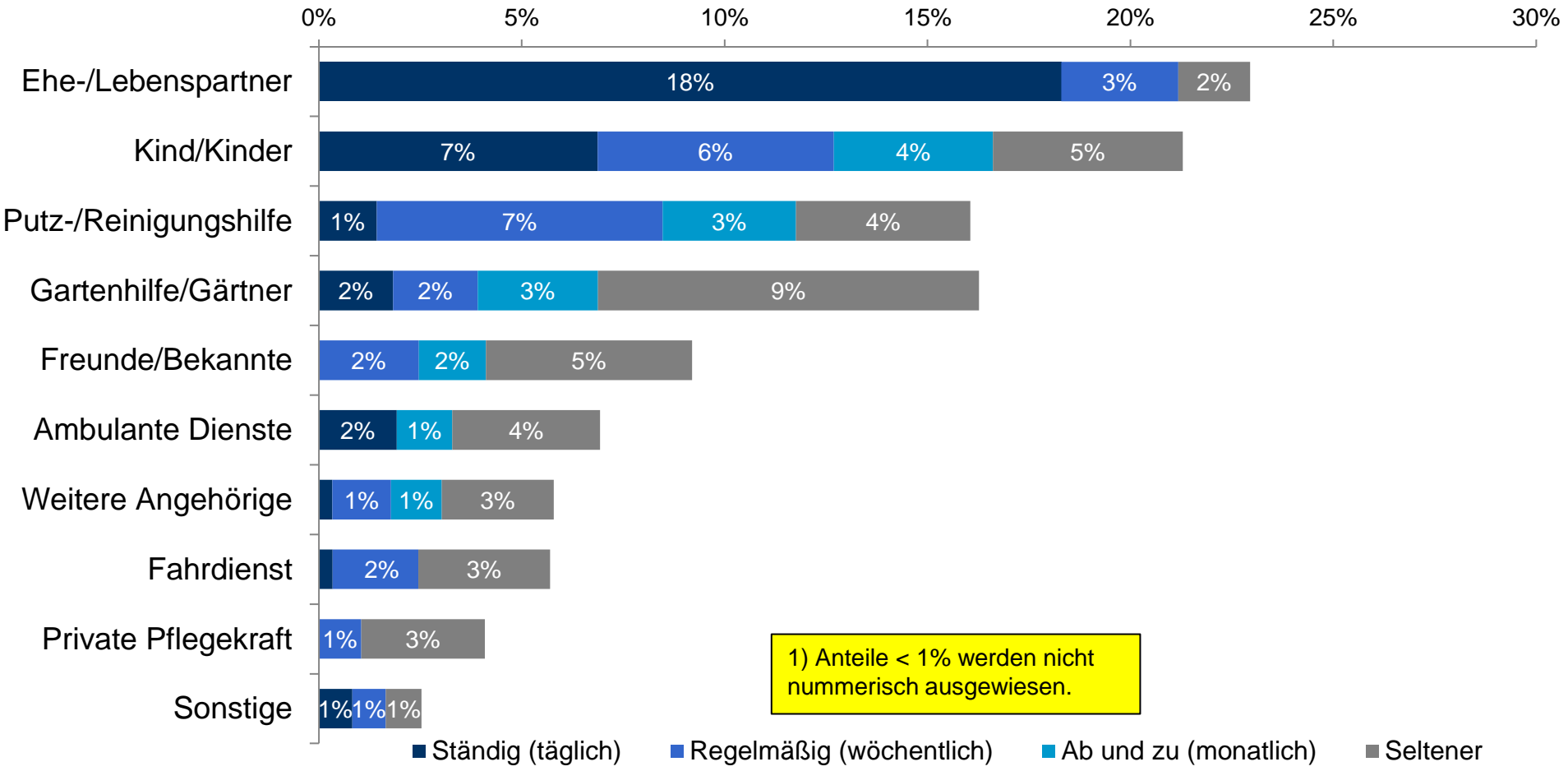


1) Anteile < 1% werden nicht nummerisch ausgewiesen.

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Endersbach

Ambulante Dienste unterstützen in Endersbach wie im Gesamtdurchschnitt von Weinstadt 7% der Senioren. Dieser Anteil schwankt in den Stadtteilen zwischen 8% in Beutelsbach und 5% in Großheppach.¹⁾

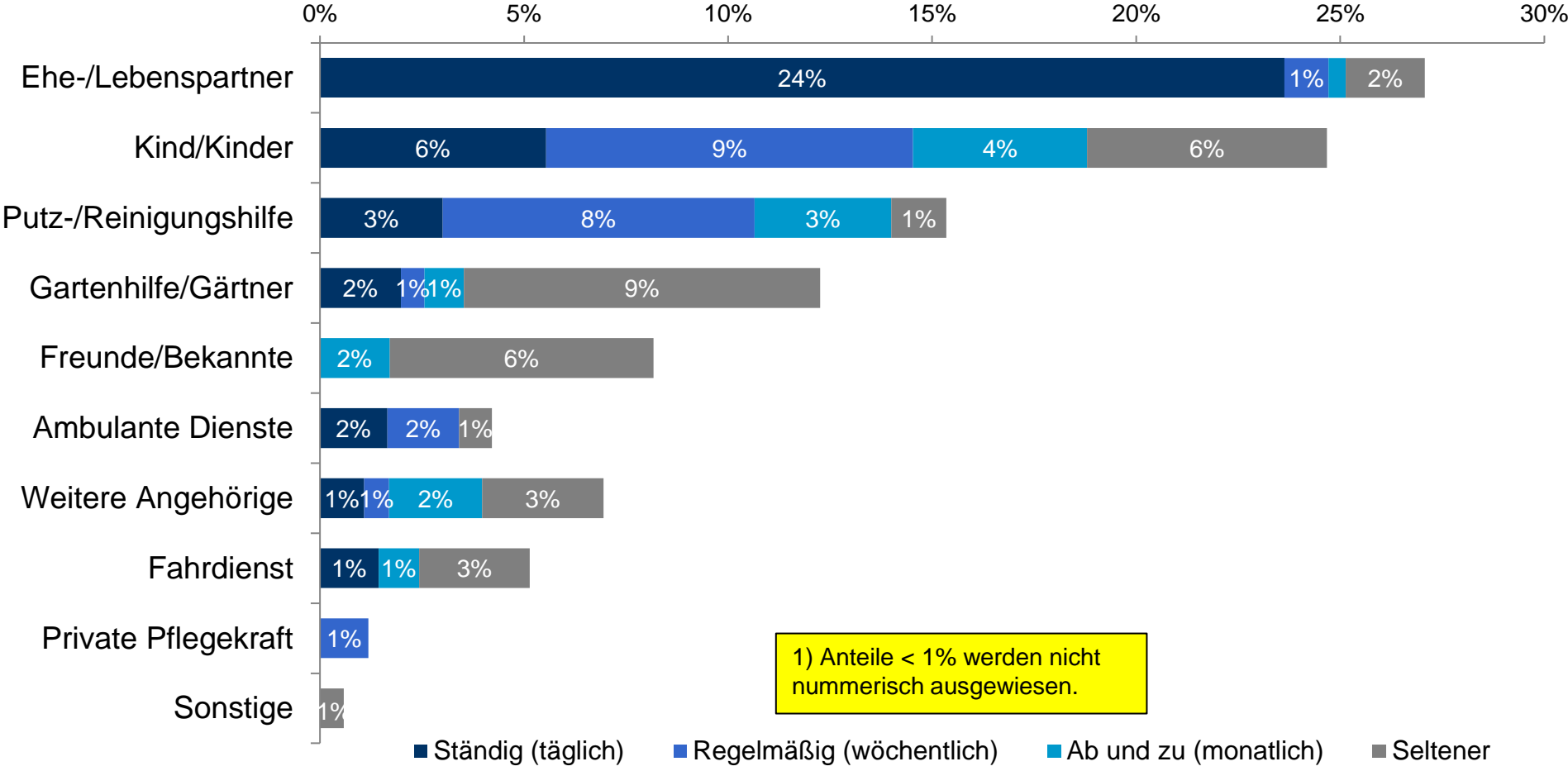


1) Anteile < 1% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Großheppach

Private Pflegekräfte unterstützen in Großheppach nur 1% der Senioren. Dies ist der geringste Anteil aller Stadtteile. Am höchsten liegen die Anteile mit jeweils 4% in Endersbach und Schnait.¹⁾

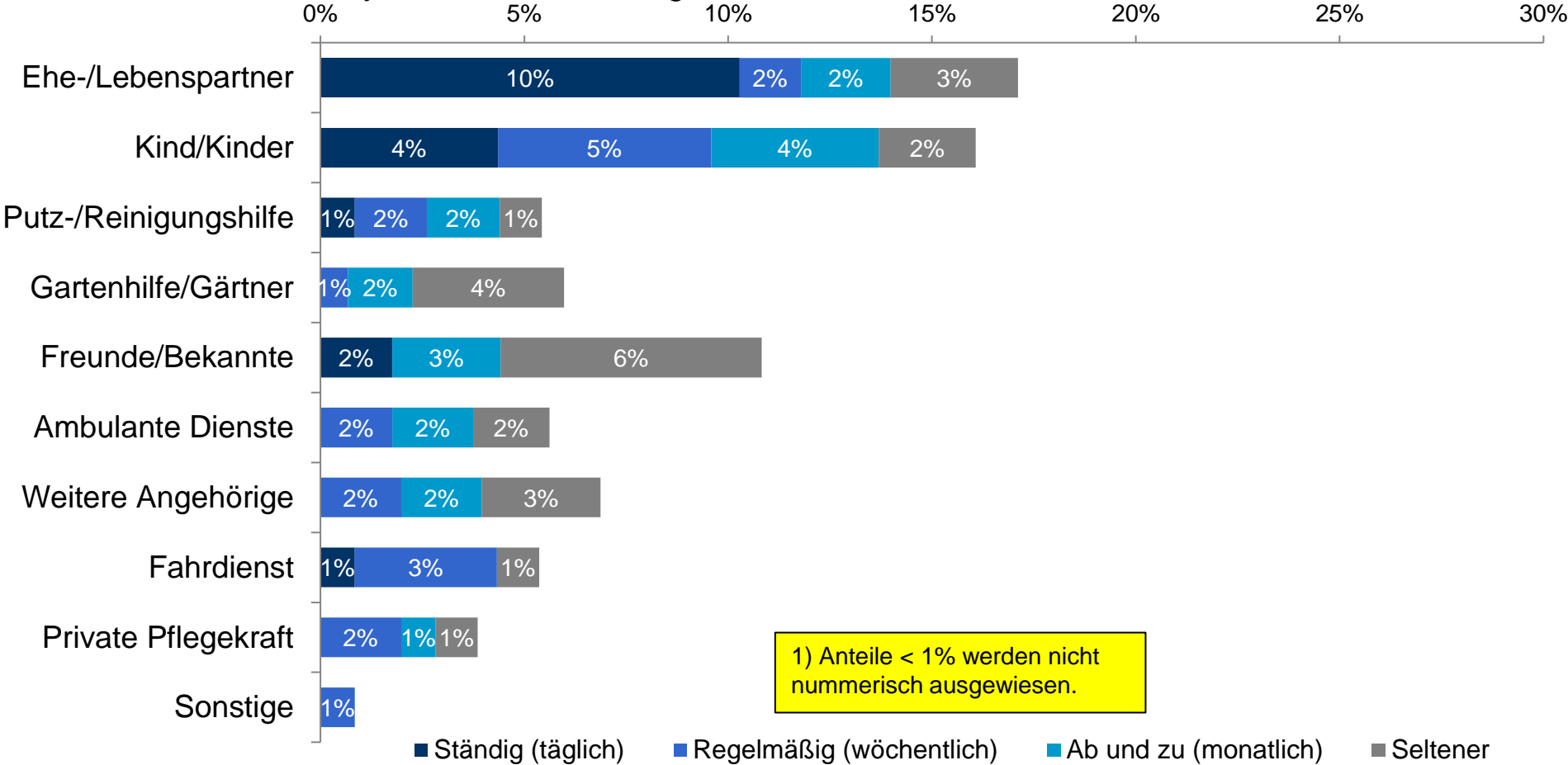


1) Anteile < 1% werden nicht nummerisch ausgewiesen.

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Schnait

Hilfen von **weiteren Angehörigen** neben Ehe-/Lebenspartnern und Kind/Kindern sind mit einem Anteil von 6% in Weinstadt insgesamt eher selten. In Schnait und Großheppach liegen sie mit jeweils 7% leicht über dem Durchschnitt. Bei nur geringen Unterschieden sind sie in den beiden großen Stadtteilen Beutelsbach und Endersbach mit jeweils 5% am niedrigsten.¹⁾

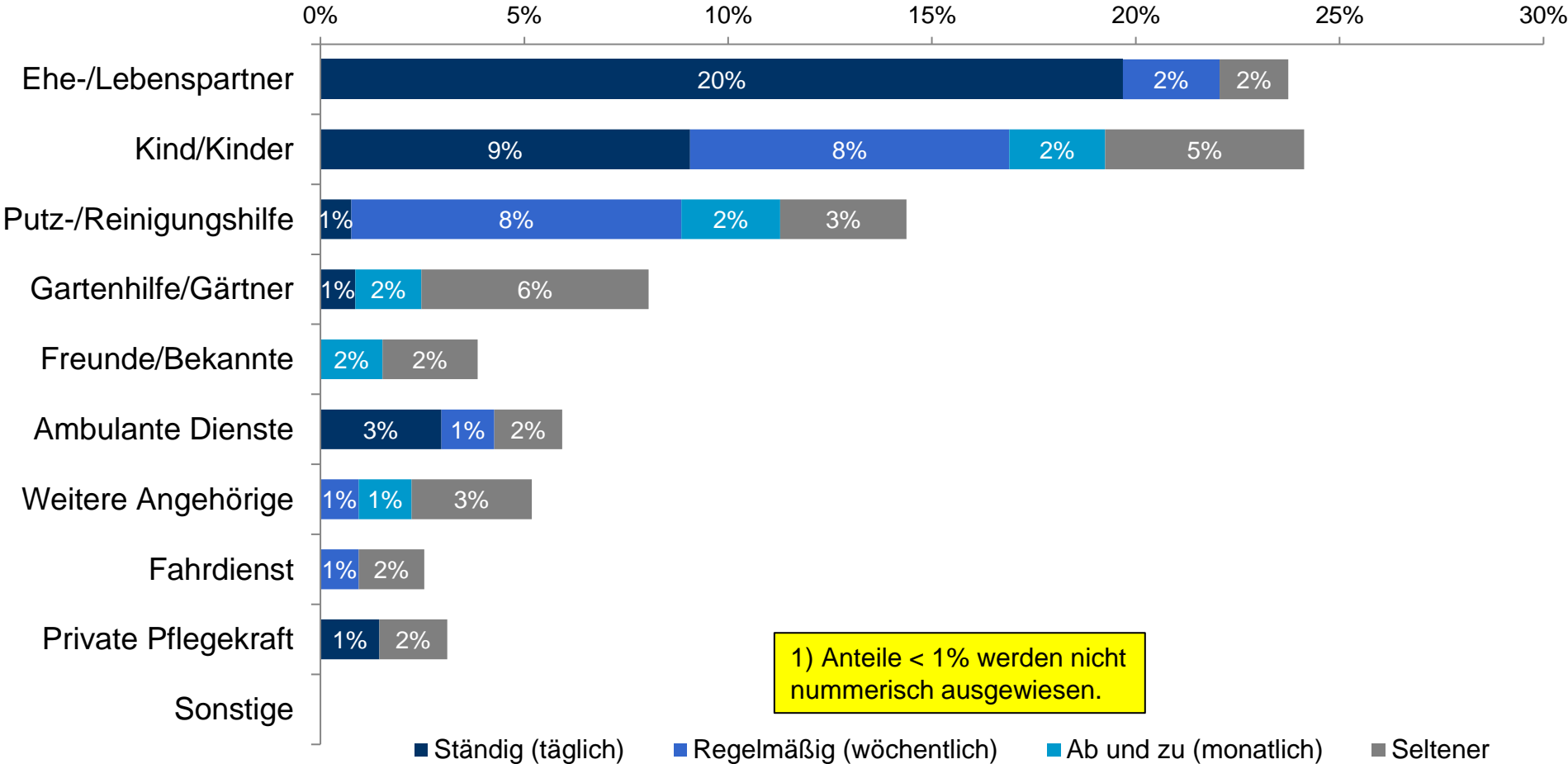


1) Anteile < 1% werden nicht nummerisch ausgewiesen.

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle Unterstützung von wem, wie oft – Strümpfelbach

Einen **Fahrdienst** nutzen in Weinstadt insgesamt 5% der Senioren. Dieser Anteil gilt mit Ausnahme von Strümpfelbach auch für alle Stadtteile. Der dortige geringere Anteil von 3% könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Hilfe durch Kinder besonders ausgeprägt ist.¹⁾

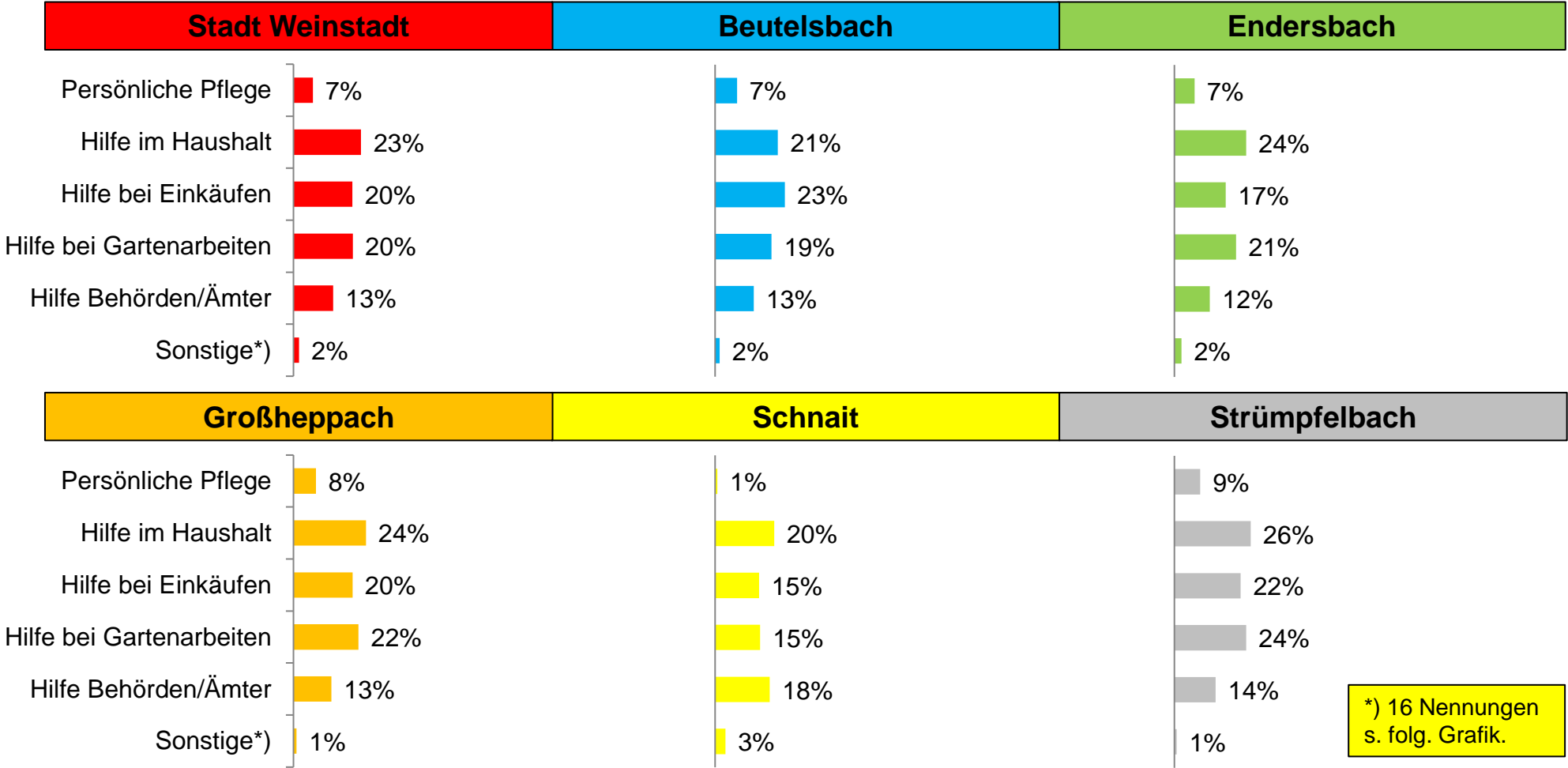


1) Anteile < 1% werden nicht numerisch ausgewiesen.

Frage I3: Von wem und wie häufig erhalten Sie diese Unterstützung? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Erhaltene Hilfen

Quantitativ am bedeutsamsten sind Hilfen im Haushalt (Kochen, Putzen) sowie in ähnlicher Größenordnung Hilfen bei Einkäufen und im Garten bei substantziell eher geringen Unterschieden zwischen den Stadtteilen. Persönliche Pflege (Anziehen, Duschen, Essen) erhalten insgesamt 7%. Hier liegt der Anteil in Schnait (1%) deutlich niedriger.



*) 16 Nennungen s. folg. Grafik.

Frage I4: Um welche Hilfen handelt es sich? (Mehrfachnennungen möglich)

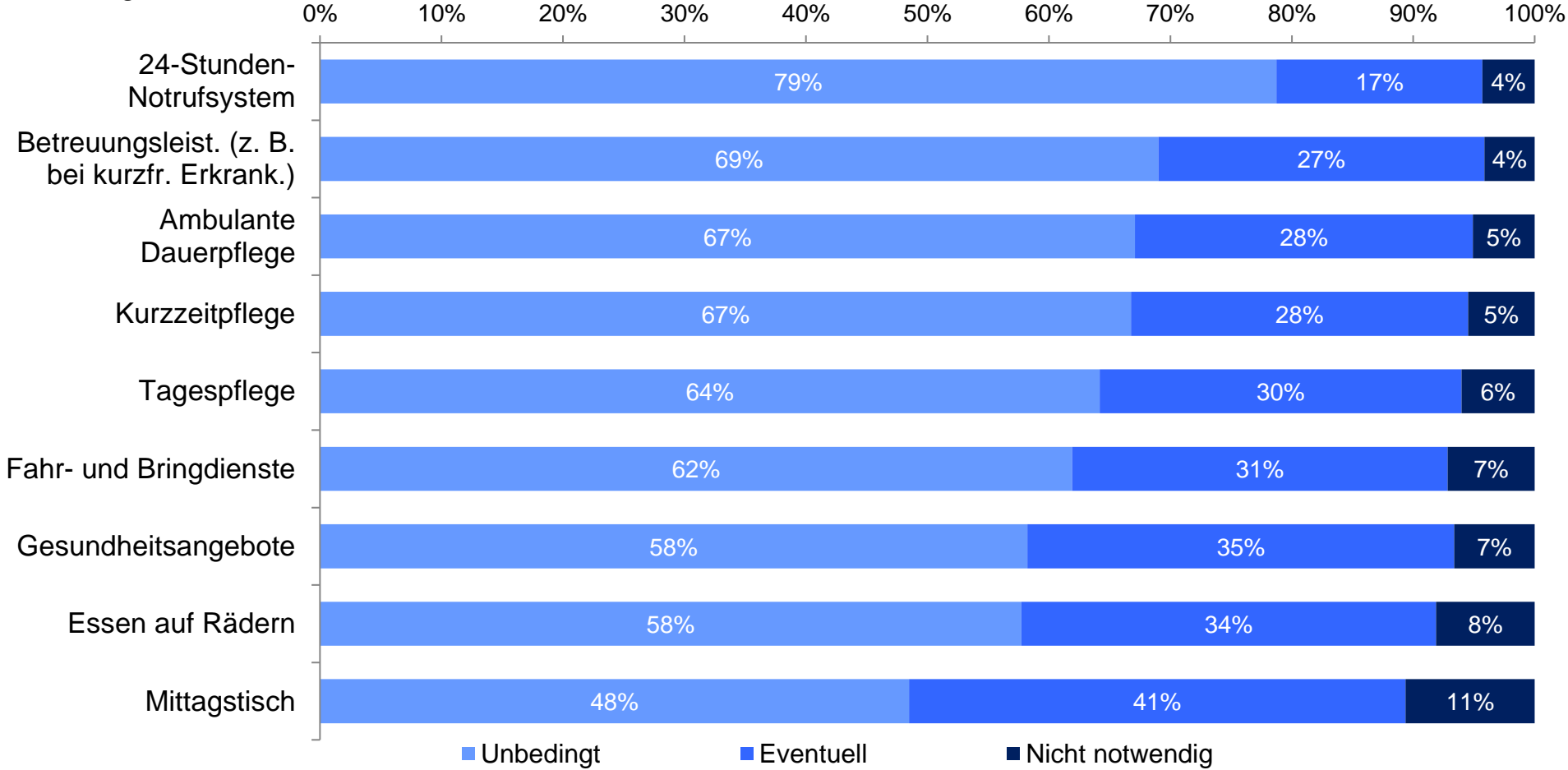
4. Umgebung und Infrastruktur: Erhaltene Hilfen – Sonstige Nennungen

6 der 17 Nennungen zu Sonstigen Hilfen entfallen auf Unterstützung bei Besuchen von Ärzten oder einer Gesundheitseinrichtung.

- Alle Arztbesuche, alles was anfällt
- Arztbesuche (2x)
- Benutzung PKW
- Einnahmen von Tabletten
- Fahren zu Ärzten
- Fahrt zum Arzt
- Kleinere Mängel in der Wohnung beheben
- Schwere Dinge bewegen/heben
- Lohnsteuerhilfe
- PC
- PC-Update u. ähnliches
- Spaziergänge, Singen, Gesellschaftsspiele (2x)
- Steuerberater
- Taxifahrt zur Dialyse jeden 2. Tag
- Tragen von schweren Sachen

4. Umgebung und Infrastruktur: Notwendige Gesundheits- u. soziale Dienste – Stadt Weinstadt (I)

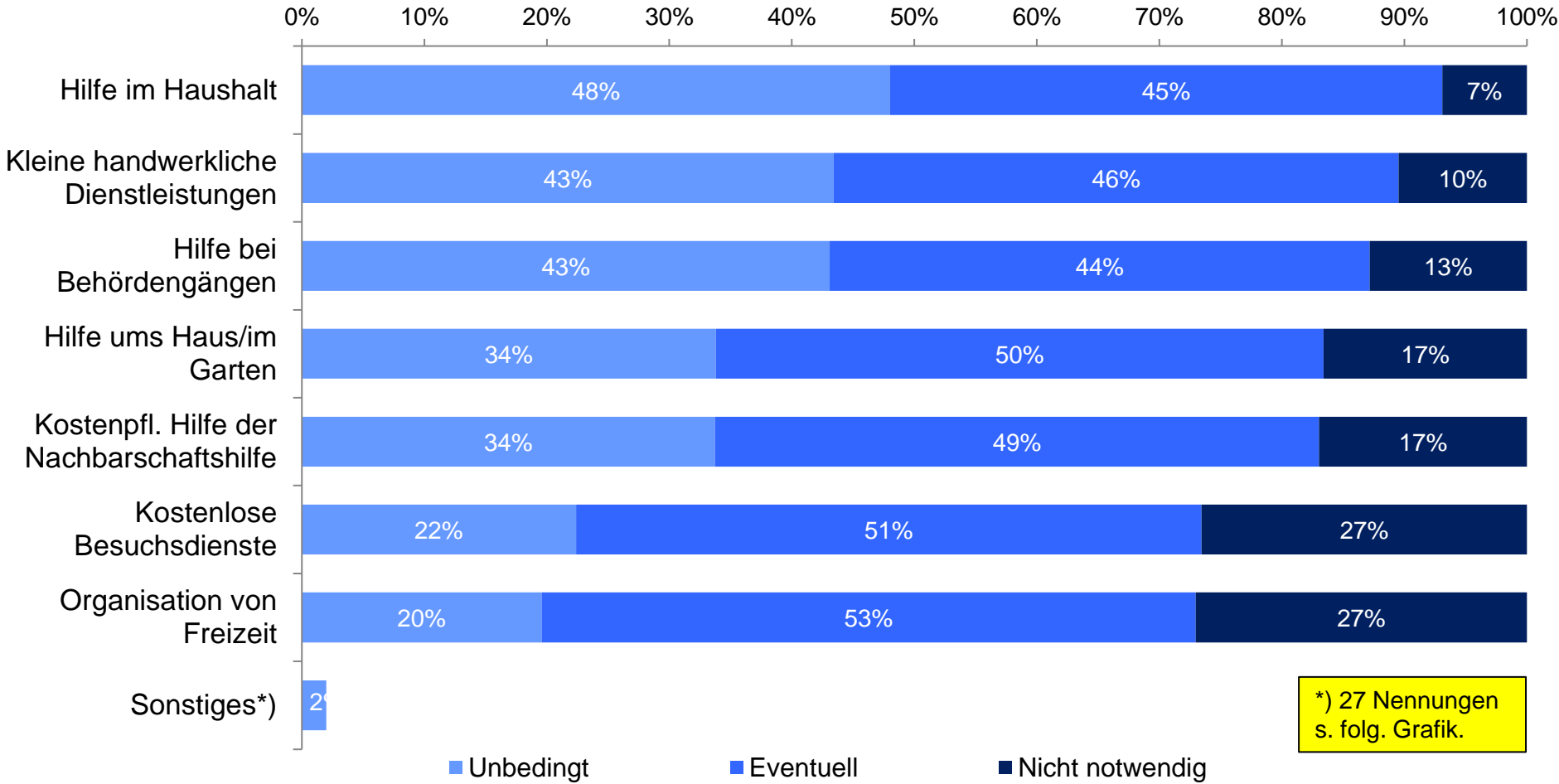
Ein 24-Stunden-Notruf und Betreuungsleistungen bei kurzfristiger Erkrankung und weitere Pflegeleistungen (ambulante sowie Kurzzeit- bzw. Tagespflege) sind aus Sicht der Senioren die wichtigsten Leistungen. 94% oder mehr wünschen sie sich unbedingt oder eventuell. Mit nur kurzem Abstand folgt ein Fahr- und Bringdienst.



Frage 15: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

4. Umgebung und Infrastruktur: Notwendige Gesundheits- u. soziale Dienste – Stadt Weinstadt (II)

Weniger wichtig, jedenfalls im Gesamtdurchschnitt, sind kostenlose Besuchsdienste sowie insbesondere die Organisation von Freizeit. Letzteres ist in Anbetracht des umfangreichen und vielfältigen Angebots in Weinstadt für Senioren – s. Sozialraumanalyse, Abschnitt Soziale Teilhabe – nicht überraschend.



*) 27 Nennungen s. folg. Grafik.

Frage 15: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

4. Umgebung und Infrastruktur: Notwendige Gesundheits- u. soziale Dienste – Stadt Weinstadt (II)

12 der 27 Sonstigen Nennungen beziehen sich auf unterschiedliche Aspekte des Bereichs „Gesundheit“, gefolgt von 5 Nennungen im Bereich Kommunikation und 4 Nennungen zum Thema ÖPNV.

- Allgemeinmediziner
- Ambulante Pflege, z. B. Sozialstation
- Angebot an Heilig Abend/Silvester durch Vereine/Ehrenamtliche mit Unterstützung der Stadt, z. B. Raumangebot + Veröffentlichung im "Blättle"
- Apotheke (3x)
- Begleitung pflegender Angehöriger
- Besuch Pfarrer
- Bleiben Arzt, Apotheke
- Bürgerbus
- Computer-Fee
- Der Notarzt lässt lange warten
- Deutsche Post
- Diakoniestation
- Eine 2. Arztpraxis
- Geldautomat (2)
- Gute ÖPNV-Anbindung (S-Bahn, Bus)
- Kostenloser Nahverkehr
- Mehr Platz in W.C.-Haus Großheppach für Einwohner des Stadtteils
- Onlineservices durch Kommune
- Pflegeheim (dringend)
- Schwimmbad, Wassergymnastik
- Seniorentaxi
- Seniorentreffen
- Spielnachmittage
- Stundenweise Betreuung am Abend oder WE, damit Angehörige mal abends weggehen können
- Treff für Einsame od. Trauernde

Frage 15: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

4. Umgebung und Infrastruktur: Unbedingt erforderl. Gesundheits- u. soziale Dienste – Stadtteile

Unbedingt angeboten werden sollten in allen Stadtteilen vorrangig ein 24-Std.-Notrufsystem sowie Betreuungs- und Pflegeleistungen, gefolgt von einem Fahr- und Bringdienst. Die Rangreihung in den Stadtteilen ergibt sich aus der folgenden Grafik.

Gesundheitsleistung/Soziales Angebot	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
24-Stunden-Notrufsystem	78	85	79	71	73
Betreuungsleist. (z. B. bei kurzfr. Erkrankungen)	68	73	67	69	65
Ambulante Dauerpflege	68	70	71	58	63
Kurzzeitpflege	68	67	70	66	55
Tagespflege	67	65	68	59	54
Fahr- und Bringdienste	59	63	58	65	70
Gesundheitsangebote (z. B. Fußpflege, Massage)	64	59	53	51	54
Essen auf Rädern	57,2	56,9	57,0	61	59
Mittagstisch	47	50	42	54	53
Hilfe im Haushalt	50	45	54	44	46
Kleine handwerkliche Dienstleistungen	42	43	47	48	35
Hilfe bei Behördengängen	41	42	50	45	38
Hilfe ums Haus/im Garten	33	34	39	34	29
Kostenpflichtige Hilfe der Nachbarschaftshilfe	30	35	45	33	25
Kostenlose Besuche durch Ehrenamtliche	21	21	30	23	17
Organisation von Freizeit	18	18	24	25	13

Höchster Anteil

Geringster Anteil

Frage 15: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

4. Umgebung und Infrastruktur: Unbedingt erforderl. Gesundheits- u. soziale Dienste – Stadtteile

Die Rangreihung der unbedingt gewünschten Leistungen und Angebote unterscheidet sich zwischen den Stadtteilen nur wenig. Allerdings werden in Strümpfelbach der Fahr- und Bringdienst und das Essen auf Rädern überdurchschnittlich gewertet und letzteres auch in Schnait. Hier schlägt sich in besonderem Maße die schlechtere Ausstattung mit und die größere Entfernung zu Infrastruktureinrichtungen nieder.

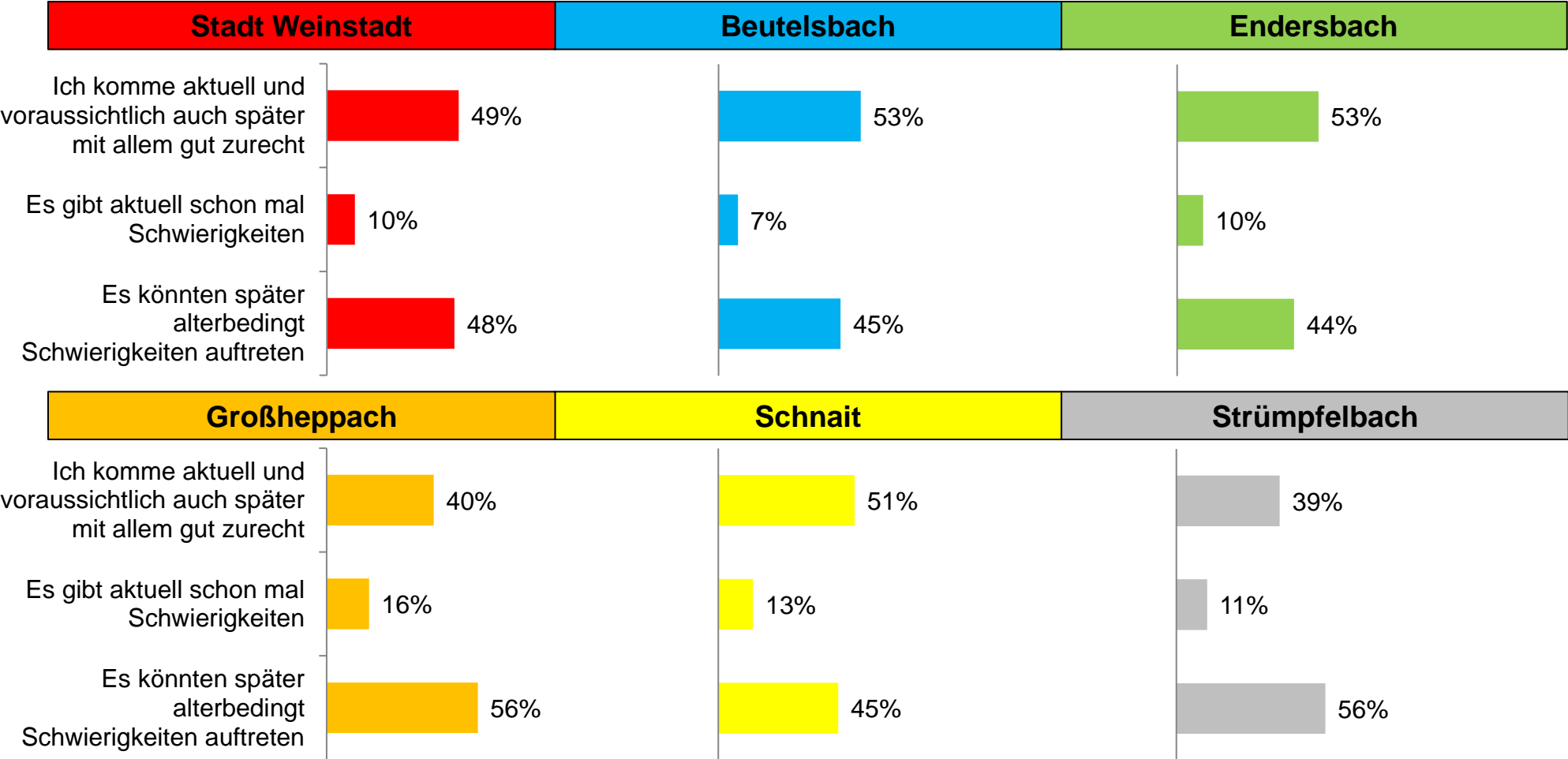
Gesundheitsleistung/Soziales Angebot	Beutels - bach	Enders- bach	Groß- heppach	Schnait	Strümpfel- bach
24-Stunden-Notrufsystem	1	1	1	1	1
Betreuungsleist. (z. B. bei kurzfr. Erkrankungen)	2	2	5	2	2
Ambulante Dauerpflege	4	3	2	7	4
Kurzzeitpflege	3	4	3	3	6
Tagespflege	5	5	4	6	7
Fahr- und Bringdienste	7	6	6	4	3
Gesundheitsangebote (z. B. Fußpflege, Massage)	6	7	9	9	8
Essen auf Rädern	8	8	7	5	5
Mittagstisch	10	9	13	8	9
Hilfe im Haushalt	9	10	8	12	10
Kleine handwerkliche Dienstleistungen	11	11	12	10	12
Hilfe bei Behördengängen	12	12	10	11	11
Hilfe ums Haus/im Garten	13	14	14	13	13
Kostenpflichtige Hilfe der Nachbarschaftshilfe	14	13	11	14	14
Kostenlose Besuche durch Ehrenamtliche	15	15	15	15	15
Organisation von Freizeit	16	16	16	16	16

Höher bewertete Leistung

Frage I5: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

4. Umgebung und Infrastruktur: Aktuelle und erwartete Schwierigkeiten in Wohnung/Haus

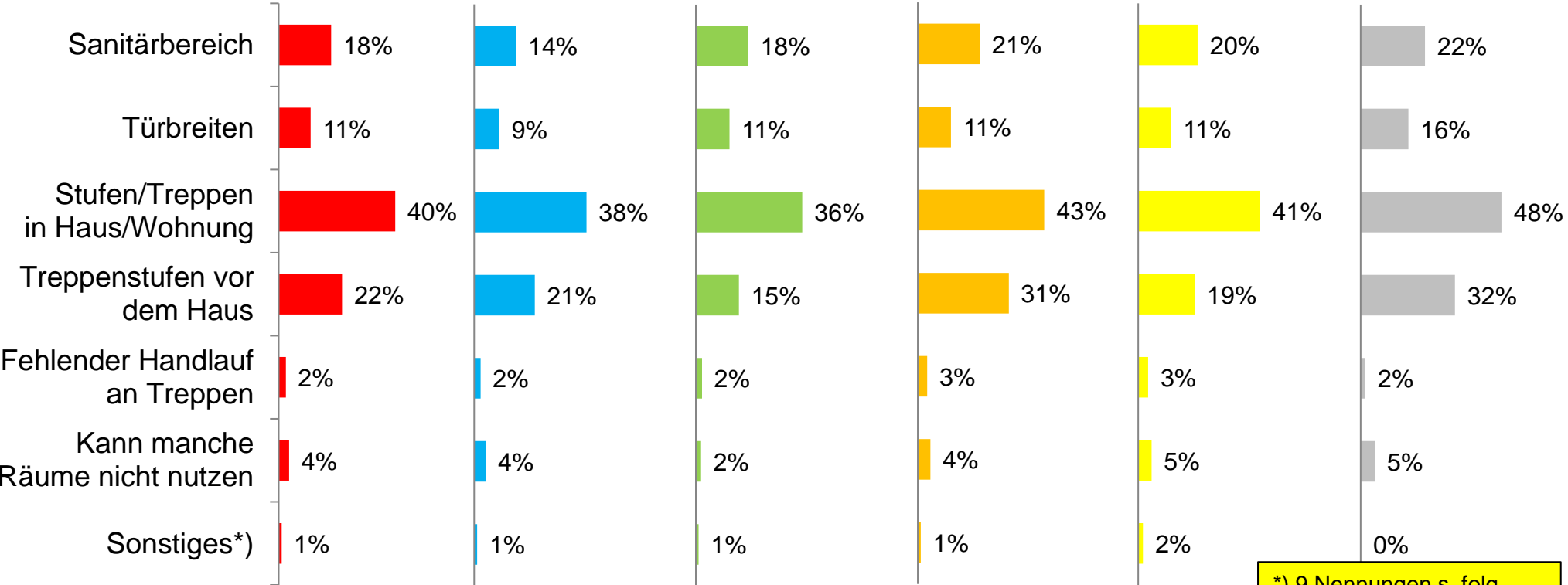
Etwa die Hälfte der Weinstädter Senioren (49%) kommt aktuell gut in der Wohnung/dem Haus zurecht und erwartet auch künftig keine Probleme. Vermutlich aufgrund der baulichen Gegebenheiten liegt dieser Anteil in Großheppach und Strümpfelbach 10 Prozentpunkte niedriger. In Großheppach ist zudem der Anteil derjenigen, die bereits aktuell Probleme haben, am höchsten.



Frage I6: Jetzt kommen wir noch einmal zu Ihrer eigenen Wohnsituation. Wenn Sie an die baulichen Verhältnisse denken: Kommen Sie in Ihrer derzeitigen Wohnung bzw. Ihrem Haus aktuell gut zurecht, oder bereitet Ihnen etwas Schwierigkeiten bzw. könnte in Zukunft schwierig werden? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Art der aktuellen/erwarteten Schwierigkeiten im Wohnbereich (I)

Die deutlich größten Probleme bereiten Treppen im und vor dem Haus. Besonders betroffen sind die Senioren in Strümpfelbach. In etwa jedem fünften Haushalt bereitet der Sanitärbereich Schwierigkeiten, insbesondere wohl aufgrund fehlender Duschen.



*) 9 Nennungen s. folg. Grafik.

Frage I7: Wo sind die Schwierigkeiten? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Umgebung und Infrastruktur: Sonstige Schwierigkeiten im Wohnbereich

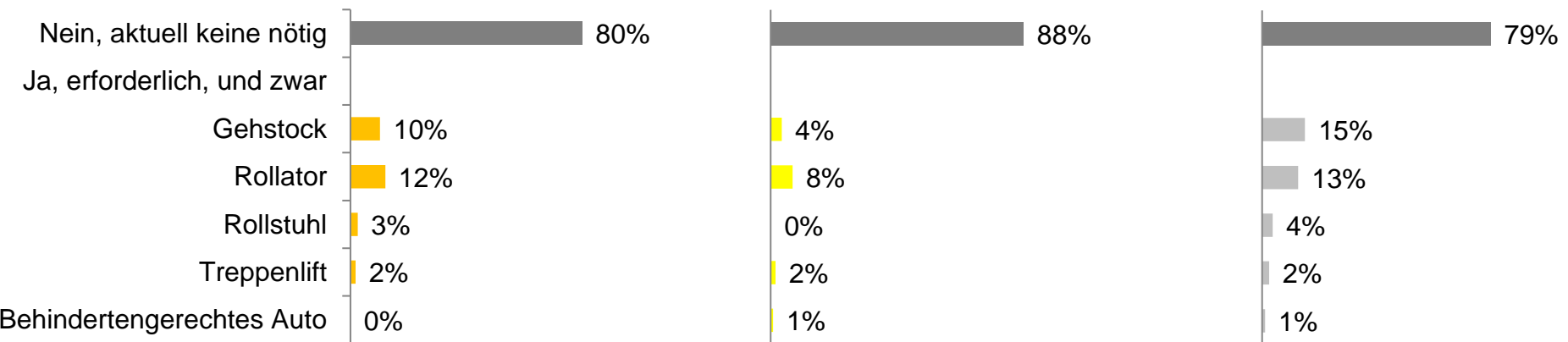
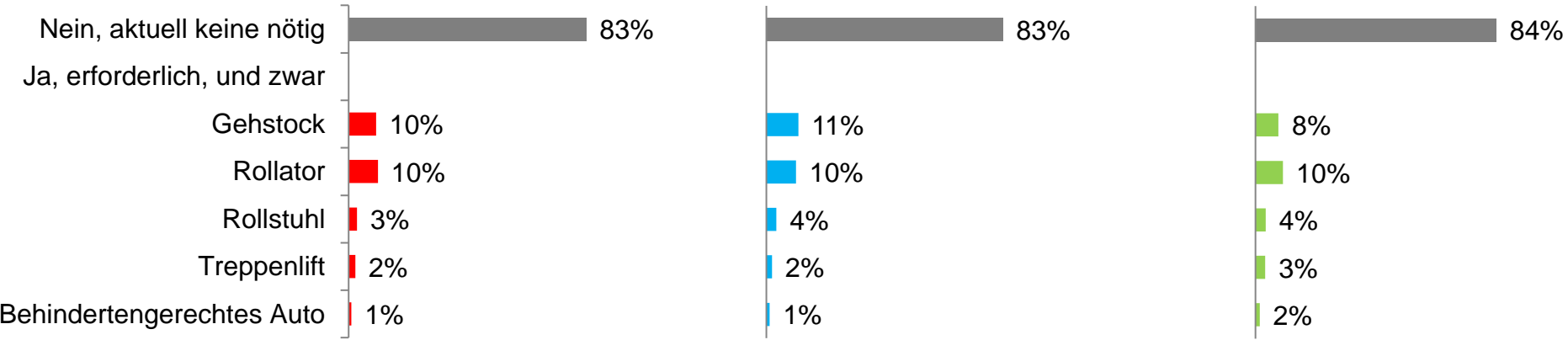
Sonstige Schwierigkeiten im Wohnbereich wurden nur vereinzelt genannt. Die 9 Nennungen beziehen sich überwiegend auf die Bausubstanz.

- Abschüssiger, unebener Zugang
- Größere Umbaumaßnahmen
- Haustechnik
- Heizung
- Kein Aufzug
- Kein Aufzug im Haus
- Keller
- Wärmedämmung fehlt
- Einbruchschutz



4. Umgebung und Infrastruktur: Gehhilfen

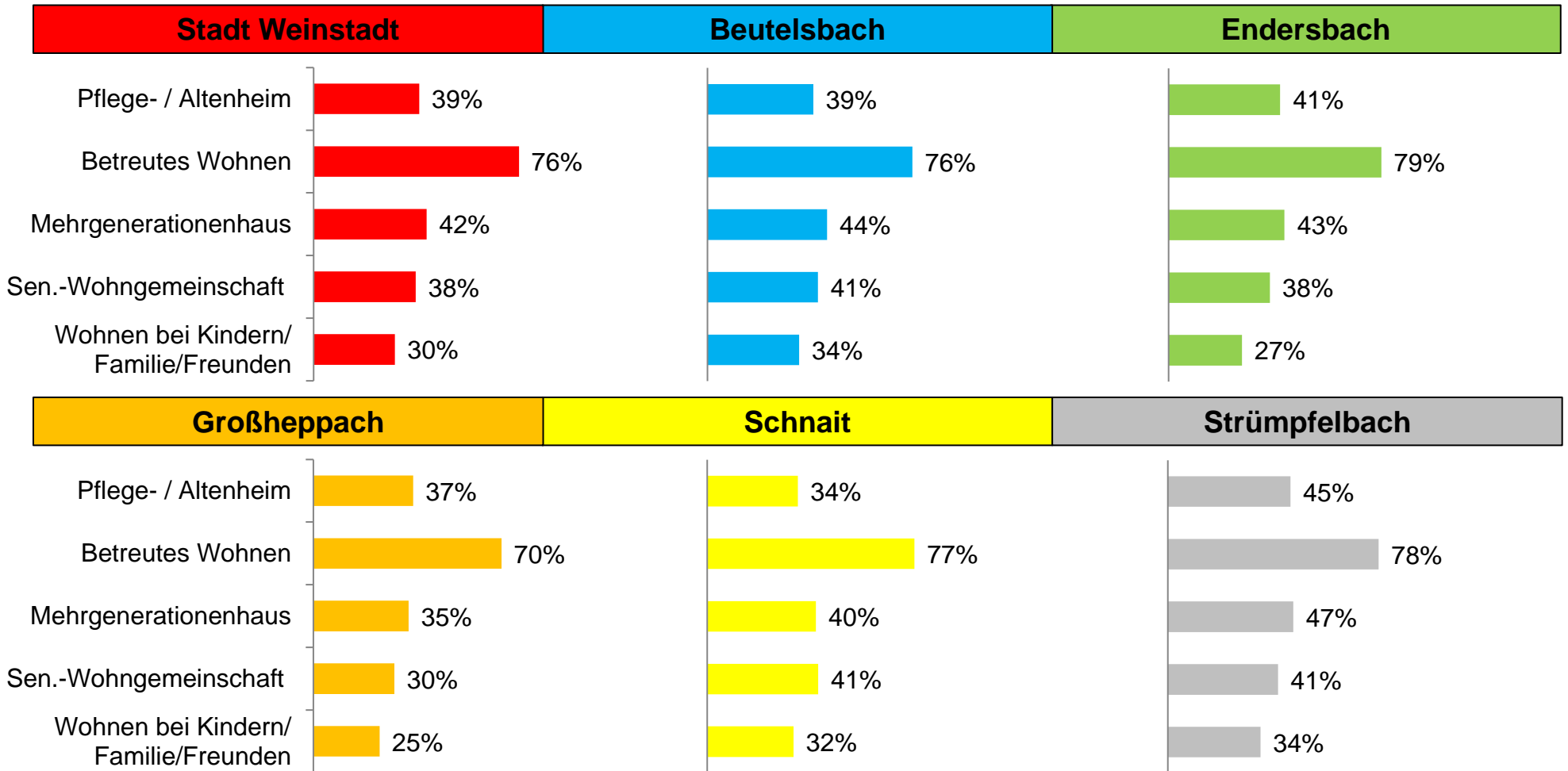
Mobilitätshilfen benötigen 17% der Weinstädter Senioren, jeweils 10% nutzen einen Gehstock und/oder einen Rollator. Über einen Treppenlift verfügen 2%. Dies ist in Anbetracht des sehr viel höheren Anteils der Senioren, die Probleme mit Treppen im oder vor dem Haus haben, ein nur geringer Wert.



Frage I8: Sind Sie im täglichen Leben auf Geh- oder Mobilitätshilfen angewiesen? Falls ja, auf welche? (Mehrfachnennungen möglich)

5. Perspektive Alter: Wohnformen im Alter – „Ja, kann ich mir vorstellen“

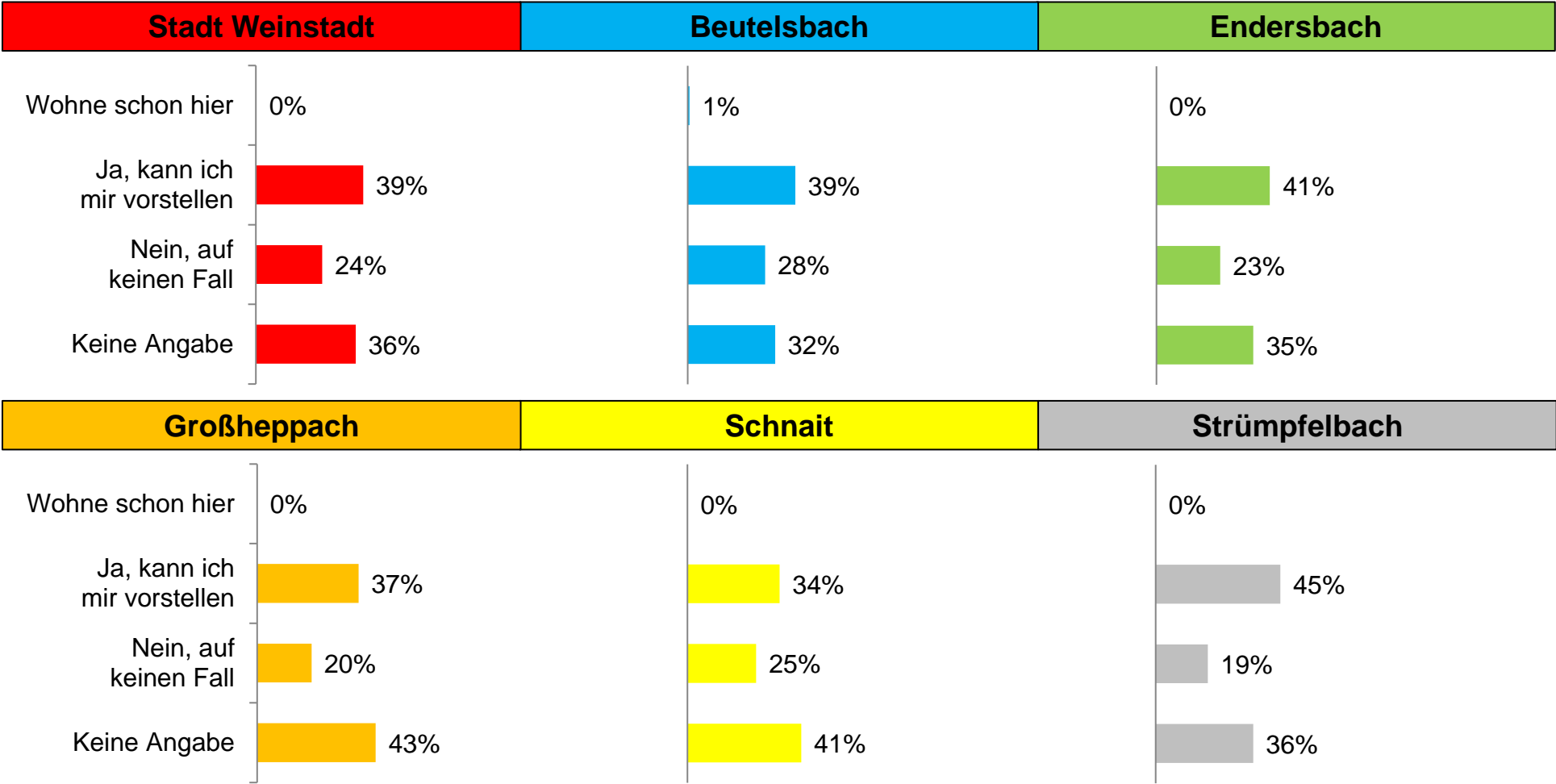
Betreutes Wohnen in den eigenen vier Wänden ist für die Senioren aller Stadtteile die deutlich präferierte Wohnform im Alter, gefolgt von einem Mehrgenerationenhaus. Diese Wohnformen stoßen insgesamt auf eine größere Zustimmung als ein Pflege-/Altenheim. Am wenigsten gewünscht wird das Wohnen bei Kindern/Familie/Freunden.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

5. Perspektive Alter: Wohnen im Alter – Pflege-/Altenheim

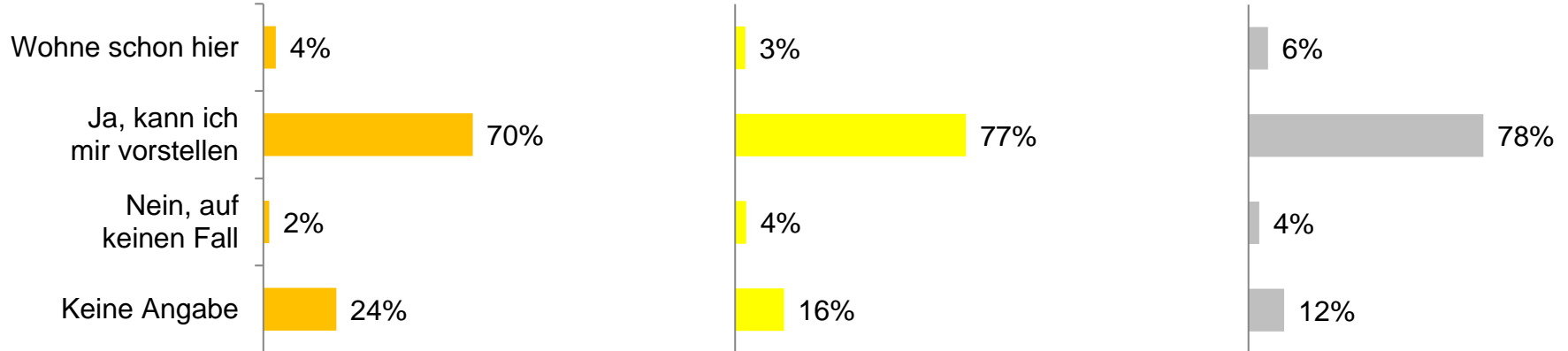
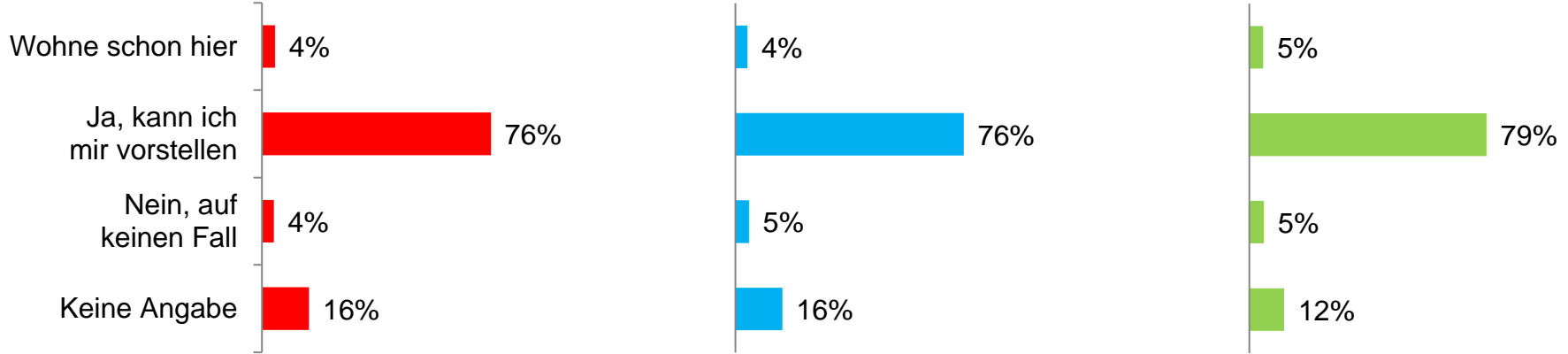
Bezüglich der Wohnformen im Alter liegen die Anteile der Senioren, die hierzu noch keine feste Meinung haben und daher keine Angabe gemacht haben, sehr hoch. Bei Pflege-/Altenheimen sind dies mehr als ein Drittel. Auch dies ist ein Indiz für die kritischen Haltung ggü. dieser Wohnform.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

5. Perspektive Alter: Wohnen im Alter – Betreutes Wohnen

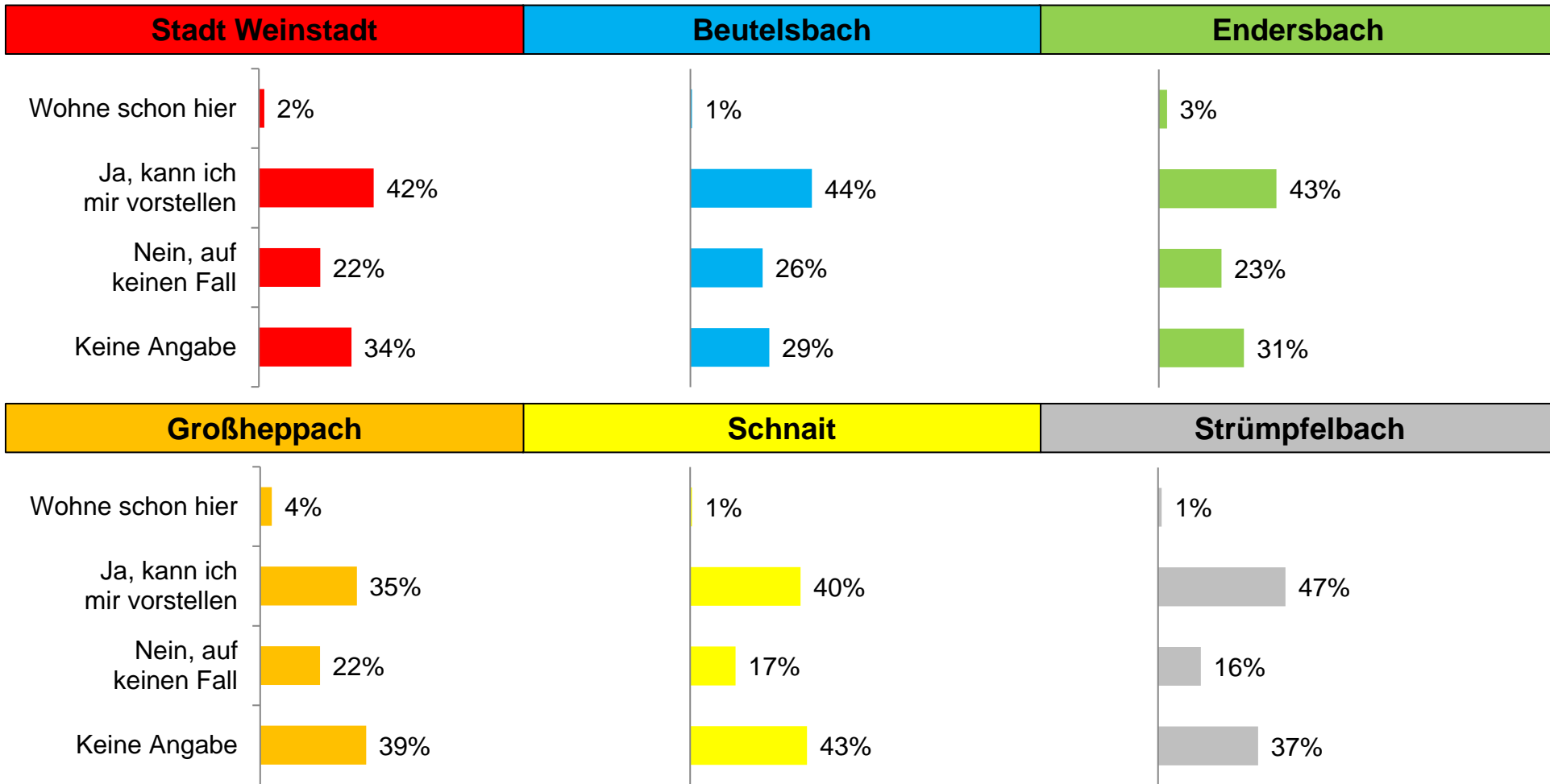
Sehr viel eindeutiger ist die Einstellung ggü. dem Betreuten Wohnen. Die Zustimmung ist in allen Stadtteilen am höchsten. Nur 4% lehnen Betreutes Wohnen ab und auch der Anteil der Unentschlossenen (Keine Angabe) ist mit 12% bis 24% wesentlich geringer als bezüglich der Pflege-/ Altenheime.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

5. Perspektive Alter: Wohnen im Alter – Mehrgenerationenhaus

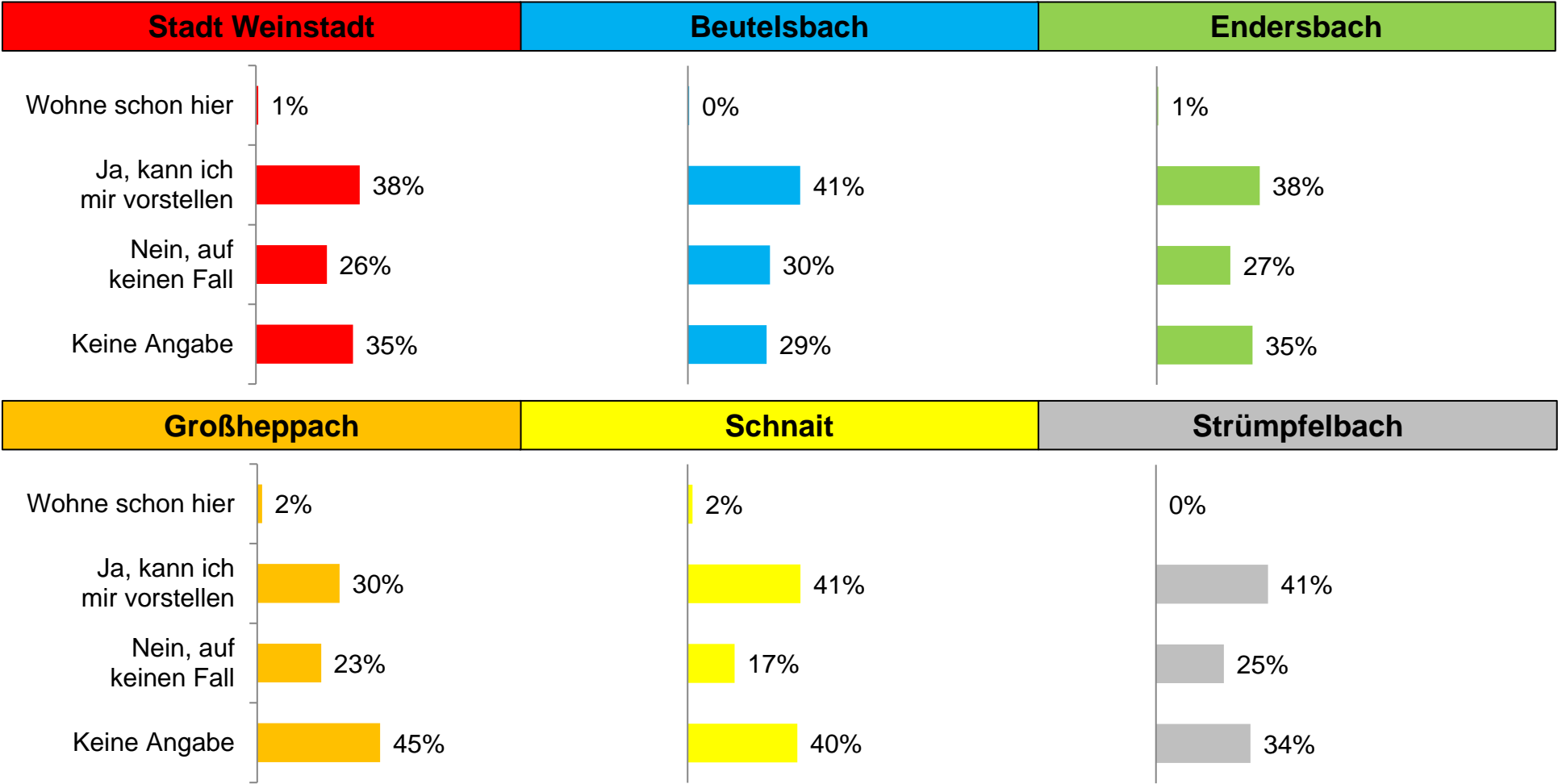
Mehrgenerationenhäuser stoßen in einer ähnlichen Größenordnung wie Pflege-/Altenheime auf eine grundsätzliche Ablehnung und auch der Anteil der Unentschlossenen (Keine Angabe) liegt ähnlich hoch. Dies könnte damit zusammenhängen, dass mit dieser Wohnformen nur wenige Erfahrungen vorliegen.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

5. Perspektive Alter: Wohnen im Alter – Wohngemeinschaft für Senioren

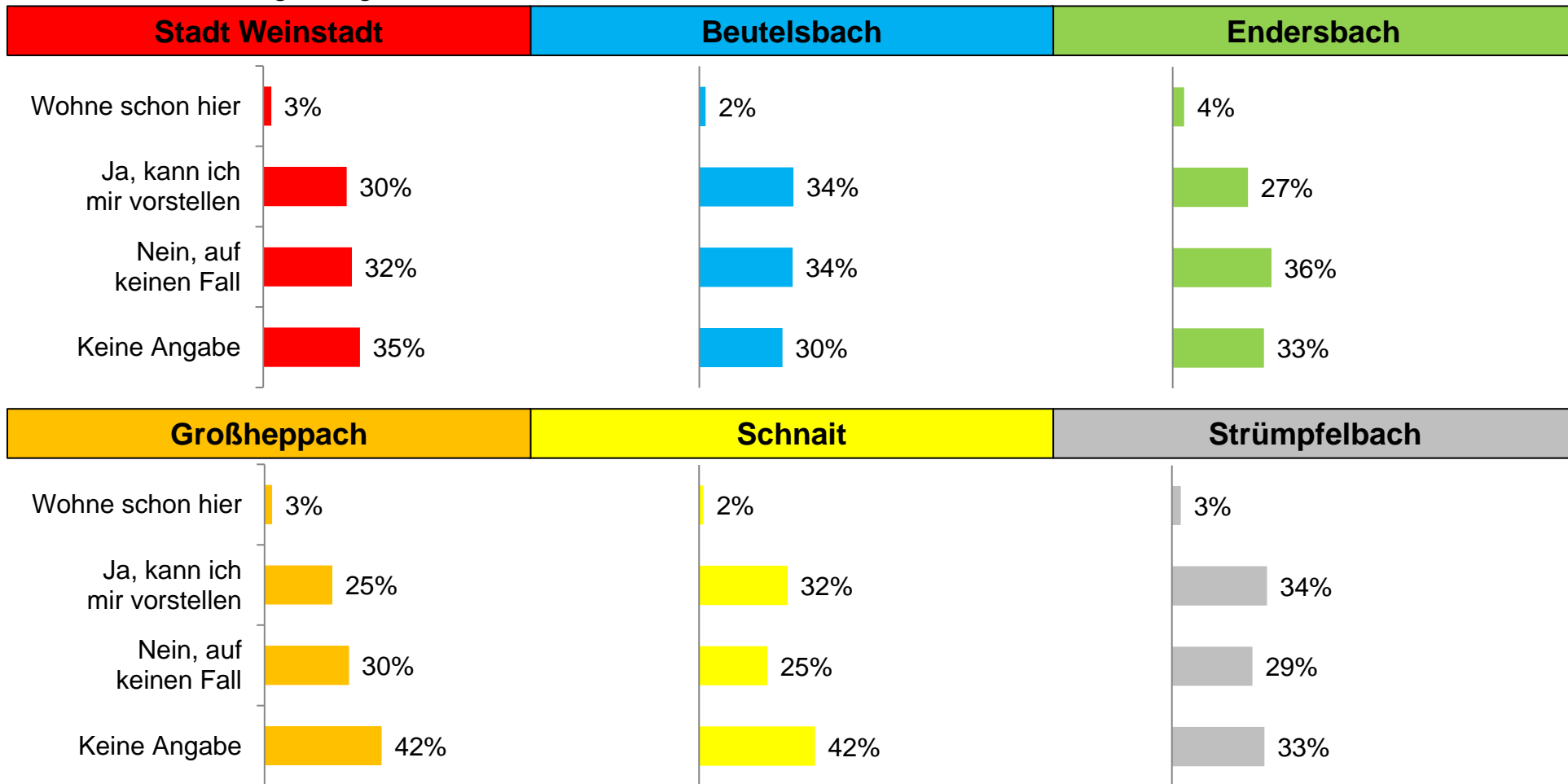
Ähnlich ist die Beurteilung der Wohngemeinschaften für Senioren. Auch hier liegen die Anteile der diese Wohnform Ablehnenden und der Unentschlossenen in einer ähnlichen Größenordnung. Fehlende Erfahrungen dürften auch hier eine Rolle spielen: Nur 1% der Senioren wohnt bereits in einer solchen Einrichtung.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

5. Perspektive Alter: Wohnen im Alter – Wohnen bei Kindern/Familie/Freunden

Wohnen bei Kindern/Familie/Freunden stößt – vielleicht überraschend – auf die größten Vorbehalte. Der Anteil der Ablehnenden ist mit 32% (Weinstadt insgesamt) der höchste aller abgefragten Wohnformen und auch der Anteil der Unentschlossen liegt mit 35% am oberen Rand. Vielleicht möchte man den Kindern nicht zur Last fallen oder die vertraute Umgebung nicht verlassen.

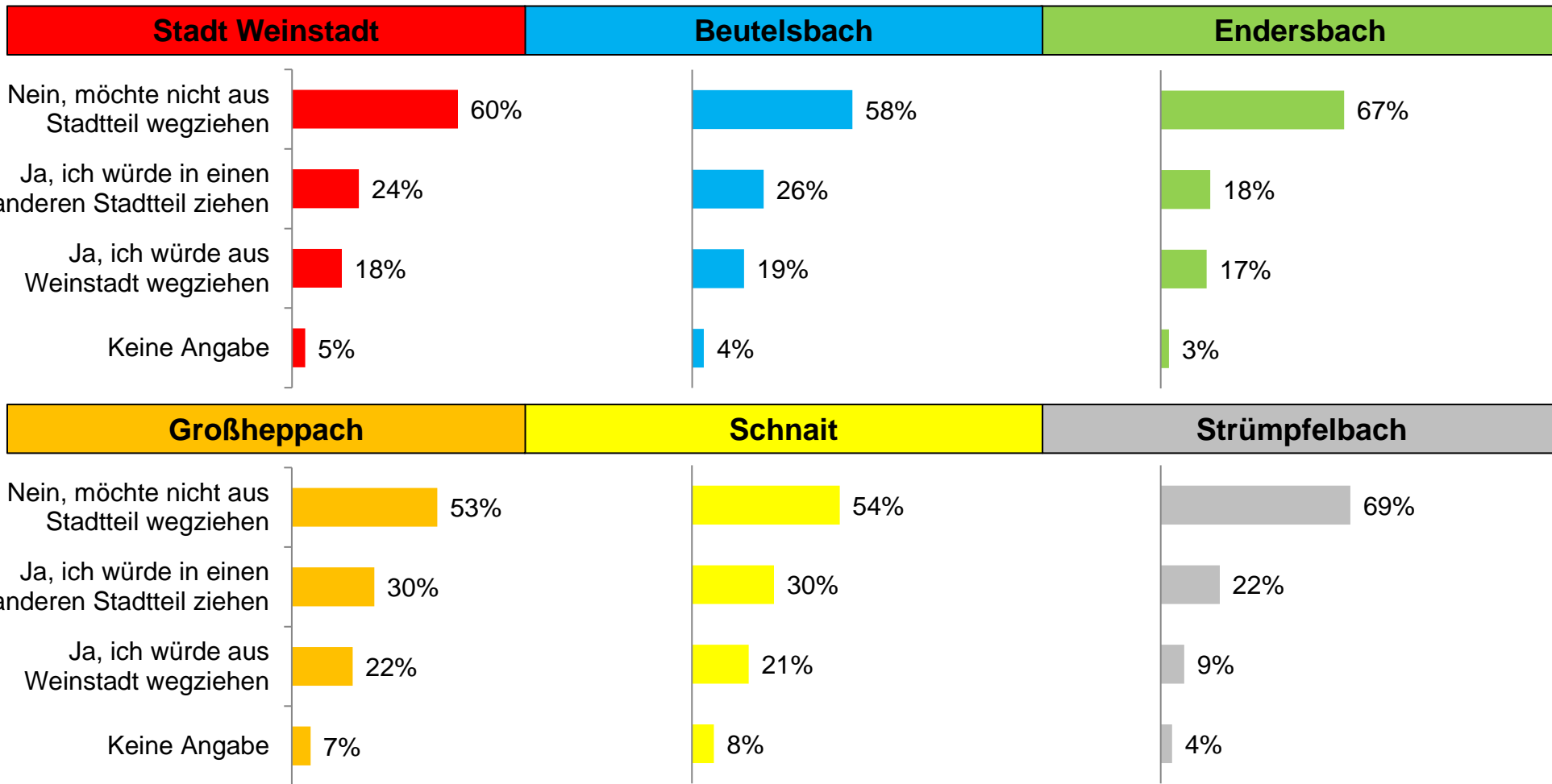


Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?



5. Perspektive Alter: Um- und Wegzüge

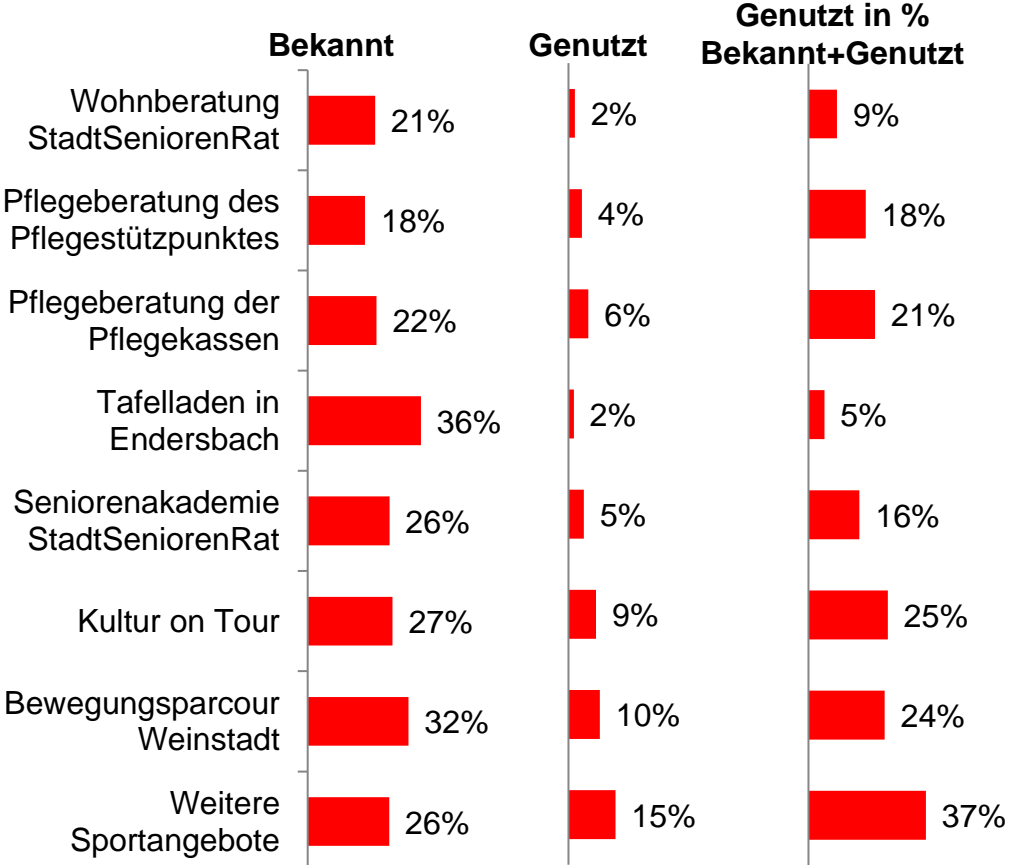
Die Bindungen an Weinstadt und den jeweiligen Stadtteil sind recht stark ausgeprägt. Nur 18% würden, wenn sie Hilfe im Alltag benötigen, ganz aus Weinstadt wegziehen und 24% aus ihrem Stadtteil. Am stärksten ist die Bindung in Strümpfelbach. Dies korrespondiert mit dem hohen Wohlfühlfaktor in diesem Stadtteil.



Frage P3: Würden Sie dafür [falls Sie Hilfe im Alltag benötigen] auch aus dem Stadtteil in Weinstadt, in dem Sie heute leben, oder ganz aus Weinstadt wegziehen?

5. Perspektive Alter: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten – Stadt Weinstadt

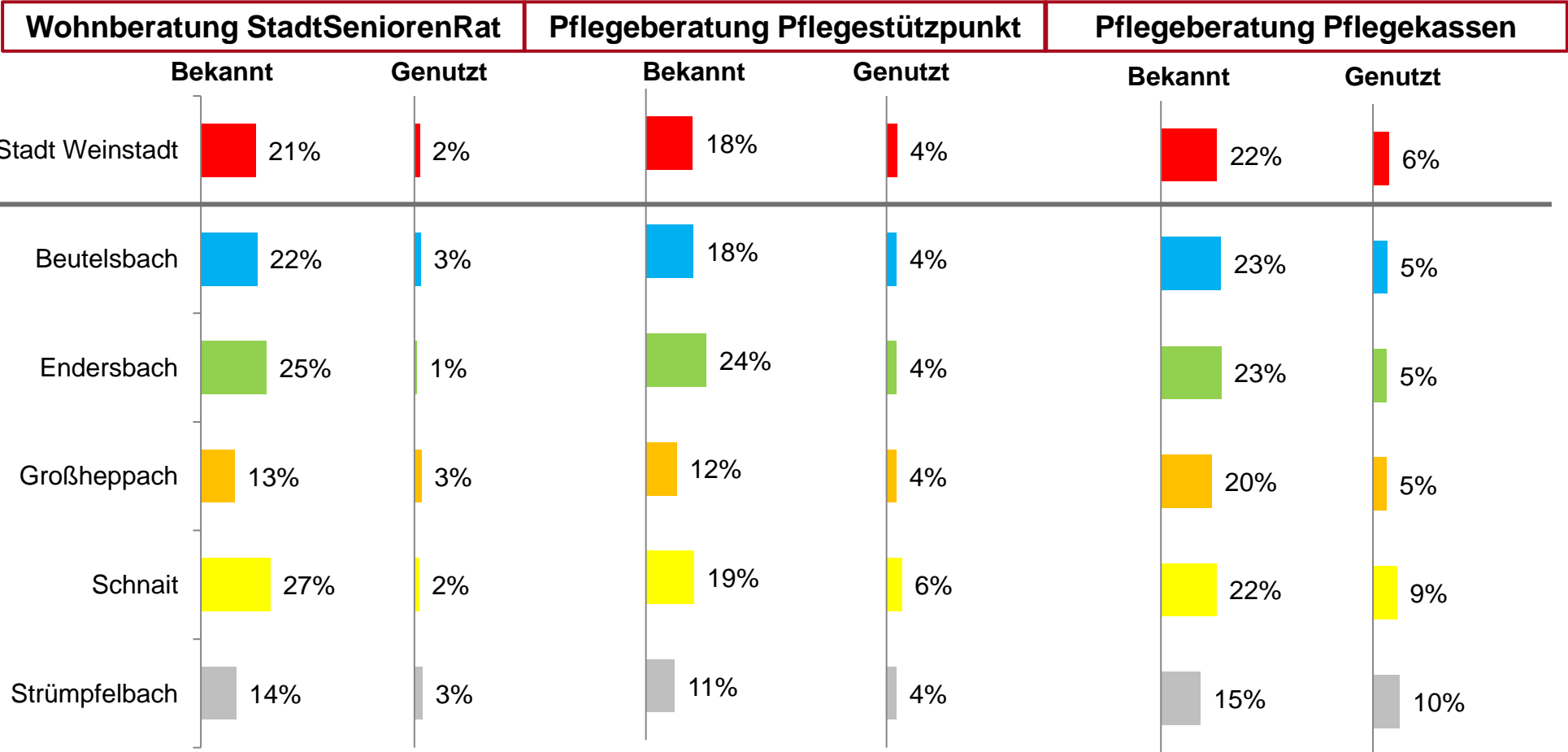
Die Angebote der bzw. in der Stadt Weinstadt für Senioren sind jeweils nur weniger als der Hälfte der Senioren bekannt oder werden genutzt. Bekanntheit und Nutzung zusammengefasst, weisen der Bewegungsparcour mit 42% und die Sportangebote mit 41% die höchsten Werte auf. Die Informationen zu den Beratungsangeboten erreichen jeweils etwa ein Viertel der Senioren. Am attraktivsten sind die Sportangebote: 37% derjenigen, die sie kennen bzw. nutzen, nutzen sie.



Frage P4: Welche der folgenden Angebote in Weinstadt kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?

5. Perspektive Alter: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten – Beratungsangebote

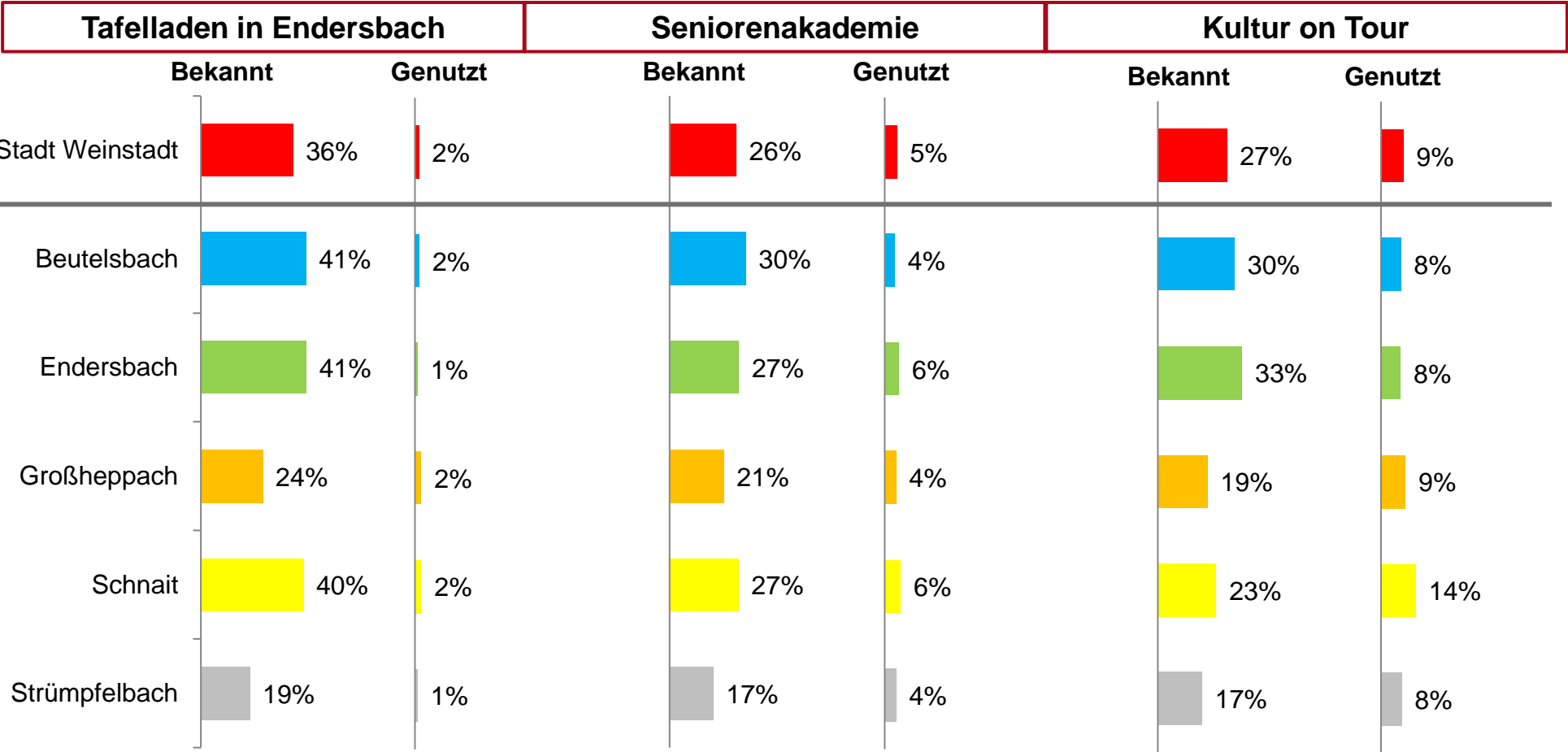
Bekanntheit und Nutzung der Beratungsangebote unterscheiden sich, trotz des insgesamt ausbaufähigen Niveaus, nicht unerheblich. Insbesondere in Großheppach und Strümpfelbach sind die Bekanntheitsgrade unterdurchschnittlich.



Frage P4: Welche der folgenden Angebote in Weinstadt kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?

5. Perspektive Alter: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten – Weitere Angebote

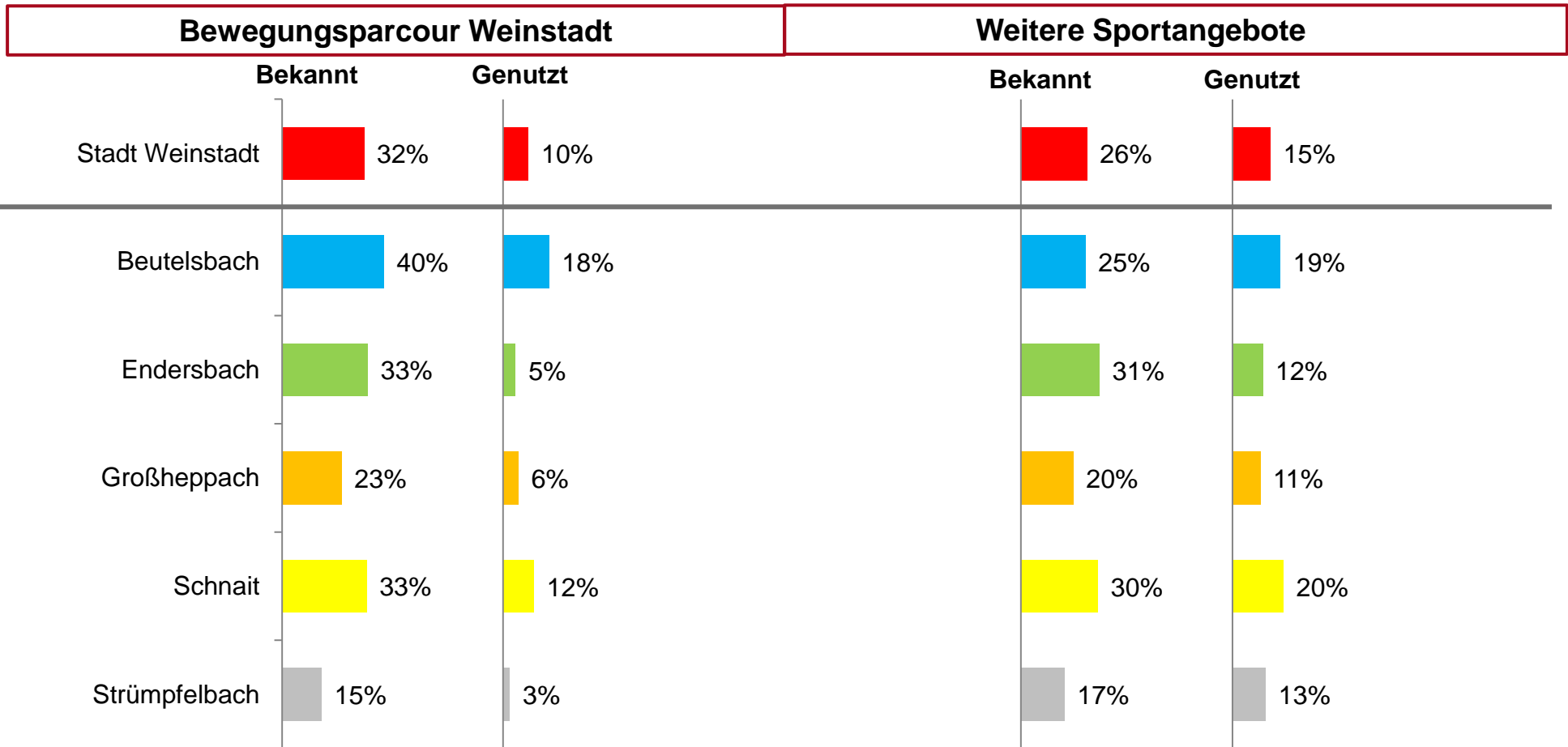
Den höchsten Bekanntheit-/Nutzungswert hat der Tafelladen in Endersbach, obwohl er – bezogen auf die Senioren – auf einen relativ kleinen Bevölkerungskreis ausgerichtet ist. Die Seniorenakademie erreicht zwischen 21% der Senioren in Strümpfelbach und 34% in Beutelsbach. Bei der Kultur on Tour liegen die Anteile durchweg etwas höher.



Frage P4: Welche der folgenden Angebote in Weinstadt kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?

5. Perspektive Alter: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten – Sportangebote

Sportangebote erreichen in der Summe von Bekanntheit und Nutzung die höchsten Werte. Aber auch hier liegt der insgesamt höchste Summenwert bei den Weiteren Sportangeboten in Schnait nur genau bei 50%.

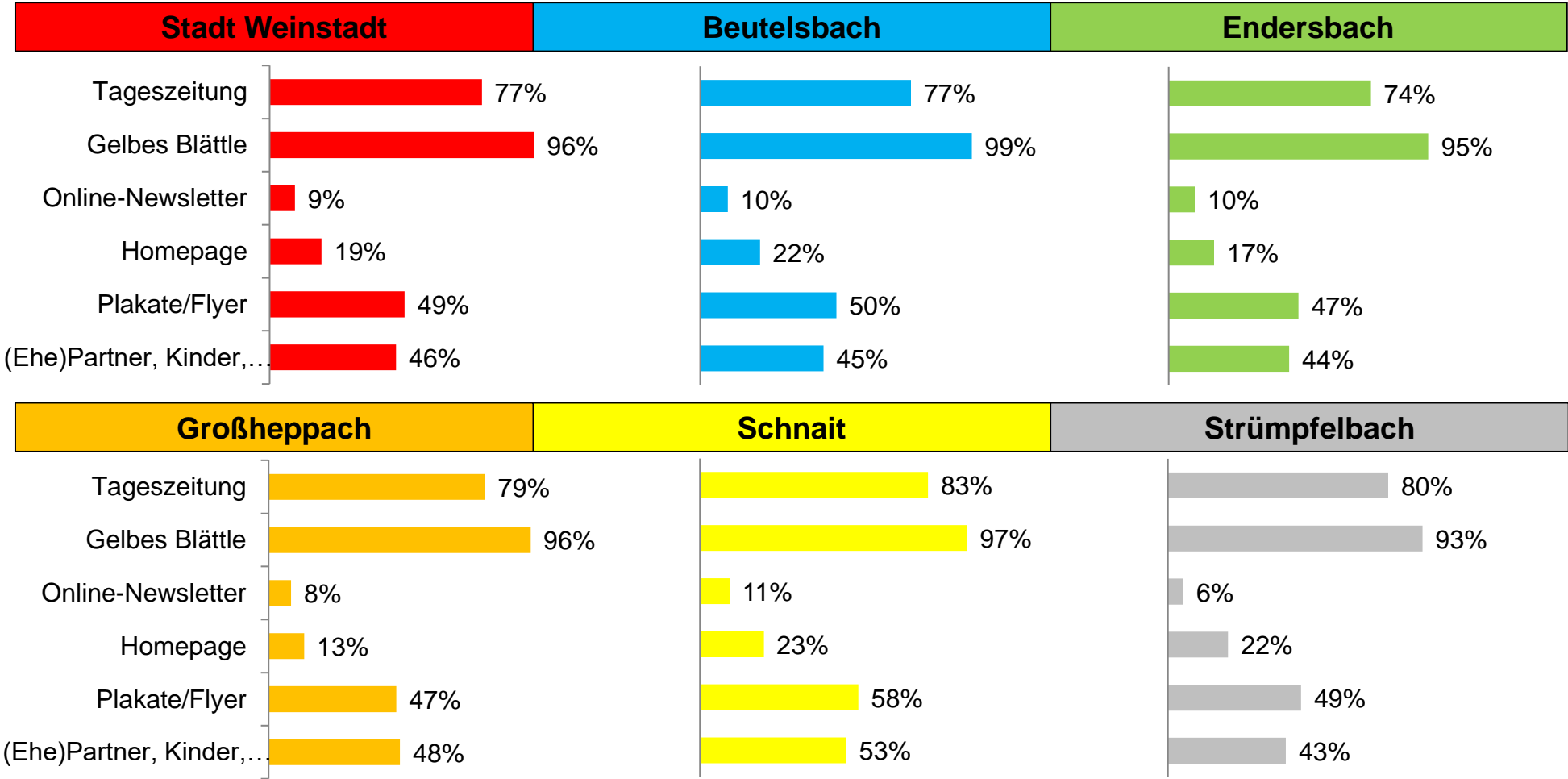


Frage P4: Welche der folgenden Angebote in Weinstadt kennen Sie bzw. haben Sie schon genutzt?



5. Perspektive Alter: Regelmäßig genutzte Informationsquellen

Wichtigstes Informationsmedium in Weinstadt ist das Gelbe Blättle. Es erreicht in den Stadtteilen grundsätzlich zwischen 93% (Strümpfelbach) und 99% (Beutelsbach) der Senioren. Dies bedeutet aber offensichtlich nicht, dass die dort regelmäßig publizierten Angebote von allen Nutzern zur Kenntnis genommen werden. Dieses Defizit wird auch nicht durch die weit verbreiteten Tageszeitungen und weiteren Informationsmedien ausgeglichen.

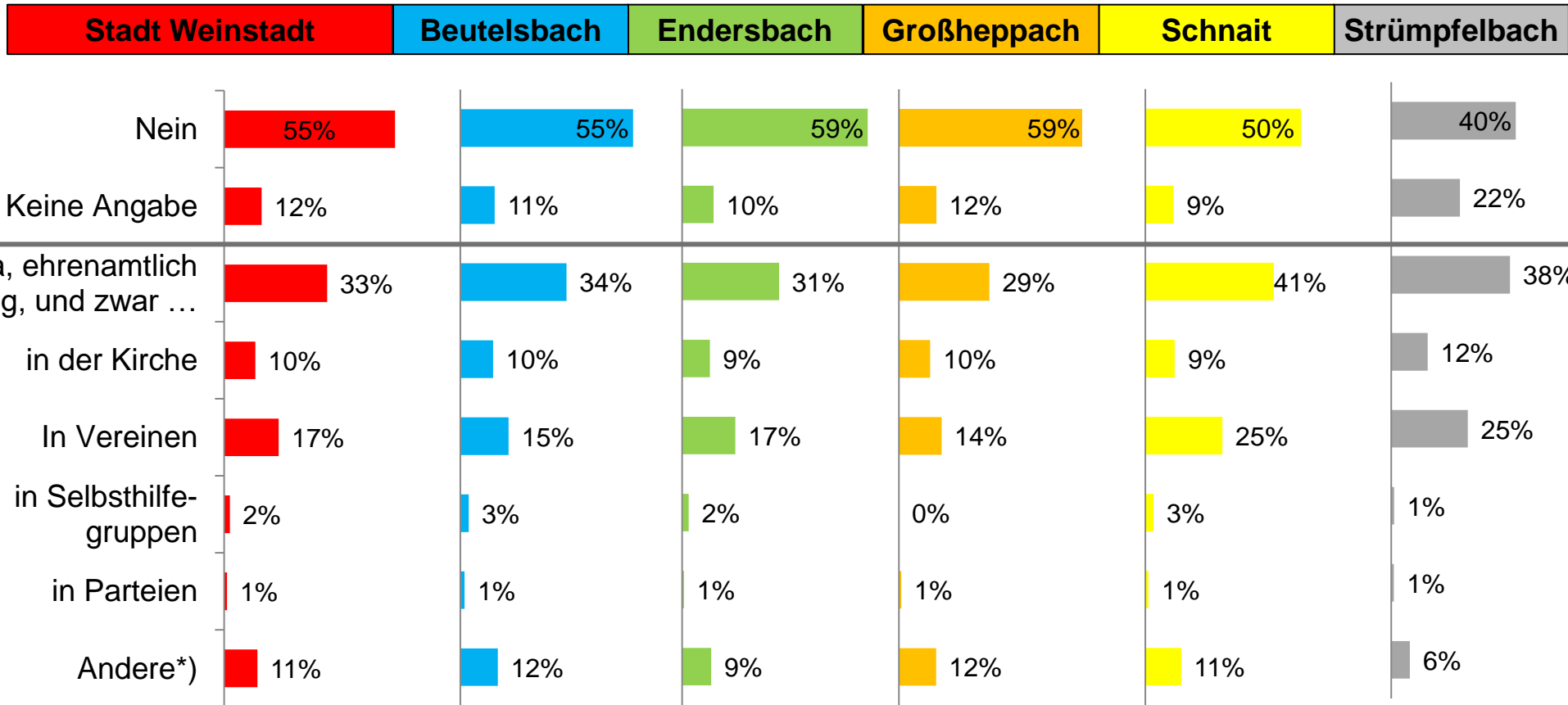


Frage P5: Welche der folgenden Informationsquellen über Veranstaltungen oder Angebote in Weinstadt nutzen Sie regelmäßig? (Mehrfachnennungen möglich)



6. Demografie: Ehrenamt

33% der Weinstädter Senioren engagieren sich ehrenamtlich, ggf. in mehreren Organisationen. In den beiden kleinen Stadtteilen Schnait (41%) und Strümpfelbach (38%) sind die Anteile überdurchschnittlich. Etwa die Hälfte des Engagements entfällt auf Vereine. Auch hier liegen die Anteile in Schnait und Strümpfelbach mit jeweils 25% über dem Weinstädter Durchschnitt.



*) 91 Nennungen s. folg. Grafik

Frage B4: Sind Sie ehrenamtlich tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

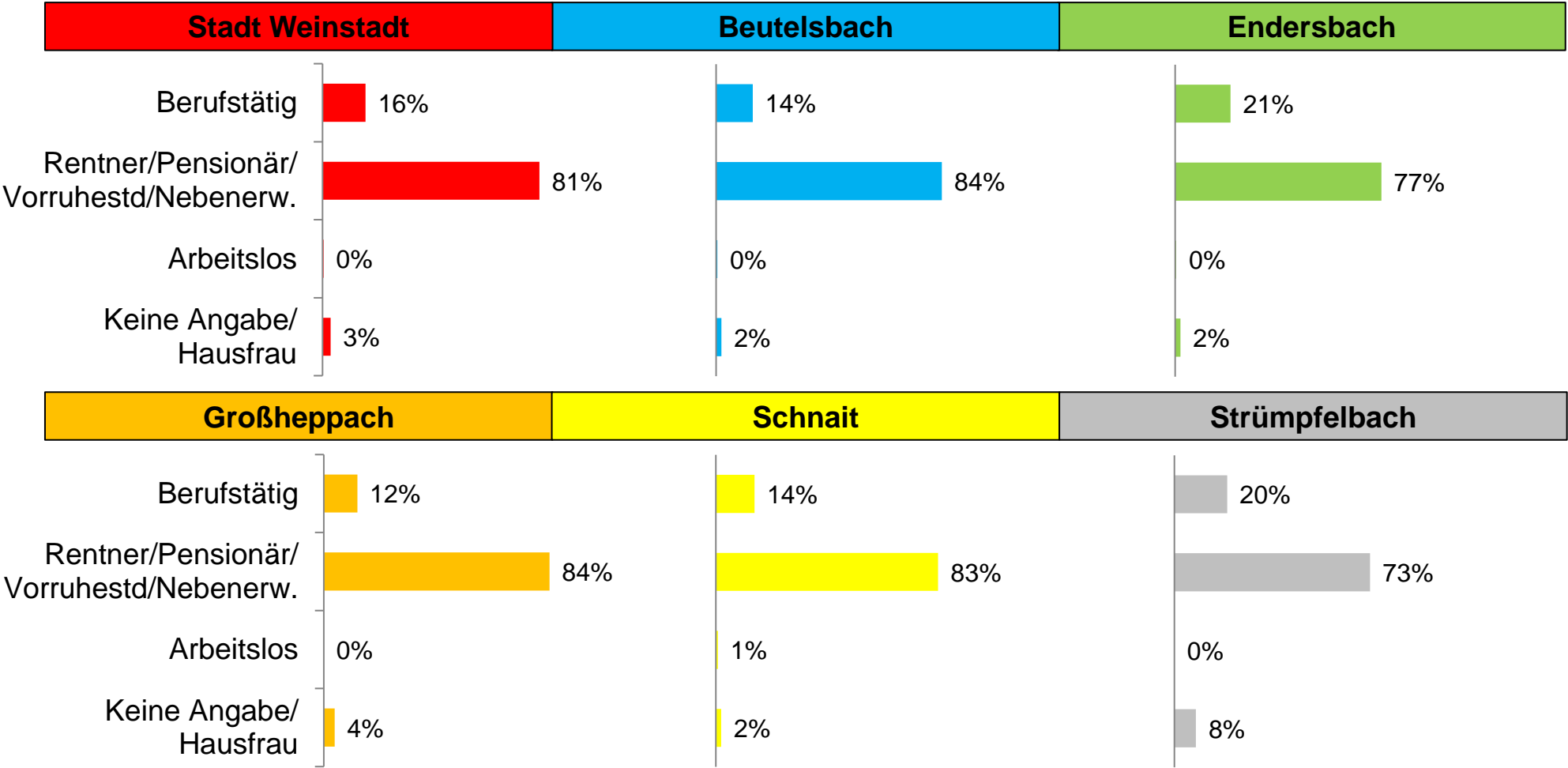
6. Demografie: Ehrenamt: Sonstige Nennungen

Die 91 Sonstigen Nennungen verteilen sich über ein breites Spektrum von Einrichtungen und Tätigkeiten.

Beutelsbach (26)		Endersbach (25)		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Beetpate" im Sanitas Kräutergarten ▪ 1.) Pflegeheim Schorndorf 2.) Schulbauernhof Salier-Gym. WN ▪ Altersheim ▪ Betreuung einer älteren Dame ▪ Demenzarbeit ▪ Diakonie Stetten ▪ DRK ▪ Einem "Startup" ▪ Feuerwehr ▪ Im Werk der Großheppacher Schwesternschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ K. A. zur Organisation (2x) ▪ Kinderbetreuung ▪ Kindergarten ▪ Kreativ über 50, Stadt Weinstadt ▪ Pro Asyl ▪ Reisegruppen ▪ Schule (2x) ▪ Sozial- und Diakoniestation ▪ Soziale Einrichtung ▪ Tafel ▪ Tafelladen ▪ Theatergruppe ▪ Weingärtnergenossenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Asylkreis ▪ Christus Bund Remstal ▪ Computerhilfe ▪ Familienzentrum Weinstadt ▪ Lesepatin ▪ Halte Kontakt zur syrischen Familie als "Uroma". Sie wohnen jetzt in einem anderen Ort. ▪ Integrations-Verein ▪ Kinderbetreuung ▪ Kultur on Tour ▪ Laufftreff ▪ Lions Club, 2 auswärtige Sportvereine ▪ Museum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Private mit Kindergruppen Theater. Privat: Nachbarschaftstreffen mit Kultur: Märchen erzählen, Rockmusikband, Theatervorstellung ▪ Sozialbereich ▪ Sprachförderung im Kindergarten ▪ Stadtseniorenrat/Volk ▪ Tafel ▪ Tafel Weinstadt + Förderverein Integrationsprojekte ▪ Tafelladen Waiblingen ▪ Tierschutz ▪ Unicef, Vesperkirche Stgt. ▪ Verwaltungsbeirat OMH 	
Großheppach (19)		Schnait (13)		Strümpfelbach (8)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 x mtl. Kochen für Senioren ▪ Altersheim; Kreis der Alten und Alleinstehenden ▪ Berufspolitisch ▪ Betreue Syrer-Familie ▪ Diakonie Stetten ▪ Freiwillige Nachbarschaftshilfe ▪ Freundeskreis Asyl ▪ Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Altenheim WCZ ▪ In der Schule ▪ K. A. zur Organisation ▪ Kommunales Kino ▪ Pflegeheim ▪ Remstalgartenschau 2019 ▪ Remstalgartenschau für die Stadt. ▪ Seniorentanz ▪ Sozialdienst Weinstadt ▪ Tafel Waiblingen ▪ Tierschutz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diakonie Stetten (2x) ▪ Fahrer Seniorenbus ▪ Im Altenheim 1x Woche ▪ In der Sprachhilfe Weinst. ▪ Integrationsverein ▪ Repair Café ▪ Reservistenkameradsch. ▪ Schule Hausaufgabenbetreuung ▪ Seniorenarbeit-Hilfe ▪ Seniorenheim Alexanderstift ▪ Stadt Weinstadt ▪ Tafel Weinstadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bücherei ▪ Feuerwehr ▪ K. A. zur Organisation ▪ Nachbarschaftshilfe, z. B. Einkaufen ▪ Stadt Weinstadt + Schule ▪ Städtisch (Besuchsdienst) ▪ Tafel-Weinstadt ▪ Wahldienst 	

6. Demografie: Erwerbsstatus

16% der Weinstädter im Alter ab 60 Jahren sind noch berufstätig. Im Wesentlichen sind dies die 60- b. u. 65-Jährigen. Erfreulich: Nur weniger als 0,5% sind arbeitslos. Altersarbeitslosigkeit spielt somit in Weinstadt keine wesentliche Rolle.

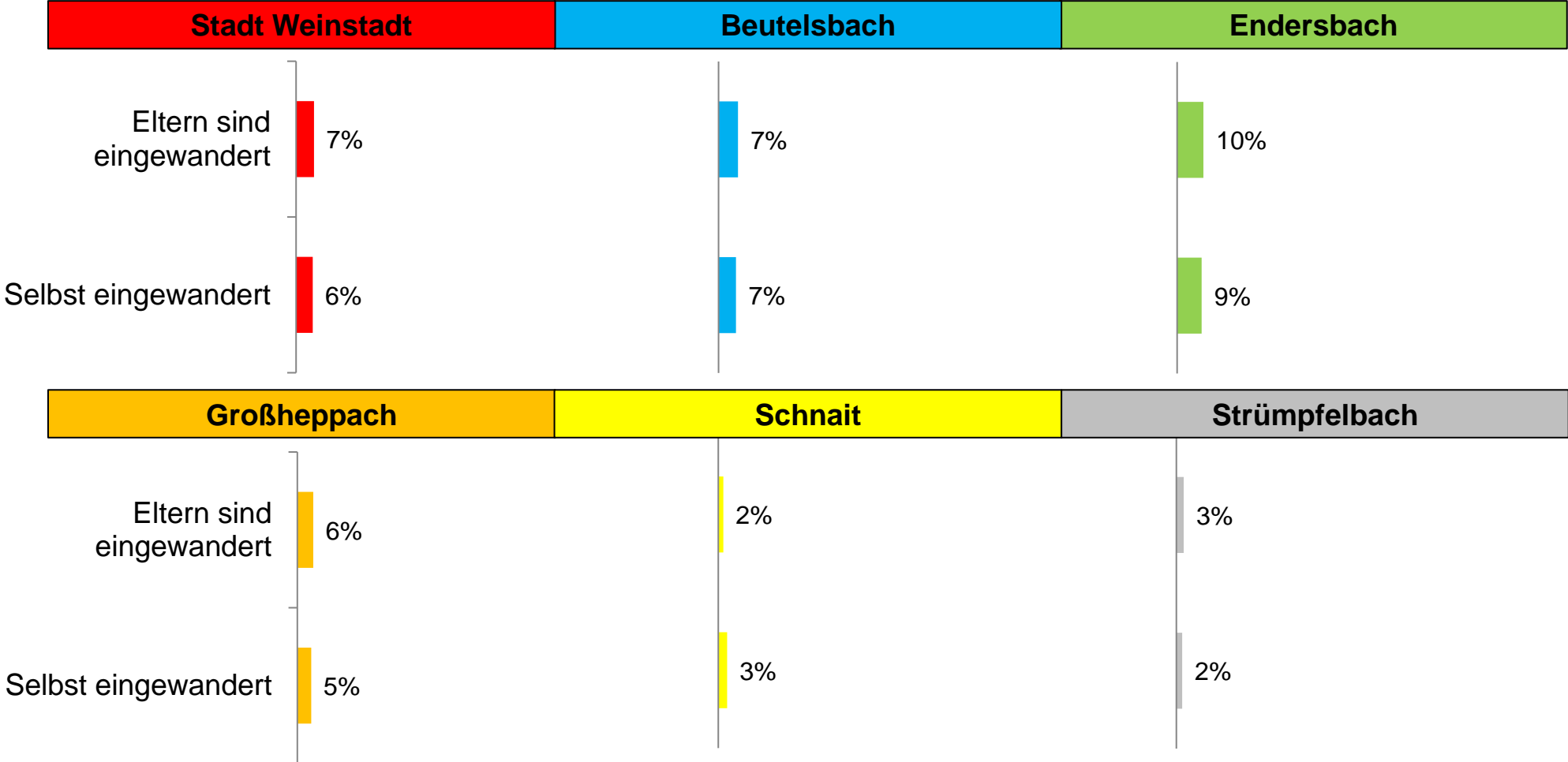


Frage B3: Welchen Berufsstatus haben Sie? Sind Sie ...?



6. Demografie: Einwanderung

13% der Weinstädter Senioren haben ihre Wurzeln im Ausland, d. h. sie selbst oder ihre Eltern sind zugewandert. In Schnait und Strümpfelbach liegt dieser Anteil mit jeweils 5% deutlich niedriger.

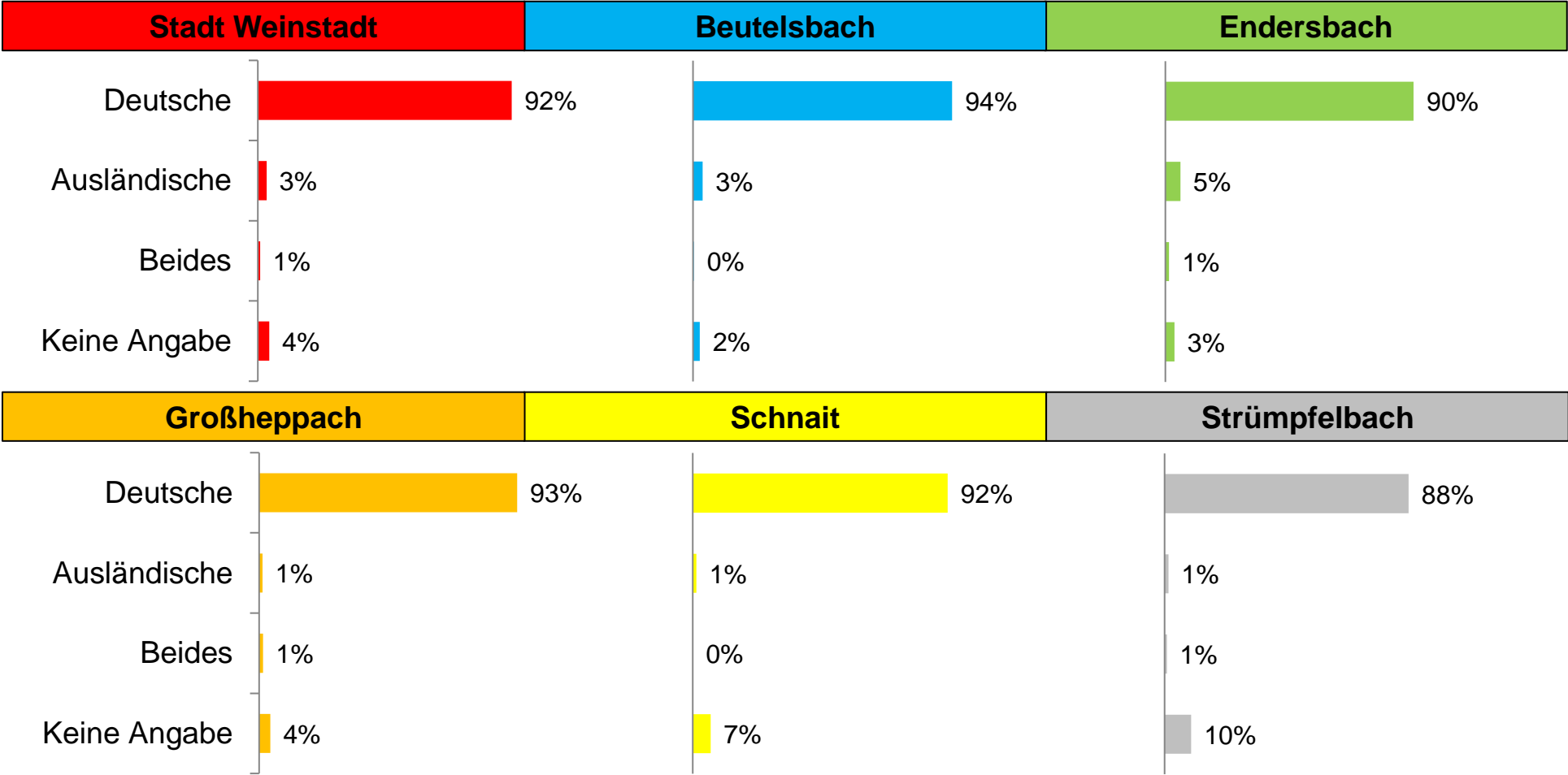


Frage B5: Sind Sie oder Ihre Eltern aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen? (Mehrfachnennungen möglich)



6. Demografie: Staatsangehörigkeit

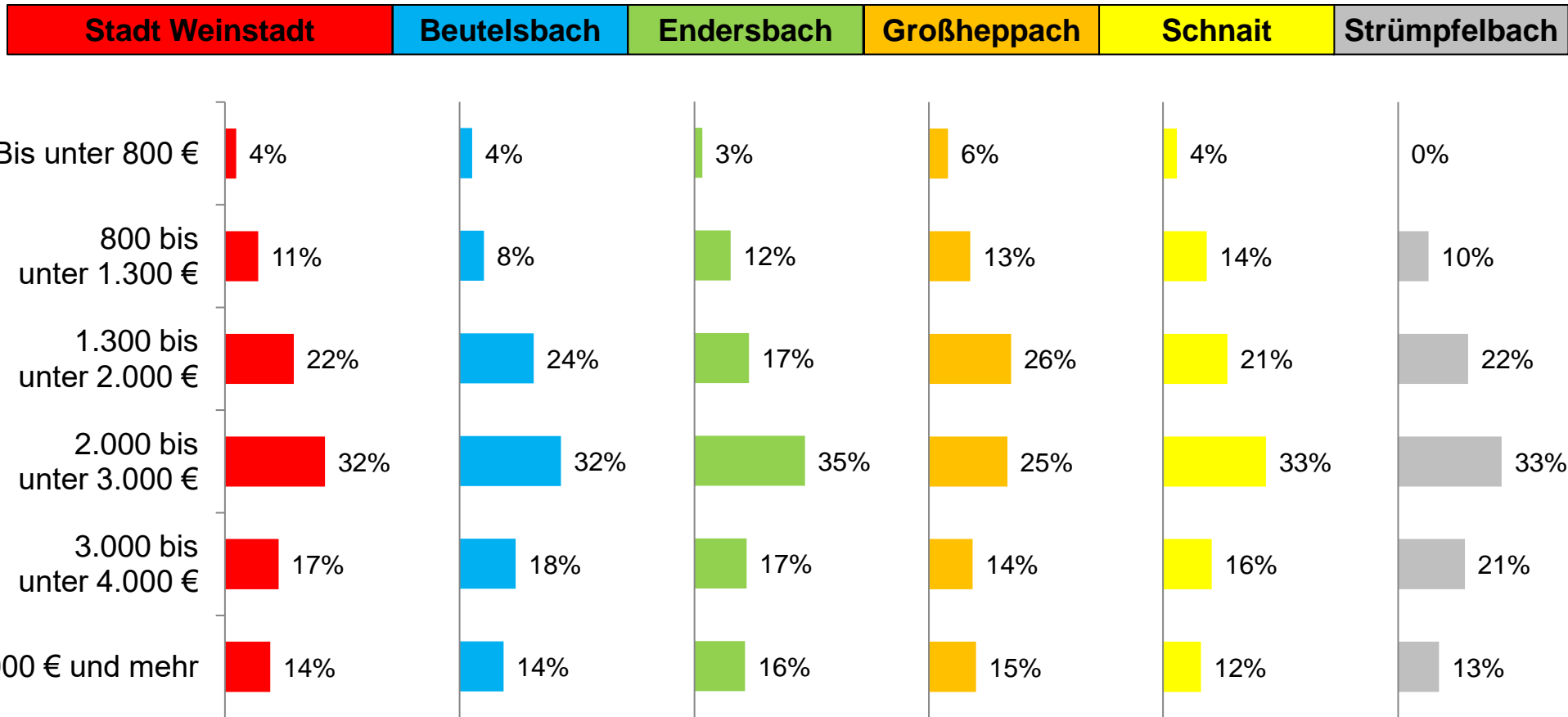
Ein beträchtlicher Teil der Befragungsteilnehmer mit ausländischen Wurzeln hat mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft. Nur noch 3% sind ausschließlich ausländische Staatsangehörige. Dieser Anteil liegt allerdings niedriger als gemäß Statistik des Einwohnermeldeamtes Weinstadt. Demnach beläuft er sich auf 10,3% der Senioren. An der Befragung haben sich somit ausländische Staatsangehörige unterproportional beteiligt.



Frage B6: Haben Sie die deutsche oder eine ausländische Staatsangehörigkeit?

6. Demografie: Haushaltsnettoeinkommen

Über nur niedrige Haushaltsnettoeinkommen unter 800 € pro Monat verfügen 4% der Weinstädter Senioren. Zum Vergleich dazu: Der Grundsicherungssatz im Alter beläuft sich für Alleinstehende auf 424 € und für Paare auf 764 €. Hinzu kommen die Warmmiete bzw. bei Eigentümern die Heiz- u. ggf. weitere Nebenkosten.

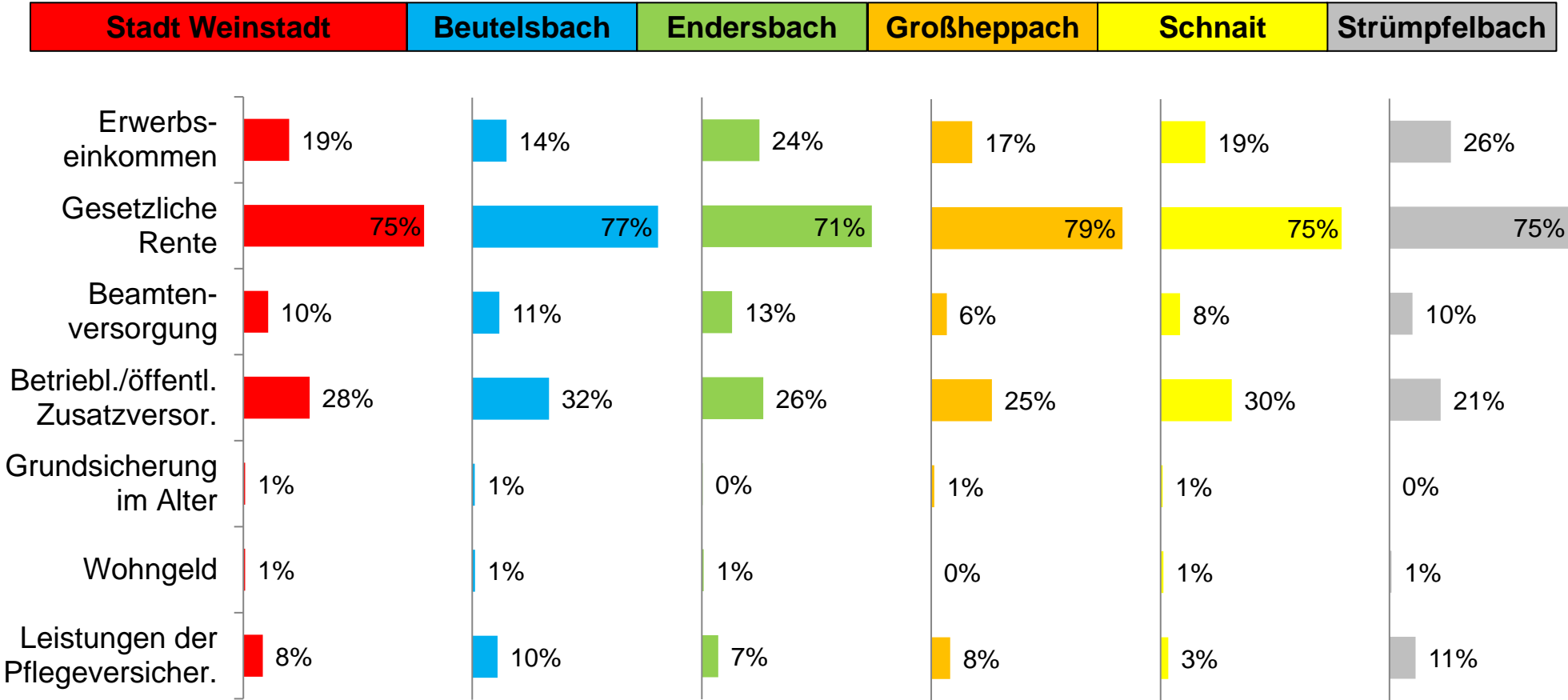


Frage B7: Wie hoch ist das monatliche Haushaltsnettoeinkommen aller im Haushalt lebenden Personen zusammen nach Abzug von Steuern und der Beiträge zur Renten, Kranken- und Pflege- und Arbeitslosenversicherung?



6. Demografie: Einkommensarten (I)

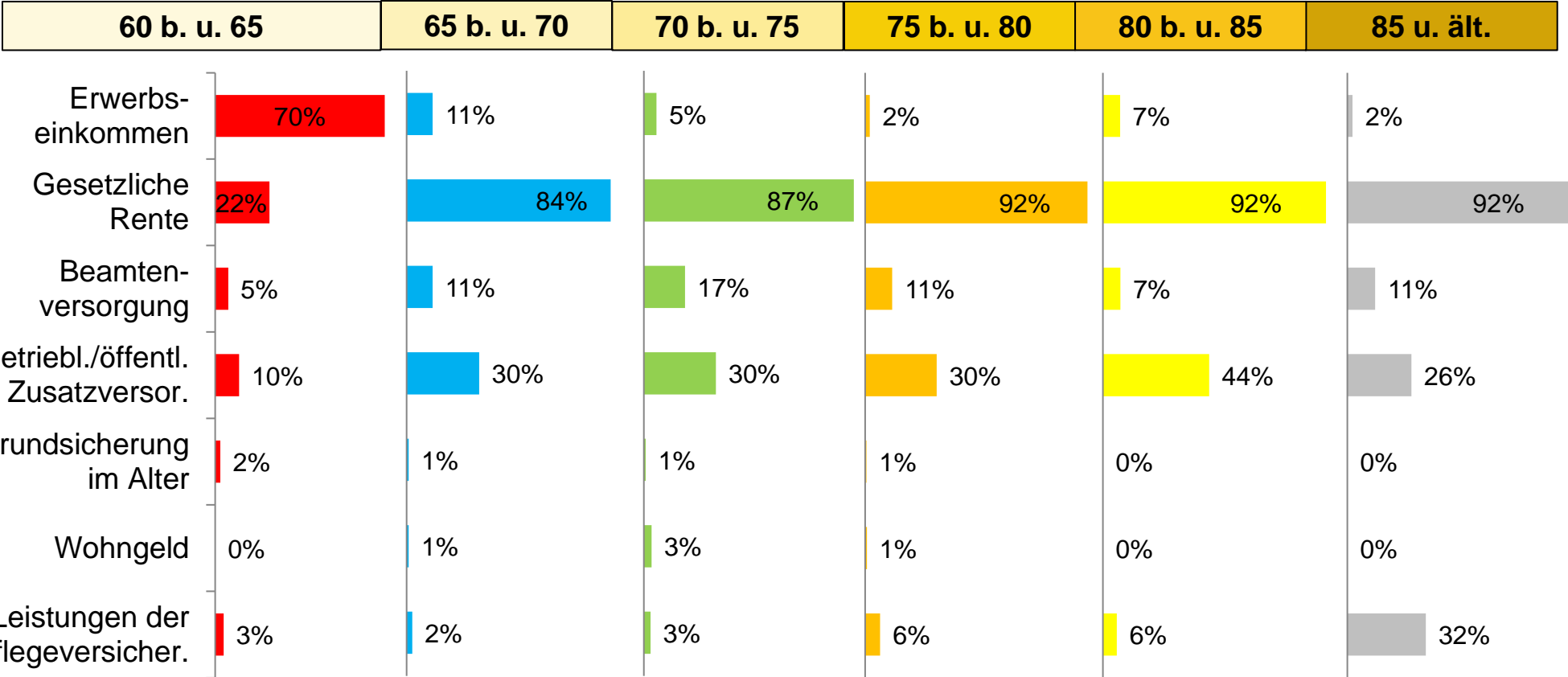
75% der Weinstädter ab 60 Jahren beziehen eine Rente der gesetzlichen Rentenversicherung und 19% noch ein Erwerbseinkommen. Im Hinblick auf die Einkommenssituation im Alter ist allerdings die Differenzierung nach Altersgruppen in der folgenden Grafik aussagekräftiger.



Frage B8: Beziehen Sie persönlich derzeit eine der folgenden Einkommen? (Mehrfachnennungen möglich); [Die Alterseinkommen wurden nicht vollständig abgefragt. Es fehlen z. B. die Alterssicherung für verkammerte Freiberufler (u. a. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte) und für Landwirte].

6. Demografie: Einkommensarten (II)

Erwerbseinkommen beziehen vor allem noch die 60- b. u. 65-Jährigen. In den weiteren Altersgruppen dominieren die Rente der gesetzlichen Rentenversicherung und die Beamtenversorgung. Etwa 30% der ab 65-Jährigen beziehen neben der gesetzlichen Rente eine Zusatzversorgung. Grundsicherung im Alter erhalten etwa 1% der Senioren ab 65 Jahren. Dies entspricht dem Anteil von 1,3% gemäß einer Auswertung des Landkreises Rems-Murr für Weinstadt. Der untere Einkommensbereich wird durch die Befragung somit repräsentativ abgedeckt. Pflegegeld der Pflegeversicherung ist stark altersabhängig. Ein Drittel der ab 85-Jährigen wird in dieser Form unterstützt.

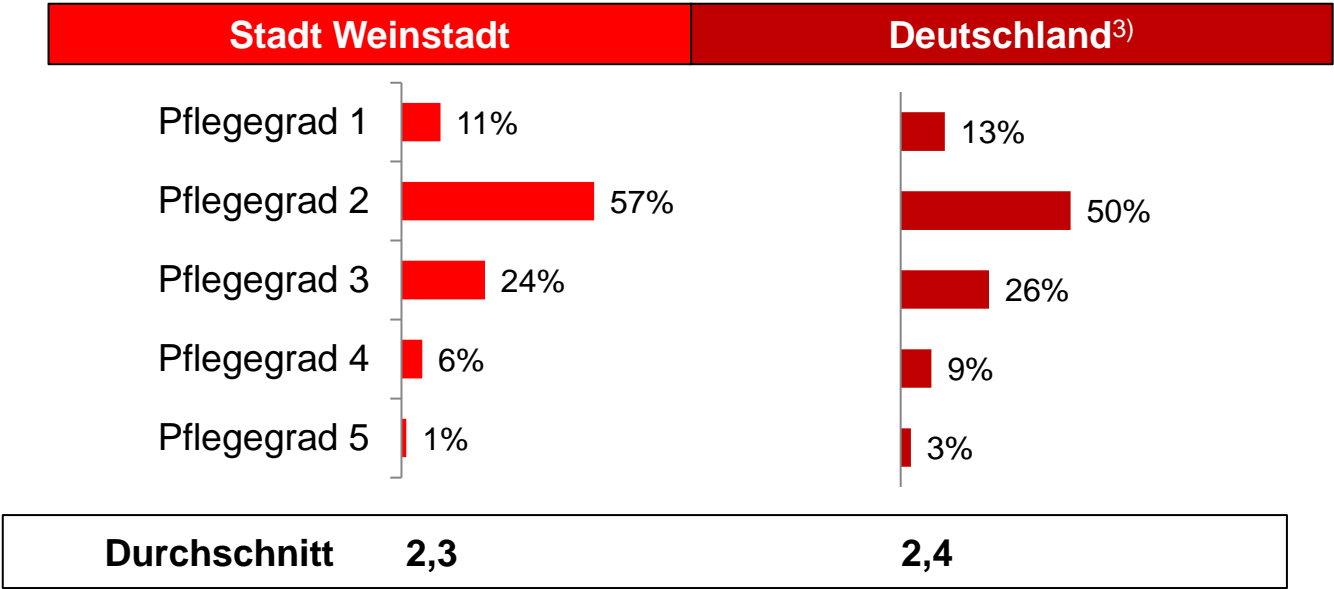


Frage B8: Beziehen Sie persönlich derzeit eine der folgenden Einkommen? (Mehrfachnennungen möglich); [Die Alterseinkommen wurden nicht vollständig abgefragt. Es fehlen z. B. die Alterssicherung für verkammerte Freiberufler (u. a. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte) und für Landwirte].



6. Demografie: Pflegegrad in Weinstadt¹⁾ und Deutschland insgesamt

Über die Hälfte der Bezieher von Pflegegeld entfällt in Weinstadt auf den Pflegegrad 2 und ein weiteres Viertel auf Pflegegrad 3.²⁾ Insgesamt entspricht die Verteilung über die Pflegegrade bei der ambulanten Pflege in etwa der Situation in Deutschland insgesamt.



1) Aufgrund geringer Fallzahlen sind für die Stadtteile keine Aussagen möglich.
 2) Zu berücksichtigen ist dabei, dass Bewohner von Alten- und Pflegeheimen nicht in die Untersuchung einbezogen wurden. Die Zahlen beschreiben somit ausschließlich die ambulante Pflege im privathäuslichen Bereich.
 3) www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegeversicherung-zahlen-und-fakten.html#c3291 (Ambulante Pflege)

Frage B8: Beziehen Sie persönlich derzeit eine der folgenden Einkommen? (Mehrfachnennungen möglich) Bei „Leistungen der Pflegeversicherung“ auch Pflegegrad angeben.

6. Demografie: Anregungen für seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt

Abschließend haben 242 Befragte (30,1% aller Teilnehmer) etwa 350 Vorschläge für eine seniorengerechte Gestaltung von Weinstadt gemacht. Die Vorschläge sind vielfältig (vgl. im Einzelnen Anlage II) und umfassen eine größere Zahl von Lebensbereichen. Sie sollten im Einzelfall sorgfältig auf ihre Relevanz und Umsetzbarkeit geprüft und ggf. realisiert werden. In einem ersten Schritt bieten sich dazu Vorschläge an, die ohne großen Zeitaufwand und Finanzbedarf umgesetzt werden können. Die Zahl der Befragten mit Vorschlägen geht, differenziert nach Stadtteilen und Altersgruppen aus der folgenden Tabelle hervor.

Darin enthalten sind 11 Befragungsteilnehmer, die ausdrücklich darauf verwiesen haben, dass Weinstadt für Senioren gut aufgestellt sei, und sie daher keine Anregungen machen möchten bzw. müssten.

Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt					
- Zahl der Befragten mit Nennungen (vielfach Mehrfachnennungen)					
Stadtteil	Code	Befragte	Alter	Code	Befragte
Beutelsbach	B	74	60 b. u. 65	1	52
Endersbach	E	58	65 b. u. 70	2	49
Großheppach	G	38	70 b. u. 75	3	38
Schnait	Sch	46	75 b. u. 80	4	56
Strümpfelbach	Str	26	80 b. u. 85	5	33
			85 u. äl.	6	11
Insgesamt		242	Keine Angabe	9	3

Frage B9: Haben Sie weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt?

E. Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

1.	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	129
1.1	Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Stadtteil am Haupt- und Nebenwohnsitz	130
1.2	Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Stadtteil	133
1.3	Zu- und Wegzüge, Geburten und Sterbefälle 2017 - 2019	135
1.4	Jugend- und Altenquotient	136
1.5	Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2019	137
2.	ÖPNV und Mobilität	139
2.1	Haltestellen, Taktung und Vernetzung des ÖPNV	140
2.2	Haltestellen und Lebensmittelmärkte	142
2.3	Entfernung Wohnung → Haltestellen	143
2.4	Taxi, Ruftaxi und Lieferservice	144
2.5	Seniorenmobil	146
2.6	Barrieren im öffentlichen Raum	147
2.7	Toiletten im öffentlichen Raum	150

E. Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

3.	Gesundheit und Pflege	151
3.1	Ärzte und Gesundheitseinrichtungen	152
3.2	Ambulante Pflege nach Alter und Pflegegrad	153
3.3	Stationäre Pflege	155
3.3.1	Pflegeeinrichtungen: Plätze, Angebote und Entfernung zum ÖPNV	155
3.3.2	Stationär Betreute nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Migrationshintergrund	156
3.3.3	Stationär Betreute nach Pflegegrad	157
3.3.4	Leistungen durch externe Dienste	158
3.4	Ambulant und stationär Betreute	159
3.5	Selbsthilfegruppen	160
3.6	Beratungsangebote	161
3.7	Fehlende Angebote – Zusätzlicher Bedarf im ambulanten Bereich	162
3.8	Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen	165

E. Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

4.	Wohnen im Alter	175
4.1	Mieter und Eigentümer	176
4.2	Mieten und Kaufpreise im regionalen Vergleich	177
4.3	Wohnungen und Wohnungsbau	179
4.3.1	Wohnungsbau – Fertigstellungen 2010 - 2018	180
4.3.2	Wohnungsbestand 2010 - 2018	181
4.3.3	Sozialmietwohnungsbestand 2017 - 2030	182
4.4	Empfänger von Wohngeld und Grundsicherung 2017 - 2019	183
4.5	Altersgerechte Wohnungen	185
4.6	Beratungsangebote	186
4.7	Künftiger Bedarf an altersgerechten Wohnungen	187

E. Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

5.	Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement	189
5.1	Vereine, Organisationen und sonstige Angebote für Senioren	190
5.2	Seniorentreff und Treffpunkte für Senioren	192
5.3	Ehrenamtliches Engagement	193



E. Sozialraumanalyse – 1. Bevölkerung

E. 1. Bevölkerung 2020 – 1. Alter, Geschlecht und Stadtteil – Haupt- und Nebenwohnsitz

30,1% der Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz in Weinstadt sind 60 Jahre oder älter und 3,8% 85 Jahre und älter. In Großheppach sind die Anteile mit 30,6% bzw. 4,1% am höchsten, in Strümpfelbach mit 29,5% bzw. 3,4% am niedrigsten.

Tabelle 1.1-1

Bevölkerung am Haupt- und Nebenwohnsitz nach Alter, Geschlecht und Stadtteilen

Stand: 1.1. 2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt	13.776	14.089	27.865	4.478	4.635	9.113	3.977	4.076	8.053	2.406	2.398	4.804	1.626	1.743	3.369	1.289	1.237	2.526
davon:																		
- 17	2.230	2.041	4.271	738	669	1.407	688	584	1.272	332	329	661	243	258	501	229	201	430
18 - 49	5.324	5.161	10.485	1.709	1.709	3.418	1.556	1.510	3.066	955	855	1.810	625	633	1.258	479	454	933
50 - 59	2.375	2.335	4.710	760	752	1.512	655	668	1.323	446	416	862	290	305	595	224	194	418
60 - 64	918	911	1.829	312	308	620	247	264	511	144	120	264	118	127	245	97	92	189
65 - 69	727	787	1.514	231	267	498	194	233	427	124	131	255	111	96	207	67	60	127
70 - 74	608	737	1.345	196	262	458	188	199	387	92	138	230	78	80	158	54	58	112
75 - 79	617	692	1.309	214	213	427	174	196	370	121	138	259	56	82	138	52	63	115
80 - 84	571	763	1.334	187	247	434	156	228	384	119	148	267	56	76	132	53	64	117
85 - 89	294	393	687	101	133	234	81	112	193	53	70	123	35	43	78	24	35	59
90 u. ält.	112	269	381	30	75	105	38	82	120	20	53	73	14	43	57	10	16	26
60 u. älter																		
- abs.	3.847	4.552	8.399	1.271	1.505	2.776	1.078	1.314	2.392	673	798	1.471	468	547	1.015	357	388	745
- %	27,9	32,3	30,1	28,4	32,5	30,5	27,1	32,2	29,7	28,0	33,3	30,6	28,8	31,4	30,1	27,7	31,4	29,5
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	33,0	33,1	33,1	28,0	28,9	28,5	17,5	17,5	17,5	12,2	12,0	12,1	9,3	8,5	8,9
85 u. älter																		
- abs.	406	662	1.068	131	208	339	119	194	313	73	123	196	49	86	135	34	51	85
- %	2,9	4,7	3,8	2,9	4,5	3,7	3,0	4,8	3,9	3,0	5,1	4,1	3,0	4,9	4,0	2,6	4,1	3,4
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	32,3	31,4	31,7	29,3	29,3	29,3	18,0	18,6	18,4	12,1	13,0	12,6	8,4	7,7	8,0

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung 2020 – 1. Alter, Geschlecht und Stadtteil – Nebenwohnsitz

Jeweils 1,7% der Einwohner ab 60 Jahren bzw. ab 85 Jahren haben in Weinstadt ihren Nebenwohnsitz. Die Anteile und damit auch die absoluten Zahlen sind also nur gering.

Tabelle 1.1-2

Bevölkerung am Nebenwohnsitz nach Alter, Geschlecht und Stadtteilen

Stand: 1.1. 2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt	413	393	806	149	122	271	102	107	209	68	64	132	41	52	93	53	48	101
davon:																		
- 17	12	5	17	5	1	6	4	2	6	1	1	2	-	-	-	2	1	3
18 - 49	218	280	498	74	85	159	65	75	140	34	43	77	25	41	66	20	36	56
50 - 59	94	54	148	36	15	51	17	19	36	17	9	26	6	5	11	18	6	24
60 - 64	36	14	50	17	7	24	4	2	6	7	1	8	2	3	5	6	1	7
65 - 69	14	8	22	4	4	8	5	1	6	1	2	3	3	1	4	1	-	1
70 - 74	6	10	16	4	4	8	1	1	2	-	4	4	1	-	1	-	1	1
75 - 79	12	6	18	4	-	4	2	2	4	5	2	7	1	1	2	-	1	1
80 - 84	14	5	19	3	3	6	3	-	3	3	1	4	1	-	1	4	1	5
85 - 89	4	5	9	1	-	1	-	3	3	-	1	1	2	-	2	1	1	2
90 u. ält.	3	6	9	1	3	4	1	2	3	-	-	-	-	1	1	1	-	1
60 u. älter																		
- abs.	89	54	143	34	21	55	16	11	27	16	11	27	10	6	16	13	5	18
in % Gesamtbev.	2,3	1,2	1,7	2,7	1,4	2,0	1,5	0,8	1,1	2,4	1,4	1,8	2,1	1,1	1,6	3,6	1,3	2,4
85 u. älter																		
- abs.	7	11	18	2	3	5	1	5	6	-	1	1	2	1	3	2	1	3
in % Gesamtbev.	1,7	1,7	1,7	1,5	1,4	1,5	0,8	2,6	1,9	-	0,8	0,5	4,1	1,2	2,2	5,9	2,0	3,5

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung 2020 – 1. Alter, Geschlecht und Stadtteil – Hauptwohnsitz

Insgesamt haben 27.059 Personen ihren Hauptwohnsitz in Weinstadt. Darunter sind 8.256 (30,5%) 60 Jahre oder älter und 1.050 (3,9%) 85 Jahre oder älter. Diese altersspezifischen Anteile unterscheiden sich zwischen den Stadtteilen nur wenig. Am höchsten sind sie in Großheppach und am niedrigsten in Strümpfelbach.

Tabelle 1.1-3

Bevölkerung am Hauptwohnsitz nach Alter, Geschlecht und Stadtteilen

Stand: 1.1. 2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt	13.363	13.696	27.059	4.329	4.513	8.842	3.875	3.969	7.844	2.338	2.334	4.672	1.585	1.691	3.276	1.236	1.189	2.425
davon:																		
- 17	2.218	2.036	4.254	733	668	1.401	684	582	1.266	331	328	659	243	258	501	227	200	427
18 - 49	5.106	4.881	9.987	1.635	1.624	3.259	1.491	1.435	2.926	921	812	1.733	600	592	1.192	459	418	877
50 - 59	2.281	2.281	4.562	724	737	1.461	638	649	1.287	429	407	836	284	300	584	206	188	394
60 - 64	882	897	1.779	295	301	596	243	262	505	137	119	256	116	124	240	91	91	182
65 - 69	713	779	1.492	227	263	490	189	232	421	123	129	252	108	95	203	66	60	126
70 - 74	602	727	1.329	192	258	450	187	198	385	92	134	226	77	80	157	54	57	111
75 - 79	605	686	1.291	210	213	423	172	194	366	116	136	252	55	81	136	52	62	114
80 - 84	557	758	1.315	184	244	428	153	228	381	116	147	263	55	76	131	49	63	112
85 - 89	290	388	678	100	133	233	81	109	190	53	69	122	33	43	76	23	34	57
90 u. älter	109	263	372	29	72	101	37	80	117	20	53	73	14	42	56	9	16	25
60 u. älter																		
- abs.	3.758	4.498	8.256	1.237	1.484	2.721	1.062	1.303	2.365	657	787	1.444	458	541	999	344	383	727
- %	28,1	32,8	30,5	28,6	32,9	30,8	27,4	32,8	30,2	28,1	33,7	30,9	28,9	32,0	30,5	27,8	32,2	30,0
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	32,9	33,0	33,0	28,3	29,0	28,6	17,5	17,5	17,5	12,2	12,0	12,1	9,2	8,5	8,8
85 u. älter																		
- abs.	399	651	1.050	129	205	334	118	189	307	73	122	195	47	85	132	32	50	82
- %	3,0	4,8	3,9	3,0	4,5	3,8	3,0	4,8	3,9	3,1	5,2	4,2	3,0	5,0	4,0	2,6	4,2	3,4
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	32,3	31,5	31,8	29,6	29,0	29,2	18,3	18,7	18,6	11,8	13,1	12,6	8,0	7,7	7,8

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung 2020 – 2. Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Stadtteil – Haupt- und Nebenwohnwohnsitz

In Weinstadt leben 3.920 Personen mit einer ausschließlich ausländischen Staatsbürgerschaft. Dies sind 14,1% der Gesamtbevölkerung mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Der überwiegende Teil (2.255 bzw. 57,5% der Nichtdeutschen) stammt aus EU-Staaten. Am stärksten vertreten sind Italiener (827 bzw. 21,1%), gefolgt von Griechen (404 / 10,3%) und Türken (311 / 7,9%).

Tabelle 1.2-1

Bevölkerung am Haupt- und Nebenwohnsitz nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Stadtteilen

Stand: 31.12.2019

Staatsangehörigkeit	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt	13.768	14.093	27.861	4.481	4.644	9.125	3.973	4.079	8.052	2.398	2.393	4.791	1.624	1.738	3.362	1.292	1.239	2.531
davon:																		
Deutschland	11.672	12.269	23.941	3.781	3.980	7.761	3.330	3.544	6.874	1.957	2.066	4.023	1.461	1.563	3.024	1.143	1.116	2.259
Ausland insges. ¹⁾	2.096	1.824	3.920	700	664	1.364	643	535	1.178	441	327	768	163	175	338	149	123	272
davon:																		
EU-Staaten	1.189	1.066	2.255	403	377	780	382	297	679	211	199	410	100	112	212	93	81	174
dar.: Polen	44	64	108	8	27	35	11	15	26	8	14	22	8	3	11	9	5	14
Rumänien	91	84	175	36	36	72	34	23	57	10	17	27	6	6	12	5	2	7
Kroatien	141	139	280	33	40	73	40	43	83	43	27	70	8	11	19	17	18	35
Italien	471	356	827	160	122	282	175	127	302	57	45	102	47	39	86	32	23	55
Griechenland	213	191	404	98	84	182	50	24	74	44	48	92	15	27	42	6	8	14
Großbritannien	12	7	19	3	3	6	3	2	5	4	2	6	-	-	-	2	-	2
Türkei	175	136	311	55	48	103	59	47	106	27	22	49	10	8	18	24	11	35
Sonst. Europa	307	279	586	103	99	202	75	65	140	73	60	133	33	34	67	23	21	44
Afrika	161	73	234	46	37	83	39	24	63	69	8	77	5	3	8	2	1	3
Amerika	27	27	54	9	6	15	10	11	21	2	3	5	2	4	6	4	3	7
Asien	208	234	442	71	94	165	70	91	161	52	32	84	12	12	24	3	5	8
Australien	4	3	7	2	-	2	1	-	1	1	1	2	-	2	2	-	-	-
Sonstige/Staatenlos	25	6	31	11	3	14	7	-	7	6	2	8	1	-	1	-	1	1

1) Personen ohne zusätzliche deutsche Staatsangehörigkeit.

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung – 2. Ausländer nach Geschlecht und Stadtteil – Haupt- und Nebenwohnsitz

In der Bevölkerung ab 60 Jahren liegt der Anteil der ausländischen Staatsbürger in Weinstadt insgesamt bei 8,9% und in den Stadtteilen zwischen 10,2% in Beutelsbach und 7,0% in Schnait. Noch einmal deutlich geringer sind die Anteile bei den Senioren ab 85 Jahren, in Weinstadt insgesamt 2,9% und in den Stadtteilen zwischen 6,1% in Strümpfelbach und 1,5% in Großheppach und Schnait. In Strümpfelbach sind dies allerdings nur 5 ausländische Senioren ab 85 Jahren.

Tabelle 1.2-2

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit¹⁾ am Haupt- und Nebenwohnsitz nach Alter, Geschlecht und Stadtteilen

Stand: 1.1. 2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt²⁾	2.096	1.824	3.920	700	664	1.364	643	535	1.178	441	327	768	163	175	338	149	123	272
davon:																		
- 17	214	195	409	88	85	173	61	41	102	35	41	76	16	16	32	14	12	26
18 - 49	1.153	979	2.132	347	343	690	359	300	659	284	182	466	84	87	171	79	67	146
50 - 59	330	280	610	107	99	206	100	81	181	65	54	119	28	30	58	30	16	46
60 - 64	103	95	198	40	38	78	32	29	61	13	8	21	9	13	22	9	7	16
65 - 69	99	97	196	36	32	68	36	33	69	9	16	25	10	7	17	8	9	17
70 - 74	86	81	167	32	33	65	30	24	54	15	10	25	6	7	13	3	7	10
75 - 79	63	38	101	24	10	34	15	13	28	16	9	25	5	6	11	3	-	3
80 - 84	22	23	45	10	8	18	5	8	13	5	1	6	1	4	5	1	2	3
85 - 89	13	8	21	5	5	10	4	1	5	2	-	2	-	1	1	2	1	3
90 u. äl.	3	6	9	1	3	4	1	-	1	-	1	1	1	-	1	-	2	2
Bev. insgesamt																		
60 u. älter	3.758	4.498	8.256	1.237	1.484	2.721	1.062	1.303	2.365	657	787	1.444	458	541	999	344	383	727
85 u. älter	399	651	1.050	129	205	334	118	189	307	73	122	195	47	85	132	32	50	82
60 u. älter																		
- abs.	389	348	737	148	129	277	123	108	231	60	45	105	32	38	70	26	28	54
Anteil Altersgr. (%)	10,4	7,7	8,9	12,0	8,7	10,2	11,6	8,3	9,8	9,1	5,7	7,3	7,0	7,0	7,0	7,6	7,3	7,4
Anteil in Stadtteilen (%)	100,0	100,0	100,0	38,0	37,1	37,6	31,6	31,0	31,3	15,4	12,9	14,2	8,2	10,9	9,5	6,7	8,0	7,3
85 u. älter																		
- abs.	16	14	30	6	8	14	5	1	6	2	1	3	1	1	2	2	3	5
Anteil Altersgr. (%)	4,0	2,2	2,9	4,7	3,9	4,2	4,2	0,5	2,0	2,7	0,8	1,5	2,1	1,2	1,5	6,3	6,0	6,1
Anteil in Stadtteilen (%)	100,0	100,0	100,0	37,5	57,1	46,7	31,3	7,1	20,0	12,5	7,1	10,0	6,3	7,1	6,7	12,5	21,4	16,7

1) Personen ohne zusätzliche deutsche Staatsangehörigkeit.

2) Abweichungen von der Summe der Altersklassen aufgrund fehlender Altersangaben.

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung – 3. Zu- und Wegzüge, Geburten und Sterbefälle 2017- 2019

In den Jahren 2017 bis 2019 ist der Wanderungssaldo der 60-Jährigen und Älteren in Weinstadt negativ, d. h. die Zahl der Wegzüge liegt, wenn auch nur geringfügig, über den Zuzügen. Bei den Unter-60-Jährigen ist der Saldo allerdings positiv. Dies führt trotz eines Geburtendefizits, d. h. eine geringeren Zahl von Geburten gegenüber Sterbefällen, zu einer leicht positiven Bevölkerungsbewegung. Im Jahr 2019 ist dies ein Plus von 55 Personen. In den Stadtteilen reicht die Spannweite von einem Minus von 15 Personen in Beutelsbach und einem Zuwachs von 31 Personen in Großheppach.

Tabelle 1.3

Zu- und Wegzüge (mit Hauptwohnsitz), Geburten und Sterbefälle 2017 - 2019¹⁾; Geburten- und Sterberate 2019

	Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach ²⁾			Endersbach ²⁾			Großheppach ²⁾			Schnait ²⁾			Strümpfelbach ²⁾			
		2017	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019		
		abs.			abs.			in % Bev.			abs.			in % Bev.			abs.			in % Bev.
Bevölkerung ³⁾	insgesamt	26.902	27.004	27.059	8.842			7.844			4.672			3.276			2.425			
	b. u. 60	19.004	19.128	19.212	6.264			5.588			3.285			2.340			1.735			
	60 u. ält.	7.898	7.876	7.847	2.578			2.256			1.387			936			690			
Zuzüge	insgesamt	1.673	1.831	1.839	517	574	6,5	578	552	7,0	387	387	8,3	221	216	6,6	128	110	4,5	
	b. u. 60	1.562	1.716	1.721	481	539	8,6	544	507	9,1	373	367	11,2	195	204	8,7	123	104	6,0	
	60 u. ält.	111	115	118	36	35	1,4	34	45	2,0	14	20	1,4	26	12	1,3	5	6	0,9	
Wegzüge	insgesamt	1.630	1.682	1.738	497	561	6,3	507	538	6,9	348	364	7,8	200	181	5,5	130	94	3,9	
	b. u. 60	1.501	1.545	1.591	439	507	8,1	471	496	8,9	326	337	10,3	186	166	7,1	123	85	4,9	
	60 u. ält.	129	137	147	58	54	2,1	36	42	1,9	22	27	1,9	14	15	1,6	7	9	1,3	
Wanderungs- saldo	insgesamt	43	149	101	20	13	0,15	71	14	0,18	39	23	0,49	21	35	1,07	- 2	16	0,66	
	b. u. 60	61	171	130	42	32	0,51	73	11	0,20	47	30	0,91	9	38	1,62	-	19	1,10	
	60 u. ält.	- 18	- 22	- 29	- 22	- 19	-0,74	- 2	3	0,13	- 8	- 7	-0,50	12	- 3	-0,32	- 2	- 3	-0,43	
Geburten		254	242	243	69	73		68	64		39	54		33	31		33	21		
	Geburtenrate ⁴⁾			9,0		8,3			8,2			11,6			9,5			8,7		
Sterbefälle		271	289	289	76	101		87	71		61	46		49	45		16	26		
	Sterberate ⁵⁾			10,7		11,4			9,1			9,8			13,7			10,7		
Geb.-Defizit		- 17	- 47	- 46	- 7	- 28		- 19	- 7		- 22	8		- 16	- 14		17	- 5		
	Bev.-Beweg.	insges.	26	102	55	13	- 15		52	7		17	31		5	21		15	11	
Bev.-Entwick.				0,20		- 0,17			0,09			0,66			0,64			0,45		

1) Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Weinstadt.

2) Für 2017 liegen für die Stadtteile keine Angaben vor.

3) Werte für 2017 und 2018 aufgrund der Bevölkerungsbewegung errechnet.

4) Zahl der Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner pro Jahr. Der Bundesdurchschnitt belief sich 2017/18 auf 8,5. <https://de.wikipedia.org/wiki/Geburtenziffer>.5) Zahl der Sterbefälle je 1.000 Einwohner pro Jahr. Der Bundesdurchschnitt belief sich 2018 gemäß Statistisches Bundesamt auf 11,5. www.destatis.de.

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung – 4. Jugend- und Altenquotient

Strümpfelbach hat, wie schon aus den voranstehenden Tabellen hervorgeht, die günstigste Altersstruktur der Stadtteile, den höchsten Jugend- und den niedrigsten Altenquotienten aller Stadtteile. Gegensätzlich ist die Situation in Großheppach: Hier ist der Jugendquotient am niedrigsten und der Altenquotient am höchsten. Im Vergleich zu den unten ausgewiesenen Werten: 2016 belief sich deutschlandweit der Jugendquotient auf 30,6 und der Altenquotient auf 35,2^{*)} Weinstadt hat mit einem Jugendquotienten von 29,1 und einem Altenquotienten von 39,8 einen überdurchschnittlichen Anteil älterer und einen unterdurchschnittlichen Anteil jüngerer Einwohner.

Tabelle 1.4

Jugend- und Altenquotient nach Geschlecht und Stadtteilen¹⁾

Stand: 1.1.2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Insgesamt	13.776	14.089	27.865	4.478	4.635	9.113	3.977	4.076	8.053	2.406	2.398	4.804	1.626	1.743	3.369	1.289	1.237	2.526
davon:																		
- 17	2.230	2.041	4.271	738	669	1.407	688	584	1.272	332	329	661	243	258	501	229	201	430
18	136	138	274	46	37	83	33	44	77	20	26	46	26	16	42	11	15	26
19	139	120	259	46	47	93	40	31	71	22	19	41	15	17	32	16	6	22
20 - 49	5.049	4.903	9.952	1.617	1.625	3.242	1.483	1.435	2.918	913	810	1.723	584	600	1.184	452	433	885
50 - 59	2.375	2.335	4.710	760	752	1.512	655	668	1.323	446	416	862	290	305	595	224	194	418
60 - 64	918	911	1.829	312	308	620	247	264	511	144	120	264	118	127	245	97	92	189
65 - 69	727	787	1.514	231	267	498	194	233	427	124	131	255	111	96	207	67	60	127
70 - 74	608	737	1.345	196	262	458	188	199	387	92	138	230	78	80	158	54	58	112
75 - 79	617	692	1.309	214	213	427	174	196	370	121	138	259	56	82	138	52	63	115
80 - 84	571	763	1.334	187	247	434	156	228	384	119	148	267	56	76	132	53	64	117
85 - 89	294	393	687	101	133	234	81	112	193	53	70	123	35	43	78	24	35	59
90 u. äl.	112	269	381	30	75	105	38	82	120	20	53	73	14	43	57	10	16	26
Jugendquotient Bev. u. 20 / Bev. 20 b. u. 65	30,0	28,2	29,1	30,9	28,0	29,5	31,9	27,8	29,9	24,9	27,8	26,3	28,6	28,2	28,4	33,1	30,9	32,0
Altenquotient Bev. 65 u. äl. / Bev. 20 b. u. 65	35,1	44,7	39,8	35,7	44,6	40,1	34,8	44,4	39,6	35,2	50,4	42,4	35,3	40,7	38,0	33,6	41,2	37,3
Differenz	- 5,1	- 16,5	- 10,7	- 4,8	- 16,5	- 10,7	- 2,9	- 16,5	- 9,7	- 10,3	- 22,6	- 16,1	- 6,7	- 12,5	- 9,6	- 0,5	- 10,3	- 5,2
												Maximum						Minimum

1) Bevölkerung am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2) Statistisches Bundesamt 2020: Bevölkerung im Wandel: Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.
www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/statement-bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile.

Quelle: Stadt Weinstadt – Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung – 5. Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2019 (abs.)

Die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Weinstadt ist zwischen 2010 und 2019 um 1.109 auf 27.059 (Tabelle 1.5-1) gestiegen, d. h. um 4,3% (Tabelle 1.5-2), gestiegen. Von den zusätzlichen Einwohnern entfallen 475 auf Endersbach, das damit mit einem Plus von 6,4% den größten Zuwachs zu verzeichnen hat. Nur gering war der Anstieg in Strümpfelbach um 37 Einwohner bzw. 1,5%.

Tabelle 1.5-1

Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2010, 2014 und 2019 - abs.

Stand: 1.1. d. jew. Jahres

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019
Insgesamt	25.950	26.382	27.059	8.519	8.647	8.842	7.369	7.621	7.844	4.403	4.522	4.672	3.271	3.213	3.276	2.388	2.379	2.425
davon:																		
- 17	4.733	4.530	4.254	1.557	1.503	1.401	1.353	1.353	1.266	747	684	659	625	575	501	451	415	427
18 - 49	10.734	10.420	9.987	3.526	3.424	3.259	2.998	2.952	2.926	1.822	1.847	1.733	1.376	1.261	1.192	1.012	936	877
50 - 59	3.523	4.019	4.562	1.183	1.306	1.461	988	1.175	1.287	552	642	836	477	511	584	323	385	394
60 - 64	1.461	1.585	1.779	502	521	596	400	443	505	263	263	256	170	223	240	126	135	182
65 - 69	1.564	1.347	1.492	512	453	490	448	377	421	312	255	252	161	148	203	131	114	126
70 - 74	1.675	1.627	1.329	535	522	450	484	467	385	330	326	226	182	168	157	144	144	111
75 - 79	1.043	1.418	1.291	344	459	423	303	425	366	175	263	252	121	144	136	100	127	114
80 - 84	702	779	1.315	193	262	428	246	226	381	120	125	263	78	93	131	65	73	112
85 - 89	358	455	678	119	133	233	99	146	190	58	83	122	51	57	76	31	36	57
90 u. ält.	157	202	372	48	64	101	50	57	117	24	34	73	30	33	56	5	14	25
60 u. älter																		
- abs.	6.960	7.413	8.256	2.253	2.414	2.721	2.030	2.141	2.365	1.282	1.349	1.444	793	866	999	602	643	727
- %	26,8	28,1	30,5	26,4	27,9	30,8	27,5	28,1	30,2	29,1	29,8	30,9	24,2	27,0	30,5	25,2	27,0	30,0
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	32,4	32,6	33,0	29,2	28,9	28,6	18,4	18,2	17,5	11,4	11,7	12,1	8,6	8,7	8,8
85 u. älter																		
- abs.	515	657	1.050	167	197	334	149	203	307	82	117	195	81	90	132	36	50	82
- %	2,0	2,5	3,9	2,0	2,3	3,8	2,0	2,7	3,9	1,9	2,6	4,2	2,5	2,8	4,0	1,5	2,1	3,4
Anteil Stadtteile	100,0	100,0	100,0	32,4	30,0	31,8	28,9	30,9	29,2	15,9	17,8	18,6	15,7	13,7	12,6	7,0	7,6	7,8

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen

E. 1. Bevölkerung – 5. Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2019 (2010 = 100)

Tabelle 1.5-2

Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2010, 2014 und 2019 - 2010 = 100

Stand: 1.1. 2020

Alter	Stadt Weinstadt			Beutelsbach			Endersbach			Großheppach			Schnait			Strümpfelbach		
	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019	2010	2014	2019
Insgesamt	100,0	101,7	104,3	100,0	101,5	103,8	100,0	103,4	106,4	100,0	102,7	106,1	100,0	98,2	100,2	100,0	99,6	101,5
davon:																		
- 17	100,0	95,7	89,9	100,0	96,5	90,0	100,0	100,0	93,6	100,0	91,6	88,2	100,0	92,0	80,2	100,0	92,0	94,7
18 - 49	100,0	97,1	93,0	100,0	97,1	92,4	100,0	98,5	97,6	100,0	101,4	95,1	100,0	91,6	86,6	100,0	92,5	86,7
50 - 59	100,0	114,1	129,5	100,0	110,4	123,5	100,0	118,9	130,3	100,0	116,3	151,4	100,0	107,1	122,4	100,0	119,2	122,0
60 - 64	100,0	108,5	121,8	100,0	103,8	118,7	100,0	110,8	126,3	100,0	100,0	97,3	100,0	131,2	141,2	100,0	107,1	144,4
65 - 69	100,0	86,1	95,4	100,0	88,5	95,7	100,0	84,2	94,0	100,0	81,7	80,8	100,0	91,9	126,1	100,0	87,0	96,2
70 - 74	100,0	97,1	79,3	100,0	97,6	84,1	100,0	96,5	79,5	100,0	98,8	68,5	100,0	92,3	86,3	100,0	100,0	77,1
75 - 79	100,0	136,0	123,8	100,0	133,4	123,0	100,0	140,3	120,8	100,0	150,3	144,0	100,0	119,0	112,4	100,0	127,0	114,0
80 - 84	100,0	111,0	187,3	100,0	135,8	221,8	100,0	91,9	154,9	100,0	104,2	219,2	100,0	119,2	167,9	100,0	112,3	172,3
85 - 89	100,0	127,1	189,4	100,0	111,8	195,8	100,0	147,5	191,9	100,0	143,1	210,3	100,0	111,8	149,0	100,0	116,1	183,9
90 u. älter	100,0	128,7	236,9	100,0	133,3	210,4	100,0	114,0	234,0	100,0	141,7	304,2	100,0	110,0	186,7	100,0	280,0	500,0
60 u. älter	100,0	106,5	118,6	100,0	107,1	120,8	100,0	105,5	116,5	100,0	105,2	112,6	100,0	109,2	126,0	100,0	106,8	120,8
85 u. älter	100,0	127,6	203,9	100,0	118,0	200,0	100,0	136,2	206,0	100,0	142,7	237,8	100,0	111,1	163,0	100,0	138,9	227,8

Quelle: Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt und eigene Berechnungen



E. Sozialraumanalyse – 2. ÖPNV / Mobilität

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 1. Haltestellen, Taktung und Vernetzung des ÖPNV

Wie aus den beiden folgenden Grafiken (Tabelle 2.1 und Abbildung 2.1) hervorgeht, decken die – einschließlich der Schulbuslinie 217a – insgesamt 8 Buslinien sowie die S-Bahn-Linie S2 die Stadtteile gut ab. Die 29 Haltestellen verteilen sich über alle Stadtteile und die Entfernung von den Wohnungen zur nächstgelegenen Haltestelle beträgt maximal etwa 600 m (Tabelle 2.2). Ganz überwiegend ist sie aber geringer.

Defizite, nicht nur aus Sicht der Senioren

- Besonders höher liegende Wohngebiete sowohl in Großheppach als auch in Schnait und Strümpfelbach werden durch die Buslinien nicht erschlossen, in Großheppach Richtung Wallensteig, in Schnait Richtung Friedhof/Schnarrenbergweg und in Strümpfelbach Richtung Kelterstr./Friedhof.
- Die Friedhöfe werden nicht angefahren. Dies ist insbesondere bei den höher gelegenen Friedhöfen in Schnait und Strümpfelbach für ältere Menschen ein Problem. Aber auch zum abgelegenen Neuen Friedhof in Endersbach führt keine Buslinie. Diese Defizite werden auch in der Seniorenbefragung deutlich angesprochen.
- Die Supermärkte in der Benzstr. werden nicht angefahren. Der „Einkaufshüpfer“ (Linie 222) fährt nur zu den Discountern in der Großheppacher Str.
- Die S-Bahn-Haltestelle in Beutelsbach wird nicht durch Busse angefahren. Die nächstgelegenen Haltestellen in der Kaiserstr. bzw. Poststr. sind zu weit entfernt.
- Die kleinen Randsiedlungen Gundelsbach (Großheppach), Baach (Schnait) sowie Trappeler (Endersbach) sind durch den ÖPNV ebenfalls nicht erschlossen.
- Das Ruftaxi steht seit Anfang 2020 nur noch als Anschluss an die Nachtlinien der S2 ab etwa 1.30 Uhr zur Verfügung.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 1. Haltestellen, Taktung und Vernetzung des ÖPNV

Tabelle 2.1

Haltestellen und Taktung der ÖPNV-Linien in Weinstadt; Anschluss an regionale Verbindungen

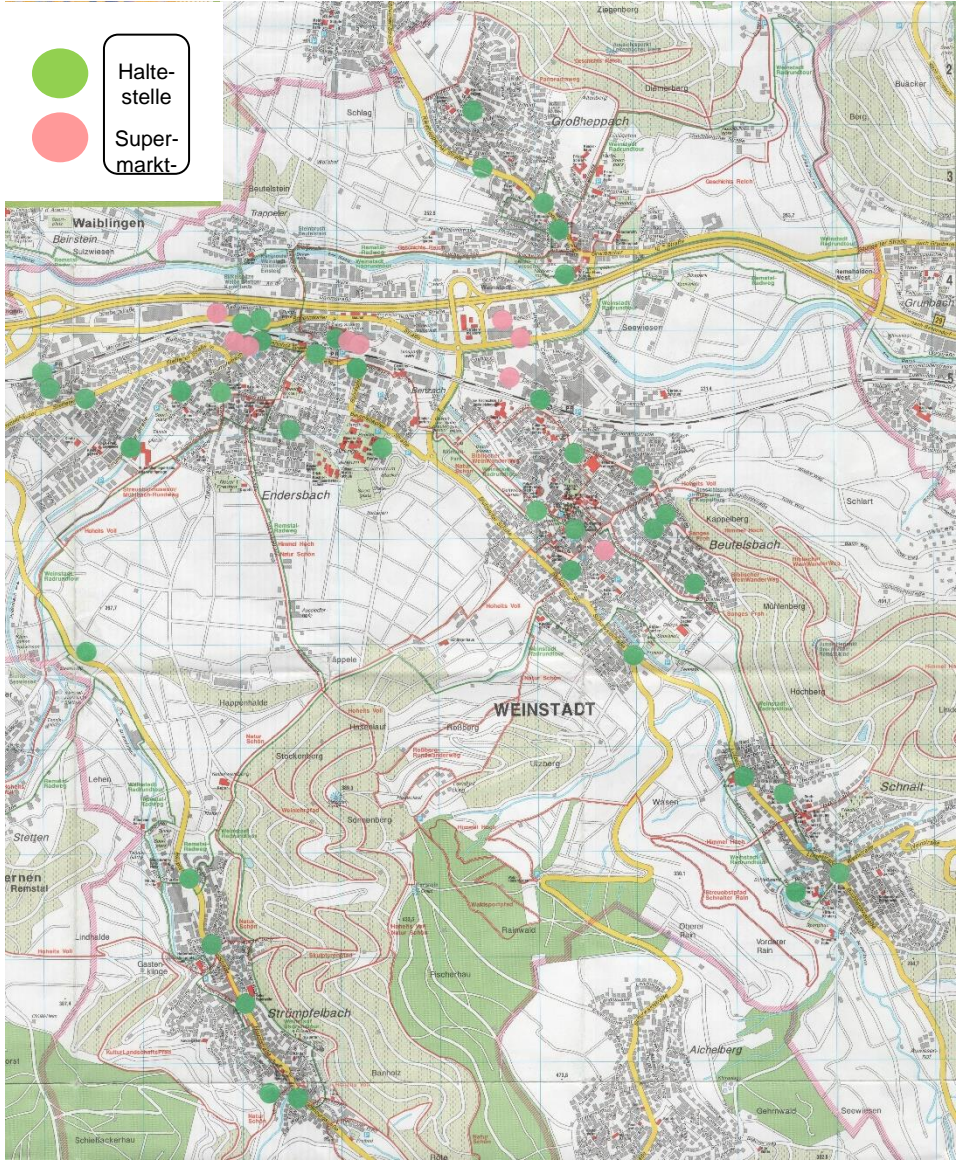
Stand: 1.1..2020

Haltestelle	Straße - Haus-Nr.	S-Bahn	Buslinien (Haltestellen gem. "Perlschnur")							
		S 2	114	202	204	206	209	217a	219	222
Start		Filderstadt	Endbach Bf	Waiblingen Bf	Endbach Bf	Waiblingen Bf	Endbach Bf	Waiblingen Bf	Endbach Bf	Endbach Bf
Ziel		Schorn-dorf	Esslingen Rath.	Strümpfelb. Rath.	Hegnach	Schnait - Wiesen-talstr.	Waiblingen	Rohrbronn	Stetten i. R.	Stetten i. R.
ZEIT (Mo - Fr) von ... bis (Uhr)		0-24	6-19	5-4	8-20	5.30-4	5-0.30	7.30	7-18	10-17
TAKTUNG (Mo - Fr) Min		15/30/60	30/60/30	30/60	60	30/60	15/30	1 x am Tag	60	60
HALTESTELLEN		Abfolge der Haltestellen 1, 2, ...								
Endersbach (14)										
Endersbach- S-Bahn		2	1	4, 6	1	3	1		1	1
Bahnhofstr. Bahnhofstr. 27				3	2					
Stetten-Beinstein S-Bahn		1								
Stetten-Beinstein Waiblingenstr.										
Stettener Str.						1			3	
Großheppacher Str. Gewerbegebiet										7
Beim Kreisel Gewerbegebiet				2	3					6
Kalkofen Kalkofenstr./ Gewerbegebiet				1	4					5
Viadukt Strümpfelbacher Str. 1				7					2	
Ortsmitte Strümpfelbacher Str.						2				4
Jahnhalle Jahnstr. 1/ Strümpfelbacher Str.				8						
Otto-Mühlschlegel-Haus Strümpfelbacher Str. 63				9						
Rathaus Marktplatz										3
Pestalozzistr. Pestalozzistr./ Zeppelinstr.										2

Haltestelle	Straße - Haus-Nr.	S-Bahn	Buslinien (Haltestellen gem. "Perlschnur")							
		S 2	114	202	204	206	209	217a	219	222
Beutelsbach (12)										
Beutelsbach S-Bahn		3								
Benzach Bahnhofstr.			2			4	2			
Benzach Bildungszentrum				5		5	3	4		
Rathaus Marktplatz			3			6	4	5		
Ulrichstr. Schurwaldstr./Ulrichstr.			4			7		6		
Schurwaldstr. Schurwaldstr./Utzbergstr.			5			8				
Poststr. Poststr.										8
Kaiserstr. Kaiserstr./Florianweg										9
Nordhaldenstr. Nordhaldenstr.										10
Weinsteige Weinsteige										11
Urbanstr. Urbanstr.										13
Burgunderstr. Burgunderstr./Merzlweg										12
Großheppach (4)										
Prinz-Eugen-Platz Prinz-Eugen-Platz								5	3	
Backhaus Kleinheppacher Str.								6	2	
Kath. Kirche Großmuldenstr./Klingenstr.								7		
Kleinheppacher Str. Theresenstr.									1	
Schnait (4) + Baach										
Kelter Lützeistr./Kriegsbergstr.								9	7	
Buchhaldenstr. Lützeistr./Buchhaldenstr.								10		
Wiesentalstr. Wiesentalstr./Brunnenstr.								11		
Lützeistr. Lützeistr./Silcherstr. (Süd)								12	8	
Baach (Ruftaxi)										13
Strümpfelbach (5)										
Seemühle zw. Endersb. u. Strümpfelb.								10		
Hundsäcker Hauptstr./Ritterstr.								11		
Traube Hauptstr./Endersbacher Str.								12		
Kelter Hauptstr./Lindenstr.								13		
Rathaus Zum Streifberg/Hindenburgstr.								14		

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 2. Haltestellen und Lebensmittelmärkte

Abbildung 2.1
ÖPNV-Haltestellen und
Lebensmittelmärkte



E. 2. ÖPNV / Mobilität – 3. Entfernung Wohnung -> Haltestelle

In der folgenden Tabelle werden die größten fußläufigen Entfernungen von Wohngebieten zur nächstgelegenen Bus-Haltestelle ausgewiesen. Berücksichtigt ist jeweils das am weitesten entfernte Wohngebäude, wobei gewisse Unschärfen nicht ausgeschlossen werden können. Abgesehen von den durch den ÖPNV nicht erschlossenen Stadtteilen Gundelsbach und Trappeler (sowie Baach) beläuft sich die maximale Entfernung auf etwa 600 m. Die ebenfalls ausgewiesenen Wegzeiten beziehen sich wohl eher auf fitte Erwachsene. Für Senioren müsste man etwa die doppelte Wegzeit ansetzen. In Anbetracht der dünneren Besiedlung in den Randgebieten, z. T. auch mit neuerer Bausubstanz und einer jüngeren Bevölkerung (Beispiel oberer Teil des Wallensteigs in Großheppach), dürfte eine ÖPNV-Linienführung auf große Vorbehalte stoßen. Es sollten daher andere Möglichkeiten zur Erschließung dieser Gebiete in Betracht gezogen werden.

Tabelle 2.2

Entfernung Wohnung - Bushaltestelle für entfernt gelegene Wohngebiete¹⁾

Stadtteil	Adresse	Haltestelle		Strecke	
		Name	Adresse	m	Min ²⁾
Endersb.-Trappeler	Beinsteinerstr.	S-Bahn	Bahnhofstr.	1.100	15
Großheppach	Wallensteig ³⁾	Kath. Kirche	In der Wanne 1	600	7
Großh.-Gundelsbach	Gundelsbacher Str.	Prinz-Eugen-Platz	Prinz-Eugen-Platz	2.200	26
Schnait	Lenaustr.	Buchhaldenstr.	Buchhaldenstr. 2	620	7
	Schnarrenbergstr. ³⁾	Buchhaldenstr.	Buchhaldenstr. 2	600	7
Strümpfelbach	Ziegelgasse	Traube	Hauptstr./Kirschblütenweg	360	4

1) Gem. Falk Routenplaner - Fußweg

2) Für Senioren mit Rollator tendenziell doppelt so lange.

3) Am Hang gelegen und für Senioren nur bei guter Konstitution zu bewältigen.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 4. Taxi, Ruftaxi und Lieferservice

Taxi und Ruftaxi

In Endersbach gibt es 2 Taxiunternehmen und ein weiteres in Beutelsbach (s. folg. Grafik). Sie decken auch den Bedarf in den 3 weiteren Stadtteilen ab. In der Regel müsste ein Taxi innerhalb von etwa 15 Minuten vor Ort bereitstehen. Das von einem der Unternehmen betriebene Ruftaxi steht seit Anfang 2020 nur noch an Wochenenden zwischen 2 und 5 Uhr als Anschluss an die Nacht-S-Bahnen zum Preis von 2,60 € pro Fahrt zur Verfügung. Ansonsten muss auf das reguläre Taxi-Angebot zurückgegriffen werden.

Lieferservice

Einen **Lebensmittel-Lieferservice** bieten mehrere Supermärkte an. Die in der folgenden Grafik ausgewiesene Liste ist möglicherweise nicht vollständig. Bestellungen sind telefonisch und ggf. auch online möglich. Die Lieferung erfolgt in der Regel spätestens am nächsten Tag.

Alle in Weinstadt ansässigen **Apotheken** liefern telefonisch oder online bestellte Medikamente stadtweit ebenfalls spätestens am folgenden Tag aus. In einem Fall wurde darauf verwiesen, dass eine Lieferung nach Baach aus Kostengründen nicht möglich ist. Ggf. müsste in diesen Fällen eine Zuzahlung vereinbart werden oder eine näher gelegene Apotheke angesprochen werden.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 4. Taxi, Ruftaxi und Lieferservice

Tabelle 2.3

Taxi, Ruftaxi und Lieferservice nach Stadtteilen

	Stadtteil	Standort
Taxi-Unternehmen und Ruftaxi		
Z-Line Taxi und Shuttle-Service ¹⁾	B	Oberlinstr. 1/1
Funk-Taxi Weinstadt / Ruftaxi ²⁾	E	Teckstr. 37
Anke Feth		
Taxi Maria	E	Kleinfeldlestr. 23
Lieferservice		
Lebensmittel		
CAP Lebensmittelmarkt	B	Buhlstr. 27
EDEKA Reichert	E	Kalkofenstr. 5
EDEKA Carpurso	E	Strümpfelbacherstr. 11
Mack Remstal Markt ³⁾	E	Strümpfelbacherstr. 11
Apotheken		
Stifts-Apotheke	B	Ulrichstr. 43
Rathaus-Apotheke	B	Buhlstr. 32
Spiess'sche Apotheke	E	Strümpfelbacher Str. 20
Viadukt Apotheke	E	Strümpfelbacher Str. 6
Schloss-Apotheke	G	Prinz-Eugen-Platz 3

1) Rollstuhltransport.

2) Für Fahrten von Endersbach nach Schnait/Baach und Strümpfelbach im Anschluss an die Nacht-S-Bahnen ab 1.30 Uhr.

3) Spezialisiert insbes. auf Obst, Gemüse, Käse, Fleisch- und Wurstwaren, Getränke. Kein Vollsortiment.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 5. Seniorenmobil

Seniorenmobil

Im Dezember 2019 wurde in Weinstadt der Verein Seniorenmobil e. V. gegründet. Er ist zur Zeit in der Aufbauphase und plant ab Herbst 2020 folgenden Leistungszuschnitt:

- Personen ab 60 Jahren, die selbst kein Auto besitzen und Probleme mit der Nutzung des ÖPNV haben, werden montags, dienstags, donnerstags und freitags sowie bei Bedarf auch mittwochs, jeweils vormittags, zu Hause abgeholt.
- Als Zielpunkte sind zunächst Gesundheitseinrichtungen und Banken/Sparkassen vorgesehen. Fahrten zu Einkaufsmärkten müssen hinter Fahrten zu Ärzten zurückstehen. Angefahren werden sollen auch Friedhöfe.
- Die Termine sollten 2 Tage im Voraus vereinbart werden.
- Die Fahrten sind kostenfrei, allerdings wird zur Deckung der Kosten um eine Spende gebeten. Sie sollen nach Möglichkeit die Benzinkosten decken.
- Gefahren wird das Seniorenmobil von Ehrenamtlichen. Hierzu wird zurzeit eine Aktivengruppe aufgebaut, die perspektivisch 15 bis 20 Personen umfassen soll. Damit wird vermieden, dass einzelne Fahrer zu stark belastet werden.
- Die Kosten für den Aufbau der Infrastruktur, u. a. den Kauf eines siebensitzigen Seniorenautos und die Schulung der Fahrer, werden durch Spenden, Sponsoren und Stiftungsgelder gedeckt. Zu den laufenden Kosten, u. a. den Beiträgen zu Versicherungen, erhält der Verein einen Zuschuss von der Stadt Weinstadt.

In einer Testphase im Jahr 2017 hat sich gezeigt, dass ein solches Modell die Mobilität der Senioren deutlich verbessert.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 6. Barrieren im öffentlichen Raum

- Die wohl wesentlichsten Barrieren für Senioren im öffentlichen Raum in Weinstadt sind die Zugänge zu den **S-Bahnen in Stetten-Beinstein und Beutelsbach**. Sie wurden in der Seniorenbefragung am häufigsten angesprochen. Dies betrifft erstens einen fehlenden Aufzug in Beutelsbach sowie zweitens die Höhenunterschiede zwischen Bahnsteigkante und Zugeinstieg in Beutelsbach und Stetten-Beinstein. Demgegenüber wird zur Zeit am Bahnhof Stetten-Beinstein ein Aufzug eingebaut. Dies entspricht dann der seniorengerechten Situation in Endersbach. Zudem ist in Endersbach ein höhengleicher Einstieg in die S-Bahn möglich.
- Die **Höhenunterschiede** zwischen Bahnsteigkante und Zugeinstieg belaufen sich in Stetten-Beinstein auf 25 bis 29 cm und in Beutelsbach auf 22 bis 30 cm. Sie sind für Senioren nur schwer und mit Rollator ohne Hilfe durch Dritte wohl in den meisten Fällen nicht zu bewältigen. Ein Einstieg mit Rollstuhl bedarf der Hilfe von mindestens 2 Erwachsenen.
- Der **Zugang zu den Bahnsteigen in Beutelsbach** ist auf beiden Seiten von der Unterführung über eine Treppe in Verbindung mit einer steilen, weispurigen Rampe möglich. Sie dürften bereits für Erwachsene mit Kinderwagen nur schwer zu bewältigen sein und für Senioren mit Rollator ohne Hilfe ein kaum zu überwindendes Hindernis darstellen. Zum nördlichen Gleis (Richtung Filderstadt) führt zwar von dem P+R-Parkplatz ein weniger steiler Pfad, er ist aber etwa 50 m lang und stellt für Senioren ebenfalls eine große Herausforderung dar. Man kann aber wohl davon ausgehen, dass die gemäß DIN 18040 für barrierefreies Bauen vorgegebene maximale Steigung von 6% eingehalten ist.
- Barrierefrei sind die **Zugänge zu nahezu allen Arztpraxen und Gesundheitseinrichtungen**. Die Ortsbegehung hat keine Barrieren zutage gefördert.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 6. Barrieren im öffentlichen Raum

- Im Zuge einer Zertifizierung von **Gaststätten, Restaurants sowie Metzgereien und Bäckereien** mit einem Stehimbiss hat der StadtSeniorenRat 2017/18 18 von 36 Einrichtungen als barrierefrei klassifiziert (s. folg. Grafik). Sie sind überwiegend in Beutelsbach, Endersbach und Großheppach anzutreffen. Dort ist jeweils über die Hälfte barrierefrei. In Schnait (einschließlich Baach) und Strümpfelbach sind sie aufgrund der Bausubstanz seltener. Die Zertifizierung wird der StadtSeniorenRat voraussichtlich 2020 wiederholen. Grundlegend andere Ergebnisse sind allerdings nicht zu erwarten.
- Die in anderen Kommunen häufig kritisierte fehlende Absenkung von Bordsteinen an Zebrastreifen und Straßeneinmündungen ist in Weinstadt überwiegend gegeben. Die allerdings nicht ganz vollständige Ortsbegehung hat keine fehlenden Absenkungen ergeben. Jedoch gibt es in der Seniorenbefragung entsprechende Hinweise, die aber nicht räumlich spezifiziert sind. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Absenkung ganz überwiegend nicht bis auf das Straßenniveau erfolgt ist, vielmehr verbleibt meist eine geringe Kantenhöhe von etwa 5 cm.
- Auf die offene Frage nach Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung wurde auf eine größere Zahl von Barrieren hingewiesen. Beispielhaft seien hier nur fünf genannt:
 - „Friedhof Strümpfelbach dringend! Barrierefrei gestalten! Bei Gehbehinderung kann z. Zeit Grab von Familienangehörigen nicht besucht werden! Keine Wege für Rollator oder Rollstuhl.“
 - „Friedhof: Sicherheit der Gehwegplatten u. allgemeine Pflege lässt zu wünschen übrig (Beutelsbach).“
 - „Barrierefreier Zugang zum Seniorentreff (Schnait Feuerwehrhaus).“
 - „Gehweg in der Hindenburgstraße Süd-West-Seite streckenweise sehr schmal. Zu schmal für Rollator, Kinderwagen oder Begleitperson. Ursache: Autogerechte Fahrbahn.“
 - „Gehwege ohne Dellen und Stolperfallen.“

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 6. Barrieren im öffentlichen Raum

Tabelle 2.4

Barrierefreie Gaststätten, Restaurants, Cafés sowie Bäckereien und Metzgereien nach Stadtteilen

Stadtteil	Insgesamt	Barrierefrei
Beutelsbach	11	7
Endersbach	10	6
Großheppach ¹⁾	5	3
Schnait ²⁾	8	2
Strümpfelbach	2	0
Insgesamt	36	18

1) Einschl. Gundelsbach.

2) Einschl. Baach.

E. 2. ÖPNV / Mobilität – 7. Toiletten im öffentlichen Raum

Ein für Senioren wichtiges Thema sind Toiletten im öffentlichen Raum. Fehlen sie, fühlen sich Senioren oft unsicher und in ihrer Mobilität eingeschränkt. Toiletten sollten daher vor allem in den Bereichen zur Verfügung stehen, an denen sich ältere Menschen überwiegend bewegen. Dies sind u. a. die Stadtteilmitten. Eine Bestandsaufnahme in Weinstadt hat ergeben:

- Es gibt in Weinstadt nur zwei explizit so bezeichnete öffentliche Toiletten, und zwar an den S-Bahnhöfen Beutelsbach und Endersbach. Diese Toiletten waren bei der Ortbegehung geschlossen (an einem Wochenende), ohne Hinweis auf den Grund und die Öffnungszeiten. Sie liegen allerdings nicht in der Stadt- oder Stadtteilmitte.
- Weitere grundsätzlich öffentlich zugängliche Toiletten gibt es auf allen 6 Friedhöfen Weinstadts. Sie sind jedoch zurzeit (April/Mai 2020) gemäß den an den Türen befestigten Zetteln nur während der Trauerfeiern geöffnet und damit auch nicht täglich für Friedhofsbesucher zugänglich. Gemäß Stadtverwaltung wurden sie wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Man kann daher davon ausgehen, dass sie zu gegebenem Zeitpunkt wieder während der Friedhofsöffnungszeiten zugänglich sein werden. Da die Friedhöfe überwiegend an den Rändern der Stadtteile liegen, können sie von Senioren, die in der Stadt unterwegs sind und spontan eine Toilette aufsuchen möchten, allerdings ohnehin nicht aufgesucht werden.
- Eine Reihe von Einzelhandelsgeschäften hat eigene Kundentoiletten bzw. stellt die Mitarbeitertoilette ggf. Kunden zur Verfügung. Der StadtSeniorenRat wird voraussichtlich im Herbst 2020 im Zuge einer Zertifizierung der Einzelhandelsgeschäfte eine entsprechende Liste veröffentlichen.



E. Sozialraumanalyse – 3. Gesundheit und Pflege

E. 3. Gesundheit und Pflege – 1. Ärzte und Gesundheitseinrichtungen

In Weinstadt gibt es 113 Ärzte (Kopfzahl) und weitere Gesundheitseinrichtungen. Vertreten sind nahezu alle wichtigen Fachrichtungen – auf fehlende wird noch einzugehen sein. Die Einrichtungen sind allerdings recht unterschiedlich über die Stadtteile verteilt. In Strümpfelbach sind nur 3 vertreten, zwei Allgemeinmediziner in einer Gemeinschaftspraxis und ein Zahnarzt. Gemessen an der Einwohnerzahl ist die Versorgung in Endersbach am besten, insbesondere Fachärzte und medizinische Dienstleistungen sind hier überproportional vertreten.

Tabelle 3.1

Ärzte, Zahnärzte und medizinische Dienstleistungen in Weinstadt - Zahl der Ärzte und Einrichtungen¹⁾

Fachrichtung	Stadt Weinstadt	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
Ärzte insgesamt	33	6	21	2	2	2
Allgemeinmediziner	10	2	4	1	1	2
Fachärzte insgesamt	23	4	17	1	1	
Augenheilkunde	1	1				
Chirurgie / Orthopädie	4	1	3			
Frauenheilkunde	2	1	1			
Hals-Nasen-Ohren	2		2			
Haut-/Geschlechtskrankheiten	1		1			
Homöopathie	0					
Innere Medizin	5	1	3		1	
Kardiologie	1		1			
Kinder-/Jugendheilk.	1		1			
Neurologie	0					
Psychosomatik/Psychotherapie	5		4	1		
Radiologie	0					
Sportmedizin	0					
Urologie	1		1			
Zahnärzte insgesamt	12	4	4	2	1	1
Zahnärzte	11	4	4	1	1	1
Kieferorthopäden						
Mund-/Kiefer-/Gesichtschirurgen	1			1		
Medizinische Dienstleistungen insgesamt	29	8	14	5	2	
Heilpraktiker/Homöopathie	6	2	4			
Hebammen	1		1			
Physiotherapie/Krankengymnastik	11	3	5	1	2	
Ergotherapie	2		2			
Logopädie	3	1	1	1		
Massage	4	2	1	1		
Podologie, Fußpflege	2			2		

Fachrichtung	Stadt Weinstadt	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
Apotheken	5	2	2	1		
Optiker	2	1	1			
Sanitätshäuser/Orthopädie	2	2				
Drogerien	2		1	1		
Pflege/Betreuung insges.	19	8	2	7	2	
Sozialstationen ²⁾	2	1		1		
Betreutes Wohnen	4	2	1	1		
Ambulante private Pflege ³⁾	2	2				
Stationäre Pflege	4	1	1	1	1	
Psychologische Lebensberatung	2	1		1		
Kurzzeitpflege	3	1		1	1	
Tagespflege	1			1		
Pflege Demenzkranke	1			1		
Weitere Wohlfahrtsverbände⁴⁾	1			1		
Selbsthilfeeinrichtungen⁵⁾	8	2	5			
Krankenhäuser	0					
Einrichtungen insgesamt	113	33	50	19	7	3

1) Ärzte und Einrichtungen in Weinstadt. Ärzte Kopfzahlen ohne Gewichtung nach Arbeitszeit.

2) Diakonie in Kooperation mit der katholischen und evangelischen Kirche.

3) Hinzu kommen weitere ambulante Pflegeangebote von außerhalb Weinstadts ansässigen Einrichtungen, u. a. dem Malteser-Hilfsdienst Waiblingen.

4) Neben der Diakoniestation.

5) Für eine Selbsthilfegruppe in Gründung steht der in Weinstadt geplante Standort noch nicht fest.

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Homepage der Stadt Weinstadt, telefonische Verifizierung, schriftliche Befragung der Pflegeeinrichtungen

E. 3. Gesundheit und Pflege – 2. Ambulante Pflege: Betreute nach Alter und Pflegegrad

Zahl und Anteil der ambulant Betreuten

In Weinstadt werden über 700 Personen ambulant betreut (s. Tabelle 3.2-1, folg. Grafik). Nahezu zwei Drittel (65,7%) sind 80 Jahre und älter. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe ist es etwa ein Viertel der 85- b. u. 90-Jährigen und ein Drittel der 90-Jährigen und Älteren. Dies sind einerseits hohe Anteile, bedeutet andererseits auch, dass drei Viertel bzw. zwei Drittel der jeweiligen Altersgruppe nicht ambulant betreut werden, sei es, weil sie keine Hilfe benötigen oder von Angehörigen versorgt werden oder in einem Heim leben. Da sich die Angaben ausschließlich auf die Sozial- und Diakoniestation Weinstadt beziehen, ist es auch möglich, dass weitere Personen von nicht in Weinstadt ansässigen Pflegediensten betreut werden.

Die sich aus Tabelle 3.2-1 ergebenden Anteile entsprechen den Ergebnissen der Seniorenbefragung. Demnach werden 32% der 80- b. u. 85-Jährigen und 36% der 85-Jährigen und Älteren ambulant betreut. Die etwas höheren Anteile gemäß Befragung dürften auf in die Untersuchung nicht einbezogenen, nicht in Weinstadt ansässigen Pflegedienste zurückzuführen sein.

Pflegegrad

Ambulant betreut werden vorrangig Senioren, die noch keinen Pflegegrad aufweisen sowie Senioren mit Pflegegraden 2 und 3 (s. Tabelle 3.2.-2, folg. Grafik). Personen mit den Pflegegraden 4 und 5 wechseln offensichtlich verstärkt zur stationären Pflege in Heime.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 2. Ambulante Pflege: Betreute nach Alter und Pflegegrad

Tabelle 3.2-1

Ambulant betreute Personen 2019 nach Altersgruppen und Anteil an der Bevölkerung und Betreuten - Stadt Weinstadt

Altersgruppe	Bev. insges. ¹⁾	Betreute ²⁾	Anteil an Bev.	Anteil an Betr.
	abs.	abs.	%	%
b. u. 50	14.775	26	0,2	3,6
50 b. u. 60	4.712	24	0,5	3,3
b. u. 60	19.487	50	0,3	7,0
60 b. u. 65	1.827	21	1,1	2,9
65 b. u. 70	1.513	25	1,7	3,5
70 b. u. 75	1.344	39	2,9	5,4
75 b. u. 80	1.302	87	6,7	12,1
80 b. u. 85	1.328	168	12,7	23,4
85 b. u. 90	683	174	25,5	24,2
90 u. älter	377	130	34,5	18,1
60 u. älter	8.374	644	7,7	89,7
Keine Angabe		24		3,3
Insgesamt	27.861	718	2,6	100,0

1) Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt. Bevölkerung am 1.1.2020 (Haupt- und Nebenwohnsitz)

2) Sozial- und Diakoniestation Weinstadt e. V. 2020: Leistungsstatistik Gesamt - Altersstatistik 2019

Tabelle 3.2-2

Ambulant betreute Personen nach Pflegegrad 2019 (%) - Stadt Weinstadt

Pflegegrad	Betreute
Ohne	25,3
Pflegegrad 1	2,8
Pflegegrad 2	35,5
Pflegegrad 3	23,4
Pflegegrad 4	8,1
Pflegegrad 5	3,4
Pflegestufe 1 ²⁾	1,0
Pflegestufe 2 ²⁾	0,1
Keine Angabe	0,4
Insgesamt	100,0

1) Sozial- und Diakoniestation Weinstadt e. V. 2020: Leistungsstatistik Gesamt - nach Pflegegrad.

2) Altfälle ohne Einstufung nach Pflegegrad.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 3. Stationäre Pflege – 3.1 Stationäre Pflegeeinrichtungen

In den bis dato 5 Alten- und Pflegeheimen stehen 220 Plätze zur Verfügung, von denen aufgrund von Wechseln 96% belegt sind (Grafik 156, Tabelle 3.3-1). Zudem kann eine Einrichtung aktuell einige Plätze wegen Personalmangels nicht belegen. Zum 31. Mai wird zudem das Landhaus Sonnenhalde mit seinen 44 Plätzen geschlossen. Auch hier ist ein Personalmangel in Verbindung mit kurzfristig nicht zu erfüllenden Auflagen zur Umgestaltung der Räumlichkeiten ein maßgeblicher Grund. Die Bewohner des Heims werden im April/Mai 2020 in andere Heime verlegt. Dies deutet darauf hin, dass aktuell in der näheren Umgebung hinreichend viele Plätze zur Verfügung stehen. Allerdings gibt es, soweit Wartelisten geführt werden, auch einen nicht gedeckten Bedarf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auf diesen Listen auch Personen stehen, die prophylaktisch angemeldet werden ohne akuten Bedarf, zudem auch bereits Verstorbene oder anderweitig Versorgte. Die Heime bestehen zum Teil schon längere Zeit, seit 2008 wurde keine neue Einrichtung eröffnet. Begrenzte Kapazitäten zeigen sich bei der Kurzzeit- und Tagespflege. Hier stehen aktuell nur 15 bzw. 12 Plätze zur Verfügung, sofern sie nicht durch Dauerpflege belegt sind. Für Herbst 2022 ist eine Erweiterung der Tagespflegekapazitäten um 15 Plätze geplant. Die Situation nach Schließung des Hauses Sonnenhalde Ende Mai geht ebenfalls aus der folgenden Grafik hervor.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 3. Stationäre Pflege – 3.1 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Tabelle 3.3-1

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Weinstadt - Plätze und Angebote

Stand: 31. Januar 2020

Einrichtung / Träger	Stadtteil	Straße	Stationäre Pflege			Demenz- kranke	Kurzzeit- Pflege	Tages- pflege	Mittags- tisch für Senioren	Betreutes Wohnen		Gegrün- det	Entf. z. ÖPNV
			Plätze	Auslastg (%)	Warteliste (Pers.)					Plätze	Wohn- einh.		
Pflegestift Luitgardheim, Träger: Dienste für Menschen (Diakonie) ¹⁾	B	Luitgardstr. 4	30	98	20		4			42		1971	3 Min (S-Bahn)
Otto-Mühlschlegel-Haus - Pflege, Träger: Diakonie Stetten	E	Strümpfelbacher Str. 63	46	93	55				10	80		2008	200 m
Wilhelmine-Canz-Zentrum, Träger: Großheppacher Schwesternschaft	G	Grunbacherstr. 2-6	67	98	Viele ²⁾	13	4	12 ⁶⁾	geplant Sommer 2020	36	40	1994	75 m
Alexander-Stift, Träger: Diakonie Stetten	Sch	Buchhaldenstr. 2	33	98	10		6					2006	10 m
Landhaus Sonnenhalde, Träger: Landhaus Sonnenhalde GmbH ³⁾	Sch	Lessingstr. 18	44	95	Keine Wartel. ⁴⁾		1					1973	400 m
Insgesamt			220	96		13	15	12		158	40		
Nachrichtlich: Ohne Landhaus Sonnenhalde			176	97		13	14	12		158	40		

1) Ab Herbst 2021 wird die Zahl der Plätze im Luitgardheim auf 45 aufgestockt.

2) "Aber es sagen auch Viele nicht, wenn Angehörige verstorben oder anderweitig untergebracht sind."

3) Die Einrichtung wird zum 31. Mai 2020 geschlossen. Die Betreuten werden in andere Einrichtungen verlegt.

4) "Täglich 5 - 10 Nachfragen."

5) Betreiber: Sozial- und Diakoniestation in den Räumlichkeiten des Wilhelmine-Canz-Zentrums. Ab Herbst 2022 wird in Beutelsbach eine weitere Tagespflegegruppe mit 15 Plätzen eingerichtet.

Quelle: Schriftliche Befragung der Einrichtungen und ergänzende Informationen der Stadt Weinstadt

in Gesamtzahl enthalten

E. 3. Gesundheit und Pflege – 3. Stationäre Pflege – 3.2 Stationär Betreute nach demografischen Merkmalen

80% der Heimbewohner sind Frauen und 90% sind 75 Jahre und älter und hiervon über die Hälfte 85 Jahre und älter.

Durchaus überraschend ist, dass nur wenig mehr als die Hälfte der Bewohner aus Weinstadt stammt. Knapp die Hälfte ist aus anderen Orten zugezogen. Die Frage, ob dies darauf zurückzuführen ist, dass die Nachfrage nach Heimplätzen aus Weinstadt geringer ist als die Zahl der verfügbaren Plätze, lässt sich ohne weitere Analysen nicht beantworten, aber es gibt zumindest ein Indiz, das in diese Richtung zeigt.

Gering ist der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund von nur 3%. Er entspricht allerdings dem Anteil der Senioren mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Altersgruppe der 85-Jährigen und Älteren von 2,9%. Wie sich aus anderen vergleichbaren L·Q·M-Untersuchungen ergeben hat, sehen es viele Nichtdeutsche als ihre originäre Aufgabe, nahe Angehörige selbst zu pflegen.

Tabelle 3.3-2

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Weinstadt - Bewohner nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Migrationshintergrund (%)

Stand: 31.1.2020

Einrichtung	Stadtteil	Anteil Frauen	Alter			Herkunft		Migrationshintergrund
			u. 75 J.	75 b. u. 85	85 u. äl.	Weinstadt	And. Orte	
Pflegestift Luitgardheim	B	85	6	28	67	50	50	1
Otto-Mühlschlegel-Haus - Pflege	E	85	25	50	25	50	50	5
Wilhelmine-Canz-Zentrum	G	80	2	45	53	85	15	0
Alexander-Stift	Sch	75	10	61	30	30	70	9
Landhaus Sonnenhalde	Sch	73	5	31	65	47	53	0,5
Insgesamt		80	10	43	48	52	48	3

1) Die Einrichtung wird zum 31. Mai 2020 geschlossen.

Quelle: Schriftliche Befragung der Einrichtungen

E. 3. Gesundheit und Pflege – 3. Stationäre Pflege – 3.3 Stationär Betreute nach Pflegegrad

Die Bewohner von Alten- und Pflegeheimen haben ausnahmslos zumindest den Pflegegrad 2. Das in früheren Jahren nicht unübliche Wechseln in ein Altersheim noch im rüstigen Alter gibt es zumindest in Weinstadt nicht mehr. Jeweils etwa ein Drittel haben den Pflegegrad 3 oder 4. Die entspricht näherungsweise der Situation in Deutschland insgesamt gemäß der Statistik der Sozialen Pflegeversicherung.

Tabelle 3.3-3

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Weinstadt - Bewohner nach Pflegegrad

Stand: 31. Januar 2020

Einrichtung	Stadtteil	Insgesamt	Pflegegrad					K. Angabe
			0 / 1	2	3	4	5	
Pflegestift Luitgardheim	B	30 ¹⁾		6	6	14	4	
Otto-Mühlschlegel-Haus - Pflege ²⁾	E	37		4	13	10	10	
Wilhelmine-Canz-Zentrum	G	67						71
Alexander-Stift	Sch	33		5	9	12	7	
Landhaus Sonnenhalde ³⁾	Sch	44		5	25	10	2	2
Insgesamt		211		20	53	46	23	
- abs.				14,1	37,3	32,4	16,2	
- %								
Zum Vergleich: Statistik Pfl.-Vers.⁴⁾								
- %			0,6	20,8	33,6	29,8	15,2	

1) Ab Herbst 2021 wird die Zahl der Plätze im Luitgardheim auf 45 aufgestockt.

2) 9 Pl. z. Zt. wg. Pers.-Mangel nicht belegt.

3) Die Einrichtung wird zum 31. Mai 2020 geschlossen.

4) Soziale Pflegeversicherung - Leistungsempfänger nach Altersgruppen und Pflegegrad am 31.12.2018 - Stationäre Pflege
www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegeversicherung-zahlen-und-fakten.html#c3291.

Quelle: Schriftliche Befragung der Einrichtungen und ergänzende Informationen der Stadt Weinstadt

E. 3. Gesundheit und Pflege – 3. Stationäre Pflege – 3.4 Leistungen durch externe Dienste

Neben dem Leistungsspektrum der Heime selbst, erbringen externe Dienstleister und Ehrenamtliche weitere Dienstleistungen. Sie sind, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, in allen Heimen identisch. Weitere Leistungen, die in der Befragung nicht explizit abgefragt wurden, werden nicht erbracht.

Tabelle 3.3-4

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Weinstadt - Leistungen durch externe Dienste

Stand: 31.1.2020

Leistung	Alexander-Stift	Luitgardheim	Otto-Mühl-schlegel-Haus	Wilh.-Canz-Zentrum	Landhaus Sonnenhalde ¹⁾
Medizinische Betreuung (Haus-/Facharzt)	x	x	x	x	x
Physiotherapie, Ergotherapie	x	x	x	x	x
Fußpflege	x	x	x	x	x
Logopädie	x	x	x	x	x
Haarpflege	x	x	x	x	x
Lieferung von Medikamenten ins Haus	x	x	x	x	x
Besuch/Betreuung durch Ehrenamtliche	x	x	x	x	x
Fahrdienst (nicht Taxi)	-	-	-	-	-
Sonstiges, und zwar	-	-	-	-	-

1) Die Einrichtung wird zum 31. Mai 2020 geschlossen.

Quelle: Schriftliche Befragung der Einrichtungen.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 4. Ambulant und stationär Betreute

Fasst man ambulant und stationär Betreute zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Insgesamt werden in Weinstadt 3,4% der Einwohner ambulant oder stationär betreut, darunter etwa ein Viertel stationär. Dieser Anteil steigt auf 38,7% bei den 85-Jährigen und Älteren.

Bezogen auf die Betreuten sind 43,6% 85 Jahre und älter und ein eher geringer Anteil von 16,7% ist jünger als 75 Jahre.

Tabelle 3.4

Ambulant und stationär Betreute 2019 nach Alter und Anteil an der Bevölkerung

Alter	Bev. insges. ¹⁾	Ambulant Betreute ²⁾			Stationär Betreute ³⁾			Betreute insges.		
		abs.	% d. Bev.	% d. Betreuten	abs.	% d. Bev.	% d. Betreuten	abs.	% d. Bev.	% d. Betreuten
b. u. 50	14.775	26	0,2	3,6						
50 b. u. 60	4.712	24	0,5	3,3						
b. u. 60	19.487	50	0,3	7,0						
60 b. u. 65	1.827	21	1,1	2,9						
65 b. u. 70	1.513	25	1,7	3,5						
70 b. u. 75	1.344	39	2,9	5,4						
b. u. 75	24.171	135	6,6	18,8	22	0,1	10,0	157	0,7	16,7
75 b. u. 80	1.302	87	6,7	12,1	95	3,6	43,0	350	13,3	37,2
80 b. u. 85	1.328	168	12,7	23,4						
85 b. u. 90	683	174	25,5	24,2	107	10,0	48,0	411	38,7	43,6
90 u. älter	377	130	34,5	18,1						
60 u. älter	8.374	644	7,7	89,7						
Keine Angabe		24		3,3				24		2,5
Insgesamt	27.861	718	2,6	100,0	224	0,8	100,0	942	3,4	100,0

1) Stadt Weinstadt - Einwohnermeldeamt. Bevölkerung am 1.1.2020 (Haupt- und Nebenwohnsitz).

2) Sozial- und Diakoniestation Weinstadt e. V. 2020: Leistungsstatistik Gesamt - Altersstatistik 2019.

3) Schriftliche Befragung der Einrichtungen.

4) Berechnet auf Basis der von den Einrichtungen berichteten prozentualen Verteilung über die Altersgruppen.

5) Eigene Schätzung.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 5. Selbsthilfegruppen

Im Landkreis Rems-Murr gibt es etwa 130 Selbsthilfegruppen, im wesentlichen im Zusammenhang mit gesundheitlichen Problemen. Zehn von ihnen haben ihren Sitz oder zumindest eine Dependance in Weinstadt. Nähere Auskünfte zu diesen und allen weiteren Gruppen wie Ansprechpartner, Treffpunkte und -zeiten erteilt auf Anfrage die Selbsthilfekontaktstelle des Landratsamts Rems-Murr in Waiblingen.

Tabelle 3.5

Selbsthilfegruppen mit Bezug auf ältere Menschen in Weinstadt

Stand: 18. Februar 2020

Name	Sitz/Dependance/ Treffpunkt im Stadtteil
Restless Legs - Unruhige Beine	B
Blaues Kreuz Weinstadt - Begegnungsgruppe	E
Blaues Kreuz Weinstadt - Seniorengruppe 70-plus	E
Blaues Kreuz Weinstadt - Wandergruppe	E
Blaues Kreuz Weinstadt - Angehörigengruppe	E
Lautsprach-Begleitende-Gebärden	W
Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa Kranke	E
AD(H)S-Selbsthilfegruppe Unteres Remstal	E
Borreliose (in Gründung)	E (geplant)
Erfahrungsaustausch hochsensibler Menschen	E
Gesprächskreise für pflegende Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen	B

Quelle: Landratsamt Rems-Murr - Selbsthilfekontaktstelle Rems-Murr-Kreis - Gesundheitsamt 2020. Diese Stelle gibt ggf. nähere Auskünfte über die hier aufgeführten und insgesamt etwa 130 Selbsthilfegruppen im Landkreis Rems-Murr

E. 3. Gesundheit und Pflege – 6. Beratungsangebote

Fachberatung zum Thema Gesundheit und Pflege mit Schwerpunkt auf Pflege bieten vor Ort in Weinstadt folgende Einrichtungen an:

- die Sozial- und Diakoniestation (Beutelsbach)
- der Diakonische Ambulante Dienst Rems-Murr (Beutelsbach).

Landkreisweite Beratung zum Thema Pflege bietet zudem der in Waiblingen angesiedelte Pflegestützpunkt des Landkreises Rems-Murr, an.

Themenübergreifende Beratung bietet zudem auf Ebene des Rems-Murr-Kreises das Landratsamt in Waiblingen an. Zuständig ist die Abteilung Sozialplanung für Senioren.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 7. Fehlende Angebote – Zusätzlicher Bedarf

Zu klären ist, ob die in Tabelle 3.1 ausgewiesene Zahl der Arztpraxen und Gesundheitseinrichtungen dem Bedarf entspricht. Um dies zu kontrollieren, werden die Zahlen der in Weinstadt praktizierenden Ärzte der Bedarfsplanungsrechnung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg gegenübergestellt. Die Berechnungen basieren allerdings auf der Planungsregion Waiblingen/Fellbach (Regionale Verhältniszahl) bzw. dem Rems-Murr-Kreis (Versorgungsgrad). Sofern auf diesen Ebenen der Bedarf gedeckt ist mit einem Versorgungsgrad > 110 besteht Überversorgung. Niederlassungen sind nur im Rahmen einer Praxisübernahme möglich. Ausnahmen werden allenfalls in nur in sehr gut begründeten Fällen genehmigt. Das gilt auch für Weinstadt, wenn in dort noch ein rechnerischer Bedarf besteht.

Die Ergebnisse gehen aus der folgenden Tabelle 3.7-1 hervor. Es zeigt sich, dass – mit Ausnahme der Hausärzte – die Versorgungsgrade in den für Weinstadt relevanten Planungsregionen größer als 100 sind und damit die Bedarfe grundsätzlich gedeckt. Mit Ausnahme der Neurologen und Psychotherapeuten sind die Versorgungsgrade auch größer als 110. Weitere Praxisansiedlungen oder auch die Verstärkung bereits bestehender Praxen durch weitere Ärzte sind damit nur in Ausnahmefällen möglich.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 7. Fehlende Angebote – Zusätzlicher Bedarf

Ärztegruppe	Einwohner	Weinstadt	Rems-Murr-Kreis
	Rems-Murr-Kreis Verhältniszahl ²⁾	Rechner. Ärzte-Stellen ³⁾	Versorgungsgrad ⁴⁾
Einwohner Weinstadt	27.865		
dar.: Frauen⁵⁾	14.089		
u. 18 Jahren⁵⁾	4.923		
Hausärzte ⁶⁾	1.697	16,4	90,9
Augenärzte	20.297	1,4	114,0
Chirurgen u. Orthopäden	14.862	1,9	132,2
Frauenärzte	5.872	2,4	115,6
Hautärzte	36.364	0,8	110,6
HNO-Ärzte	27.729	1,0	120,1
Kinder- u. Jugendärzte	2.907	1,7	111,6
Internisten ⁷⁾	16.845	1,7	136,3
Neurologen	22.234	1,3	104,6
Psychotherapeuten	5.521	5,0	108,1
Urologen	44.998	0,6	115,9

1) Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg: Bedarfsplanung, Stand Juli 2020.
www.kvbawue.de/praxis/vertraege-recht/bekanntmachungen/bedarfsplanung/

2) Verhältniszahl: Zahl der Einwohner pro Arzt.
Vgl. www.kvbawue.de/ueber-uns/daten-fakten/versorgungssituation/

3) Grundlage für die Genehmigung von weiteren Arztstellen unter Berücksichtigung der Situation in der jeweiligen Planungsregion.

4) "Ist der Versorgungsgrad höher als 110 Prozent, besteht Überversorgung. Der Planungsbereich wird für Neuzulassungen gesperrt. In gesperrten Gebieten ist eine Niederlassung nur im Rahmen einer Praxisübernahme möglich. Vertragsarztsitze werden dann im so genannten Nachbesetzungsverfahren auf Antrag der abgebenden Ärzte oder deren Erben auf dieser Homepage ausgeschrieben."
Vgl. www.kvbawue.de/praxis/vertraege-recht/bekanntmachungen/landesausschuss. Stand Juli 2020

5) Basis für Frauen- sowie Kinderärzte.

6) Bezogen auf die Planungsregion Waiblingen/Fellbach.
Vgl. www.kvbawue.de/praxis/vertraege-recht/bekanntmachungen/bedarfsplanung/

7) Raum Stuttgart.



E. 3. Gesundheit und Pflege – 7. Fehlende Angebote – Zusätzlicher Bedarf

Auf Grundlage der Bedarfsplanungsrechnung der KVBW ergibt sich in lediglich bei Hausärzten ein Mehrbedarf. Im Rems-Murr-Kreis liegt der Versorgungsgrad bei nur 90% und in Weinstadt fehlen auf dieser Grundlage rechnerisch 6 Hausärzte. Allerdings steht dem eine Überdeckung bei den Fachärzten für innere Medizin von etwa 3 Ärzten gegenüber. Gemessen an der Bedarfsplanung im Rems-Murr-Kreis gibt es darüber hinaus ein gewisses Defizit bei den Frauen- und Kinderärzten sowie bei Neurologen. Dem stehen Überdeckungen u. a. bei Chirurgen und HNO-Ärzten gegenüber. Ob in Anbetracht dieser Situation die KVBW einer Ansiedelung weiterer Ärzte zustimmen würde, wäre in Verhandlungen zu klären. Die in der Spalte „Ziel“ ausgewiesenen Zahlen sind insoweit Idealgrößen, die sich nach Lage der Dinge bei Fachärzten nur schwer zu erreichen sein werden.

Tabelle 3.7-2 (1)

Zahl der Ärzte und Gesundheitseinrichtungen – Rechnerischer zusätzlicher Bedarf

Fachrichtung	Weinstadt				Stadtteile				
	Stadt Weinstadt		Bedarf gem. KVBW ¹⁾	Rechn. Defizit	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
	Ist	Ziel							
Ärzte insgesamt	33	38	34,2	8,8	8	22	4	2	2
Allgemeinmediziner	10	12	16,4	6	3	4	2	1	2
Fachärzte insgesamt	23	26	17,8	2,8	5	18	2	1	
Augenheilkunde	1	1	1,4	0,4	1				
Chirurgie/Orthopädie/Sportmedizin	4	4	1,9		1	3			
Frauenheilkunde	2	3	2,4	0,4	1	1	1		
Hals-Nasen-Ohren	2	2	1,0			2			
Haut-/Geschlechtskrankheiten	1	1	0,8			1			
Innere Medizin/Kardiologie	5	5	1,7		1	3		1	
Kinder-/Jugendheilkunde	1	2	1,7	0,7	1	1			
Neurologie	0	1	1,3	1,3		1			
Psychosomatik/Psychotherapie	6	6	5,0			5	1		
Radiologie	0								
Urologie	1	1	0,6			1			
Zahnärzte insgesamt	12	13		1	4	5	1	1	1
Zahnärzte	11	12		1	4	4	1	1	1
Kieferorthopädie									
Mund-/Kiefer-/Gesichtschirurgie	1	1				1			

Jew. 1 zus. Arzt

1) s. Fußnoten in Tabelle 3.7-1

E. 3. Gesundheit und Pflege – 7. Fehlende Angebote – Zusätzlicher Bedarf

Größere Zusatzbedarfe gibt es im Bereich der Pflege. Dem deutlich gewordenen Trend zum Betreuten Wohnen sollte Rechnung getragen werden durch Errichtung von 3 weiteren Einrichtungen, jeweils eine in Endersbach, Schnait und Strümpfelbach. In Verbindung damit sollte auch die ambulante Pflege ausgebaut werden. Sie stützt sich bisher ganz überwiegend auf die Sozial- und Diakoniestation sowie ergänzend den Diakonischen Ambulanten Dienst Rems-Murr. Diese Kapazitäten müssen kontinuierlich erweitert werden, entweder im Rahmen der bisherigen Einrichtung oder einer weiteren. Von großer Bedeutung ist zudem eine Erweiterung des Angebots für eine Kurzzeitpflege sowie die Schaffung weiterer Plätze für eine Tagespflege, ggf. über die bereits im Herbst 2022 geplante Erweiterung hinaus, sowie der Demenzpflege, jeweils in Beutelsbach und Endersbach.

Tabelle 3.7-2 (2)

Ärzte und Gesundheitseinrichtungen - Zusätzlicher Bedarf

Fachrichtung	Weinstadt				Stadtteile				
	Stadt Weinstadt		Bedarf gem. KVBW. ¹⁾	Zusätzl. Bedarf	Beutelsbach	Endersbach	Großheppach	Schnait	Strümpfelbach
	Ist	Ziel							
Medizinische Dienstleistungen insgesamt	29	29			8	14	5	2	
Heilpraktiker/Homöopathie	6	6			2	4			
Hebammen	1	1				1			
Physiotherapie/Krankengymnastik	11	11			3	5	1	2	
Ergotherapie	2	2				2			
Logopädie	3	3			1	1	1		
Massage	4	4			2	1	1		
Podologie, Fußpflege	2	2					2		
Apotheken	5	5			2	2	1		
Optiker	2	2			1	1			
Sanitätshäuser/Orthopädie	2	2			2				
Drogerien	2	2				1	1		
Pflege/Betreuung insges.	19	28		9	10	6	6	5	1
Sozialstationen	2	2			1		1		
Betreutes Wohnen	4	7		3	2	1+1	1	1	1
Ambulante Pflege	2	2			2				
Stationäre Pflege	5	5			1	1	1	2	
Psychologische Lebensberatung	2	2			1		1		
Kurzzeitpflege	2	4		2	1	1		2	
Tagespflege	1	3		2	1	1	1		
Pflege Demenzkranke	1	3		2	1	1	1		

1) s. Fußnoten in Tabelle 3.7-1

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen

Rahmenbedingungen und Ausgangssituation

- Der künftige Bedarf an Pflegeplätzen in Weinstadt kann zum gegenwärtigen, durch das Corona-Virus geprägten Zeitpunkt, aus mehreren Gründen nur in Grenzen belastbar prognostiziert werden.
 - Die hohe Sterblichkeitsquote von Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen und die mit der Ansteckungsgefahr einhergehenden Besuchsverbote bzw. -einschränkungen für Angehörige werden voraussichtlich zu einer veränderten Einstellung gegenüber Alten- und Pflegeheimen führen. Man muss zumindest bis auf Weiteres davon ausgehen, dass das Betreute Wohnen in der eigenen Wohnung, ggf. in Verbindung mit einer verstärkten Unterstützung durch Angehörige, sehr viel stärker an Bedeutung gewinnen und zu einer geringeren Nachfrage von Heimplätzen führen wird. In welchem Umfang, lässt sich nicht prognostizieren.
- Erste Erkenntnisse über mögliche Verhaltensänderungen werden sich möglicherweise aus den Reaktionen auf das aktuelle bundesweite Aufnahmeverbot von neuen Heimbewohnern ergeben. Hier müssen bereits kurzfristig alternative Wege zur Betreuung und Versorgung gefunden werden.
- Die durch das Virus deutlich gewordene Gefährdung der Pflegekräfte dürfte zudem die Gewinnung von Pflegepersonal zunehmend erschweren. Dieses bereits vor der Corona-Pandemie bestehende Problem – das nach Auskunft der Betreiberfamilie mitverantwortlich ist für die Schließung des Pflegeheims Sonnenhalde in Weinstadt-Schnait zum 31. Mai 2020 – dürfte sich künftig weiter verschärfen. Von daher könnte sich auch auf der Angebotsseite die Pflegestruktur ändern. Ob in Richtung größere oder kleinere Einheiten und ob dies mit einem insgesamt geringeren Angebot einhergehen wird, ist offen.
- Offen ist auch, ob sich nach der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen die Situation wieder auf dem früheren Niveau einspielen wird. Dies könnte davon abhängen, ob die Medikamente bzw. Impfstoffe für ältere, hochgetagte Menschen verträglich sind.
- Bereits eine Verschiebung des Wechsels in ein Pflegeheim um durchschnittlich 6 Monate würde den Bedarf an Pflegeplätzen um etwa 20% reduzieren.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

- In Bezug auf Weinstadt ist weiterhin zu berücksichtigen:
 - Die Befragung der Alten- und Pflegeheime im Rahmen der vorliegenden Untersuchung hat ergeben, dass die Hälfte der Bewohner der Einrichtungen nicht aus Weinstadt stammt, sondern aus anderen Orten zugezogen ist, wobei die Gründe und die Herkunftsorte nicht bekannt sind. Dies könnte darauf hindeuten, dass der aktuelle Bedarf für Weinstädter Senioren nicht nur gedeckt ist, sondern sogar Überkapazitäten bestehen. Allerdings ist ebenfalls unbekannt, ob Weinstädter Senioren ggf. in ein außerhalb ihrer Heimatgemeinde liegende Einrichtungen aufgenommen werde. Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine ähnliche hohe Zahl von Weinstädter Senioren in ein Alten- und Pflegeheim in einer anderen Kommune eingezogen ist. Informationen dazu liegen nicht vor.
 - Für eine aktuell hinreichende Kapazität in Weinstadt und Umgebung spricht auch, dass es gelungen ist, innerhalb kurzer Zeit für die etwa 40 Bewohner der Heimes Sonnenhalde andere Pflegeplätze zu finden. Dies sind immerhin etwa 20% der in Weinstädter Heimen lebenden Senioren. Dies zeigt die Bedeutung der Zusammenarbeit und abgestimmten Planung auf überörtlicher Ebene.

Pflegebedarfspläne müssen daher gemäß dem baden-württembergischen Landespflegegesetz von allen Landkreisen erstellt und regelmäßig fortgeschrieben werden. Der aktuelle Kreispflegeplan für den Rems-Murr-Kreis datiert aus dem Jahr 2016 und berücksichtigt in vielfältiger Weise die Situation in Weinstadt. Sei fließt damit auch in die abschließenden Handlungsoptionen ein. Auch dies spricht dafür, den Pflegebedarf und die Pflegestrukturen in Weinstadt in die voraussichtlich in etwa 2 Jahren wieder anstehende Aktualisierung des Kreispflegeplans einfließen zu lassen.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Prognoseberechnungen bei Status quo

Unabhängig von diesen Hinweisen legen wir im Folgenden Berechnungen zum künftigen Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Weinstadt für den Zeitraum 2020 bis 2035 vor. Sie gehen vom Status quo, d. h. der Vor-Corona-Zeit, aus und basieren auf folgenden Annahmen:

- Der Entwicklung der Einwohnerzahlen in Weinstadt gemäß der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nach 5 Altersklassen (u. 20: 20 b. u. 40; 40 b. u. 60; 60 b. u. 85; 85 und älter).
- Berücksichtigt in diesen Prognoserechnungen sind Geburten und Sterbefälle sowie Wanderungen.
- Nicht berücksichtigt sind Zuwanderungen aufgrund von Wohnungsneubauten.
- Zuwanderungen aufgrund von Wohnungsneubauten wurden auch von Seiten von L·Q·M +nachträglich nicht eingerechnet,
 - erstens, weil ein Teil des Wohnungsneubaus aufgrund des sogenannten Sickereffekts von Haushalten „geschluckt“ wird, die innerhalb von Weinstadt umziehen und sich dabei flächenmäßig verbessern, und
 - zweitens, weil man davon ausgehen kann, dass der ganz überwiegende Teil der Neubauwohnungen von jüngeren Familien bezogen wird, die auf absehbare Zeit keinen Pflegebedarf generieren werden.
- Die Berechnung der Pflegeplätze beruhen auf den nach Altersjahren differenzierten Anteilen (Pflegequoten) gemäß der Situation in Baden-Württemberg im Jahr 2017. Aktuellere Zahlen liegen in der 2-jährlich durchgeführten Erhebung noch nicht vor. Die Fallzahlen, die für Weinstadt im Rahmen der Befragung von Pflegeeinrichtungen erhoben wurden, sind zu gering und zudem nur nach 3 Altersgruppen differenziert.
- Die Berechnungen beziehen sich auf stationär betreute Versicherte der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherungen. Personen, die keinen Anspruch auf Pflegeversicherungsleistungen haben, sind nicht eingeschlossen. Ihr Anteil wird auf etwa 1% der Bevölkerung geschätzt.
- Annahme: Alle Bewohner der Alten- und Pflegeheime in Weinstadt erhalten eine Leistung der Pflegeversicherung.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Die Ergebnisse

Leistungsempfänger der Pflegeversicherung in Baden-Württemberg 2017 und Heimbewohner in Weinstadt 2018

- Der Anteil der stationär betreuten Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung in Baden-Württemberg steigt exponentiell mit dem Alter von 0,42% bei den 60- bis unter 65-Jährigen auf 25,28% bei den 90-Jährigen und Älteren (Tabelle 3.8-1). In der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren sind es 3,8%.
- In Weinstadt beläuft sich – einschließlich der Bewohner des zum 31. Mai 2020 aufgelösten Heims Sonnenhalde – der Anteil der 65-Jährigen, die in einem Alter- und Pflegeheim leben, auf 3,7%. Unter der Annahme, dass alle Heimbewohner eine Leistung der Pflegeversicherung beziehen, sind die Anteile in Weinstadt und Baden-Württemberg insgesamt also nahezu eben identisch.

Bevölkerungsentwicklung Weinstadt 2018 – 2035

- Die Zahl der Einwohner von Weinstadt wird gemäß der Prognoserechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg zwischen 2018 und 2025 von 26.987 auf 27.409 um 1,6% steigen und bis 2035 um 2,1% auf 27.549 (Tabelle 3.8-2).
- Die Entwicklung wird in den einzelnen Altersgruppen allerdings sehr unterschiedlich verlaufen. Die Bevölkerung von 40 bis unter 60 Jahren wird um 9,4% sinken. Demgegenüber wird die Zahl der in besonderem Maße von Pflegebedürftigkeit betroffenen 85-Jährigen und Älteren von 785 im Jahr 2018 bis 2025 auf 1.194, d. h. um 52,1%, steigen und bis 2035 weiter geringfügig auf 1.200, d. h. um 52,9%.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Die Ergebnisse

Prognose der stationären Pflege 2018 – 2035

- Führt man die Ergebnisse der Pflegestrukturanalyse in Baden-Württemberg mit der Entwicklung der Bevölkerung in Weinstadt im Zeitraum 2018 bis 2035 zusammen, so ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 3.8-3):
 - Bis 2025 wird die Zahl der Personen ab 60 Jahren, die einer vollstationären Pflege bedürfen, von 224 (2020) um 99 auf 323 steigen. In den Folgejahren wird der Zuwachs auf 336 Personen (2030) bzw. 335 Personen (2035) eher moderat sein bzw. stagnieren.
 - Der recht starke Anstieg im Zeitraum 2020 bis 2025 ist insbesondere auf den Anstieg der Bevölkerung ab 85 Jahren um 52,1% in Verbindung mit einem hohen Anteil von 16,0% (Tabelle 3.8-1), die vollstationär gepflegt werden.
 - Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Zahl der Pflegebedürftigen im Jahr 2020 noch die zum 31. Mai 2020 entfallenen 44 Plätze im Heim Sonnenhalde eingerechnet sind.
 - Faktisch wird sich somit in den kommenden 5 Jahren ein Zusatzbedarf von 143 Plätzen und bis 2030 von weiteren 13 Plätzen ergeben.
- Diese Berechnungen basieren auf der Annahme, dass alle zusätzlichen Plätze für die Weinstädter Senioren bereitgestellt werden. Zuzüge von außerhalb sind nicht eingerechnet, allerdings wird auch angenommen, dass keine Weinstädter Pflegebedürftigen von Pflegeeinrichtungen außerhalb Weinstadts aufgenommen werden. Beide Annahmen entsprechen nicht der Situation im Jahr 2020, da aktuell etwa die Hälfte der Heimbewohner aus anderen Kommunen stammt.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Struktur und Standort der zusätzlichen Pflegeplätze

- In welcher Form und in welchen Stadtteilen die zusätzlich erforderlichen Plätze bereitgestellt werden, bedarf einer Diskussion der politischen Entscheidungsträger unter Einbeziehung der im Pflege- und Seniorenbereich aktiven Organisationen sowie potenzieller Heimträger. Ebenfalls einbezogen werden sollte die breite Bevölkerung, etwa im Rahmen eines Bürgerforums.
- Da gemäß des baden-württembergischen Landespflegegesetzes die Landkreise Pflegebedarfspläne erstellen müssen, sollten die Überlegungen in Weinstadt mit der in nicht allzu ferner Zukunft anstehenden Aktualisierung des aus dem Jahr 2016 stammenden Kreispflegeplans abgestimmt werden. Man kann, vorbehaltlich weiterer Untersuchungen, davon ausgehen, dass der Pflegebedarf in weiteren Landkreiskommunen in ähnlicher Form ansteigen wird wie in Weinstadt.
- Ohne den weiteren Überlegungen vorwegzugreifen, liegt es nahe, die künftigen Pflegeplätze dezentral bereitzustellen. Vorrang haben könnte eine Pflegeeinrichtung in Schnait, als Ersatz für das Heim Sonnenhalde. Allerdings gibt es in diesem Stadtteil mit dem Alexander-Stift bereits ein Pflegeheim. Ergänzend anbieten würde sich daher ggf. eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft.
- Zu diskutieren sein wird sicher auch, ob man die bestehenden Einrichtungen vergrößert. Sie gehören mit zwischen 30 (Luitgardheim) und 67 Plätzen (Wilhelmine-Canz-Zentrum) bisher nicht zu den großen Einrichtungen. Eine erste Verbesserung wird sich im Herbst 2021 ergeben, wenn die Zahl der Plätze im Luitgardheim auf 45 aufgestockt wird.
- Für Strümpfelbach würde sich ggf. eine kleinere Wohn-Pflege-Gemeinschaft mit 8 bis 12 Plätzen anbieten. Das in der Seniorenbefragung deutlich gewordene gute Binnenklima in diesem Stadtteil dürfte eine gute Grundlage für eine von der Bevölkerung getragene Trägerstruktur sein. Wenn dies gelänge, stünden in allen Stadtteilen wohnortnahe Pflegeeinrichtungen zur Verfügung.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Tabelle 3.8-1

Bevölkerung und Leistungsempfänger der Pflegeversicherung nach Alter - Vollstationäre Pflege in Baden-Württemberg 2017 und Weinstadt 2018 - 2035

Alter	Baden-Württemberg				Weinstadt							
	Bevölkerung ¹⁾	Leistungsempfänger GPV 2017 ²⁾		Bevölkerung ³⁾	Kalk. Leistungsempfänger gemäß Struktur BW 2017		Ist.: Stationäre Pflege 2020 ⁵⁾		Prognose Stationäre Pflege ⁶⁾			
		Insgesamt	Anteil an Bev.		2018	Insgesamt	65 u. älter	abs.	Anteil an Bev.	2025	2030	2035
b. u. 5	523.228	2		1.249								
5 b. u. 10	493.224	3		1.160								
10 b. u. 15	512.840	4		1.284								
b. u. 15	1.529.292	9	0,00	3.693	0					0	0	0
15 b. u. 20	580.849	9	0,00	1.388	0							
20 b. u. 25	681.798	63	0,01	1.504	0							
25 b. u. 30	745.840	141	0,02	1.503	0					1	1	1
30 b. u. 35	714.466	170	0,02	1.562	0							
35 b. u. 40	692.344	244	0,04	1.625	1							
40 b. u. 45	651.873	326	0,05	1.602	1							
45 b. u. 50	796.428	647	0,08	1.928	2					12	11	11
50 b. u. 55	915.128	1.416	0,15	2.382	4							
55 b. u. 60	829.121	2.179	0,26	2.107	6							
60 b. u. 65	678.962	2.822	0,42	1.607	7							
65 b. u. 70	585.215	3.916	0,67	1.455	10							
70 b. u. 75	446.480	5.271	1,18	1.246	15	25	22 ⁷⁾	0,09	124	134	135	
75 b. u. 80	523.153	11.406	2,18	1.472	32							
80 b. u. 85	361.938	17.335	4,79	1.111	53	85	96	3,72				
85 b. u. 90	191.887	21.666	11,29	512	58							
90 u. älter	98.651	24.942	25,28	290	73	131	106	13,22	199	202	200	
Insgesamt	11.023.425	92.562	0,84	3,83	26.987	262	241	224⁷⁾	3,68	336	348	347
60 u. älter	2.886.286	87.358	3,03	7.693	248	241	224⁸⁾	2,91	323	336	335	

1) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Bevölkerung nach Nationalität, Altersjahren und Geschlecht am 31.12.2017. www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035270.tab?R=LA.

2) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Pflegebedürftige nach Alter am 15.12.2017. www.statistik-bw.de/SozSicherung/Pflege/Pflege_14.jsp.

3) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Bevölkerung nach Altersjahren, Nationalität und Geschlecht am 31.12.2018. www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/010352xx.tab?R=GS119091.

4) Errechnet auf Basis der altersspezifischen Anteile der Leistungsbezieher in Baden-Württemberg.

5) Bewohner von Alten- und Pflegeheimen gemäß der Befragung von Einrichtungen im Rahmen der Sozialraumanalyse. Einschließlich der Bewohner des zum 31.05.2020 aufgelösten Heims Sonnenhalde in Schnait.

6) Errechnet auf Basis der altersspezifischen Anteile der Leistungsbezieher im Baden-Württemberg und der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg für Weinstadt. Vgl. zur Berechnung Tabelle 3.8-2. und 3.8-3.

7) Einschließlich Bewohner unter 65 Jahren.

8) Einschließlich Bewohner unter 60 Jahren.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Tabelle 3.8-2

Bevölkerungsprognose Weinstadt 2018 - 2035 gemäß Statistisches Landesamt Baden-Württemberg¹⁾

Altersgruppe	Ist 2018	Bev. Entw.: Prognose Stat. LA BW			Bev. Entw.: Prognose Stat. LA BW		
		2025	2030	2035	2025	2030	2035
		abs.			%		
b. u. 20	5.063	5.073	5.185	5.256	100,2	102,4	103,8
20 b. u. 40	6.217	6.541	6.394	6.148	105,2	102,8	98,9
40 b. u. 60	8.022	7.265	6.838	6.956	90,6	85,2	86,7
60 b. u. 85	6.900	7.336	7.884	7.989	106,3	114,3	115,8
85 u. älter	785	1.194	1.210	1.200	152,1	154,1	152,9
Insgesamt	26.987	27.409	27.511	27.549	101,6	101,9	102,1

1) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Bevölkerungsvorausrechnung nach Altersgruppen.
www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS119091.

E. 3. Gesundheit und Pflege – 8. Künftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Tabelle 3.8-3

Prognose der stationären Pflege in Weinstadt 2018 - 2035
gem. Pflegestruktur Baden-Württemberg 2017 und Altersstruktur Weinstadt 2018 - 2035

Alters- gruppe	Gemäß Struktur BW 2017 ¹⁾	Entw. Vollstationäre Heimpflege Weinstadt			
		Ist	Prognose		
		2020	2025	2030	2035
b. u. 20	0		0	0	0
20 b. u. 40	1		1	1	1
40 b. u. 60	13		12	11	11
60 b. u. 85	117		124	134	135
85 u. älter	131		199	202	200
b. u. 75		22			
75 b. u. 85		96			
85 u. älter		106			
Insgesamt oh. Haus Sonnenhalde	262	224	336	348	347
		180			
60 u. älter	248		323	336	335
Zusatzbed. ggü. 2020			99	112	111
einschl. Ersatz Sonnenhalde			143	156	155

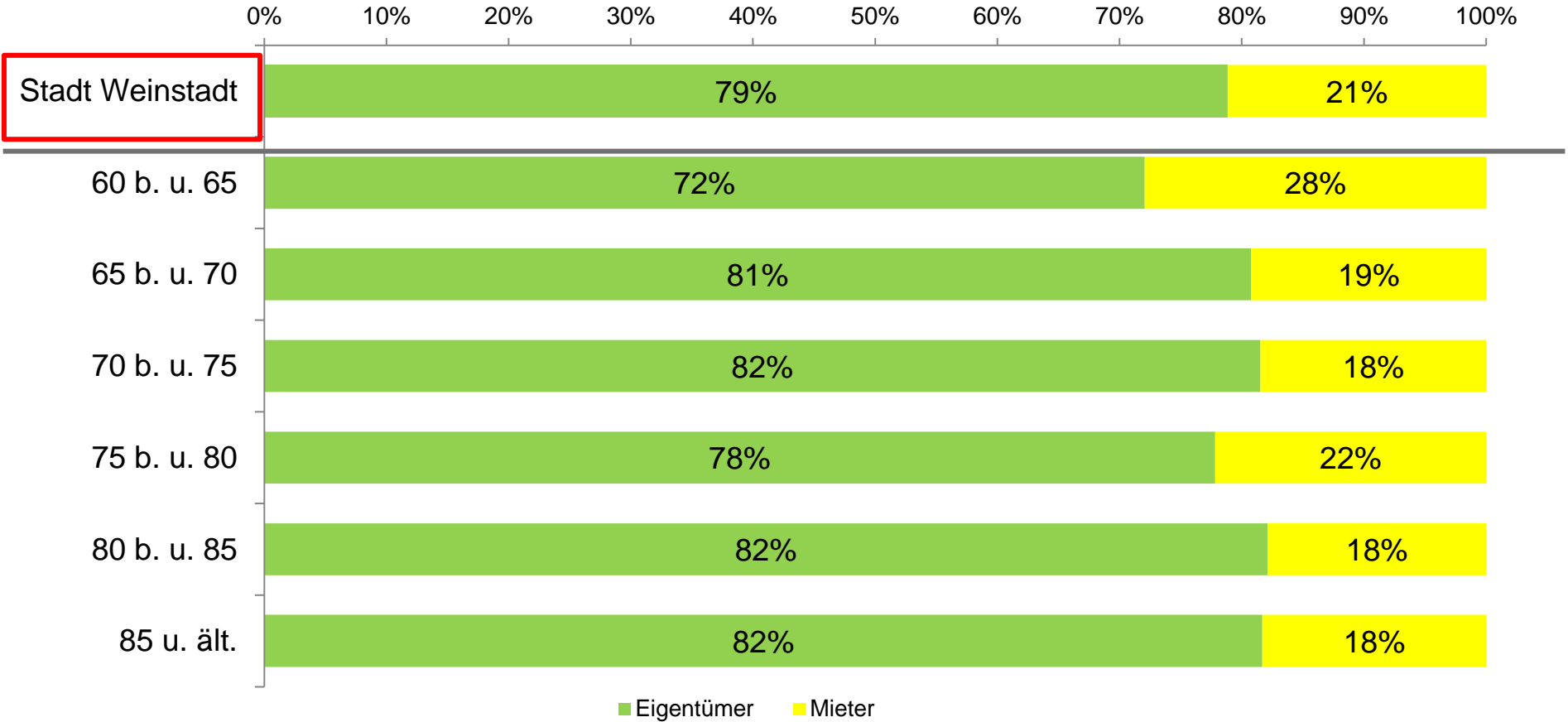
1) Gemäß kalkulatorischer Struktur der Leistungsempfänger in Baden-Württemberg 2017 (Tabelle 3.8-1) und Bevölkerungsentwicklung Weinstadt 2018 - 2035 (Tabelle 3.8-2).



E. Sozialraumanalyse – 4. Wohnen im Alter

E. 4. Wohnen im Alter – 1. Eigentümer und Mieter nach Alter

Die Eigentümerquoten liegen bei den Senioren ab 65 Jahren jeweils bei etwa 80%. Die niedrigere Quote von 72% der 60- b. u. 65-Jährigen könnte darauf zurückzuführen sein, dass Mieter nach der Verrentung eher aus Weinstadt wegziehen.



Frage W3: Wohnen Sie zur Miete oder in Ihrem Eigentum?

E. 4. Wohnen im Alter – 2. Mieten und Kaufpreise im regionalen Vergleich

Die durchschnittlichen Mieten bei Neuvermietungen für Wohnungen in den vergangenen 24 Monaten liegen in Weinstadt bei knapp zwei Drittel der Mieten in Stuttgart. Bei Häusern beläuft sich der Durchschnitt bei Neuvermietungen auf 75% der Mieten in Stuttgart. Innerhalb des Landkreises Rems-Murr sind die Wohnungsmieten in Fellbach und Waiblingen höher, in den übrigen größeren Städten durchschnittlich aber geringer. Der von Stuttgart ausgehende Druck auf den Wohnungsmarkt wird somit auch in Zukunft anhalten.

Tabelle 4.2-1

Durchschnittliche Mieten bei Neuvermietungen von Wohnungen und Häusern in Weinstadt und Umgebung (€ pro qm/Monat)¹⁾

Kommune	Einwohner ²⁾	Wohnungen			Häuser		
		Durchschnitt	Stuttgart = 100	Fallzahl	Durchschnitt	Stuttgart = 100	Fallzahl
Weinstadt	26.987	9,90	62,6	489	10,43	75,0	39
Landkreis Rems-Murr							
Backnang	37.253	8,94	56,5	397	8,59	61,8	31
Fellbach	45.671	14,01	88,6	950	9,79	70,4	20
Remshalden	13.467	9,68	61,2	241	8,42	60,6	12
Schorndorf	39.634	9,54	60,3	383	9,26	66,6	41
Waiblingen	55.449	10,38	65,7	785	10,18	73,2	58
Winnenden	28.339	9,67	61,2	380	10,15	73,0	45
Stuttgart	634.830	15,81	100,0	20.170	13,90	100,0	488
Esslingen	93.542	11,62	73,5	2.844	11,75	84,5	158

1) iib Institut Innovatives Bauen Dr. Hettenbach GmbH 2020: Durchschnittliche Mieten bei Neuvermietungen in den vergangenen 24 Monaten. www.wohnpreis.de/wohnpreisschaetzung, abgerufen am 14. Febr. 2020.

2) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2018, www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035410.tab?R=GS111000.

E. 4. Wohnen im Alter – 2. Mieten und Kaufpreise im regionalen Vergleich

Die durchschnittlichen Mieten bei Neuvermietungen liegen innerhalb der Spannweite der Mieten gemäß des Mietspiegels von Weinstadt für 2018. Allerdings reicht die Spannweite von Mietobjekten, die 1968 oder früher in einfacher Lage gebaut wurden und nur über eine einfache Ausstattung verfügen, bis zu Objekten, die 2013 oder später in bester Lage entstanden sind und über eine sehr gute Ausstattung verfügen. Zudem sind die Quadratmeter-Preise kleinerer Wohnungen in allen Qualitätsstufen teurer als für größere Wohnungen.

Tabelle 4.2-2

Durchschnittliche Mieten bei Neuvermietungen und gemäß Mietspiegel 2018 in Weinstadt (€ pro qm/Monat)

	Mietpreisschätzung ¹⁾		Mietspiegel 2018 ²⁾ (Wohnung. u. Häuser)
	Letzte 24 Monate		
	Durchschn./ Spannweite	Fallzahl	
Wohnungen			
Durchschnitt €/qm	9,90	489	
Spannweite	7,81 - 11,59		
Häuser			
Durchschnitt €/qm	10,43	39	
Spannweite	7,53- 12,14		
Wohnungen/Häuser			
Durchschnitt €/qm			6,30 ³⁾ - 12,40 ⁴⁾
Spannweite			5,35 ³⁾ - 13,65 ⁴⁾

1) iib Institut Innovatives Bauen Dr. Hettenbach GmbH 2020: Durchschnittliche Mieten bei Neuvermietungen in den vergangenen 24 Monaten.
www.wohnpreis.de/wohnpreisschaetzung, abgerufen am 14. Febr. 2020.

2) Stadt Weinstadt 2020: Mietspiegel Weinstadt für nicht öffentlich geförderte Wohnungen (Wohnungen und Häuser).

3) Baujahre bis 1968, einfache Lage, einfache Ausstattung, Wohnfläche > 90 qm.

4) Baujahre ab 2013, beste Lage, sehr gute Ausstattung, Wohnfläche 30 - 40 qm.

E. 4. Wohnen im Alter – 2. Mieten und Kaufpreise im regionalen Vergleich

Bei den durchschnittlichen Kaufpreisen für Eigentumswohnungen und Häusern zeigen sich im regionalen Vergleich ähnliche Strukturen wie bei Mieten. Innerhalb des Landkreises Rems-Murr sind die Preise in Fellbach und Waiblingen am höchsten. Die Preise in Weinstadt bewegen sich im Mittelfeld. Wie bei den Mieten handelt es sich allerdings um den Durchschnitt in den vergangenen 24 Monaten. Die aktuellen Preise können höher liegen.

Tabelle 4.2-3

Durchschnittliche Kaufpreise von Eigentumswohnungen und Häusern in Weinstadt und Umgebung (€ pro qm)¹⁾

Kommune	Einwohner ²⁾	Eigentumswohnungen			Häuser		
		Durchschnitt	Stuttgart = 100	Fallzahl	Durchschnitt	Stuttgart = 100	Fallzahl
Weinstadt	26.987	2.919	72,1	681	3.502	74,5	110
Landkreis Rems-Murr							
Backnang	37.253	2.498	61,7	1.203	2.673	56,9	179
Fellbach	45.671	3.435	84,9	808	3.892	82,8	60
Murrhardt	14.033	1.920	47,5	298	2.233	47,5	114
Remshalden	13.467	3.071	75,9	247	3.081	65,5	94
Schorndorf	39.634	2.703	66,8	1.087	2.996	63,7	218
Waiblingen	55.449	3.099	76,6	1.566	3.840	81,7	223
Winnenden	28.339	2.949	72,9	783	3.344	71,1	125
Stuttgart	634.830	4.046	100,0	11.847	4.701	100,0	1.138
Esslingen	93.542	3.160	78,1	2.151	3.770	80,2	325

1) iib Institut Innovatives Bauen Dr. Hettenbach GmbH 2020: Durchschnittliche Kaufpreise in den vergangenen 24 Monaten. www.wohnpreis.de/wohnpreisschaetzung, abgerufen am 14. Febr. 2020.

2) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2018. www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035410.tab?R=GS111000.

E. 4. Wohnen im Alter – 3.1 Wohnungsbau – Fertigstellungen 2010 - 2018

Der Wohnungsbau in Weinstadt ist seit 2010 in etwa stabil. Abgesehen von 2 Spitzen im Jahr 2012 mit 57 Häusern bzw. 123 Wohnungen und 2016 mit 66 Häusern und 112 Wohnungen wurden jährlich etwa 30 Häuser mit durchschnittlich etwa 50 Wohnungen fertiggestellt.

Tabelle 4.3-1

Wohnungsbau: Fertigstellungen 2010 - 2018 in Weinstadt¹⁾

Jahr	Gebäude Anzahl	Rauminhalt 100 m ³	Wohnungen Anzahl	Wohnfläche m ²	Nutzfläche m ²
2010	38	437	69	8.519	3.730
2011	30	519	69	8.162	4.368
2012	57	721	123	13.338	4.789
2013	29	367	74	6.952	2.202
2014	20	248	36	4.425	1.897
2015	22	322	50	5.682	2.091
2016	66	660	112	12.567	3.771
2017	21	262	46	5.072	1.852
2018	30	388	55	7.243	2.887
Insgesamt	313	3.924	634	71.960	27.587

1) Errichtung neuer Gebäude; einschließlich Wohnheime.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Statistik der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen.

www.statistik-bw.de/HandwBauwirtschaft/Bautaetigkeit/07015111.tab?R=GS119091

E. 4. Wohnen im Alter – 3.2 Wohnungsbestand 2010 - 2018

Der Bestand an Wohngebäuden ist in Weinstadt zwischen 2010 und 2018 von 5.615 auf 5.868 Einheiten, d. h. um 4,5%, gestiegen, der Wohnungsbestand ebenfalls um 4,5%. Die Struktur der Neubauten entsprach somit dem des Bestandes, es wurden also nicht vorrangig größere oder kleiner Einheiten gebaut. Die Zahl der Bewohner pro Wohnung liegt seit 2010 unverändert bei 2,1.

Tabelle 4.3-2

Gebäude, Wohnungen, Räume und Belegungsdichte 2010 - 2018 in Weinstadt

Jahr ¹⁾	Wohn- gebäude ²⁾	Neu- bauten ³⁾	Veränder. zum Vorjahr	Wohnun- gen ²⁾	Veränder. zum Vorjahr	Räume ⁴⁾⁵⁾	Veränder. zum Vorjahr	Belegungs- dichte
	abs.	abs.	%	abs.	%	abs.	%	EW/Whg.
2010	5.615	38		12.409		56.020		2,1
2011	5.646	31	0,6	12.474	0,5	56.346	0,6	2,1
2012	5.701	55	1,0	12.601	1,0	56.881	0,9	2,1
2013	5.727	26	0,5	12.671	0,6	57.119	0,4	2,1
2014	5.741	14	0,2	12.708	0,3	57.330	0,4	2,1
2015	5.756	15	0,3	12.752	0,3	57.497	0,3	2,1
2016	5.818	62	1,1	12.860	0,8	58.000	0,9	2,1
2017	5.838	20	0,3	12.912	0,4	58.252	0,4	2,1
2018	5.868	30	0,5	12.964	0,4	58.490	0,4	2,1

1) Stand jeweils zum 31.12. des Jahres.

2010 zurückgerechneter (korrigierter) Bestand basierend auf den endgültigen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

2011 Fortschreibung basierend auf den endgültigen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

2) Einschließlich Wohnheime.

3) Methodisch bedingt geringe Abweichungen ggü. der voranstehenden Tabelle.

4) In Wohn- und Nichtwohngebäuden, ab 2010 werden Sonstige Wohneinheiten als Wohnungen gezählt.

5) Räume mit 6 und mehr m² Wohnfläche einschließlich Küchen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes.

www.statistik-bw.de/Wohnen/GebaeudeWohnungen/99045041.tab?R=GS119091.

E. 4. Wohnen im Alter – 3.3 Sozialmietwohnungsbestand 2017 - 2030

Der Bestand an kostengünstigen Mietwohnungen nimmt deutschlandweit kontinuierlich ab. Dies gilt auch für den Landkreis Rems-Murr. Sozialbauwohnungen fallen zunehmend aus der Mietpreisbindung. Im Landkreis Rems-Murr wird die Zahl der geförderten Wohnungen bis zum Jahr 2030 auf 674 Einheiten zurückgehen. Für Weinstadt weist das Statistische Landesamt für die Jahre nach 2017 keine Angaben aus. Wenn man davon ausgeht, dass in Weinstadt die Entwicklung ähnlich verlaufen wird wie im gesamten Landkreis, wird sich die Zahl der 136 Sozialwohnungen im Jahr 2017 bis 2030 auf 99 verringern.

Tabelle 4.3-3

Gebundener Sozialmietwohnungsbestand in Weinstadt und Baden-Württemberg 2017 - 2020¹⁾

Stand: jeweils 31.12.)

	Absolut				2017 = 100			
	2017	2020	2025	2030	2017	2020	2025	2030
Baden-Württemberg²⁾	58.416	51.489	42.989	38.452	100,0	88,1	73,6	65,8
Regierungsbezirke²⁾								
Freiburg	9.781	8.148	6.732	5.621	100,0	83,3	68,8	57,5
Karlsruhe	15.638	13.369	10.932	10.354	100,0	85,5	69,9	66,2
Stuttgart	24.664	22.303	19.085	16.975	100,0	90,4	77,4	68,8
Tübingen	8.333	7.669	6.240	5.502	100,0	92,0	74,9	66,0
Rems-Murr-Kreis²⁾	929	775	676	674	100,0	83,4	72,8	72,6
Stadt Weinstadt³⁾	136	113	99	99	100,0	83,1	72,8	72,8

1) Gemäß Bestand am 31.12.2017, ohne Neubauten in den folgenden Jahren.

2) Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg: Ergebnis der landesweiten Erhebung zum gebundenen Sozialmietwohnungsbestand - Ergebnis der landesweiten Erhebung zum gebundenen Sozialmietwohnungsbestand 2017 - 2025.
https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien_Downloads/Bauen/Wohnungsbau/Erhebung_zum_gebundenen_Sozialmietwohnungsbestand_20193.pdf.

3) 2017: Gem. FN 1; 2020 - 2030: Gemäß Entwicklung Rems-Murr-Kreis.

E. 4. Wohnen im Alter – 4. Empfänger von Wohngeld und Grundsicherung 2017 - 2019

Haushalte – Mieter wie Eigentümer – mit niedrigem Einkommen haben Anspruch auf Wohngeld. Die Höhe ergibt sich aus der Höhe des Einkommens, der Haushaltsgröße, der Miethöhe sowie der Mietstufe der jeweiligen Kommune. Weinstadt gehört zur Mietstufe V (bei Stufen von I – VII) und damit zu Kommunen mit überdurchschnittlichen Mieten. Dies bedeutet, dass ein Einpersonen-Haushalt einen maximalen monatlichen Wohngeldanspruch von 525 € und ein Zweipersonen-Haushalt von 636 € hat. Die Zahl der Wohngeldbezieher ist allerdings gering. 2019 haben nur 34 Haushalte diese Leistung bezogen, somit etwa 0,6% aller Haushalte in Weinstadt. Durchschnittlich belief sich die Leistung auf 285 €/Monat.

Tabelle 4.4

Bezieher und Leistungen von Wohngeld und Grundsicherung in Weinstadt 2017 - 2019¹⁾

Stand: Dez. des jew. Jahres

	2017		2018		2019	
	Bezieher	€ / Jahr	Bezieher	€ / Jahr	Bezieher	€ / Jahr
Wohngeld						
Haushalte	42		39		34	
Personen	51	4.514 €	52	4.287 €	49	3.425 €
Grundsicherung		in % Bev. ab 65 J.		in % Bev. ab 65 J.		in % Bev. ab 65 J.
Im Alter	87	1,3	91	1,4	85	1,3
Bei dauerhafter Erwerbsminderung	46		46		37	
Hilfe z. Lebensunterhalt	15		11		9	
Insgesamt	148		148		131	
davon:						
Beutelsbach	55		58		56	
Endersbach	45		46		39	
Großheppach	23		18		19	
Schnait	19		20		15	
Strümpfelbach	6		6		2	

1) Stadt Weinstadt / Landratsamt Rems-Murr-Kreis 2020: Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) und Grundsicherung (GruSi) im Dezember 2017 - 2019.

E. 4. Wohnen im Alter – 4. Empfänger von Wohngeld und Grundsicherung 2017 - 2019

Anspruch auf Grundsicherung im Alter (ab 65 Jahre) bzw. Grundsicherung bei dauerhafter Erwerbsminderung (altersunabhängig unter 65 Jahre) haben Mieter-Haushalte, deren Einkommen niedriger ist als die Summe der Regelsätze zzgl. der Miete und Nebenkosten sowie Eigentümer-Haushalte mit vergleichbaren Nebenkosten. Die Höhe des Regelsatzes beläuft sich im Jahr 2020 bei Alleinstehenden pro Monat auf 432 € und bei Paaren auf 778 €. Im Jahr 2019 haben 85 Weinstädter Haushalte Grundsicherung im Alter bezogen (s. voranstehende Tabelle). Dies sind etwa – eine genaue Zahl der Haushalte mit einer Bezugsperson ab 65 Jahren steht nicht zur Verfügung – 2% der – geschätzt – 4.500 Seniorenhaushalte.



E. 4. Wohnen im Alter – 5. Altersgerechte Wohnungen

Altersgerecht sind barrierefreie Wohnungen und Häuser möglichst ohne Treppen und Stufen im und vor dem Haus sowie ein gut zugänglicher Sanitärebereich (Duschen) und hinreichend breite Türen für Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Ggf. können Rampen sowie Handläufe an den Treppen oder Treppenlifts Barrieren „entschärfen“. So definiert, lebt gemäß Seniorenbefragung die Hälfte der Weinstädter Senioren in einer Wohnung, die ihnen nach eigener Einschätzung weder aktuell noch künftig Probleme bereiten wird.

Altersgerechtes Wohnen rückt auch immer mehr in das Blickfeld von Bauträgern. In Weinstadt bestehen bisher 2 Anlagen mit explizit 53 barrierefreien, altersgerechten Wohnungen.

Tabelle 4.5

Altersgerechtes Wohnen in Weinstadt - Wohnungen ohne Serviceleistungen

Stand: 31.1.2020

	Stadtteil	Altersgerechtes Wohnen		Gebaut	Entf. z. ÖPNV
		Wohn-einheiten	Plätze		
Anlage Stettener Str. 27-29 ^{1) 2)}	E	29		2020	50 m
Columbus-Wohnanlage ³⁾ Luitgardstr.	B	24			200 m
Insgesamt		53			

1) Gem. telefonischer Auskunft am 5. März 2020; Angaben auf der Homepage www.kreisbaugruppe.de.

2) Träger: Kreisbaugesellschaft Waiblingen mbH.

3) Träger: Dienste für Menschen gGmbH.

E. 4. Wohnen im Alter – 6. Beratungsangebote

Die Beratung zur altersgerechten Gestaltung der Wohnung oder des Hauses ist auch für die Weinstädter Senioren ein wichtiges Thema. Gemäß Seniorenbefragung hat etwa die Hälfte von ihnen aufgrund der baulichen Verhältnisse aktuell bereits Probleme oder erwartet sie künftig. Es besteht somit vielfältiger Beratungs- und ggf. Handlungsbedarf. Hierzu gibt es verschiedene Angebote:

- Beratung zum Wohnen im Alter bietet der StadtSeniorenRat in Kooperation mit der Stadt Weinstadt nach Terminvereinbarung entweder im Seniorenbüro oder in Form von Hausbesuchen an.
- Die konkrete Umsetzung von Baumaßnahmen können von sechs mit dem Gütesiegel „Geschulter Fachbetrieb Service-Plus“ zertifizierten Handwerksbetrieben aus unterschiedlichen Fachbereichen übernommen werden. Dieses Gütesiegel wird auf der Grundlage von Qualifizierungsseminaren verliehen, die die Kreishandwerkerschaft Rems-Murr und der Kreissenatorenrat gemeinsam durchführen.

E. 4. Wohnen im Alter – 7. Künftiger Bedarf an altersgerechten Wohnungen

- Der Bedarf an altersgerechneten Wohnungen ergibt sich aus folgenden Überlegungen: Nach Einschätzung der Weinstädter Senioren ist nur etwa jede zweite Wohnung barrierefrei und damit altersgerecht, d. h., es besteht in erheblichem Umfang Bedarf an einer Umgestaltung der Wohnungen und des unmittelbaren Wohnumfelds. Die Ursachen sind insbesondere Treppen vor dem Haus und in der Wohnung sowie der Sanitärbereich.
- Geht man überschlägig davon aus, dass die etwa 8.300 Weinstädter Senioren ab 60 Jahren bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von geschätzt 1,5 Personen in etwa 5.500 Wohnungen leben, so sind rund 2.700 Wohnungen nicht altersgerecht bzw. weisen zumindest Defizite auf.
- Insoweit besteht im erheblichem Umfang ein Bedarf an Umbau- und Anpassungsmaßnahmen im Altbestand.
- Wie aus der Übersicht über den Bau von altersgerechten Wohnungen in Abschnitt 4.5 hervorgeht, haben in den letzten Jahren ein Bauträger sowie ein Sozialverband in Weinstadt 53 altersgerechte Wohnungen erstellt. Inwieweit durch private Bauherren weitere altersgerechte Häuser und Wohnungen hinzu gekommen sind, ist nicht bekannt. Zusammen mit den genannten 53 Wohnungen dürfte aber die Gesamtzahl nicht annähernd an die Zahl der erforderlichen altersgerechten Wohnungen heranreichen. Insoweit besteht ein erheblicher Nachholbedarf.
- Allerdings bedeutet „nicht altersgerechte Wohnung“ nicht zwingend, dass die dort lebenden Senioren umziehen würden, wenn ihnen eine altersgerechte Wohnung angeboten würde. Es gibt vielfältige Gründe, die zu einem Verbleib in der bisherigen Wohnung führen würden, auch wenn man erhebliche Erschwernisse in Kauf nehmen muss. U. a. die sehr hohe Eigentümerquote in Weinstadt sowie der Wunsch, im vertrauten Heim und in der vertrauten Umgebung zu bleiben, tragen dazu bei.
- Insofern ist nicht auszuschließen, dass ein nicht geringer Teil der in der Stettener Str. 27-29 von der Kreisbaugesellschaft Waiblingen erstellten Wohnungen an Personen und Haushalte vermietet wurde, die von außerhalb Weinstadts zugezogen sind. Dies könnte mit dem Sachverhalt korrespondieren, dass etwa die Hälfte der in Weinstädter Pflegeheimen lebenden Senioren ebenfalls nicht aus Weinstadt stammt. Eine kurze Befragung der Bewohner in der Anlage Stettener Str. würde hierüber Aufschluss geben.

E. 4. Wohnen im Alter – 7. Künftiger Bedarf an altersgerechten Wohnungen

- Der Bedarf an altersgerechneten Wohnungen ergibt sich folgenden Überlegungen: Selbst wenn nur 10% der Senioren, die aktuell in einer nicht altersgerechten Wohnung leben, umziehen möchten, besteht aktuell ein Bedarf an 270 zusätzlichen Wohnungen, und dies unter der unrealistischen Annahme, dass alle Wohnungen an Weinstädter vergeben würden. Damit wird deutlich, dass der Bedarf an altersgerechten Wohnungen in Weinstadt bei weitem nicht gedeckt ist.
- Gemäß Perspektivplanungen sollen in Weinstadt bis 2025 etwa 650 neue Wohnungen entstehen und weitere etwa 700 bis 2035. Unter Berücksichtigung der voranstehenden Zahlen und eines nicht genau zu schätzenden Zuzugs von außerhalb sowie der kontinuierlich nachrückenden Seniorenjahrgänge sollte daher in den kommenden Jahren etwa jede zweite Wohnung altersgerecht ausgestaltet sein.



E. Sozialraumanalyse – 5. Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement

E. 5. Soziale Teilhabe – 1. Vereine, Organisationen und sonstige Angebote

In Weinstadt gibt es eine große Zahl von Vereinen und Organisationen mit Angeboten der verschiedensten Art für Senioren bzw. in denen Senioren mitarbeiten. In Anlage III sind 137 Einrichtungen aufgeführt und in der folgenden Tabelle 5.1 wird zusammengefasst ausgewiesen, über welche Bereiche sie sich verteilen. Sie decken ein sehr breites Spektrum ab und bieten den Senioren eine beeindruckende Fülle von Möglichkeiten einerseits zur Freizeitgestaltung und andererseits zur Teilnahme am Leben in Weinstadt. Darüber hinaus gibt es viele weitere Vereine und Organisationen, deren Aktivitäten nicht auf Senioren zugeschnitten sind, an denen aber sicher auch Senioren beteiligt sind. Eine Auszählung nach Stadtteilen ist wenig aussagekräftig, da viele Angebote stadtteilübergreifend konzipiert sind.

Die in Anlage III ausgewiesenen konkreten Angebote sind unvollständig. Dies hat mehrere Gründe: Bei einer Reihe von Organisationen erschließt sich das Angebot aus dem Namen (z. B. Tennisverein). Bei anderen sind die Angebote so zahlreich und breit, dass sie in der Kürze nicht vollständig ausgewiesen werden können, dies gilt z. B. für die VHS, die Seniorenakademie und die Sozial- und Diakoniestation. Hinzu kommt, dass nicht alle Einrichtungen über einen Internet-Auftritt verfügen bzw. – sofern vorhanden – die konkreten Angebote unvollständig dargestellt sind.

E. 5. Soziale Teilhabe – 1. Vereine, Organisationen und sonstige Angebote

Tabelle 5.1

Vereine und Organisationen mit Angeboten für Senioren

Bereich	Zahl
Bereichsübergreifend	3
Bildung, Weiterbildung	3
Gesundheit, Pflege, Beratung	8
Selbsthilfe	8
Versorgung, Lebensmittel	2
Kirchen, Religionsgemeinschaften	19
Kultur, Begegnung, Seniorentreffs	25
Musik	16
Natur, Umwelt, Tiere	14
Parteien, Politische Gruppierungen	5
Sport, Freizeit	27
Sonstiges	7
Insgesamt	137

E. 5. Soziale Teilhabe – 2. Seniorentreffs und Treffpunkte von Senioren

Die Treffpunkte für Senioren firmieren in Weinstadt nicht einheitlich unter dem Begriff „Seniorentreff“. Gängiger sind die Bezeichnungen „Seniorenkreis“ und „Begegnungsstätte“. Insgesamt gibt es 15 Begegnungsstätten, hinzu kommen Seniorenstammtische in Gaststätten. Auch dieses Angebot ist somit vielfältig und erstreckt sich über alle Stadtteile.

Tabelle 5.2

Seniorentreffs und Treffpunkte von Senioren

Einrichtung	Stadtteil (Sitz)	Frequenz / Tag	Zeit	Ort
Begegnungsstätte Columbus Beutelsbach	B			Luitgardstr. 20
Begegnungsstätte Großheppach	G			Rathaus, Pfahlbüchstr. 12
Begegnungsstätte Alte Post Endersbach	E	jed. Mittwoch	14.00 Uhr	Bahnhofstr. 19
Gemeinsam statt einsam	G	jed. Mittwoch	10.00 Uhr	Begegnungsstätte Rathaus, Pfahlbüchstr. 12
Kreis der Älteren und Alleinstehenden	G	letzter Do im Mo.	14.30 Uhr	Begegnungsstätte Rathaus, Pfahlbüchstr. 12
Mittagstisch - Gemeinsam schmeckt's besser	B	unregelmäßig		
Seniorenfeier der Stadt Weinstadt	W	einm. pro Jahr		
Seniorenkreis Sonniger Herbst Endersbach	E	jed. 2. Dienstag	14.30 Uhr	Ev. Gemeindehaus, Schulstr. 10
Seniorenkreis Schnait	Sch	1. Dienstag im Mo.	14.00 Uhr	Feuerwehrhaus Schnait, Silcherstr. 58
Seniorenkreis Strümpfelbach	Str	letzter Do im Mo.	14.00 Uhr	Ev. Gemeindehaus, Im Oberdorf 1
Seniorenstammtische	W			Verschiedene Vereine u. Gaststätten
Seniorentanztee (SSR)	B	einm. pro Mo		Columbus-Begegnungsstätte
Spiele-Nachmittag im Café Else	B			Pflegeheim Luitgardheim, Luitgardstr. 4
Spiele-Runde (IMPULSE)	E			
Treffpunkt "mittendrin" (alle Generationen)	B	unregelmäßig		Stiftshaus Beutelsbach
Treffpunkt Senioren-Frühstücksbuffet	B	vierteljährlich		Columbus-Begegnungsstätte, Luitgardstr. 20

Quelle: Homepage der Stadt Weinstadt; Seniorenkompass; Aufstellung der Vereine und Organisationen der Stadtverwaltung; div. Homepages von Vereinen und Organisationen.

E. 5. Soziale Teilhabe – 3. Ehrenamtliches Engagement

Wie die Seniorenbefragung ergeben hat, ist das ehrenamtliche Engagement der Weinstädter Senioren beträchtlich. 33% sind ehrenamtlich tätig, davon etwa die Hälfte (17%) in Vereinen, aber auch 10% in Kirchen. Die Streuung über die Organisationen ist beträchtlich. Man kann davon ausgehen, dass sich in nahezu allen im vorangegangenen Abschnitt aufgeführten Einrichtungen Senioren ehrenamtlich engagieren. Explizit genannt wurden die in der folgenden Tabelle aufgeführten Tätigkeitsfelder, viele von ihnen mehrfach.

Tabelle 5.3

**Bereiche ehrenamtlicher Tätigkeit: Angaben zur offenen Restkategorie "Sonstige Tätigkeit, und zwar ..." in der Seniorenbefragung
Nur Tätigkeiten mit Bezug auf Weinstadt**

Einrichtung	Stadtteil (Sitz)	Tätigkeit
Besuchsdienst - "Ein Gespräch tut gut"	W	
Besuchsdienst in Alten-/Pflegeheimen	W	
Betreuung von Besuchergruppen	W	
Feuerwehr (Weinstadt mit 5 Einsatzabteilungen)	alle	
Flüchtlingshilfe, Pro Asyl	W	
Geschäftsstelle Bürgerschaftliches Engagement d. Stadt Weinstadt in den Bereichen Sport, Jugendliche, Senioren u. Ausländer/Migranten, Kultur und Integration	W	
Hallo Nachbarn - Bürger helfen Bürgern (SSR)	W	
Kindergarten, Kinderbetreuung, Schülerbetreuung	W	
Repair-Café	B	
Reservistenkameradschaft	W	
Seniorenmobil e. V.	W	
Unternehmens-/Start-up-Pate	W	
Wahlhelfer	W	
Interessenbörse IMPULSE	W	Vermittlung v. Ehrenamtlichen u. a. in folgenden Bereichen: Hilfe bei Anfragen, Ausfüllen von Formularen, Begleitung zum Arzt oder Einkauf, Hilfe im Garten, Fahrdienste, Versorgung Haustiere im Urlaub, Handarbeiten, Spielenachmittag, Literaturkreis, Literatur zum Tee, Wandern am Sonntag, Konversation engl. u. franz., Vorträge zu Gesundheit u. Ernährung

Quelle: Homepage der Stadt Weinstadt; Seniorenbefragung

F. Handlungsoptionen

1.	Vorbemerkungen	195
2.	Mobilität	196
3.	Infrastruktur und Dienstleistungen	199
4.	Kommunikation, soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement	201
5.	Informationen zu Angeboten und Dienstleistungen	203
6.	Wohnen und Pflege	204
7.	Ausländische Senioren und Senioren mit Migrationshintergrund	206
8.	Umsetzung	207
9.	Zusammenfassung: Handlungsoptionen, Akteure und Kosten	208

F. Handlungsoptionen

1. Vorbemerkungen

Die Untersuchung der Lebenssituation der Senioren ab 60 Jahren in Weinstadt hat trotz des grundsätzlich breiten Angebots an Einrichtungen und Diensten für ältere Menschen eine Reihe von Problemen aufgezeigt, die nicht nur im Einzelfall ihre Lebensführung erschweren. Dies schlägt sich an mehreren Stellen der Untersuchung nieder, erstens in der quantitativen Analyse der Befragungsdaten, zweitens in den insgesamt 724 Vorschlägen zur „Verbesserung der Infrastruktur und Dienstleistungen, damit Senioren bis ins hohe Alter gut in Weinstadt leben können“, drittens in den von 242 Befragten gemachten „Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt“ und viertens in der Sozialraumanalyse.

Die Ergebnisse weisen jeweils in dieselbe Richtung: Die zentralen Probleme bestehen für Senioren, die in ihrem Haushalt nicht mehr über ein Auto verfügen. Sie können die ganz überwiegend in Beutelsbach und Endersbach liegenden Lebensmittel- und sonstigen Einzelhandelsgeschäfte nur noch sehr schwer erreichen. Die Themen ÖPNV/(Anruf-Sammel-) Taxi sowie Fahr- und Bring-Dienste stehen daher in Verbindung mit den fehlenden dezentralen Einkaufsmöglichkeiten an der Spitze der Hinweise auf notwendige Verbesserungen und damit der Handlungsoptionen. Darüber hinaus ergeben sich auch in anderen Feldern wichtige Handlungsbedarfe. Die wichtigsten werden, gegliedert nach 6 Themenbereichen, im Folgenden dargestellt.

In einer tabellarischen Übersicht werden sie noch einmal zusammengefasst dargestellt. Ausgewiesen werden auch die Handlungsakteure sowie die Größenordnung der mit ihrer Umsetzung verbundenen Kosten.

Darüber hinaus liefern die in den Anlagen I und II ausgewiesenen Antworten auf die beiden offenen Fragen zahlreiche Hinweise auf weitere Probleme, denen sich ältere Menschen in Weinstadt gegenübersehen. Auch sie sollten im Einzelfall sorgfältig darauf hin überprüft werden, ob und durch welche Maßnahmen sie beseitigt werden können.

F. Handlungsoptionen

2. Mobilität (1)

- Hohe Priorität sollte die **Verbesserung des Nahverkehrsangebots** haben. In erster Linie wäre dies ein senioren- und behindertengerechter Ausbau der S-Bahnhöfe in Beutelsbach und Stetten-Beinstein. Dies betrifft einmal die **Ausstattung mit Aufzügen**. Nach dem voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossenen Einbaus eines Aufzuges im Bahnhof Stetten-Beinstein im Zuge der Neugestaltung der Unterführung sollte nunmehr auch der vielfach geforderte Aufzug in Beutelsbach eingebaut werden. Die zweispurigen Rampen von der Unterführung sind für Rollatoren und Rollstühle ohne Hilfe durch Dritte nicht zu bewältigen. Auch die etwa 50 m lange Rampe vom P+R-Parkplatz auf der Nordseite ist nur begrenzt hilfreich, zumal der Bahnhof nicht unmittelbar an den Bus-Verkehr angeschlossen ist.
- Eine weiteres wichtiges Anliegen der Senioren ist ein **Ausgleich der Höhenunterschiede von 20 bis 30 cm zwischen Bahnsteigkante und Zugeinstieg** in Beutelsbach und Stetten-Beinstein. Dieser Höhenunterschied wird in Stetten-Beinstein auch nach dem Einbau der Aufzüge bestehen bleiben. Dies habe, so ein Sprecher der Deutschen Bahn, nichts mit dem Einbau des Aufzugs zu tun, sondern sei ein ganz anderes Projekt.¹⁾
- Besserer Anschluss des S-Bahnhofs-Beutelsbach. Die nächste Haltestelle in der Kaiserstraße ist zu weit entfernt.
- Die Anbindung des Einkaufszentrums in der Benzstraße. Ein solches Angebot käme nicht nur den Senioren zugute, sondern der Bevölkerung insgesamt, insbesondere auch jungen Familien und Jugendlichen.
- Die Attraktivität des ÖPNV würde durch ein 365-Euro-Ticket deutlich gesteigert. Damit entfielen auch das Problem der Bedienung von Fahrkartenautomaten. Einzeltickets zum Preis von 2,60 € pro Fahrschein sind für viele Senioren zu teuer.
- Dringend erforderlich ist eine Verbesserung des Parkplatzangebots an den S-Bahn-Stationen in Beutelsbach, Endersbach und Stetten-Beinstein.
- Einsatz von rollstuhlgerechten Bussen
- Zur besseren Erschließung des Wohngebiets im südlichen Schnait sollte eine weitere Haltestelle in der Hauptstraße in Höhe der Hölderlinstraße in Erwägung gezogen werden.

1) Vgl. Stuttgarter Nachrichten vom 19. Januar 2019. www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.s-bahn-station-stetten-beinstein-stufenfrei-aber-erst-nach-der-gartenschau.9c527df4-a408-4bb3-98f4-cd33cde3e7b7.html

F. Handlungsoptionen

2. Mobilität (2)

- Voraussichtlich im Sommer 2020 wird der **Verein Seniorenmobil e. V.** seine Aktivitäten aufnehmen. Dann wird sich das Mobilitätsangebot für Senioren ab 60 Jahren, der Zielgruppe, deutlich verbessern.
- Wichtig ist, dass neben den Arztpraxen und Bankfilialen auch die Einkaufszentren im Gebiet der Benzstr./ Daimlerstr. sowie ein **breites Spektrum innerörtlicher Ziele** angefahren werden.
- Mit den Einkaufsmärkten, die aktuell einen Lieferservice anbieten (s. Abschnitt 2.4), sollten die Fahrten zu den Märkten abgestimmt werden. Ggf. sind die Märkte zu einer Zuzahlung bereit.
- Angefahren werden sollten insbesondere auch Friedhöfe. Alle 6 Friedhöfe in Weinstadt sind nicht durch den ÖPNV erschlossen.
- Zudem sollten durch die Gestaltung der Kosten keine Gruppen „abgeschreckt“ werden. Zwar sollen die Fahrten grundsätzlich kostenlos sein, es wird allerdings um eine Spende gebeten. Dies könnte finanziell schlecht gestellte Senioren von einer Nutzung abhalten. Es liegt nahe, etwa Senioren, die zum Nutzerkreis der Tafel in Endersbach zählen, explizit **von Spenden freizustellen**. Dies wäre bei Fahrten zum Tafelladen ohne bürokratischen Aufwand möglich und sollte auch auf weitere Gruppen ausgedehnt werden.
- Das Seniorenmobil sollte **breit beworben werden**. Die Testphase im Herbst 2017 hat gezeigt, dass es auf eine gute Resonanz stößt. 39 Senioren haben es an 34 Tagen für insgesamt 96 Fahrten genutzt. In Anbetracht von 8.400 Senioren ab 60 Jahren ist damit zu rechnen, dass nach einer gewissen Anlaufphase die Zahl der Nutzer deutlich ansteigen wird.
- Der **Flyer zum Seniorenmobil** sollte in Verbindung mit einem Begleitschreiben von Oberbürgermeister Scharmann und der Vorsitzenden des StadtSeniorenRats Frau Bühl **an alle Seniorenhaushalte versendet bzw. verteilt** werden.

F. Handlungsoptionen

2. Mobilität (3)

Zur zusätzlichen Verbesserung der Mobilität im öffentlichen Raum sowie zur Erleichterung der Zugänge zu Leistungen für Ältere sind aufgrund der Hinweise der Befragten vielfältige weitere Verbesserungen möglich bzw. erforderlich:

- Systematische Beseitigung von Barrieren in Form von nicht abgesenkten Bordsteinen, losen Platten sowie sonstigen Stolperfallen auf Gehwegen auf Grundlage von Ortsbegehungen
- Überprüfung der Zugänge zu Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Postfilialen/-agenturen und weiteren öffentlichen Einrichtungen im Hinblick auf Barrierefreiheit
- Die Verbreiterung von Bürgersteigen zur barrierefreien Nutzung mit Rollstühlen und Rollatoren (und Kinderwagen)
- Einrichtung zusätzlicher Zebrastreifen im innerörtlichen Bereich
- Konsequente Kontrolle von parkenden Pkw auf Bürgersteigen
- Verkehrs- und Lärmberuhigung durch Einführung weiterer Tempo-30-Zonen
- Aufstellung von Park- und Ruhebänken mit Rückenlehne und im Schatten, vorrangig auf den Wegen von den Wohngebieten in die innerstädtischen Bereiche und Einkaufsgebiete
- Errichtung von zentrumsnahen öffentlichen Toiletten, zumindest in Endersbach und Beutelsbach, sowie Öffnung von Toiletten in öffentlichen Einrichtungen und Gebäuden, z. B. im Rathaus und in der Bücherei, für ältere Passanten und Rollstuhlfahrer (und Eltern mit Kleinkindern) und deren Bewerbung; Errichtung einer Toilette im geplanten Mitmach-Park und ganztägige Öffnung der Friedhofs-Toiletten
- Gespräche/Verhandlungen mit Ärzten, Physiotherapeuten, Fußpflegediensten/Podologen mit dem Ziel der Erhöhung der Zahl der Hausbesuche
- Ausweisung von Fahrradspuren auf den innerörtlichen Straßen

F. Handlungsoptionen

3. Infrastruktur und Dienstleistungen (1)

Das größte zentrale Problem für ältere Menschen in Weinstadt, das die Defizite im Bereich der Mobilität besonders deutlich werden lässt, ist die schlechte Nahversorgung mit Lebensmitteln insbesondere in den Ortsmitten von Großheppach, Schnait und Strümpfelbach. Auch das Netz von Bäckereien und Metzgereien hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgedünnt. Weitere Einschränkungen sind zu befürchten.

- Die Möglichkeiten für eine Rückverlagerung von Lebensmittelgeschäften in die Ortsmitten sind begrenzt. Die großen Ketten benötigen Ladenflächen und in Verbindung damit Parkplätze, die in den Ortskernen oft nicht vorhanden sind. Umso wichtiger ist ein **Gegensteuern gegen einen weiteren Rückgang der Nahversorgung**: In Kooperation mit der Abteilung Wirtschaftsförderung der Stadt Weinstadt sollten in Einzelgesprächen mit den Betreibern der noch existierenden Nahversorger deren Perspektiven besprochen werden. Ziel muss es sein, möglichst frühzeitig Schließungstendenzen zu erkennen und zu klären, inwieweit die Stadt Weinstadt Unterstützung zur Weiterführung der Unternehmen leisten kann.
- Ungeachtet der damit verbundenen Schwierigkeiten und der möglicherweise nur begrenzten Erfolgsaussichten sollte systematisch geprüft werden, an welchen Stellen Immobilien oder Flächen für eine **(Wieder-)Ansiedlung von kleineren Lebensmittelgeschäften** zur Verfügung stehen bzw. zur Verfügung gestellt werden könnten und wer als Betreiber in Frage käme. Es gibt Hinweise, dass auch größere Lebensmittelketten wieder kleinere Flächen in der Ortsmitte suchen, etwa REWE für die Tochter nahkauf.¹⁾ Wenn es an durch den ÖPNV gut erschlossenen Stellen gelänge, wieder Lebensmittelgeschäfte anzusiedeln, wäre dies ein kaum zu überschätzender Zugewinn an Lebensqualität nicht nur für die Weinstädter Senioren, sondern auch für viele weitere Bevölkerungsgruppen, **insbesondere in Schnait und Strümpfelbach**.

1) www.rewe-group.com/de/unternehmen/expansion

F. Handlungsoptionen

3. Infrastruktur und Dienstleistungen (2)

Im Einzelnen sollten folgende weitere Maßnahmen in Erwägung gezogen werden:

- **Errichtung eines neuen Hallenbades** als Ersatz für das aufgrund eines Bürgerentscheids geschlossenen Cabrio-Bades
- Verlängerung der Öffnungszeiten des Stiftsbades für die Bevölkerung.
- Verbesserung der **Umkleidesituation im Stiftsbad** durch eine Umkleidekabine für Frauen in Erdgeschoss.
- Erhalt der **Bankfilialen, zumindest in Form von Bankomaten**; Bankomaten könnten auch an Örtlichkeiten aufgestellt werden, an denen es keine Bankfiliale gab.
- Einrichtung von **Rathaus-Dependancen in allen Stadtteilen**, die temporär ein- bis zweimal pro Woche geöffnet sind, an einem Tag auch in den Abendstunden.

F. Handlungsoptionen

4. Kommunikation, soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement (1)

Grundsätzlich ist festzustellen – dies zeigt die Sozialraumanalyse –, dass es in Weinstadt ein sehr breites Angebot zur sozialen Teilhabe gibt. Dies betrifft sowohl den Bereich Kommunikation, etwa im Rahmen von Begegnungsangeboten, als auch die Bereiche Kultur und Sport und vielfältige weitere Bereiche.

Trotz dieser Situation leben auch in Weinstadt ältere Menschen häufig isoliert. Zur Verbesserung der Kommunikation liefert die Untersuchung vielfältige Hinweise:

- Verstärkter **Ausbau eines Netzes von Ehrenamtlichen**, in dessen Rahmen u. a. systematisch ältere Menschen nach einer schriftlichen Vorankündigung durch Oberbürgermeister Scharmann besucht werden könnten. Erste Erfahrungen sollten in den kleineren Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach gewonnen und dann ggf. auf die größeren Stadtteile übertragen werden.

Ziel ist es zum einen, die Senioren über das **Leistungsangebot** in Weinstadt zu informieren, und zum anderen insbesondere mögliche **Hilfebedarfe** abzuklären.

- In Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern sollten Aktivgruppen aufgebaut werden (Stichwort: **Aktiv-Senioren**), die ehrenamtlich oder für ein geringes Entgelt einzelne Leistungen übernehmen, z. B. Besuchsdienste, kleine handwerkliche Dienstleistungen, Hilfen rund ums Haus und Hilfe bei Behördengängen. Dabei sollte versucht werden, jüngere Menschen einzubeziehen.
- Ergänzend dazu könnte in Weinstadt eine **Taschengeldbörse** gegründet werden, in deren Rahmen vorwiegend ältere Jugendliche stundenweise gegen ein Taschengeld von etwa 5 €/Std. Senioren z. B. im Haushalt, Garten oder bei Einkäufen helfen. Dieses Modell wird bereits in mehreren Städten erfolgreich umgesetzt, in Rheinland-Pfalz u. a. im Zuge der „Landesinitiative Neue Nachbarschaften“ in Speyer¹⁾ und Dudenhofen, und vor allem in Nordrhein-Westfalen in einer Vielzahl von Kommunen wie etwa Höxter, Köln, Leverkusen, Münster/West., Solingen.

1) <https://neue-nachbarschaften.rlp.de/service/suche>

F. Handlungsoptionen

4. Kommunikation, soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement (2)

- Die Möglichkeiten, unter den bisher nicht aktiven Senioren weitere Ehrenamtliche zu gewinnen, sind begrenzt. Am günstigsten dürfte der Zeitpunkt des Übergangs in den Altersruhestand sein bzw. nach einem gewissen zeitlichen Abstand von 3 – 6 Monaten. Dies dürfte die Phase sein, in der Senioren sich verstärkt mit ihrem Umfeld befassen. Sind sie kommunal- oder gesellschaftspolitisch interessiert, lesen sie in dieser Zeit ggf. auch häufiger die Tagespresse oder Publikationen wie das Weinstädter Gelbe Blättle ausführlicher. Dort könnten sich in einer Abfolge regelmäßig örtliche Einrichtungen vorstellen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, und das Interesse an einer Mitarbeit wecken. Der Fokus dieser Beiträge sollte auf Senioren ausgerichtet sein, könnte aber auch Jüngere ansprechen. Eine Zusammenstellung der Beiträge könnte man Senioren zwischen 60 und etwa 68 Jahren postalisch zustellen, zusammen mit einem Begleitschreiben von Oberbürgermeister Scharmann und dem StadtSeniorenRat.
- Möglich sind auch stadtteilbezogene Veranstaltungen in Form von **Ehrenamtsbörsen**, auf denen sich Vereine und Initiativen vorstellen.

F. Handlungsoptionen

5. Informationen zu Angeboten und Dienstleistungen

- In der Stadt Weinstadt wird eine Vielzahl von Leistungen für Senioren angeboten, sowohl durch die Stadt selbst als auch durch zahlreiche Institutionen der unterschiedlichsten Art.
- Die Untersuchung hat gezeigt, dass diese Angebote überwiegend nur einem kleinen Teil der Senioren bekannt sind und nur von einem noch deutlich kleineren Teil genutzt werden. Überraschend sind insbesondere die geringen Bekanntheitsgrade, weil mit dem Gelben Blättle ein Informationsmedium zur Verfügung steht, das 96% der Senioren nutzen. Zudem lesen drei Viertel eine Tageszeitung. Des Weiteren informiert die Stadt Weinstadt mit ihrem mindestens wöchentlich erscheinenden Online-Newsletter in Form von Links auf die Homepage der Stadt über wichtige Anliegen und lenkt dabei auch den Blick auf den Veranstaltungskalender in der Randleiste. Allerdings muss dieser Newsletter abonniert werden.
- Die Stadt Weinstadt sollte daher zusammen mit den Leistungsanbietern nach Möglichkeiten suchen, das beeindruckende Leistungsangebot in der breiten Bevölkerung noch bekannter zu machen. Hierzu reichen die bisherigen Publikationswege offensichtlich nicht aus. Denkbar ist, dass der StadtSeniorenRat eine Arbeitsgruppe einrichtet, die sich mit dieser Frage befasst.

F. Handlungsoptionen

6. Wohnen und Pflege (1)

- Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen eindeutig dafür, der ambulanten **Betreuung und Pflege in der eigenen Wohnung** Vorrang einzuräumen. Die Senioren möchten überwiegend so lange wie möglich in dieser Form leben. Die entsprechenden **Kapazitäten von ambulanten Diensten sollten daher kontinuierlich ausgebaut werden**. Allerdings wird es aufgrund des zu erwartenden Anstiegs des Anteils und der Zahl der Hochbetagten auch zunehmend Fälle geben, in denen die ambulante Pflege an ihre Grenzen stößt und stationäre Alternativen in Betracht gezogen werden müssen.
- Flankierend müssen zur Entlastung der pflegenden Angehörigen die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze erhöht und Tagespflegeplätze bereitgestellt werden, die es bisher in Weinstadt nicht gibt. Dabei müssen auch hinreichend Kapazitäten zur Betreuung von Demenzkranken durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte geschaffen werden.
- Die Analyse des künftigen Bedarfs an stationären Pflegeplätzen hat einen nicht unerheblichen zusätzlichen Bedarf von etwa 100 Plätzen bis zum Jahr 2025 aufgezeigt. Hinzu kommen weitere 44 Plätze, die in dem Ende Mai 2020 aufgelösten Heim Sonnenhalde zur Verfügung gestanden haben. Daher müssen zeitnah Überlegungen zur Deckung dieses Bedarfs angestellt werden. Eingebunden werden könnten sie in die anstehende Aktualisierung des Pflegebedarfsplans des Landkreises Rems-Murr.
- Vor dem Bau eines weiteren großen Alten- und Pflegeheims sollten allerdings die Alternativen sorgfältig geprüft werden. Insbesondere in den kleinen Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach sollten dazu die sogenannten **Wohn-Pflege-Gemeinschaften** für 8 bis 12 Bewohner in Betracht gezogen werden. Sie wurden u. a. in Neuburg/Pfalz und Eichstetten am Kaiserstuhl verwirklicht. Essenzieller Bestandteil des Konzepts ist eine Bürgerbeteiligung und die Trägerschaft durch einen in der Kommune verankerten Verein. Nähere Informationen zu diesen Einrichtungen finden sich unter buergerverein-neuburg.de/wohn-pflege-gemeinschaft sowie buergergemeinschaft-eichstetten.de/site/pflegewohngruppe_adlergarten.html.
- Um den Bedarf an altersgerechten Wohnungen zu decken, sollte in den kommenden Jahren etwa jede zweite Neubauwohnung, vorrangig in der Stadtmitte, barrierefrei ausgestaltet werden.

F. Handlungsoptionen

6. Wohnen und Pflege (2)

- Erstellung eines möglichst zentral gelegenen Wohnungskomplexes zum **Mehrgenerationenwohnen** in Zusammenarbeit mit einem Bauträger gemäß dem von der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen entwickelten und mittlerweile auch in anderen Städten, u. a. in Mainz, Kaiserslautern, Pirmasens und Speyer sowie in Stuttgart, umgesetzten Bielefelder Modell.

Die Besonderheit des Bielefelder Modells ist ein quartiersbezogener Ansatz des Wohnens mit Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale. Einbezogen in bestehende Wohnquartiere und mit guter infrastruktureller Anbindung bietet dieses Modell älteren Menschen oder Menschen mit Behinderung komfortable und barrierefreie Wohnungen.

Kombiniert ist dieses Angebot mit einem Wohncafé als Treffpunkt und Ort der Kommunikation, der allen Menschen in der Nachbarschaft offen steht. Gleichzeitig ist ein sozialer Dienstleister mit einem Servicestützpunkt und einem umfassenden Leistungsangebot rund um die Uhr im Quartier präsent. Alle Mieter können auf die Hilfs- und Betreuungsangebote zurückgreifen, müssen diese aber nur im Nutzungsfall bezahlen.¹⁾

- Weiterer Ausbau und insbesondere eine verstärkte Bewerbung der **Wohnberatung für Senioren** durch den **StadtSeniorenRat** im Hinblick auf eine barrierefreie oder barrierearme Gestaltung der Wohnung und die Förderung von Umbauten, sei es im Rahmen der Pflegeversicherung oder durch Fördermittel bzw. zinsgünstige Kredite der KfW-Bank.²⁾ Die Beratung sollte nach Möglichkeit dezentral in den Stadtteilen angeboten werden. Ggf. in Form einer aufsuchenden Beratung nach einer vorherigen schriftlichen Ankündigung. In diesem Zusammenhang könnte auch die individuelle Beratung für Senioren zu vielfältigen (renten-)rechtlichen, gesundheitlichen und weiteren sozialen Fragen ausgebaut werden.

1) Vgl. im Einzelnen <https://bielefelder-modell.de>

2) Vgl. als ersten Überblick: nullbarriere.de/foerdermittel-wohnformen.htm

F. Handlungsoptionen

7. Ausländische Senioren und Senioren mit Migrationshintergrund

Die folgenden Handlungsoptionen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer ausländischer Mitbürger resultieren nicht primär aus der Seniorenbefragung in Weinstadt. Sie sind vielmehr die wichtigsten Erkenntnisse, die im Rahmen anderer Untersuchungen gewonnen wurden.

Bei den Überlegungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Senioren sollte ein besonderes Augenmerk auf die Situation ausländischer Senioren bzw. Senioren mit Migrationshintergrund gerichtet werden. Dies betrifft einmal die Bereiche Kommunikation und Information, insbesondere aber auch den Bereich Pflege. Auch Senioren mit ausländischer Staatsbürgerschaft bleiben im Alter überwiegend bei ihren Kindern in Deutschland, sie kehren meist nur zurück, wenn sie in Deutschland keine nahen Angehörigen mehr haben, auch wenn dies ursprünglich nicht geplant war. Häufig sind die Sprachkenntnisse auch im Alter begrenzt und es bestehen nur wenige Kontakte zu Deutschen. Dagegen sind die familiären Bindungen eng. Für viele Weinstädter mit ausländischen Wurzeln, vor allem aus dem muslimischen Bereich, ist nicht oder nur schwer vorstellbar, dass nahe Familienangehörige in einem Alten- oder Pflegeheim leben. Diese Situation wird sich im Laufe der Zeit ändern, darauf müssen die Alten- und Pflegeheime vorbereitet sein und – im zeitlichen Vorfeld – die ambulanten Dienste. In dieser Situation ergeben sich zunächst folgende Handlungsoptionen:

- Gemeinsam mit dem Integrationsbeirat und dem StadtSeniorenRat: Entwicklung eines Konzepts zur Verbesserung der Teilhabe von ausländischen Senioren und Senioren mit Migrationshintergrund an den Angeboten in Weinstadt
- Informationsveranstaltungen für die Generation der Kinder und Enkel zu den Leistungsangeboten für ihre Älteren
- Angebot von kulturellen Veranstaltungen, die sich vorrangig an ausländische Senioren richten, aber auch Deutsche einbeziehen
- Einrichtung einer Beratungsstelle für ausländische Senioren und Senioren mit Migrationshintergrund, besetzt mit einer Fachkraft mit Migrationshintergrund, in der Stadtverwaltung Weinstadt
- Förderung der Ausbildung von Pflegefach- und -hilfskräften mit Migrationshintergrund, soweit möglich in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Ambulanten Diensten und stationären Pflegeeinrichtungen
- Eine Keimzelle dieser Aktivitäten könnten die Internationalen Treffs (Nähertreff, Kochtreff, Stricktreff) in Beutelsbach sein.

F. Handlungsoptionen

8. Umsetzung

Aus der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse lassen sich eine größere Zahl von Handlungsoptionen zur Verbesserung der Lebenssituation der Senioren in Weinstadt ableiten. Einige können zum Teil kurzfristig umgesetzt werden, andere benötigen eine längere Vorlaufzeit und Planung. Dementsprechend unterscheiden sich die Akteure sowie die mit der Realisierung verbundenen Kosten. In der folgenden abschließenden Übersicht sind die Optionen zusammengefasst. Viele der Maßnahmen kämen nicht nur den Senioren, sondern den Einwohnern Weinstadts aller Altersgruppen zugute.

Die Entscheidung über die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist Aufgabe der politischen Entscheidungsträger sowie ggf. der Stadtverwaltung. Auf eine Prioritätenskala wurde daher verzichtet. Erste Maßnahmen, insbesondere solche, die mit nur geringen Kosten verbunden sind, könnten kurzfristig umgesetzt werden, dazu bedarf es keines langen Entscheidungsprozesses.

Andere Maßnahmen sollten unter Einbeziehung der Senioren wie der Gesamtbevölkerung getroffen werden. Hierzu bietet sich die Durchführung eines öffentlichen Workshops an. In diesem Rahmen sollte auch Einvernehmen über eine Priorisierung erzielt werden. Wichtig ist dabei die Berücksichtigung der unterschiedlichen Stadtteile mit einer breiten Einbeziehung ihrer jeweiligen Bevölkerung. Die Erfahrungen zeigen, dass dies umso einfacher möglich ist, wenn die Diskussionen dezentral organisiert werden. Von daher sind auch 3 Veranstaltungen, etwa für Beutelsbach/Schnait/Baach, Großheppach/Gundelsbach sowie Endersbach/Strümpfelbach, denkbar.

In diesem Zusammenhang müssten auch weitere in Weinstadt anstehende Maßnahmen berücksichtigt werden, die nicht primär Senioren betreffen, etwa aus den Bereichen Kinder, Schule und Jugend.

Das hohe Engagement der Weinstädter Bevölkerung, das sich u. a. in einer großen Zahl von Vereinen und Organisationen niederschlägt und auch zu einer hohen Beteiligung an der Seniorenbefragung geführt hat, lassen eine rege Bürgerbeteiligung und konstruktive und ertragreiche Diskussionen erwarten.

Denkbar ist die Einsetzung einer Arbeitsgruppe aus Politik, Verwaltung und Bürgern, die die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen kontinuierlich koordiniert und begleitet.

F. Handlungsoptionen

9. Zusammenfassung: Handlungsoptionen, Akteure und Kosten (1)

Tabelle F.1

Handlungsoptionen, Akteure und Kosten

Lfd. Nr.	Handlungsoptionen	Akteure ¹⁾	Kosten	
			Art(en)	Höhe ²⁾
1.	Mobilität			
1.1	ÖPNV			
	▪ Anbindung des Einkaufszentrums in der Benzstr. und Großheppacher Str.	WS, VVS	lfd.	+
	▪ Überprüfung / Verbesserung der Streckenführung in Schnait	WS, VVS	einm.	+
	▪ Verdichtung des Haltestellen-Netzes in Schnait; Friedhöfe	WS, VVS	lfd.	++
	▪ Seniorengerechter Ausbau der S-Bahnhöfe Beutelsbach und Stetten-Beinstein			
	- Aufzug in Beutelsbach	DB, WS	einm.	+++
	- Erhöhung der Bahnsteige in Beutelsbach u. Stetten-Beinstein	DB, WS	einm.	++++
	▪ Verbesserung des Parkplatzangebots an den S-Bahn-Stationen	WS	einm.	+++
	▪ Einsatz von rollstuhlgerechten Bussen bei Neuanschaffung	VVS	einm.	++
1.2	Seniorenmobil			
	▪ Anfahren vielfältiger Ziele, u. a. Lebensmittelmärkte u. Friedhöfe	Sen.-mobil-Verein	lfd.	+
1.3	Innerstädtische Maßnahmen			
	▪ Beseitigung von Barrieren auf Gehwegen (Bordsteine, Platten)	WS	einm.	+
	▪ Überprüfung der Zugänge zu Gesundheitseinrichtungen / öffentlichen Einrichtungen in Bezug auf Barrierefreiheit	WS, SSR	einm.	+
	▪ Verbreiterung von Bürgersteigen für Rollstühle und Rollatoren	WS	einm.	++
	▪ Einrichtung zusätzlicher Zebrastreifen	WS	einm.	+
	▪ Konsequente Kontrolle von parkenden PKW auf Bürgersteigen	WS	lfd.	+
	▪ Verkehrs- und Lärminderung durch weitere Tempo-30-Zonen	WS	einm.	+
	▪ Aufstellung von Park- und Ruhebänken m. Rückenlehne	WS	einm.	+
	▪ Einrichtung von öffentlichen Toiletten, u. a. im geplanten Mitmach-Park	WS	einm.	++
	▪ Öffnung von Toiletten in öffentlichen u. gewerblichen Einrichtungen	WS, Gewerbe	---	---
	▪ Erhöhung der Zahl der Hausbesuche von Ärzten und Gesundheitsdienstleistern	WS, Ärzte	---	---
	▪ Ausweisung von Fahrradspuren auf innerörtlichen Straßen	WS	einm.	+
	▪ Ausbau der Radwege zwischen den Stadtteilen	WS	einm.	+++

F. Handlungsoptionen

9. Zusammenfassung: Handlungsoptionen, Akteure und Kosten (2)

Lfd. Nr.	Handlungsoptionen	Akteure ¹⁾	Kosten	
			Art(en)	Höhe ²⁾
2.	Infrastruktur und Dienstleistungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung zur Weiterführung von Geschäften ▪ Wiederansiedlung von Nahversorgern - Verhandlung m. Betreibern ▪ Erhalt der Bankfilialen, zumindest in Form von Bankomaten ▪ Aufstellung zusätzlicher Bankomaten ▪ Schwimmbäder <ul style="list-style-type: none"> - Längere Öffnungszeit d. Stiftsbads für die Bevölkerung - Einrichtung einer Umkleidekabine für Frauen im Erdgeschoss ▪ Einrichtung von Rathausdependancen in den Stadtteilen 	WS WS Banken Banken WS WS WS	lfd. lfd. einm., lfd. einm., lfd. lfd. einm. einm., lfd.	+ + ++ ++ + + ++
3.	Gesundheit, Pflege und Wohnen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgleich von praxisärztlicher Unterversorgung durch Ansiedlung je zusätzlichen einer Hausarztpraxis in Beutelsbach und Großheppach. Darüber hinaus wäre die Ansiedlung, einer Praxis für Frauenheilkunde in Endersbach, eines Kinderarztes in Beutelsbach, eines Neurologen in Endersbach sowie eines Zahnarztes in Großheppach wünschenswert, um die auf Weinstadt bezogene Unterversorgung auszugleichen. ▪ Kontinuierlicher Ausbau der Kapazitäten für ambulante Pflege ▪ Schaffung von Plätzen für Kurzzeitpflege und Tagespflege sowie für die Pflege von Demenzkranken, jeweils in Beutelsbach und Endersbach ▪ Erweiterung der Kapazitäten zur stationären Pflege, kontinuierlich 2020-2025 ff ▪ Errichtung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Schnait und Strümpfelbach ▪ Erstellung eines zentralen Komplexes zum Mehrgenerationen-Wohnen nach dem Bielefelder Modell ▪ Ausbau und verstärkte Bewerbung der Wohnberatung durch den StadtSeniorenRat, u. a. in Form einer aufsuchenden Beratung ▪ Altersgerechte Ausgestaltung jeder zweiten Neubauwohnung 	WS, (Zahn-)Kassenärztliche Vereinigung SD, Sonst. Träger SD, DAD, Sonst. Träger SD, Sonst. Träger WS, Lkr. RM WS, Träger-Verein WS, Landesförderung SSR WS	einm. lfd. lfd. WS WS WS lfd. lfd.	+ + + ++++ +++ ++++ + +

F. Handlungsoptionen

9. Zusammenfassung: Handlungsoptionen, Akteure und Kosten (3)






Lfd. Nr.	Handlungsoptionen	Akteure ¹⁾	Kosten	
			Art(en)	Höhe ²⁾
4.	Teilhabe und ehrenamtliches Engagement			
4.1	Teilhabe			
	▪ Verbesserung der Informationen zu Angeboten u. Dienstleistungen: Ausarbeiten von Vorschlägen durch eine Arbeitsgruppe des StadtSeniorenRats	SSR	einm.	+
4.2	Ehrenamtliches Engagement			
	▪ Aufbau eines Netz von Ehrenamtlichen zum Besuch v. Senioren	WS, SSR	lfd.	+
	▪ Aufbau eines Netz von Aktiv-Senioren für kleinere (handwerkliche) Dienstleistungen	WS, SSR	lfd.	+
	▪ Bewerbung ehrenamtlicher Tätigkeit im Gelben Blättle und schriftlich-postalisch	WS	lfd.	+
	▪ Aufbau einer Taschengeldbörse	WS	lfd.	+
5.	Ausländische Senioren und Senioren mit Migrationshintergrund			
	▪ Entw. Konzept zur besseren Teilhabe von Senioren mit Migrationshintergrund	Integr.-Beirat	einm.	+






1) DAD: Diakonischer Ambulanter Dienst Rems-Murr; DB: Deutsche Bahn; SD: Sozial- und Diakoniestation; SSR: StadtSeniorenRat; VS: Verkehrsverbund Stuttgart; WS: Stadt Weinstadt

2) Die jeweiligen Kosten lassen sich konkret erst abschätzen, wenn der genaue Leistungszuschnitt festgelegt ist. Daher werden hier nur Größenordnungen ausgewiesen:

- + Geringe Kosten, könnten aus dem laufenden Haushalt innerhalb eines Haushaltsjahr bestritten werden.
- ++ Kosten könnten über 2 Haushaltsjahre verteilt werden
- +++ Mittlere kontinuierliche Investitionskosten, Verteilung über mehrere Jahre
- ++++ Hohe einmalige Investitionskosten

Ihre Ansprechpartner

 Dr. Klaus Kortmann
 Bereichsleiter Sozialforschung
 Tel.: 06131/97 212-14
 Fax: 06131/97 212-10
 E-Mail: klaus.kortmann@L-Q-M.de

 Yannick Sprinke
 Projektleiter
 Tel.: 06131/97 212-17
 Fax: 06131/97 212-10
 E-Mail: yannick.sprinke@L-Q-M.de

L-Q-M Marktforschung GmbH
Augustinergäßchen 6
55116 Mainz

www.L-Q-M.de